



Die Jahrbuch-AG

Farida Hazem 9a Mariam Baher, 9a Mariam Sobhy, 10b Aliaa Sobhy, 11a Menna Assem, 11a Menna Ayman, 11a Bassant Abed, 11b Joy Nader, 11b Laila Amr, 11b Zeina Faisal, 11 b

Lektorat und Redaktion

Reinhard Grätz

Cover-Design und Layout

Dina Taufik

Fotos

Julia Stoppel

Drucker

Impression









Inhaltsverzeichnis Jahrbuch der DSB Sj 2012/13

Inhaltsverzeichnis	3
Grußworte	
Grußwort des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland: "Ein Umfeld, das Ihnen einen geregelteren Schulalltag ermöglicht…"	7
Grußwort der Generaloberin des Ordens der Schwestern vom hl. Karl Borromäus: "Schulentwicklung ist kein Selbstzweck"	8
Vorwort des Schulleiters	9
Rückblick auf das Abitur 2012	
Ansprache der Kulturreferentin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland: " dass Sie Ihren Schulabschluss in einer solch spannenden gesellschaftlichen Umbruchphase gemeistert haben"	11
Rede des Schulleiters zur Abschlussfeier der letzten FOS-Klasse der DSB-Kairo: "Die wichtigste Stunde"	13
Rede der Klassenlehrerin an die letzte FOS-Klasse der DSB: "Wie stolz Ihr auf Euer Wissen und Eure Fähigkeiten sein könnt!"	15
Rede der Klassensprecherin an ihre Klasse: "Omm": Know how?	17
Rede der Klassensprecherinnen an ihre Klasse: "Heute ist der Beginn"	18
Ansprache des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland: "Die Zukunft hat viele Namen"	20
Rede des Schulleiters zur Abiturfeier: "Das Geheimnis unseres Lebens"	22
Rede der Klassenlehrerin an ihre Abiturklasse: "Wer träumt, gibt dem Leben eine Chance"	25
Dank der Klasse 12 b an ihre Klassenlehrerin: "Eyyyooooo"	26
Die Klassensprecherinnen der Klasse 12b an ihre Klasse	27
Rückblick	
Deutsch-Ägyptischer Kultursponsorenabend am 10. Juni 2012	29 34
Im Sommer Forschen statt Faulenzen: DSB-Schülerinnen in Deutschland	
Zeina Faisal und Bassant Abed: MUNBW' 12	35

Bassant: "Ich muss jetzt ma	il anfangen"lander vergabe von Platzen an Sommerakademienlander DSB für die Vergabe von Platzen an Sommerakademien	37
	ınkbar" - Sommerakademie Burg Fürsteneck	41
	"Internationales Preisträger-Programm des Pädagogischen	42
	er Kultusministerkonferenz Deutschlands"orachschüler der Welt"	
	nre Jugendaustausch mit Villingen"	
	ungen mit deutschen und ägyptischen Schülerinnen 1983-1993"	47
	A in Kassel	48
	itut: Sommer Stipendiatenkurs 2012"	49
Schule weiterentwickeln		
	ıtschen Bundestag	52
	sse und Konsequenzen	53
Wolf-Dieter Lischke: "Schul	entwicklungsprozesse der DSB"	59
Aus der Arbeit des Konven	ts der Borromäerinnen in Maadi	
	hre – Der Konvent der Borromäerinnen in Maadi	66
Kindergarten und Vorschule	e: Das Laternenfest	73
111	Die Nikolausfeier	74
13/	Das Faschingsfest	75
Aus der Arbeit der Grunds	chule	
Matthias Lewandowski:	Die Einschulungsfeier	76
7	Das Laternenfest	78
V-IV-II-	Die erste Monatsfeier	80
Val Kobler:	Freiarbeit der Grundschule Das Spiel- und Sportfest der Grundschule	82 83
	Das Spiel- und Sportiest der Grundschule	83
Aus der Arbeit der Fachsch	aften	
Fachschaft Mathematik:		
	uf Französisch Mathematikaufgaben gelöst?"	
Mathematikwettbewerb "K	Tänguru in den Klassen 3 – 6"	84
Fachschaft Deutsch:		
Die schriftlichen Abiturpüfu		
	Gotthold Ephraim Lessings, "Nathan der Weise". Uwe Hübner, "Englisch macht Deutsch lebendig"	87
Fachschaft Musik:		
	hr als eine Generalprobe"	97
Juge	end musiziert	98
Rüc	kblick: Musik an der DSB	100
Aus der Arbeit der Sozial-A	NG an der DSB	102

Besuch im City-Sanierzentrum	103
The state of the s	
Studien- und Berufsberatung an der DSB	
Shaima'a Doma und Malak Labib: "TU9 – ING – Woche in Darmstadt und Berlin	104
Studien- und Informationstag des DAAD	105
Reinhard Grätz: "Nach Deutschland zum Besuch der Universitäten in Ulm und München"	107
Alia Sobhy und Menna Ayman: "Bewerbungstraining des Deutschen Akademischen Austauschdienstes als Vorbereitung auf das Studium"	116
Malak Labib: "Eine Welle setzt eine Reihe gekoppelter Oszillatoren voraus"	117
Ursula Adams-Grätz: "Studierende in Deutschland – Ehemalige zu Besuch"	119
Studienberater der Universität Ulm an der DSB	120
Studienserater der omverstat om dir der pap	120
Aus der DSB Hervorragendes	
Farah Karim: "Mit meinem Tintenherz: "Das Schreiben"	122
Martin Schnackenberg: "Der Geschmack von Geschichten" (Christoph Peters)	123
Martin Schnackenberg: "Verfassung – kann man das essen?" (Jörg Armbruster)	126
Die Künstlerin Fatma Said. Eine unserer Ehemaligen	128
Nardine Shammaa: "Mein Leben im Land der Kängurus"	132
Sarah Soliman: "Eine Hand alleine kann nicht klatschen"	135
11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11 11	
Dass es das an unserer Schule gibt	
JbAG: "Es ist kein Spaß"	137
Menna Ayman: "Gespräch mit unserer Schulpsychologin"	140
Ulla Ehlers: "Baustein Schulsozialarbeit"	141
Ein Brief an die Eltern: Lernstoffbewältigung	143
Die Schule in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche	
Julia Gerlach: "Der Ruf der Borro-Mädchen"	144
Aktuelle Informationen des Krisenstabs	148
Mariam Sobhi: "Die DSB, vor über hundert Jahren in Tahir-Nähe gebaut"	149
JbAG: Zwangsweise ein neuer Schulort: Die Career-Gates School	151
Menna Assem und Menna Ayman: Zwangsweise ein neuer Schulort: Das Goethe-Institut	152
Effat el Sherif: Zwangsweise ein neuer Schulort DEO "Ein Körper ohne Herz?"	154
JbAG: Zwangsweise ein neuer Schulort: "LoNet, zuhause"	156
Elke Hoffmann: "LoNet"	157
Hanna Nader: "Im Herzen der Revolution"	158
Bassant Abed: "Ein schmerzhaftes Marathon von Klausuren"	159
JahrbuchAG: "Eine neue Wochenendregelung an der DSB?"	160
JahrbuchAG: "Dreiundzwanzig Tage ohne Fahnengruß"	162
Die Nationalhymnen, auf ägyptisch, deutsch und in englischer Übersetzung	163
Unsere Schule als Lern- und Lebensort wiederentdecken	
Alia Sobhy und Menna Assem: "Demontage oder macht denn ein Schild einen Unterschied?"	164
JahrbuchAG: Lyzeum der Borromäerinnen	165

Eine Reise in die Vergangenheit: Frau Gnauck im Gespräch	167 168
Durch das Jahr	
Ursula Adams-Grätz: Demokratisierung und Partizipation – Liqa an der DSB Kairo	170
Deutschlandfahrt der sechsten Klassen. Tagebuch-Splitter	
Wolf-Dieter Lischke: "Ma'at – eine Beziehungsethik"	
Unser alljährliches Sportfest:	182
Mariam Sobhi: "S wie Schule! S für Sporttag"	184
Menna Assem: "Dagegen war kein Kraut gewachsen"	
Mariam Baher: Mehr als Rennen, Springen, Schwitzen"	
Jutta Heikal: "Unsere Bücherbörse zieht ihre Kreise"	
Farida Hazam: " Die Bücherbörse kommt"	
Schülerinterviews mit Grundschulschülerinnen	192
Der zweite Weihnachtsmarkt der DSB im Konvent in Maadi	
Studienfahrt nach Leipzig	193
Leipzig-Fahrt - Sprechblasen	190
	200
Kairo – Von der Stadt einer friedlichen Revolution nach Leipzig	200
Leipzig: "Zwischen Schule, Demo und Revolution"	
Christa Mihm: Wettbewerb "Die Mauer gehört uns". Street Art	
Zeina Faisal und Bassant Abed: Die erste Skifahrt der DSB	
Mariam Sobhi: Klassen- und Studienfahrt der 10. Klassen nach Luxor und Assuan	208
Martin Schnackenberg: "Ein Kopf an Kopf Rennen" 210	
Landesweiter Vorlesewettbewerb an der DSB	
RAP zur Begrüßung	
Schreib-und Zeichenwettbewerb: "Der kleine Ägypter"	
Bahareia Fahrt	215
Interviews mit neuen Lehrkräften	218
Ausscheidende Lehrkräfte	229
Fotos	
Klassenfotos aller Grundschulklassen	220
	230
Klassenfotos des Gymnasiums	
Das Kollegium	242
Unsere Schwestern	243
Das Verwaltungsteam	244
Das Busfahrerteam	245
Die Busfrauen	246
Schülerstatistik	248
Lehrerstatistik	251
Chronik	254
	25.4
Nachwort	260

Grußwort des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland

Ein Umfeld, das Ihnen einen geregelteren Schulalltag ermöglicht...



Das Schuljahr 2012/2013 war wieder ein besonders ereignisreiches Jahr für die DSB Kairo.

Wie keine andere Deutsche Auslandsschule erleben Schülerinnen, Eltern, Mitarbeiter und insbesondere die Ordensschwestern die politischen Entwicklungen in Ägypten aus nächster Nähe. Während das vorhergegangene Jahr noch von Revolution und Wahlen geprägt war, ging es in diesem Jahr um die politische Neuausrichtung danach. Ein neuer Präsident wurde vereidigt und stellte seine Regierung zusammen, das Parlament wurde aufgelöst, das Verhältnis zwischen Militär und ziviler Macht neu definiert und eine neue Verfassung verabschiedet. Jedes dieser Ereignisse für sich genommen fordert einer Gesellschaft schon viel Kraft ab.

Ihre Schule wird von dieser Entwicklung aber ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen. Sie befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Innenministerium, dem Shura-Rat und dem Tahrir Platz. Proteste, Polizeieinsätze und Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Opposition finden wortwörtlich vor Ihrer Haustür statt. Das Schicksal Ihrer Nachbarschulen, die diesen Ereignissen zum Opfer gefallen sind, ist Ihnen erspart geblieben. Sie konnten, auch Dank der Unterstützung Anderer, Ihren Unterricht in Dokki fortsetzen, wenn dies vorrangig zur persönlichen Sicherheit der Ihnen anvertrauten Menschen erforderlich war. Und Sie haben es geschafft, als Gemeinschaft in diesem Umfeld zu bestehen. Wie wichtig das ist, wird man erst in Zukunft mit zeitlicher Distanz richtig einzuschätzen wissen. Dafür möchte ich Ihnen meinen besonderen Respekt aussprechen und versichere Ihnen, dass wir in der Botschaft unser Bestes tun, um Sie in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen.

Aber ganz besonders freut es mich, dass die mehrfach verschobene Bund-Länder-Inspektion, die Sie in diesem Jahr besucht hat, Ihnen das Prädikat "Exzellente Deutsche Auslandsschule" verliehen hat. Diese Auszeichnung hebt noch einmal hervor, was für eine besondere Schulgemeinschaft Sie bilden, so dass Sie es trotz aller äußeren Umstände schaffen, den an Sie selbst gestellten Leistungsanforderungen gerecht werden.

Für das kommende Schuljahr wünsche ich Ihnen alles Gute und ein Umfeld, das Ihnen einen geregelteren Schulalltag ermöglicht.

Herzlich.

Ihr Michael Bock

Grußwort der Generaloberin des Ordens der Schwestern vom hl. Karl Borromäus



Schulentwicklung ist kein Selbstzweck

Herzlichen Glückwunsch zum sehr guten Ergebnis der Bund-Länder-Inspektion, die vom 16. – 21.03.2013 stattgefunden hat!

Aufgrund politischer Unsicherheiten musste die Inspektion zweimal verschoben werden. Umso mehr freue ich mich mit allen Beteiligten: Schulleiter, pädagogischem und nichtpädagogischem Personal, dass die Schule alle Bedingungen für die Vergabe des Gütesiegels "Exzellente Deutsche Auslandsschule" erfüllt hat.

Die Vorbereitungen über lange Zeit davor waren sicher umfangreich und dürfen nun wohl auch als zukunftsweisend angesehen werden.

- Der Blick aufs Ganze
- Der Blick aufs Detail
- Der Blick aufs Ziel:

Schulentwicklung ist kein Selbstzweck. Sie rechtfertigt sich nur im Gelingen des pädagogischen Kernprozesses der Schule:

"Im Dienst an jungen Menschen möchten die Schwestern, die Lehrer und Erzieher durch eine Haltung fühlender Aufmerksamkeit, gegenseitiger Hilfsbereitschaft, des Vertrauens und der Hoffnung einen Beitrag zur Achtung der Menschenwürde und zur Menschlichkeit des Lebens leisten." (Aus der Konstitution der Borromäerinnen und dem Leitbild der Schule.)

Unseren besonderen Dank sprechen wir den fördernden Stellen der Bundesrepublik Deutschland aus, insbesondere dem Bundesverwaltungsamt, die es der Schule durch finanzielle und personelle Unterstützung ermöglichen, diesem Bildungsauftrag nachzukommen.

Anerkennung und Dank sei dem Schulleiter, Herrn Oberstudiendirektor Walter Ritter, dem Leitungsteam, dem Lehrerkollegium, den Schwestern, allen Mitarbeitern in der Verwaltung und in den Funktionsdiensten ausgesprochen, dass sie alle Schwierigkeiten und Sorgen in gutem Miteinander und Verantwortung für das Gelingen des Schulbetriebes getragen haben.

Ich wünsche der Schulfamilie in Bab El Louk eine gesegnete Zukunft!

Ihre Sr. M. Borromäa Jilg Grafschaft, im April 2013

Zum Geleit:





Zum dritten Mal nach der Revolution im Januar 2011 schreibe ich nun ein Vorwort zu unserem Jahrbuch.

Am Ende des Schuljahres 2010/11 konnten Sie lesen: "Nun beginnt für Ägypten eine hoffnungsvolle und zugleich schwere Zeit; der Weg zur Demokratie ist ein langer steiniger Weg."

Das Schuljahr 2011/12 war geprägt von zahlreichen Schließtagen und Lo-net-Unterricht im Zusammenhang mit den Wahlen und immer wieder aufflammenden Gewalttätigkeiten.

Auch im vergangenen Schuljahr 2012/13 war der Weg in die demokratische Zukunft gespickt mit fast unüberwindlichen Steinen, die auch wieder unseren Schulalltag stark beeinflussten.

Inzwischen erprobt im Krisenmanagement, gelang es uns dennoch wie in den beiden Vorjahren, unsere wichtigen außerunterrichtlichen Aktivitäten durchzuführen, die entscheidend zur sozialen Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit beitragen. Die Palette reichte wieder von der Deutschlandfahrt in Klasse 6, der Bahariyafahrt der 8. Klassen und der Oberägyptenfahrt der 10. Klassen bis zu den Abschlussfahrten der beiden Abiturklassen nach Barcelona und Madrid.

Zusätzlich erlebten verschiedene Schülerinnengruppen z. B. die Dokumenta in Kassel, - die größte deutsche Kunstmesse - , verbunden mit einem anschließenden Besuch Berlins, oder sie nahmen an der Schnupperwoche der Universitäten Ulm und München teil, andere erhielten Skikurse in Österreich. Eine Gruppe befasste sich mit der deutschen Revolution 1989/90 während der Geschichtsstudienfahrt nach Leipzig. Die Teilnahme am Diskussionsforum "Modell-United-Nations" in Stuttgart und die beiden traditionellen Fahrten in den Sommerferien nach Villingen zum Schüleraustausch und die dreiwöchige Deutschlandfahrt mit dem Jugendhilfswerk runden unser Programm wieder ab.

Die Kernaufgaben der Lehrer: das Unterrichten, die Vermittlung von solidem Grundwissen und von allgemeinen Kompetenzen sowie die Erziehung unserer Schülerinnen zu selbstbewussten, engagierten und kreativen jungen Frauen war auch dieses Schuljahr nicht leicht.

Hier danke ich ganz besonders allen Lehrkräften, die mit viel Verantwortungsbewusstsein sinnvolle Schwerpunkte bei der Erfüllung der Lehrpläne gelegt haben und trotz aller Widrigkeiten die Schülerinnen immer wieder motiviert und unterstützt haben. Damit haben die Lehrer und Lehrerinnen ein wichtiges Stück Normalität und Verlässlichkeit in diesen schwierigen Zeiten geboten.

Dieser außergewöhnliche Einsatz erfolgt bei etlichen Kollegen und Kolleginnen bereits seit vier Schuljahren in Folge.

Hilfreich unterstützt wurde die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte durch die ständige Präsenz und Gesprächsbereitschaft der Schwestern und durch unser Sozialteam mit Frau Ehlers und Frau Sherine. Gerade in diesem Schuljahr zeigte sich die große Bedeutung der Betreuung unserer Schülerinnen in allen persönlichen und psychologischen Bereichen.

Neben der erfolgreichen Durchführung der zentralen Klassenarbeiten und der erstmaligen Abiturprüfung in zwei Abiturklassen konnte nach zweimaliger Verschiebung die Bund-Länder-Inspektion (BLI) an unserer Schule erfolgen.

Wir können alle sehr stolz sein, dass das Inspektorenteam zu einem hervorragenden Ergebnis gekommen ist und uns das Gütesiegel "Exzellente Deutsche Auslandschule" verliehen hat.

In dem vorliegenden Jahrbuch 2012/13 finden Sie wie gewohnt einen umfassenden Überblick über die erfolgten Veranstaltungen und Aktivitäten, die Schwerpunkte des Unterrichts und natürlich eine ausführliche Darstellung der BLI-Ergebnisse. Ich danke daher ganz besonders dem Jahrbuchteam mit Herrn Grätz, der wieder die redaktionelle Leitung und das Lektorat inne hatte, Frau Stoppel als Schulfotografin für die zahllosen Bilder und Frau Dina Taufik, die wie in den Vorjahren mit viel Liebe und Mühe das Layout gestaltet hat.

Von vielen eher unbemerkt, aber mit großem Engagement hat Frau Manal und Ihr Verwaltungsteam zum erfolgreichen Gelingen der BLI beigetragen und das ganze Jahr über unseren Schulhaushalt sicher und vorbildlich geführt.

Das Busfahrerteam mit unseren Busfrauen unter Leitung von Ingenieur Akmal haben auch in diesem Schuljahr wieder viel zusätzliche Arbeit geleistet, um den Schulalltag unserer Mädchen zu ermöglichen; ebenso hat unser Reinigungspersonal unter der Führung der Schwestern es wieder geschafft, Sauberkeit und Ordnung im Schulhaus aufrecht zu erhalten. Dem gesamten Personal gebührt daher ein großer Dank.

Dem Elternbeirat danke ich für seine tatkräftige und hilfreiche Unterstützung, sei es in den vielen Telefongesprächen, den Besprechungen mit der Schulleitung und den zusätzlichen Treffen im Krisen-Management-Komitee.

Allen Eltern danke ich für das entgegengebrachte Vertrauen, die vielfältigen Hilfen und die gute Kommunikation mit der Schule.

Zu guter Letzt gebührt mein Dank dem Schulträger in Grafschaft, der Kongregation des Ordens vom Hl. Karl Borromäus und allen Schwestern, die sich sehr intensiv zum Wohle der Schülerinnen eingebracht haben.

Meinem Gastland Ägypten wünsche ich eine friedliche Zukunft, viel Kraft und Ausdauer, dass es gelingen werde, kleinere und größere Steine auf dem Weg in die demokratische Zukunft zur Seite zu rollen.

- Ansprache der Kulturreferentin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Frau Anke Reiffenstuel anlässlich der FOS-Abschlussfeier am 21. Juni 2012 -

... dass sie Ihren Schulabschluss in einer solch spannenden gesellschaftlichen Umbruchphase gemeistert haben

Sehr geehrter Herr Ritter, sehr geehrte Frau Mansour, liebe Schwester Mathilde, liebe Schwestern liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern und Freunde der Schule!

Und ganz besonders: liebe Absolventinnen des Fachoberschulzweiges, heute nun ist es so weit:

Sie haben alle Schulprüfungen be- und überstanden und können sich jetzt einem neuen Lebensabschnitt zuwenden. Ihr Abschied von der Schule wird heute mit der feierlichen Übergabe der Zeugnisse sozusagen besiegelt. Dann beginnt für Sie eine neue. aufregende Lebensphase, in der Sie Ihren eigenen Weg in die Welt finden werden. Dafür wünsche ich Ihnen viel Glück und Erfolg. Liebe Absolventinnen und Absolventen, zuallererst möchte ich Ihnen natürlich ganz herzlich zu Ihrem erfolgreichen gratulie-Schulabschluss ren. Diese Glückwünsche kommen auch im Namen von Botschafter Michael Bock, der heute leider nicht hier sein kann, Ihnen aber ebenfalls alles Gute für Ihre Zukunft wünscht.

Die Deutsche Schule der Borromäerinnen Kairo. Ihre Schule, ist in ihrer langen, mehr als hundertiährigen Geschichte ein zweites Zuhause für Tausende von Mädchen gewesen, sie hat Generationen von Schülerinnen geprägt und sie mit gutem, wichtigem und nützlichem Rüstzeug für ihren weiteren Lebensweg ausgestattet. Doch es sind nur wenige, die von sich sagen können, dass sie ihren Schulabschluss in einer solch spannenden gesellschaftlichen Umbruchsphase gemeistert haben. Auf dem Weg in das neue Ägypten werden noch viele Hürden zu überwinden sein. Bringen Sie sich ein in den Aufbau und die Gestaltung Ihres Landes und nutzen Sie, was Sie an dieser Schule gelernt haben.

Sie kennen die deutsche wie die ägyptische Kultur und hatten an dieser Begegnungsschule die Möglichkeit, Ihren Horizont zu erweitern und sich mit der deutschen wie der ägyptischen Kultur und Gesellschaft auseinanderzusetzen. Das sind neben dem Wissen und den sozialen Fähigkeiten, die Ihnen an dieser Schule nahegebracht worden sind, Voraussetzungen, mit denen Sie einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung Ihres Landes leisten können.

Ich hoffe, dass auch Sie sich hier an der DSB immer wohlgefühlt haben und nun nicht nur neugierig in die Zukunft, sondern auch etwas wehmütig zurück blicken. Ich hoffe auch, dass Sie mit dem, was Sie hier gelernt haben, nicht nur die DSB als Brücke zwischen Deutschland und Ägypten kennengelernt haben, sondern auch selbst zu Brückenbauern zwischen der deutschen und der ägyptischen Kultur geworden sind.

Für mich sind die Abiturfeiern, die in diesen Tagen an unseren Deutschen Schulen stattfinden, der Schlusspunkt meiner dreijährigen Tätigkeit in Kairo. Ich habe mich in diesem wunderbaren Land und an unseren deutschen Schulen, die den Schwerpunkt meiner Tätigkeit ausgemacht haben, immer sehr wohlgefühlt, und ich werde mich immer gerne an diese drei Jahre zurückerinnern. Die Arbeit war nicht immer einfach, aber ich bin zuversichtlich, dass unsere Deutschen Schulen auch weiterhin ihre hervorragende und in diesem Land sehr wertgeschätzte Arbeit fortsetzen können.

Abschließend möchte ich einige Dankesworte an die übrigen Anwesenden rich-

ten: Mein Dank gilt den Eltern und Familien, dafür, dass Sie diese Schule für Ihre Tochter gewählt und Ihnen so ein besonderes Verhältnis zur deutschen Sprache und zu Deutschland vermittelt haben.

Mein Glückwunsch und Dank gilt selbstverständlich auch Ihren Lehrerinnen und Lehrern, für die die Vermittlung von Liebe zur deutschen Sprache und zum Lernen bestimmt nicht immer ein leichtes Unterfangen war, sodann Ihren Schulleitern Herrn Ritter und Frau Mansour, die sich unermüdlich für die Schule und ihre Schüle-

rinnen einsetzen, und, zu guter Letzt, dem Schulträger, den Schwestern des Heiligen Karl Borromäus, die das positive Lernumfeld an dieser Schule geschaffen haben und mit großem persönlichen Einsatz weiterpflegen.

Liebe Absolventinnen, jetzt ist es an Ihnen, das Rüstzeug, mit dem Sie an der DSB Kairo ausgestattet worden sind, im Herzen zu tragen und in die Gestaltung der deutschägyptischen Beziehungen einzubringen. Ich wünsche Ihnen dabei und für Ihre Zukunft alles Gute und viel Erfolg!



- Rede des Schulleiters zur FOS-Abschlussfeier im Konvent der Borromäerinnen Maadi -

Die wichtigste Stunde

Liebe Absolventinnen,

in einer Demokratie zu leben ist für die Mehrheit der Deutschen mittlerweile eine Selbstverständlichkeit. Dabei handelt es sich jedoch um eine Errungenschaft, die den Westdeutschen erst ab 1945 unter tatkräftiger Starthilfe der Alliierten Westmächte zuteil wurde, während die Ostdeutschen bis zum Jahr 1989 darauf warten mussten.

Die Herrschenden haben in der Geschichte die Demokratie nie freiwillig gewährt. Ihre Entstehung im antiken Athen, die Wiederbelebung in England, Frankreich und den USA wurde immer bevon Kämpfen um gleitet politische Beteiligung. Das Ergebnis sind unterschiedliche Verfassungen aus repräsentativen, präsidialen und direkt demokratischen Elementen, mit denen die Mehrzahl der aktuell 120 Demokratien der Erde heute regiert wird.

In Ägypten wurden in den letzten 1 ½ Jahren die alten Machthaber gestürzt, durch mutige Menschen, die als neue Regierungsform für

Ägypten die Demokratie vor Augen sahen.

Die Zeit seit dem 25. Januar 2011 macht immer deutlicher klar, dass eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung der Demokratie mit mündigen Bürgern eine gute Bildung ist, die zu kritischem Denken befähigt.

Die Deutsche Schule der Borromäerinnen in Kairo hat sich zum Ziel gesetzt, Ihnen die Kompetenzen des Deutschen Schulsystems zu vermitteln und zugleich als Begegnungsschule Ihnen den Abschluss der spezialisierten Thanaweya zu ermöglichen. Mit diesem doppelten Abschluss haben Sie sich eine großartige Grundlage für Ihren künftigen Beruf geschaffen. Niemand in Kairo weiß in Ihrem Alter so viel über Betriebswirtschaft. VWL und Rechnungswissen, wie Sie.

Ihr Wissen in diesen betriebswirtschaftlichen Bereichen, verbunden mit den Erfahrungen des 20 wöchigen Betriebspraktikums, hat Sie jetzt schon zu Fachfrauen für Management und Business gemacht. Viele von Ihnen

werden, wie Ihre Vorgängerinnen, erfolgreich diesen Weg an der GUC oder AUC fortsetzen.

Neben der Vermittlung dieses Fachwissens, der dazugehörenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, ist es uns als Deutsche Schule unter der Trägerschaft des Ordens der Schwestern von Heiligen Karl Borromäus auch wichtig, die gesamte Persönlichkeit zu fördern. Dies heißt auch für uns als Lehrer die Aufgaben der Sinn-Orientierung und Wertevermittlung ernst zu nehmen.

Erst wenn beide Bereiche zusammenkommen, haben Sie die Bildung erreicht, die Sie zu lebenstüchtigen Menschen macht, die die politische Entwicklung Ihres Landes mitgestalten können. Sie werden im Bereich Wirtschaft studieren und in einigen Jahren wesentlich zum Wohle Ihres Landes beitragen können.

Sie verlassen nach vierzehn Jahren Ihre Schule an dem Ort, wo alles begann, hier im Kindergarten in Maadi. Damals führte Sie die Hand Ihrer Mutter, etwas ängstlich oder scheu, heute nehmen Sie am selben Ort als selbstbewusste junge Ägypterinnen Ihr Abschlusszeugnis der Fachhochschulreife in Empfang.

Ich gratuliere Ihnen von ganzem Herzen zu diesem hart erarbeiteten Erfolg.

Sie hatten aber auch Wegbegleiter und Mitstreiter, die Sie angefeuert, umsorgt und getröstet haben. Damit meine ich zuerst einmal Ihre Eltern und Ihre Familie. Liebe Eltern, meinen herzlichen Glückwunsch an Sie zum Erfolg Ihrer Töchter und damit auch zu Ihrem Erfolg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch Sie haben heute gu-

ten Grund zum Feiern. Vielen Dank für Ihre Geduld, für Ihr Verständnis und die gute pädagogische und fachliche Arbeit.

Herzlichen Dank an Schwester Oberin Mathilde und die Mitschwestern. Sie sind die Hausherrin und machen die DSB durch Ihr Wirken zu dieser besonderen Schule.

Ein ganz besonderer Dank gilt Frau Adams-Grätz, Ihrer Klassenlehrerin, die Sie fürsorglich durch gute und schwierige Zeiten geführt hat.

Liebe Absolventinnen, erlauben Sie mir, Ihnen in Ihrer letzten Stunde als Schülerinnen eine ganz kleine Geschichte mitzugeben:

Ein weiser Mann wurde einmal gefragt, welches die wichtigste Stunde im Leben, der wichtigste Mensch in seinem Leben und das wichtigste Werk eines Menschen überhaupt sei.

Die einfache Antwort lautete:

Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart.

Der wichtigste Mensch ist immer der, der dir gerade gegenüber steht.

Das wichtigste Werk ist immer die Liebe.

Ich wünsche Ihnen alles Gute.



- Rede der Klassenlehrerin Frau Adams-Grätz an ihre letzte FOS-Klasse 12a

"... wie stolz Ihr auf Euer Wissen und Eure Fähigkeiten sein könnt!"

Liebe Gäste, liebe Mädchen meiner wohl letzten Klasse 12a,

wir kennen uns nun schon mehrere Jahre, und für meine Rede an Euch hätte ich verschiedene Schwerpunkte wählen können:

Wie schwer die letzten Jahre für Euch waren wegen Vogelgrippe, Schweinegrippe, Revolution und der Zeit danach, bis Ihr dann schließlich die schriftlichen Prüfungen hier im Kindergarten in Maadi schreiben musstet, wo Ihr vor so langer Zeit als Kindergartenmädchen angefangen habt;

wie schwer es war, in der elften Klasse "zweieinhalb Klassenlehrer" zu haben, bis Ihr dann mich in der zwölften bekamt;

wie lang der Weg war, Stolz fühlen zu können, dass Ihr die letzte FOS - Klasse seid, das war ein langer Weg für Euch und für uns.

Ja, und dann sind da noch

die elf Stunden pro Woche, die ich Euch unterrichtet habe, kaum zu glauben, zwei bis drei Stunden täglich! Und eine Schülerin sagte einmal zu mir, als ich dann noch zusätzlich zu einer Vertretungsstunde zu Euch kam: "Ja, Frau Adams-Grätz, ich sehe Sie ia häufiger als meine Mutter!" Mütterliche Ratschläge, so sagtet Ihr mir, hätte ich Euch ebenfalls liebevoll gegeben. Tja, ich hoffe, sie haben Euch genutzt, bei Euren nächtlichen Ausflügen in Madrid - - -

Aber nun zu dem, was mir am wichtigsten ist und was mir immer am Herzen lag Euch nahezubringen:

Mit Volkswirtschaftslehre (VWL) und Betriebswirtschaftslehre (BWL), Rechnungswesen, Kosten- und Leistungsrechnung (KLR), Beschaffung oder Lagerhaltung mag ich Euch oft genug gequält haben. Eure Frage: "Können wir heute Marketing machen?" hat Euch dann manchmal gerettet, aber ich hoffe, Ihr

habt spüren können, wie wichtig ich all diese Fächer gerade in Zeiten der Krisen finde.

Wenn Politiker Begriffe wie "Inflationsgefahr", "steigende Arbeitslosigkeit und Anstieg von Konkursen" verwenden, wenn in Fernsehen und Presse von "Produktionsfaktoren", "Außenhandelsbilanz" und dem "BIP als Wohlstandsindikator" die Rede ist, von "sinkender Nachfrage und der Spirale nach unten", dann sind das für Euch keine Sprachhülsen. Ich muss ja nur eines dieser Stichworte sagen, und Ihr denkt sofort an eine ganze Kette von Problemen, die sich alle wechselseitig beeinflussen. Ihr, das weiß ich. könnt Zusammenhänge erkennen, die wirtschaftlich die gesamte Welt betreffen.

Das habt Ihr in den mündlichen VWL-Prüfungen gezeigt, und Ihr könnt mir glauben, ich war da sehr stolz auf Euch!

In unseren elf Stunden pro

Woche habt Ihr fürs Leben gelernt! - Wie wichtig ein klarer Vertrag auch im privaten Leben sein kann, habt Ihr schon bei der Vorbereitung Eurer Prom erkannt.

Ihr habt Euch eine breite Basis für ein Studium im Bereich "Wirtschaft" erarbeitet, das zeigen die sehr guten Erfahrungen unserer ehemaligen FOS – Absolventinnen an den Universitäten, hier in Ägypten und wie in Deutschland.

Und mein Wunsch war es immer, dass Ihr lernt, zu spüren, wie stolz Ihr auf Euer Wissen und Eure Fähigkeiten sein könnt! Denn das könnt Ihr wirklich!

In diesem politischen Zeiten kommt noch ein wichtiger Aspekt für die Bedeutung dessen, was Ihr in VWL und BWL gelernt habt, hinzu: Ihr seid zukünftige Wählerinnen und habt nicht nur an der DSB praktisch gelernt, was Demokratie und was Tole-

ranz bedeuten, vielleicht auch, wo Grenzen liegen. Ihr habt wirklich viel mit auf den Weg bekommen. Ihr als letzte FOS - Klasse der DSB-Kairo. Ihr könnt stolz auf Euch sein! Ihr könnt einordnen, was es bedeutet, wenn Wahlversprechen gemacht werden wie das Senken der Staatsverschuldung oder die Erhöhung der Staatseinnahmen... Bei Euch geht eine Kette von Zusammenhängen los, wie die Wirtschaft sofort auf solche Signale reagiert.

Ihr werdet mitreden können!

Ihr werdet kritisch hinterfragen können!

Ich möchte Euch eine Bitte, ja, eine Aufforderung mitgeben, für Euch und für Euer Land:

Macht etwas daraus!!!

Jetzt werdet Ihr denken: "Genug Wirtschaft! Hat sie uns denn *gemocht*?

Nein, "geliebt", würdet Ihr wohl sagen. "Kam sie gern zu uns, und war sie gerne unsere Klassenlehrerin?"

Jagamaya, wie könnt Ihr Euch das fragen?! Ja, ich war gern, sehr gern Eure Klassenlehrerin, und es war wirklich bei all meiner großen Erfahrung als Lehrerin eine Herausforderung für mich! Denn ich wusste, ich konnte nur mit geballter Energie zu Euch kommen, um Euch zu motivieren!

Und, ja, Ihr seid auch eine große Herausforderung an meine Geduld gewesen!

Aber unser gemeinsamer Weg hat sich gelohnt, und deshalb ist mein letzter Satz an Euch:

"I'll miss you!"

Eure Wirtschafts- und Klassenlehrerin

Ursula Adams-Grätz

- Rede der Klassensprecherin an die Klassenlehrerin der 12a, Frau Adams-Grätz -

"Ommmmm.....": Know how?

Um dieses anstrengende Jahr zu überstehen, haben Sie, liebe Frau Adams-Grätz, uns zwei Dinge gegeben: Motivation und Unterstützung. Beides haben Sie uns gegeben, immer und immer wieder!

Wir haben unter sehr Vielem in der zehnten, elften und zwölften Klasse gelitten und hatten viele Schwierigkeiten, waren von innen verletzt und deprimiert, aber Sie, Sie haben trotz all unserer Probleme immer Geduld mit uns gehabt.

Unsere Beziehung zu Ihnen wurde immer intensiver, wuchs von fünf auf neun zu dreizehn Stunden Unterricht pro Woche, und da wurde uns irgendwann einmal richtig klar, dass wir Sie innerhalb der Woche mehr als unsere eigenen Eltern gesehen haben.

Ein weiterer wichtiger Punkt muss genannt werden, nämlich, dass Sie uns motiviert und unser Selbstbewusstsein im Vergleich zu anderen Schülern stark entwickelt haben, weil wir durch Sie die Vorteile gesehen haben, dass wir Wirtschaft als Unterrichtsfach hatten. Und Sie haben so Vieles getan für unsere Vorbereitung auf die Abschlussprüfung in BWL, das wollen wir hier ganz besonders würdigen!

Außerdem haben Sie uns in Ihren Stunden Vieles beigebracht, und z.B. BWL hat uns sehr geholfen, unsere Erfolge beim bake-sale zu berechnen.

Als die neue Regelung für das Mündliche angekündigt wurde, haben Sie Ihr Bestes getan, um uns mehrere Möglichkeiten zu zeigen, und haben uns vorgeschlagen, Recht als ein neues Fach zu wählen.

Auch am Beispiel von Recht wissen wir jetzt, dass Verträge ungeheuer wichtig sind, nachdem wir Probleme bei unserer Prom-Planung bekommen hatten. Das haben Sie uns klar vor Augen geführt.

Sie waren immer auf unserer Seite und haben fast alle unsere Probleme gelöst. Wenn es um Noten ging, dann haben Sie immer versucht uns zu sagen, dass wir sehr hart arbeiten müssen.

Wenn es um Probleme ging mit anderen Lehrern oder Klassen, da haben Sie uns geholfen, und Sie haben uns unterstützt. Sie haben sich immer um unsere Zukunft gekümmert und haben etlichen von uns bei ihrer Bewerbung an den Unis geholfen.

Frau Adams-Grätz, Sie waren immer ehrlich zu uns, auch wenn Sie sauer waren, und versuchten immer irgendeinen Konflikt zu beseitigen, und wir haben immer über alles offen geredet und danach war alles in Ordnung.

Danke für Ihre positive Energie in jeder Stunde, danke für Ihre Geduld, danke für Ihre Unterstützung und nicht nur in unserem Abschlussjahr, sondern auch schon in der zehnten und in der elften Klasse. Wir haben Sie lieb, und wir werden Sie niemals vergessen, und Ihre Stunden auch nicht, und wir hoffen sehr, dass wir uns immer wieder wiedersehen werden.

Ihre Klasse 12 a

- Rede der Klassensprecherinnen an ihre Klasse 12 a, der letzten FOS-Klasse seit Beginn ihrer Einführung im Jahre 2005 -

Heute ist der Beginn unseres zukünftigen Lebens

Sehr geehrte Schulleiter, liebe Schwestern, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Eltern.

Mitschülerinnen und liebe Gäste.

Zunächst möchten wir Sie alle im Namen der Klasse 12-A zu unserer Abschlussfeier willkommen heißen und unserer Klasse eine erfolgreiche Zukunft wünschen.

Das war eine sehr deutsche, perfekte Einleitung! Nicht wahr, Herr Schnackenberg? Eine arabische würde so gehen, "Masa2 el kheir, ezayoko 3amlin eh?"

An der Deutschen Schule der Borromäerinnen bekamen wir immer beigebracht, wie man alles perfekt macht. Ich hoffe diese Veranstaltung wird es auch.

Obwohl wir nur vierzehn Schülerinnen sind, also die kleinste Klasse in der Geschichte der DSB ist, haben wir sehr viele ungewöhnliche Talente:

In dieser Klasse warst Du, Reem Khaled, die ultimative Tänzerin, die uns immer mit neuen Bewegungen fasziniert hat.

Und die einzige, die eigentlich eine gute Stimme hat, bist Du, Mayar. Du hast es geschafft auch mit Deiner unmotivierten Einstellung die Klasse immer zum Lachen zu bringen. Mayar, Du hast uns niemals im Stich gelassen.

Marise, Deine besonders laute, auch belästigende Schreierei war ja eigentlich nicht der Schule angemessen. Meist waren wir es, die Dich dazu aufgefordert haben.

"Basma Basma gama3ii" war das Schlagwort, das am meisten gesagt wurde, denn Du warst immer durcheinander und konntest Dich niemals auf zwei Sachen gleichzeitig konzentrieren.

Yasmin, mit Deinen Kommentaren über die Lehrer oder Schülerinnen warst Du immer auf unserer Seite, 'die Front Woman' bei Streitigkeiten.???????????

Für jede Klasse gibt es eine Mutter: Christianne, Du hast uns immer auf Deine eigene Weise und mit Deinen Argumenten erzogen. Ein Klassen-Baby hatten wir natürlich auch und das warst Du, Kenzy. Das sagen wir nicht nur, weil du klein bist, sondern auch, weil du so harmlos und süß bist.

Farah, Du warst unsere Hauptquelle für Spaß und Gelächter. Du musstest viel von uns ertragen und Du hast uns immer zum Lachen gebracht. Farah, ich hoffe, dass du gelernt hast, wie du dich selber verteidigst.

Eine gute Frage wäre jetzt, Mallak zu fragen, in welcher Welt sie gerade steckt, denn in der Stunde war sie immer woanders.

Über jeden Witz, jede Reaktion, jedes Ereignis und jedes Wort hast Du, Hend, die lauteste und längste Lache, die uns noch immer mehr zum Lachen gebracht hat. Dein Lachen war immer unsere Motivation, deshalb "Bleib bei Deinem Lachen!"

Kholoud, seit der 9ten Klasse versuchen wir dich aufzuwecken! Wir hoffen, dass wir es heute endlich geschafft haben. Wie ungewöhnlich Regen in der Wüste ist, warst Du, Kholoud, in unserem Schulhof.

Reem Ossama, Du warst immer ruhig, hattest aber immer wieder unerwartete Witze und Reaktionen auf Lager wie (Halemoo), die für immer unvergesslich bleiben.

Alexia, trotz schwacher Argumente hast Du fast alle Diskussionen mit deiner lauten Stimme gewonnen. Was ungewöhnlich für ein Mädchen ist, war Deine Hauerei, aber die hat uns mehr zum Lachen gebracht als zum

Weinen.

Sandrine, Du bist wahrscheinlich die Allerwitzigste; Du hat uns immer mit neuen Witzen aufgemuntert. Deine gute Laune haben wir immer dringend gebraucht.

Frau Adams, Sie waren nicht nur unsere Klassenlehrerin, sondern eine von uns, und Sie haben uns jeden Tag neu motiviert - oder es zumindest versucht, um unser Bestes zu erreichen.:-)

Diese Leute haben unsere Schulzeit und Klasse einzigartig gemacht, an Euch werden wir uns erinnern. Waren es gute Zeiten? Oder waren es schlechte? Egal!!! Wir haben es zusammengeschafft.

Heute ist der Beginn unseres zukünftigen Lebens. Erwartet es mit offenem Herzen und offenem Geist. Denn die Zukunft ist unsicher. Wir können Euch allen und Ägypten nur das Beste wünschen.

Vielen Dank!

Eure Klassensprecherinnen



- Ansprache des Botschafters Bundesrepublik Deutschland Herrn Bock anlässlich der Abiturfeier 2012 in der GUC -

Die Zukunft hat viele Namen...

Lieber Herr Ritter, liebe Frau Mansour,

liebe Schwester Mathilde, liebe Schwestern,

liebe Lehrer, Eltern und Freunde der Schule

und natürlich: Liebe Abiturientinnen,

" Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne " heißt es in dem wohl bekanntesten Gedicht ("Stufen") von Hermann Hesse. Mit dem heutigen Tag fängt für Sie ein neuer, aufregender und sicher nicht immer einfacher Lebensabschnitt an: Studium und Beruf, und damit das Erwachsenenleben. Doch zuvor heißt es Abschied nehmen, von Ihrer Schule, Ihren Lehrern, den Schwestern und ihren Mitschülern - auch das ist ganz gewiss kein einfacher Schritt. Ich bin mir aber sicher, dass bei allen Abschiedsgefühlen die Freude und die Neugier auf den

neuen Lebensabschnitt überwiegen. Und das ist auch völlig in Ordnung. Viele Jahre sind Sie hier einund ausgegangen, haben viel erlebt und gelernt, gelacht und geweint und zum Abschluss natürlich jede Menge Prüfungen bestanden. Mit dem erfolgreichen Abitur stehen Ihnen jetzt die Türen zu den Universitäten und Hochschulen dieser Welt offen. Dazu möchte ich Ihnen ganz herzlich gratulieren.

Das Zeugnis, das Sie heute erhalten, bescheinigt Ihnen, was Sie in den vergangenen zwölf Jahren an dieser Schule gelernt haben, an Faktenwissen und Fähigkeiten, aber auch sozialen Kompetenzen. Was in die-Zeugnis allerdings sem nicht vermerkt ist, ist, von wie vielen Aufregungen und Unsicherheiten, Unwägbarkeiten und Unruhen gerade Ihr Abiturjahrgang begleitet war. Da mag es durchaus sein, dass die eine oder andere Unterrichtsstunde ausgefallen ist und nicht jede Seite im Lehrbuch durchgearbeitet werden konnte, aber die erforderliche Reife, um ins Erwachsenenleben einzutreten. haben Sie dabei zweifellos erlangt. Es ist nicht immer einfach, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese argumentativ zu vertreten, politische und gesellschaftliche Situationen zu bewerten und zu analysieren. Aber wer durch ein deutsches Bildungssystem geht und an einer Schule wie der DSB Kairo lernt, der wird dazu auf jeden Fall befähigt. Jetzt ist es an Ihnen, das, was Sie hier gelernt haben, zu nutzen und sich mit all dem einzubringen in den Aufbau und die Gestaltung Ihres Landes: kritisch, konstruktiv und kompetent.

Ägyptenerlebtgeradegesellschaftliche und politische Umwälzungen ungekannten

Ausmaßes. Gerade hat das Land seinen neuen Präsidenten gewählt. Viele waren nach dem ersten Wahlgang unzufrieden, aber sie haben erkannt, dass Freiheit auch Pflichten und Verantwortung bedeutet: nämlich abzuwägen und sich aktiv zu beteiligen, Entscheidungen zutreffen und mit der en Konsequenzen umzugehen. Wir alle erleben dabei, dass der Weg in ein demokratisches und pluralistisches Ägypten gerade erst begonnen hat. Ich war und bin beeindruckt. vondem, was vor allem junge Ägypter in diesem Land zu leisten in der Lage sind. Dass mit der Bildung und Erziehungandendeutschen Schulen in Ägypten ein Beitrag dazu geleistet wird, macht mich stolz auf unsere langjährige schulische Arbeit in diesem Land und auf Sie als engagierte und kompetente Schulgemeinschaft.

Man hat nicht oft die Gelegenheit, historische Augenblicke zu spüren und die Dynamik, die einer solchen Zeit innewohnt. Sie waren hier an Ihrer Schule mittendrin, nur einen Steinwurf entfernt vom Tahrir-Platz, einige von Ihnen sogar aktiv dabei. Jetzt haben Sie nicht nur die Gelegenheit, sondern auch die Verant-

wortung, diesen Aufbruch weiter zu tragen und einen Beitrag dazu zu leisten, dass der Weg Ihres Landes in eine blühende Zukunft führt.

Der französische Dichter Victor Hugo hat einmal gesagt: "Die Zukunft hat viele Namen: Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte. Für die Mutigen ist sie die Chance."

Sie sind bestens gerüstet für die Zukunft - begreifen Sie sie als Chance und nutzen Sie die Möglichkeiten, die sie Ihnen bietet.



- Rede des Schulleiters, Herrn Walter Ritter, anläßlich der Abitur-Abschlussfeier am 22. Juni 2012 in der GUC -

Das Geheimnis unseres Lebens

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren - ein herzliches Willkommen hier an der GUC.

Liebe Abiturientinnen, sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Schwester Oberin Mathilde und liebe Schwestern vom Orden des Heiligen Karl Borromäus, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste!

Ich möchte Sie heute Abend sehr herzlich zu unserer Abiturfeier in der Aula der GUC in Kairo willkommen heißen. Es ist für uns eine besondere Ehre und Freude. die Gastfreundschaft von Herrn Prof. Mansour annehmen zu dürfen. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Gerade in diesem Schuljahr waren wir sehr oft auf Unterstützung durch unsere Freunde angewiesen. Sie, lieber Herr Prof. Mansour, haben uns schon bei vielen Gelegenheiten geholfen und z.B. in diesem Schuljahr für alle vierhundert Schülerinnen der Klassen 5-12 Schließfächer gespendet.

Für unsere Abiturfeier haben Sie uns spontan Ihre Räume angeboten und helfen uns damit, den letzten Höhepunkt dieses Schuljahres zu einem würdevollen Abschluss zu bringen.

Ganz besonders freue ich mich über unsere Ehrengäste:

Sehr geehrter Herr Botschafter Michael Bock, ich begrüße Sie und Ihre Gattin recht herzlich. Sie sprechen heute zu den Abiturientinnen und werden ihnen die Zeugnisse überreichen. Es ist eine große Ehre für die DSB, dass Sie als Botschafter der Bundesrepublik Deutschland heute bei uns sind.

Ich begrüße die Mitglieder des Elternbeirates sowie Ihre Vorsitzenden, Herrn Dr. Sobhi und Frau Samia Hamza!

Und nun:

Liebe Abiturientinnen!

Meinen herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur!

Es ist eine Freude für uns alle, Sie heute so glücklich zu sehen, und ich kann verstehen, dass diese Feier Ihnen und Ihren Familien - nach den letzten harten Prüfungswochen - sehr viel bedeutet.

Ab morgen werden Sie "Ehemalige der DSB Kairo" sein und das ist beinahe ein Titel, eine Auszeichnung. An der DSB Kairo graduiert zu haben bedeutet in allen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gremien Ägyptens hohe Anerkennung.

Dieses Schuljahr war für uns alle aufgrund der vielen Unterbrechungen und politischen Unsicherheiten sehr, sehr schwierig. Sie haben trotzdem den besten Abiturdurchschnitt der letzten fünf Jahre erzielen können: Ich gratuliere Ihnen von Herzen zu der Durchschnittsnote 1,9. Sechzehn Schülerinnen Ihrer Klasse haben sich sogar die Note 1 vor dem Komma erarbeitet.

Zu Beginn Ihres letzten Schuljahres wurde von allen Lehrern einstimmig das aktuelle Leitbild unserer Schule verabschiedet. Die Mitglieder unserer Steuergruppe, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen, Eltern, Kindergarten und Schulträger haben miteinander daran gearbeitet, und schließlich hing das Leitbild schön gerahmt auch in Ihrem Klas-

senzimmer.

Dieses Leitbild beschreibt in klaren Worten die wichtigen Zielsetzungen unserer traditionsreichen Schule.

Im Hinblick auf die Veränderungen seit dem 25. Januar 2011 gewinnen manche Punkte unseres Leitbildes noch stärker an Bedeutung.

Ich zitiere aus dem Bereich "Werte":

"Wir fördern die Mädchen in einem konstruktiven Dialog gegenseitiger Wertschätzung, der Hilfsbereitschaft und des Vertrauens und helfen unseren Schülerinnen die ihnen vermittelten Werte in ihre Gesellschaft hineinzutragen."

Im Bereich "Verantwortungsbereitschaft"steht:

"Durch das an unserer Schule erworbene Verantwortungsbewusstsein und durch die Erziehung zur Selbständigkeit unterstützen wir die Entwicklungen der Schülerinnen zu demokratiefähigen, mündigen Bürgerinnen".

Als Mädchenschule ist uns der Bereich "Frauen für die Demokratie" besonders wichtig. Im Leitbild steht:

"Die Stärkung eines selbstbewussten Frauenbildes und die Förderung der Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft bilden einen entscheidenden Beitrag unserer Schule zur wirtschaftlichen und demokratischen Entwicklung des Landes."

Ich bin überzeugt, dass mit dieser Grundlage der in Ägypten mutig begonnene, jetzt aber leider vorerst etwas stockende Demokratisierungsprozess weiter vorangetrieben werden kann.

Daneben haben Sie sich in den vierzehn Jahren an der DSB eine ungeheure Fülle von Fachwissen erworben. Sie werden wahrscheinlich nie mehr in Ihrem Leben ein so breites Allgemeinwissen in den Naturwissenschaften und mit vier Sprachen haben, denn mit dem Studium beginnt die Zeit der Spezialisierung. Sie brauchen dieses Wissen, um zwischen politischen Versprechungen, trügerischen Hoffnungen, demagogischem Halbwissen und ehrlichen Absichten unterscheiden zu können.

Noch wichtiger ist aber der nächste Schritt, dass Sie in der Lage sind, durch unsere Erziehung im Sinne des Leitbilds der Deutschen Schule der Borromäerinnen selbst zu handeln - damit Sie in Ihrer Umwelt Spuren hinterlassen ...

Liebe Abiturientinnen, dazu wünsche ich Ihnen viel Kraft, Ausdauer und Mut.

Sie hatten viele Wegbegleiter und Mitstreiter, die Sie angefeuert, umsorgt und getröstet haben. Damit meine

ich zuerst einmal Ihre Eltern und Ihre Familie. Liebe Eltern, meinen herzlichen Glückwunsch an Sie zum Erfolg Ihrer Töchter und damit auch zu Ihrem Erfolg.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch Sie haben heute guten Grund zum Feiern. Vielen Dank für Ihre große Geduld, für Ihr Verständnis und Ihre gute pädagogische und fachliche Arbeit.

Herzlichen Dank an Schwester Oberin Mathilde. Sie sind die Hausherrin und machen mit den anderen Schwestern die DSB durch Ihr Wirken zu dieser ganz besonderen Schule.

Ein besonderer Dank gilt Frau Lämmel, Ihrer Klassenlehrerin, die Sie fürsorglich durch gute und schwierige Zeiten geführt hat.

Sie sind nun den längsten Teil Ihres Lebens "Hand in Hand" mit Ihren Lehrern, den Schwestern unserer Schule und Ihren Mitschülerinnen gegangen.

Ich möchte nun zum Abschluss dieser Zeit Ihnen eine kurze Geschichte für Ihre Zukunft erzählen:

Es kam der Tag, da sagte das Zündholz zur Kerze: "Ich habe den Auftrag, dich anzuzünden."

"Oh nein", erschrak da die Kerze, "nur das nicht! Wenn ich brenne, sind meine Tage gezählt! Niemand wird meine Schönheit mehr bewundern!"

Das Zündholz fragte: "Aber willst du denn ein Leben lang kalt und hart bleiben, ohne zuvor gelebt zu haben?"

"Aber brennen tut doch weh und zehrt an meinen Kräften", flüsterte die Kerze unsicher und voller Angst.

"Es ist wahr", entgegnete das Zündholz, "aber das ist doch das Geheimnis unseres Lebens: Ich bin dafür da, Feuer zu entfachen. -

Du bist eine Kerze und du sollst für andere leuchten und ihnen Wärme schenken. Andere werden dein Feuer weitertragen."

Da spitzte die Kerze ihren Docht und sprach voller Erwartung: "Ich bitte dich, zünde mich an!"

Ich wünsche Ihnen und uns, dass Sie das Licht aus unserer Schule in Ihren künftigen Lebensbereich weitertragen. Ich wünsche Ihnen auf Ihrem Lebensweg alles Gute!



- Rede der Klassenlehrerin, Frau Gabriele Lämmel, an Ihre Klasse 12 b

Wer träumt, gibt dem Leben ein Chance....

Liebe Festgemeinde, liebe Abiturientinnen,

Der Traum des kleinen Mädchens, das Ihr einmal wart, wird heute wahr, denn das Ziel ist erreicht: Ihr seid nun Absolventinnen der DSB Kairo.

Meinen herzlichsten Glückwunsch!

Dies ist ein historischer Moment in Eurem Leben, gleich einem Meilenstein auf Eurem Lebensweg, den weitere erinnerungswürdige Ereignisse markieren werden, wie der Beginn des Studiums, das Examen, der Berufseinstieg, die Hochzeit ...

Ihr merkt, einiges steht Euch noch bevor, Ihr seid erst am Anfang Eures Lebensweges.

Dieser erste Lebensabschnitt wurde durch Eure Eltern geprägt, sie haben diese Schule ausgewählt und somit eine Entscheidung für Eure Zukunft getroffen. Sie haben Euch während dieser Zeit Sicherheit gegeben, Euch gestützt, Euch getröstet und sie haben Euch gemeinsam mit uns Lehrerinnen und Lehrern auf diesem Weg begleitet.

Nun wird dieser gepolsterte, ebene Pfad ab jetzt eventuell ein wenig uneben, vielleicht sogar steiniger werden, denn es ist jetzt an Euch, von Mal zu Mal ganz allein eine Entscheidung für Euer Leben zu treffen.

Der erste entscheidende Schritt liegt bereits vor Euch, die Wahl des richtigen Studienganges. Was Euch wirklich interessiert und wo Eure Stärken und Schwächen liegen, das habt Ihr in den vergangenen zwölf Jahren ausprobieren und erfahren können; daher bin ich der Überzeugung, dass Ihr selbst am besten wisst, welche Richtung Ihr einschlagen müsst. Einen richtigen oder falschen Weg gibt es dabei nicht, sondern was allein zählt, ist, dass Ihr Eure Richtung aus Überzeugung wählt!

Verfolgt also Euer Ideal, Euren Traum vom Leben. Lebt Euren Traum! Wer träumt, gibt dem Leben eine Chance. Seinen Träumen zu folgen, das heißt, mit Kreativität und Ausdauer Möglichkeiten zu entdecken, Träume vom Leben zu verwirklichen und für ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Mehmet Arat beschreibt diesen Traum vom Leben in einem Gedicht, das ich hier als meinen Wunsch an Euch weitergeben möchte: Ihr träumt von einer Welt, in der alle leben können, ohne Hass, ohne Streit, Ihr möchtet leben irgendwo, ohne Sorgen, ohne Not.

Ihr möchtet erleben, irgendwann so glücklich zu sein, dass Ihr nicht mehr weinen müsst.

Ihr möchtet in einer Gesellschaft leben, wo die Menschen zärtlich zueinander sind, wo Solidarität und Liebe groß geschrieben werden.

Ihr träumt von einer Welt,in der keiner herrscht, frei von Unterdrückung und ohne Klassen.

Ihr träumt davon, die Freiheit zu genießen, so wie sie ist und was sie bedeutet, und Ihr träumt davon, dass Eure Träume einmal Wirklichkeit werden.

Dann hört auf zu träumen -

es ist an Euch, etwas für die Verwirklichung Eurer Träume zu tun! Fangt an und nehmt als selbstbewusste, junge Frauen Eure Zukunft in die eigene Hand!

Ich wünsche Euch dafür Tatkraft, Zuversicht und Erfolg!

Ich wünsche Euch aus ganzem Herzen alles, alles Gute!

- Dank der Klasse 12 b an ihre Klassenlehrrin, Frau Gabriele Lämmel -

Еуууооооо

Eyyyooooo! Auf diese Art und Weise haben Sie, liebe Frau Lämmel, die Stunde ab und zu mal angefangen, um uns still zu kriegen.

Sowohl Sie als auch wir waren oftmals schlecht gelaunt und gestresst, doch gemeinsam haben wir das Ganze nicht nur überlebt, nein, oft sogar genossen. Wir haben während Ihren Stunden gelacht und diskutiert, geredet und noch mehr diskutiert. Dadurch haben Sie uns massiv entlastet!

Doch das ist nicht Ihre einzige Leistung.

In der 9. Klasse waren wir geteilt. Damals war es uns unvorstellbar, dass sich eine solche Klassengemeinschaft, wie wir sie heute haben, je entwickeln könnte. Aber Sie haben es geschafft, uns in eine unzertrennliche Klasse zu verwandeln. Wir wurden enge Freunde und das haben wir nur Ihnen zu verdanken.

Frau Lämmel. Sie waren nicht nur eine Französisch-, Kunst- und Klassenlehrerin, Sie waren hauptsächlich unsere Klassenmama, die immer für uns da war und immer bereit war. uns bei Problemen weiterzuhelfen. Wir wussten, dass Sie uns immer unterstützen würden. egal wie viel Unsinn wir angestellt hatten. Außerdem konnten Sie uns immer mit Süßigkeiten und HARIBO aufmuntern.

Vor den Klausuren waren Sie ebenfalls immer bereit uns zu helfen. Sie haben uns motiviert, besonders vor den schriftlichen Abiturprüfungen.

Für jede einzelne Schülerin

waren Sie immer da, wie eine echte Mama. Sie haben sich aber nicht nur für unsere schulischen Probleme interessiert, sondern Sie haben sich auch auf der persönlichen Ebene um uns gekümmert. Sie waren jeder Zeit erreichbar. Wir haben uns immer willkommen gefühlt.

Frau Lämmel, egal wo wir sind und sein werden, Sie als unsere Klassenmama werden wir nie, nie vergessen. Sie bleiben gut bei uns in Erinnerung, dass können wir Ihnen versprechen.

Wir treffen uns bestimmt mal alle in Köln!

Vielen Dank für ALLES.

sagt Ihnen Ihre 12 b, sagen Ihnen

Ihre Klassentöchter Nada, Hana und Salma



Die Klassensprecherinnen Christina und Malak an ihre Klasse 12 b

Malak: Hallo Christina, wie geht es dir? Warum treffen wir heute wieder zusammen? Ach, hat die Klasse wieder Probleme?

Christina: Ach nein, Malak, heute ist endlich unsere Abschlussfeier. Und ich habe gehört, dass die ganze Klasse hier auf uns wartet.

Malak: Warum wieder? Hat sie Probleme oder will sie sich endlich bei uns bedanken? (then i'll laugh)

Christina: NEIN, diesmal müssen wir Ihnen danken.

Malak: Wir IHNEN, huh?

Christina: Ja, Malak, erinnerst du dich, als Noha stundenlang das Frühlingsfest vorbereitet hat? Sie hat wirklich immer alles gegeben, nicht nur beim Frühlingsfest, auch hier bei der Dekoration der Abschlussfeier. Und als sie mit Carol zusammen unser Lied geschrieben hat ...

Malak: Ahhh, Carol, unsere Technik-Meisterin und Musikerin, die mit uns fast alle Tänze bei unserer Broadway Show, die leider aus Sicherheitsgründen nicht stattfinden konnte, einstudiert hat. Wir danken Carol für den außerordentlichen Karaoke-Abend, den sie für uns bei ihr zu Hause organisiert hat. Außerdem hat sie die Videos, die wir heute zeigen, zusammengestellt

Christina: Ja, mit Farah zusammen, die als Klassensprecherin in der zehnten Klasse die brillante Idee mit dem Bankkonto für das Geld unserer Klassenkasse hatte.

Malak: Oh, unsere Klassenkasse! Ich bin wirklich froh, dass Nada diese mühsame Aufgabe übernommen hat. Man braucht wirklich sehr viel Geduld für diesen Job.

Christina: Eine weitere ziemlich schwierige Aufgabe ist die Klassenbuchführung. Amina musste immer fast allen Lehrern hinterherlaufen, weil sie immer vergessen zu unterschreiben.

Malak: Da sieht man mal wieder, dass auch Lehrer sehr oft vergessen.

Christina: Deshalb habe ich Amina eine Rose besorgt.

Malak: Weißt du was? Ich hatte genau die gleiche Idee und habe Rosen für die ganze Klasse besorgt, weil ich weiß, dass jede von ihnen in den letzten vier Jahren sehr viel für die Klasse getan hat. Also Radwa z.B. war unsere Geschichtsretterin, die einen Tag vor den Geschichtsklausuren den ganzen Stoff für die Klasse zusammengefasst hat.

Christina: Oh, diese stressigen Schultage! Besonders in den letzten beiden Schuljahren, die viel stressiger und langweiliger gewesen wären ohne die beiden Sarah Badawi und Nourhan Kriedy, die in jeder freien Minute die Klasse zum Tanzen gebracht haben. Auch durch Nabilas "Tassali" wurde es uns nie-

mals langweilig, weil wir immer was zu knabbern hatten.

Malak: Es waren wirklich schöne Stunden, die wir da verbracht haben. Aber auch die ruhigen Typen der Klasse wie z.B. Amal und Hana spielten eine große Rolle, weil sie immer hilfsbereit waren und man sich immer auf sie verlassen konnte. Oder auch durch Sandras witzige Bemerkungen ...

Christina: Ja, weißt du noch, als wir im Flugzeug waren und sie gesagt hat, dass sie ihr Haus vom Flugzeug nicht sehen kann, obwohl sie die Flugzeuge immer von ihrem Haus beobachtet. **Malak:** (HAHAHAHA) Ich vermisse unsere Abi-Fahrt nach Barcelona sehr und besonders das Para - Gleiten, das Yomna ganz und allein organisiert hat. (Silence) Soll ich dir was verraten?

Christina: Ein Geheimnis?

Malak: Weißt du noch, als dein Handy in Barcelona gestohlen wurde? Iman hatte sofort die Idee, von uns allen Geld zu sammeln, um dir ein Neues zu kaufen.

Christina: Was? Wirklich? Das ist wirklich sehr nett von ihr! Ich kann es mir nicht vorstellen, dass wir die Schule hinter uns haben. Ich werde die Klasse wirklich vermissen.

Malak: Ja, ich auch sehr. Und besonders als wir immer vorne standen, um irgendetwas abzustimmen und unsere Probleme zu diskutieren.

Christina: Unsere unendlichen Diskussionen! Aber wenn es um die Finanzen ging, war Mirna immer sofort zur Stelle, hat alles schnell ausgerechnet, und wir mussten dort keine Zeit verschwenden.

Malak: Das hat uns viel Arbeit abgenommen. Oh, diese schönen Zeiten! Und meine Tischnachbarin Salma! Erinnerst du dich, als wir zusammen herumgealbert und die Klasse zum Lachen gebracht haben.

Christina: (laughs) Ihr seid zwei Klassenclowns. Solche Erinnerungen sind unvergesslich, die bleiben nur im Kopf und auf den Fotos erhalten. Die Fotos, die Gloria mit ihrer professionellen Kamera aufgenommen hat und die verrückten Fotos des "Countdowns", die immer noch in der Schule hängen.

Malak: Zu den Erinnerungen kommen auch die Prom und unsere heutige Abschlussfeier dazu, für die Sarah O. und Natalia viel gearbeitet haben. Vielen Dank an die beiden.

Christina: Weißt du auch, was ich niemals vergessen werde. (silence) Dass wir den zweiten Platz im Sportfest erreicht haben und dass Ayten bei diesem Sieg eine große Rolle spielte.

Malak: Ja, das Sportfest, bei dem wir immer bewiesen haben, dass wir eine sportliche Klasse sind. Besonders an diesem Tag und an den Tagen des "Bake Sales" hatten wir viel Spaß. Zu danken ist z.B. Natalie, die trotz Wasserausfall über fünfzig cupcakes gebacken hat oder Nourhan Sh. für ihre Sandwiches, die immer sofort verkauft wurden. Dazu kommt auch Mariam mit ihren Burgers.

Christina: In den letzten zwei Jahren sind wir wirklich zu einer Klasse gewachsen, in der jede ihre Rolle hatte, ohne die unsere Klasse nicht dieselbe wäre.

Malak: Wir danken jeder einzelnen von euch für alles, was sie für alle gemacht hat.

Rückblick

Deutsch-Ägyptischer Kultursponsorenabend am 10.6. 2012



















































- * Over 40 years experience (established since 1969) .
- * The pioneer in School Uniform industry in Egypt . professionals and specialized only in the field
- * Designing and manufacturing sectors ...
- * The preferred Uniform provider among all the rank Language School...
- * Opened all the year round four branches .
- * Unique Team Spirit Total commitment not only to QUALITY and VALUE, but also to SERVICE Customer Satisfaction is our main goal.

Selling all school uniforms items either in our stores or providing to school management on whole sale basis .

Looking forward to meeting you, please accept our best consideration

16 . Sherif St. Heliopolis - Shop Opposite Horriva Mall

18 : Shan, St. Heliepe, 8 - Shap Dopposite Herriya Mal.

18. Sherif St. Heliopotis - Shoo12Opposite Horriya Malli-

18 El Gomil Sr. El Daher.

Wedbsite: www.rosemerieegypt.com Email: info@.rosemorieegypt.com Tel: 22593863

Fell, 245230031

Tel: 22594919

TWI: 25921301



Informationsveranstaltung für neue Mitglieder von Schulvereinsvorständen der Deutschen Schulen im Ausland

Am 15./16.09. 12 hat die Zentralstelle alle Vorstandsmitglieder, die relativ neu in ihrer Funktionen agieren, zu einem zweitägigen Seminar eingeladen. Die Tagung fand im Bundeshaus Berlin statt. Themen dieser beiden Tage waren: Rahmenbedingungen des Auslandsschulwesens, Überblick über die typischen Organisationsformen, die Aufgaben und Funktionen der Beteiligten in der Schule und dem Netzwerk.

Wir waren etwa dreißig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Staaten.

Der Austausch zwischen den Teilnehmern und den Betreuern war für mich eine große Bereicherung.

Das Foto von links nach rechts:

Herr Lauer, Joachim Frau Fischer, Dr. Bettina Frau Rühl, Elke Frau Gröhn, Wiebke Schwester Maria Soliman Leiter der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

ZfA 1 – Regionale Betreuung ZfA 1 – Regionale Betreuung

ZfA 1 – Betriebswirtschaftliche Analyse und Beratungen

Deutsche Schule der Borromäerinnen Kairo

Model United Nations Baden-Württemberg (MUNBW) ist die Simulation einer Vollversammlung der Vereinten Nationen für Jugendliche. Es ist eine der größten UN-Simulationen in deutscher Sprache und wird unter der Trägerschaft von DMUN e.V. durchgeführt.

"Die Vertreterin der zivilen Organisation Transparency International möchte sich herzlich bei den Delegierten für die Unterstützung bedanken", so sollten sich die siebzehn Schülerinnen aus der MUN-AG der DSB Kairo für drei Tage in Simulationen ausdrücken. In verschiedenen Gremien wie z.B dem Menschenrechtsrat, dem Sicherheitsrat und dem Wirtschaftsund Sozialrat debattierten wir mit unseren Mitdelegierten über aktuelle Themen. Wichtige Nachrichten wurden mitunter in ironischer Weise an andere Delegierte geschickt.

Ein Beispiel:

"Lebe ein Jahr wie ein Tiger, besser als hundert Jahre wie ein Schaf."

Oder:

Wie ein Schuh, der auf Boshs Kopf während seiner Rede landete, wurde auch bei uns im Menschenrechtsrat ein Schuh auf den Delegierten aus den Philippinien von dem Delegierten Indonesiens geworfen, weil er den Islam verunglimpfend dargestellt empfand.

Natürlich hatten wir während der MUN- Tage auch noch andere Veranstaltungen, zum Beispiel den Diplomatenball, organisiert von MUNBW, ein Frühlingsfest, die Mono-Bar und Shoppen gehen.

Wir kehrten nicht nur mit neuen politischen Informationen, sondern auch mit neuen netten Freunden im Herzen zurück.

Wir wollen uns nochmals herzlich bei Herrn Gäbel für seine Unterstützung beim Vorbereiten in Stuttgart und für die Durchführung und Leitung der MUN-AG bedanken.

Diese MUN-Woche war eine neue wunderbare, einzigartige Erfahrung.

Zeina Faisal & Bassant Abed, Schülerinnen der Klasse 11b



Wolf-Dieter Lischke

Förderung leistungsstarker OS-Schülerinnen

Leistungsstarke Schülerinnen der DSB-Kairo werden in drei Bereichen ausdrücklich gefördert:

Binnendifferenzierung im Unterricht

In allen Fächern bekommen besonders begabte Schülerinnen Zusatzaufgaben (z.B. Referate). Diese Themen werden vorzugsweise dem Lehrplanbereich "Schulspezifische Ergänzungen" entnommen und angemessen in die Bewertung der Schülerinnen eingebracht.

Teilnahme an Hochbegabtenprogrammen in Deutschland

In jedem Schuljahr wird die DSB als deutsche Auslandsschule von verschiedenen Trägern in Deutschland aufgefordert, Schülerinnen aus den Klassen 10 bis 12 für die Teilnahme an bestimmten Bildungsmaßnahmen vorzuschlagen.

In fast allen Anfragen geht es um die Schülerinnen, die die besten Leistungen in ihren Klassen haben. Auch Leistungen im Lern- und Sozialverhalten werden berücksichtigt. Die zu vergebenden Förderplätze werden in einem Verfahren in Zusammenarbeit zwischen den Klassen- und Fachlehrern sowie der Schulleitung über das aktuelle Klassenranking vergeben. Allen Schülerinnen ist dieses Verfahren bekannt. Es wird darauf geachtet, dass Schülerinnen nicht mehrfach an Programmen teilnehmen.

Es können je nach Möglichkeit der Veranstalter eine unterschiedliche Zahl von Schülerinnen pro Jahr teilnehmen:

- "Prämien-Schüler"-Programm /PAD Preisträgerprogramm bis zu 4 Plätze
- Deutsche Schülerakademie -1 Platz
- Hessische Schülerakademie -2 Plätze
- Internationales Schülerprogramm des Goethe-Institutes in Frankfurt -2 Plätze

Nach dem Aufenthalt in Deutschland geben die Schülerinnen einen schriftlichen Bericht an die Schulgemeinde, der im Jahrbuch oder einem Elternbrief veröffentlicht wird.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen bestätigen den einmaligen Erlebnis-Charakter dieser Programme und den außerordentlichen Förderungswert sowohl fachlich als auch auf der Ebene menschlicher Begegnungen. In den meisten Fällen bleiben die Kontakte der Mädchen nach Deutschland auf persönlicher Ebene erhalten und führen zu weiteren privaten Reisen und der Teilnahme an Seminaren.

Stipendien

Über den DAAD und die ägyptische Sawiris-Stiftung beteiligen sich Schülerinnen der DSB-Kairo an den Ausschreibungen für ein Stipendium. Außer der Durchschnittsnote ist das Bestehen eines Prüfungsgespräches für die eigentliche Stipendienvergabe ausschlaggebend.

In jedem Jahr bestehen ein bis drei Schülerinnen dieses Verfahren und bekommen ein Stipendium in Deutschland.

Deutsche Schüler-Akademie (DSA) 2012 -

Rückblick





Ich muss jetzt mal anfangen, sonst versinke ich in meinem Alltagsleben und vergesse, euch diese wundervollen Momente, die ich dort erlebt habe, mitzuteilen.

Was ich mit "dort" meine, erfahrt ihr auch gleich.

März 2012

Gerade habe ich erfahren, dass die Schule mich in den Sommerferien auf eine Akademie nach Deutschland schicken möchte und mich dafür empfohlen hat. Ich dachte bei mir, deutsche Schülerakademie für Hochbegabte? Neee, das ist ja wohl gar nicht meine Sache. Als ich mir aber dann das Programmheft ansah, fand ich es schon spannend, - so viele Kurse zu sehr interessanten Themen!, - und neue Freundschaften knüpfen und auch an für mich neuartigen Aktivitäten teilnehmen zu können. Ich meinte also, so schlecht kann es ja nicht werden. Ich bewarb mich nun also doch und wartete auf eine Zu- oder Absage aus Deutschland.

Aber was genau ist denn eine Schülerakademie?

Die Deutsche Schülerakademie bietet jeden Sommer sechshundertfünfzig Plätze für Schülerinnen und Schüler an sieben Akademien an. Die Bildung & Begabung gemeinnützige GmbH, die für die Organisation und Durchführung verantwortlich ist, hat seit 1988 diese Ferienprogramme entwickelt, für besonders begabte, interessierte und leistungsbereite Schülerinnen und Schüler. In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft ist daraus die "Deutsche Schüler-Akademie" geworden, und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und vom Stifterverband wird sie finanziert.

Ziele und Konzepte der DSA:_ Zwischen Schule und Universität eine Brücke bauen, auf die Anforderungen des Studiums vorbereiten, die eigene Leistungsfähigkeit erkunden und junge Menschen in Kontakt miteinander bringen.

Eine Akademie besteht aus sechs Kursen, jeder mit jeweils bis zu sechzehn Teilnehmern, der von zwei Leitungspersonen betreut wird, die Experten im jeweiligen Thema sind. Während der Akademie arbeiten die Teilnehmenden in einem Kurs eigener Wahl für eine Dauer von insgesamt ca. fünfzig Stunden. Es werden auch KüAs angeboten, kursübergreifende Angebote, von Kursleitern, aber auch von Teilnehmern.

April 2012

"Liebe Bassant, die Kurszuteilung ist nun abgeschlossen und wir freuen uns, Dir mitteilen zu können, dass für Dich ein Platz im Kurs 5.2 "Der metallene Mensch" reserviert ist und du damit an der Akademie Hilden 2012-5 vom 26.07.2012 bis 11.08.2012 teilnehmen kannst."

Also so kam es zur Schülerakademie in Hilden 2012. Viele Fragen wirbelten durch meinen Kopf: Was ist, wenn die Leute dort irgendwie seltsam sind? Oder was, wenn sie wirklich hochbegabt sind, und ich da herum sitze und nichts verstehe? Soll ich jetzt wirklich dahin oder besser doch nicht?

Aber logischerweise wird dann eine Person, die nichts riskiert, nichts tut, nichts hat, auch nichts. Also ab nach Hilden!

Vorbereiten musste ich mich jedoch schon. Ein paar mathematische Grundlagen musste ich noch durcharbeiten und darüber einen wissenschaftlichen Artikel schreiben. Eines müsst ihr noch wissen: Akademie heißt auch sich anstrengen und viel arbeiten.

Juni 2012

Jedem wird die Teilnehmerliste per Post geschickt, auf der die Adressen, Namen, Emails und Telefonnummern aller Teilneh-

mer daraufstehen. Ich sehe, dass eine aus Alexandria dabei ist und merke an ihrer Adresse, dass sie die Nachbarin von meinem Onkel ist. So kam es dazu, dass Dina und ich uns endlich noch vor der Akademie-Zeit kennengelernt haben. Ihr wundert euch sicherlich, wer jetzt Dina ist, und das erzähle ich euch auch gleich.

Juli 2012

Zurück vom Jugendaustausch, noch Vieles zu erledigen und nur noch drei Tage bis zur Akademie. Ich fang' langsam an meine Sachen vorzubereiten, und die Aufregung hat sich gelegt.

UND JETZT ENDLICH DIE AKADEMIEZEIT







Nach einer langen und ermüdenden Reise von Kairo nach Hilden bin ich am Schulzentrum in Hilden zur Eröffnungsrunde angekommen. Wir haben uns dann in den Kursen kennengelernt und ein paar Spiele zum Kennenlernen in der Turnhalle gespielt. Am ersten Abend setzten sich einige von uns in den Aufenthaltsraum, wo wir uns viel erzählt haben. Die Atmosphäre, die sich dort entwickelt hat, ist unbeschreiblich. Sechzehn Tage, die sich nicht wie zwei Wochen angefühlt haben, sondern wie zwei Monate oder sogar zwei Jahre, haben wir, rund dreiundneunzig Schüler und Schülerinnen aus ganz Deutschland und sogar aus der ganzen Welt, die besten Tage unseres Lebens gehabt.

Von meinem erschreckenden Aufwecken meiner room mate, zur arabischen Übersetzung des Tagesablaufes im Plenum, dem ersten Kurs-Tag und dem Vorstellungsabend landeten wir wieder im Aufenthaltsraum und wie sicherlich schon ersichtlich, gab es auf der Akademie immer nur so drei oder vier Stunden Schlaf.

Ich war im Physik-Kurs zusammen mit fünfzehn anderen, und die Stimmung, die

sich dort entwickelt hat bei den Gruppenarbeiten und Aufgaben, die wir zusammen lösen sollten, war einfach genial. Danke, Kurs 5.2!

Genau nach dem Ablauf der Hälfte der Akademiezeit findet am Vormittag, damit die Teilnehmenden einen Einblick in die anderen Kurse bekommen, eine Rotation statt, in der wir jeweils zu viert berichten, was wir bis jetzt an Erkenntnissen gewonnen haben. Während dieser sechzehn Tage arbeiteten wir auch an einer Dokumentation, in der wir die Methoden, Inhalte und Prozesse der Kursarbeit verschriftlichten. Und ich muss sagen, trotz der vielen anstrengenden Zeiten am PC in der Bibliothek und mehrmaligem Korrigieren hat es mir sehr dabei geholfen, mich immer besser wissenschaftlich auszudrücken.

Nach drei anstrengenden Tagen war es endlich SONNTAG! Auf der Akademie heiβt das: Ausschlafen, Brunchen, nur zwei Kursstunden und danach KüAs oder einfach nur Herumchillen.

Die folgende Woche machten wir weiter mit normalen Tagen, mit fünf Kurstunden am Tag, KüAs, an denen man teilnehmen konnte, und, tja, nachts mit Leuten quatschen oder sogar noch kochen. Um einige ägyptische Spuren zu hinterlassen, boten Dina und ich eine Arabisch-KüA mehrmals an und einen Vortrag "Erlebnis Revolution". Die Vielzahl der KüAs ist fast unzählbar. Sprachen wie Arabisch, Chinesisch, Russisch, Schwäbisch, Alexandertechnik und Snoozeln, Sportarten, Tanzen, Tee-orie und Kochen, viele Musikgruppen und sogar auch Kühe stricken.

Auβerdem gab es viele Veranstaltungen wie Grillen, Lagerfeuer, eine Halbzeitparty und den Exkursionstag, nach Köln, Bonn und Essen, an dem man die Chance





bekam, Leute aus anderen Kursen kennenzulernen. Es gab auch noch ein Konzert, das der aus den Kursteilnehmern gebildete Chor in der Stadtkirche veranstaltete, ferner einen Literaturabend, einen Bunten Abend und die allerletzte Party.

"C wie clever, H wie hartnäckig, A wie allmächtig, O wie originell, S wiiiieee subkritische HOPF-BIFURKATIIOOOON" - Motto des Kurses 5.2 im Volleyball-Turnier, in dem jeder Kurs gegen den anderen spielte und es sogar Cheerleader gab, die den Kurs anfeuerten. Das alles hat uns definitiv zusammen gebracht und den team spirit wirklich angehoben, obwohl das AKL Team zuletzt gewonnen hat.

Bevor man es ahnt, ist es leider schon vorbei. Die zweieinhalb Wochen vergingen so schnell, obwohl ich das Gefühl hatte, es wären zwei Monate oder sogar zwei Jahre, da ich die besten Freunde und die allerschönsten Erfahrungen meines Lebens dort gemacht habe, die ich bestimmt nie vergessen werde.

Also viel zu viel hab ich schon erzählt. Eine Empfehlung an die nächste Schülerin, die an einer der Sommerakademien teilnehmen möchte: GEH HIN, ohne eine Sekun-

de zu zögern! Nicht nur wirst du Mega-Spa β haben, sondern viel Neues lernen und die bisher sinnvollste Erfahrung Deines Lebens machen. Egal wieviel ich euch jetzt erzähle, ihr werdet trotzdem das Akademie-Feeling nicht mitfühlen können, sondern erst dann, wenn ihrs selbst erlebt und wirklich daraus das beste macht.







Wir sind sehr dankbar

- Als Gäste auf der Sommerakademie in der Burg Fürsteneck -

Die Schülerakademie ist wie eine große Familie, und der Kontakt mit den anderen Teilnehmern besteht immer noch immer. Wenn ich heute auf die zwei letzten Sommerferienwochen zurückblicke, ist der Gedanke immer wieder verwunderlich, dass ich all diese tollen Menschen vorher noch nie gesehen hatte und trotzdem jetzt das Gefühl habe, ich würde sie alle schon eine Ewigkeit kennen. Zwei Wochen, die uns tief miteinander verbunden haben. Ich kann nur sagen, dass es eine einmalige Erfahrung ist, die ich lernstarken, interessierten und motivierten Schülerinnen nur dringlich weiterempfehlen kann, denn es war einfach unbeschreiblich schön.

Mein Name ist Shaima'a Doma; ich besuche die Deutsche Schule der Borromärinnen in Kairo und habe im letzten Sommer zusammen mit meiner Klassenkameradin Salma an der Hessischen Schülerakademie teilgenommen.

Für Salma und mich war die Teilnahme an der HSAKA 2012 die erste Deutschlandreise nach der ägyptischen Revolution vom Januar 2011. Im Vergleich zu meinen früheren Besuchen in Deutschland fühlte ich mich dieses Mai viel verbundener mit meinem Heimatland Ägypten und zu den Menschen, die dort leben. Ich war zum ersten Mal stolz darauf, Ägypterin zu sein, auch wenn ich persönlich nicht direkt zur Revolution beigetragen habe. Darum hat es mich gefreut, unser Land bei der Hessischen Schülerakademie repräsentieren zu dürfen. Wir hatten nicht mit so viel Interesse von Seiten der Teilnehmerinnen und Betreuerinnen gegenüber unserer Kultur gerechnet.

Dadurch, dass wir zwei Wochen lang mit Deutschen sehr nah zusammen gelebt haben, ist uns gleichzeitig auch die deutsche Kultur noch näher gerückt. Das wurde vor allem durch die lockere Atmosphäre, die auf der Burg herrschte, ermöglicht. Sie erlaubte es auch, andere Menschen in besonderer Weise

näher kennen zu lernen, sowohl beim gemeinsamen Essen als auch bei den zahlreichen Aktivitäten in den Kursen und den gemeinsamen Programmpunkten. Salma und mich hat das noch zusätzlich dazu ermutigt, später in Deutschland ein Studium aufzunehmen, wozu wir schon an der Schule in Kairo angespornt werden. Durch den Umgang mit den studentischen Betreuern haben wir außerdem eine genauere Vorstellung vom Studentenleben in Deutschland bekommen.

Wir beide hoffen, durch unsere Erfahrungen mit den beiden Kulturen zum gegenseitigen Verständnis beizutragen und Menschen beider Länder einander näher zu bringen. Wir fänden es sehr schön, wenn die Kooperation zwischen der Hessischen Schülerakademie und unserer Schule fortbestehen könnte. Alleine schon die Burg Fürsteneck selbst mit ihren schützenden Mauern und die beeindruckende Landschaft um sie herum war für uns etwas Besonderes, was wir bisher so nur von Bildern gekannt hatten.

Dass zwei Wochen so viel an Wissenschaft, Information, Kultur und Unterhaltung bieten können, hatten wir uns nicht vorstellen können.

Wir sind sehr dankbar für diese tolle Gelegenheit, die uns bestimmt lebenslang in Erinnerung bleiben wird.



Internationales Preisträgerprogramm

Letzten Sommer nahmen Shaza, Nada und ich zusammen mit Schülerinnen und Schüler aus der DSB Alexandria und der DEO am internationalen Preisträgerprogramm des Pädagogischen Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz Deutschlands teil. Wir wurden zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach Deutschland eingeladen, wo wir mit anderen internationalen Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Städte Deutschlands besucht haben

Bonn war unsere erste Station. Dort wurden wir von einem PAD Vertreter begrüßt und haben viele Sehenswürdigkeiten wie das Haus der Geschichte, das Rathaus, das Beethovenhaus und die Universität Bonn besucht.

Nort wurden vorstellen zu dürfen unich viel Neues gelernt.

An einem Tag haben wir eine tolle Schiffahrt auf dem Rhein unternommen und an einem anderen Tag haben wir sogar eine Exkursion nach Köln gemacht, wo wir von der Kuppel des Kölner Doms einen tollen Blick auf die Stadt haben konnten.

In Bonn hatten wir auch die Chance, die Preisträger aus den unterschiedlichen Ländern besser kennenzulernen und neue Freunschaften zu schließen. Am letzten Tag in Bonn hatten wir einen internationalen Abend, wo jede Delegation ihr Land vorstellte. Für mich war der internationale Abend in Bonn ein Höhepunkt, denn einerseits war ich sehr stolz, mein Land

worstellen zu dürfen und und anderseits habe

In Hamburg haben wir Vieles erlebt. Wir haben eine Bootsfahrt auf der Elbe gemacht, das Miniatur-Wunderland besucht und wir sind auch ins Theater gegangen. An einem Tag sind wir zur Nordsee gefahren , wo wir eine schöne Wattwanderung gemacht haben.

Malak Labib 12A

Rückblick

Nach einer langen Fahrt in sind wir in Nürnberg angekommmen. Vom Norden zum Süden. Endlich Bayern! Meine Gastschwester hat mich dort erwartet. Ich habe ihre Eltern und ihren Bruder gut kennengelernt.

Die Familie ist aus Armenien und spricht Türkisch. Am besten fand ich die Gerichte mei-



NADA UND SHAZA IN KÖLN



DIE ÄGYPTER AM INTERNATIONALEN ABEND

ner Gastmutter. Die waren köstlich. Der Plan sah so aus: Morgens gehts mit dem Bus zur Schule, abends Freizeit. Ein Tagesausflug nach München, die bayrische Hauptstadt hat sich wirklich gelohnt. Shopping fand ich dort am besten! Historisch ist die Stadt Nürnberg von großer Bedeutung für die Nazi-Zeit. Das Dokumentationszentrum war sehr eindrucksvoll. An das kleine Oktoberfest werde ich mich immer erinnern. Das machte viel Spaß. Mit meiner deutschen Gastschwester ging ich mehrmals ins Kino und in die Disco. Ich hatte das Vergnügen, einem richtigen bayrischen Fussballspiel, bei dem mein Gastbruder spielte, zuzuschauen. Auch das Sommer-Strand-Gefühl habe ich nicht vermisst, denn anstelle des Mittelmeers in Ägypten gibt es den tollen Palmbeach und einen Stadtstrand in Nürnberg. Schnell sind die zwei Wochen in der Gastfamilie vergangen, wie man sagt: "Schöne Zeiten sind schnell vorbei". Mit einer internationalen Abschlussfeier verabschiedete ich mich von Linda, meiner Gastschwester, mit dem Versprechen, uns nochmals wiederzutreffen. Da jeder Preisträger aus jedem Land traditionelles Essen kochen sollte, waren wir Ägypter zu faul bzw. klug und haben aus einem ägyptischen Restaurant Falafel gekauft. Und was für 100 LE!!!

Shaza Shaker 12B

Unsere letzte und zugleich beste Station war Berlin. Die charmante Hauptstadt hat mich sehr beeindruckt, denn man ist in der Geschichte Deutschlands mitten drin. Man kann überall sehen, wo die Mauer war. Man sieht erhaltene Teile davon. Man erkennt, wo Westdeutschland und Ostdeutschland war. Wir haben ein Stasi-Gefängnis besichtigt, das moderne Museum "The story of Berlin", einen Bunker und natürlich auch die herrliche Stadt Potsdam mit den Schlössern.

Die Metropole hat mir am meisten gefallen, da die Stadt lebt. Sie ist laut, voll und multikulturell.

Am interessantesten war der Abend im Dunkel-Restaurant "Unsicht-Bar". Es ist ein Restaurant, wo es ganz dunkel ist die ganze Zeit. Man erlebt dort, wie es ist, blind zu sein. Es war ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Am schwersten war natürlich der Abschied. Die Gruppe, die sich wie eine Familie entwickelt hat, musste sich verabschieden, wahrscheinlich für die vielen aus Lateinamerika zum Beispiel für immer. Aber es war das unvergesslichste Erlebnis meines Lebens.



MALAK MIT IHRER GRUPPE IN BERLIN



MALAK MIT IHRER GASTFAMILIE



NADA UND SHAZA

Unsere DSB-Teilnehmerin: Alia Sobhy

Die besten Sprachschüler der Welt

Als Bogdan Racic noch ein Kind war, sah er viele deutschsprachige Cartoons im Fernsehen seines Heimatlandes - kam so zum ersten Mal mit der Sprache in Berührung. "Über Satellit war das damals noch empfangbar", erzählt der 17-Jährige. Rund zehn Jahre später spricht der Schüler aus Montenegro fließend Deutsch, so gut, dass der Eindruck entsteht, er lebe hier oder hätte einen Groβteil seines jungen Lebens in Deutschland verbracht.

Ein Grund, warum seine Deutschlehrerin ihn motivierte, beim Wettbewerb "Preisträger der deutschen Sprache" teilzunehmen. Kurz darauf wurde er als einer von rund 480 Schülern weltweit ausgewählt, vier Wochen in Deutschland zu verbringen. Die Preisträger wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt und leben in ganz Deutschland verteilt. Bogdan lebt, wie dreizehn weitere Preisträger, in einer Gladbacher Gastfamilie und hat schon einiges von der Stadt gesehen. "Das Stadion von Borussia war sehr beeindruckend", sagt der Einser-Schüler, der seit der vierten Klasse Deutschunterricht hat und nach einem Schüleraustausch in Hamburg bereits zum zweiten Mai in Deutschland ist.

Aus Montenegro, Litauen, Ägypten, Thailand, Rumänien und Tadschikistan kommen die Preisträger, die für zwei Wochen in Mönchengladbach beheimatet sind, anschlieβend geht es auf eine Sight - seeing Reise nach München. Während dieser Zeit leben die Schüler im Hotel. Bei einem Kurzbesuch in Bonn hat sich Bogdan mit Omar Hamid aus Kairo angefreundet, der ebenfalls zu seiner Gruppe gehört. Omar hat seit zwölf Jahren Deutschunterricht an der Europaschule in Kairo und ist bereits erfahrener Deutschlandreisender. "Ich war in Berlin, München, Stuttgart und Chemnitz", betont der 17-jährige stolz. Sein Vater hatte ihm empfoh-

len auf eine deutsche Schule zu gehen, weil er das deutsche Schulsystem bevorzugt. Mein Vater schätzt die deutsche "Flexibility", ergänzt Omar. Nächstes Jahr möchte er Abitur machen und sich um einen Studienplatz in Deutschland bemühen. Ingenieurwesen oder Chemie möchte er studieren, nur in welcher Stadt, das weiß Omar noch nicht. "Vielleicht ja in Mönchengladbach", sagt er mit einem Grinsen.

Stephanie Schultes und Thorsten Corban vom Math.-Nath.-Gymnasium betreuen die Schüler während ihres Aufenthaltes in Mönchengladbach und sind erstaunt über die Kenntnisse der Preisträger: "Das Niveau dieses Jahr ist beeindruckend, viele sprechen schon exzellent deutsch", sagt Stephanie Schultes, die seit vielen Jahren die Preisträger der deutschen Sprache betreut.

Zum Abschluss des Aufenthaltes wird ein internationaler Abend veranstaltet, bei dem alle Preisträger ihr jeweiliges Heimatland vorstellen. "Wir freuen uns, dass unsere Schule ausgewählt wurde, die Preisträger betreuen zu dürfen. Wir empfinden das als Ehre", sagt Musik- und Lateinlehrer Corban.

Aus: Rheinische Post 29. August 2012 von Simon Janssen

Zur Information zu diesem Austauschdienst:

Teilnehmer sind vierzehn Schülerinnen und Schüler aus Ägypten, Litauen, Montenegro, Rumänien, Tadschikistan und Thailand. Sie nehmen an einem Sprachkursprogramm des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) teil, das vom Auswärtigen Amt der Bundesregierung Deutschland organisiert wird.

Unsere ehemalige ägyptische Repräsentantin Frau Magda Tantawi

"So hat es begonnen....."

Vierzig Jahre Jugendaustausch der DSB mit dem Jugendaustauschwerk Verl -

Eine Deutschlandreise war immer der Wunsch aller ägyptischen Schülerinnen der DSB, denn sie leben und in der Schule mit der deutschen Sprache und begegnen auch der deutschen Kultur, sei es in den naturwissenschaftlichen oder auch in den humanistischen Fächern. Sehr trocken mitunter? Ja?

"Das ganze selber in Deutschland zu erleben wäre etwas Besonderes", meinten immer meine Schülerinnen.

Am 18. März 1982 schrieb Herr Wöstemeyer, Leiter des Jugendaustauschwerks, an Frau Dr. Nachtigall und fragte sie, ob es sich einrichten lassen könne, mit einer Gruppe die DSB zu besuchen, die zur Zeit in Ägypten sei, als eine Austauschgruppe, um so Kontakt mit Schülerinnen und Lehrkräften aufzunehmen.

Bei der nächsten Montagskonferenz wurde dieser Wunsch vorgetragen und fand sehr große Unterstützung von Dr. Nachtigall. Ich fand es ebenfalls eine sehr gute Gelegenheit, die Wünsche meiner Schülerinnen zu erfüllen. Hoch jubelnd empfingen die Schülerinnen die Nachricht von dem Austausch. Im Nu hatte ich achtundzwanzig Anmeldungen, insbesondere auch deshalb, da die Reisegebühren nicht hoch waren: 500,- L.E., eingeschlossen die Flugkarte, drei Wochen Aufenthalt in Deutschland mit Vollpension,

dazu die notwendige Krankenversicherung, und es konnte dieser Betrag in Raten bezahlt werden.

Später fragten die Alexandrinerinnen an der DSB-A, ob sie ebenfalls mitfahren dürften. Natürlich war das eine Selbstverständlichkeit.

Endlich kam der erwünschte Tag im Juli 1983, die Aufregung war sehr groß und die Erwartungen noch höher. Die ägyptische Gruppe traf ein, darauf folgten die Schweizer, die Russen, einzelne Gäste aus Spanien, Frankreich und anderen Ländern.

Bei unser Ankunft in Verl wurden wir von Herrn und Frau Wöstermeyer liebevoll empfangen, und die Gastfamilien nahmen ihre ägyptischen Gäste mit nach Hause. Ein wirkliches Kennenlernen des alltäglichen Lebens der Völker nur möglich ist, wenn die Jugendlichen für die Zeit des Aufenthalts in Familien zu Hause sind.

Am Anfang hatte ich große Bedenken, ob unsere verwöhnten Damen in den deutschen Familien sich einleben könnten. Zu meinem Erstaunen haben die DSB Schülerinnen bewiesen, das sie verantwortungsvoll, einsichtig und sehr hilfsbereit sind, sogar an dem Programm des Droste Hauses nahmen sie teil: "In fünf Wochen um die Welt", in dem sie den Kindern über Ägyp-

ten, die Hieroglyphen und die Pyramiden berichteten.

Unsere Schülerinnen waren immer willkommene Gäste, da sie die deutsche Sprache beherrschten, deswegen kann man mit ihnen gut kommunizieren, und ferner auch deshalb, weil sie viel Leben durch ihre Heiterkeit in die Familien brachten.

Alle Gruppen der eingetroffenen Gäste, zusammen mit vielen Deutschen, trafen sich beim Internationalen Sommerball, wo alle Grenzen zwischen den Völkern vergessen wurden. Denn Frieden und Völkerverständigung können nur entstehen, wenn Menschen sich direkt kennenlernen. Dies wurde von dem Ehepaar Wöstemeyer vorgelebt, das sein Leben der Menschlichkeit und der Toleranz gewidmet hat. Die Herzens Wärme, die die beiden ausgestrahlt haben, sind der Grund, warum Brücken zwischen befeindeten Ländern entstehen können. Zum Beispiel damals mit einer israelischpalästinensischen Gruppe!!! Denn zum ersten Mal hatten ägyptische Schülerinnen Kontakt zu Israelis. Bei einem sehr gelungenen israelisch-palästinensisch-ägyptischen Abend wurde gesungen, getanzt, getobt und gespielt und es wurden auch Spezialgerichte angeboten. Die Stimmung war hervorragend, und es ging bis spät am Abend, so dass die Nachbarn sich beschwert haben. An diesem Abend wurde die Politik zur Seite gestellt. Politiker können von diesen jungen Leuten sehr viel lernen.

Toleranz, den anderen zu akzeptieren: So verlief der ökumenische Gottesdienst, bei dem alle Religionen vertreten waren, in dem in verschieden Sprachen gebetet und gesungen wurde.

Der Abschied war sehr schwer, die drei Wochen brachten Wärme, Freude, Freunde und Verständnis gegenüber den jungen Ägypterinnen, den Gastfamilien und den Gästen des Jugendaustauschwerks. Neue Freundschaften wurden geschlossen, sogar Heiratsanträge zwischen unseren Schülerinnen und Deutschen.

Unsere Schülerinnen nahmen nicht nur deutsche Kultur und Kenntnisse mit nach Hause, sondern auch eindrucksvolle, menschliche Werte, die sie nie woanders lernen konnten.

Der Gegenbesuch erfolgte Ostern darauf. Dr. Nachtigall begrüßte die Gäste und berichtete vom Aufbau und von der Arbeit an unserer Schule. Voller Begeisterung hörten die jungen Leute zu.

Ohne Dr. Nachtigalls Unterstützung und ihre ständige Hilfe wäre dieser Austausch nicht zustande gekommen.

So hat unser unser erster Austausch begonnen.

Frau Tantawi war die ägyptische Leiterin und Repräsentantin der DSB bis zum Jahre 2007/8

10 Jahre Schüleraustausch mit Ägypten

gegnungen von (1) deutschen und Syptischen Schülerinnen

Seit 1983 unterhält die Karl-Brachat-Realschule in Villingen-Schwenningen einen Schüleraustausch mit der Deutschen Schole der Borromierinnen in Kalro/Agypten. Im Jahre 1986 kun das Gymnaskun am Romäusring dazu.

Wie kam es zu dieser Partnerschaft? Von 1977 bis 1981 unterrichtete der deutsche Renischullehrer Hubert Knapp an dieser deutschen Auslandeschule, der dann nach DeutschDoch hald was klar, daß ein Zweijahreschythmus wesentlich leichter durchzuführen. ist. Jede deutsche Schülerin, die sich für eine Ägyptenreise interessiert, nimmt zunüchst an einer speziellen AG tell. Dabei werden grundlegende Kenntnisse in Geographie des Bevölkerungs-.. Castlandes. Sozial- und Wirtschaftsstruktu-Belianne gelegt. dos ren behandelt sowie die Pharaonische Kunst und VerhaltensmnBregeln in einem arabischen Land eingeübt. Die



Gemeinsame Enkursionen

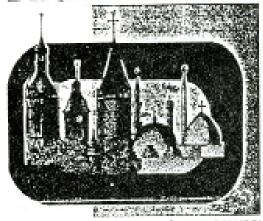
Belse persönliche Kontakte aufgenommen und eine verläufige l'amilienzuordnung der Fartnerinnen versucht. Briefe Partnerinnen versucht. und Fotos gehen hin und her. Von großem Vorteil ist, daß die ägyptischen Mädehen alle fließend deutsch sprechen, so daß die deutschen Gasteltern nicht fremdsprachenkundig sein müssen. In Kairo wird in allen Füchern außer der arabischen Sprache, der arabischen Religion und der Hei-matkunde Deutsch unterrichtet. Allerdings ist es oft nicht ganz einfach, nur deutsche Gestfamilien ohne Sohn über 13 Jahre zu finden eine Grundbedingung der agyptischen Eltern.

Ein ausführliches Bezuchsprogramm führt die ligyptischen Schülerlamen beispielsweise zum Uhrenmuseum in Furtwangen, zu den Vogtsbauernhöfen, nach Donaueschingen zur Quelle der "schönen blauen Donau" – Jedoch auch in deutsche Ausbildungsbetriebe, wobei insbesandere Berute für Frauen in der Industrie interessieren. Auch ein Einblick in das baden-württembergische Schuleystem gehört zum Aufenthalt. Hospitatienen in der Grundschule, der Hauptschule sowie mit den Töchtern der Gastfamilie in der Realschule und dem Gymnasium sind oin wesentlicher Teil des Begegnungspro-Selbstverständlich grammes. dürfen auch kulturelle Ereignisse wie Konzerte und Theateraufführungen nicht fehlen. Manchmal kann auch eine ögyptische Lehrerin am Austauschprogramm teilnehmen. Bei so viel Programm bleibt kaum Zeit für Heimweh. Von den Gasteltern wird die höfliche, zurückhaltende Art der Ägypterinnen sehr geschätzt. Der Abschied am Flughafen fällt noch melativ leicht – in einigen Wochen wird man sich ja wiedersehen. Ob die ägyptische Küche tassächlich so hervorragend schmeckt, wie die Besucher versichern?

Beim Gegenbesuch in Kairo fallt sofort die Herzitchkeit Egyptischen Großfamilie der auf. Die Gäste fühlen sich bald zu Hause, haben Einblick in das Arbeitsleben und den Alltag eines Dritte-Welt-Landes, einschließlich der Stellung der Prau in der islamischen Welt. Erkurstonen zu den Pyramiden, in eine Dünenwüste - aber auch zu einer der bedeutendsten Wassergstraßen der Welt, dem Speakanal, lassen immer wieder die Tage wie im Flug vergehen. Auch Ausflüge auf die Sinai-Halbinsel mit Besuch des berühmten Katharinenklosters am Berg Mose bel Sonnensufgang. 270/99 von Akaba und in ein Fellachendorf werden Tür, die deutschen Mädchen unvergeBlich bleiben. Wissen und Verständnis für die Situation des Jeweilig anderen sind einzigartige Früchte dieser Begegnungen.

 C_{θ}

BEGEGNUNGEN



DEUTSCH-ÄGYPTISCHER SCHÜLERAUSTAUSCH 1983 - 1993

land zurückkehrte. Seine Kaizoer Schülerinnen wollten nur zu gern wissen, wo er nun tätig sei. So bahnte sich eine binationale Schulpartmerschaft an: Zunächst wurden in jedem Jahr eine vorbereitende AG und ein Austausch durchgeführt, wobei im Prübsonuner die ägsptischen Schülerinnen nach Deutschland kommien und die deutschen Schülerinnen im Herbst nach Kairo reisen.

Anbindung an die Lehrpläne von Realschule und Gymnasium grochicht ganz bewuße Die Fächer Erdkunde (Belspiel Wösten und Savannen bew. der Trockengürtel Afrika), Geschichte (z.B. Fruhe Hoch-kulturen) und Religion (Beispiel Islam) sind deshalb genz besonders angesprochen.

Nach vorbereitenden Elternabenden werden ungeführ droi Monate vor der endgültigen

dOCUMENTA ist Geschichte









Eine Kulturreise. Ach, das ist langweilig. Museen, Sehenswürdigkeiten und Attraktionen. Das haben wir uns vorgestellt, als wir von dieser Reise gehört haben.

Wir wussten nicht, was uns erwarten würde.

Aber nein! Dokumenta ist etwas anderes. Was ist eigentlich dokumenta?

Die documenta ist Geschichte. Endlich lüftet sich das Kunstgeheimnis. Endlich sperrt die documenta ihre Türen auf .

Seit dem neunten Juni 2012 hat die dOCUMEN-TA (13) die Arbeiten von mehr als dreihundert Künstlern und anderen Teilnehmern an gut sechzig Ausstellungsorten in Kassel präsentiert. Diese Weltkunstschau findet nur alle fünf Jahre in Kassel statt.

Dort bauen mehr als hundert Künstler ihre Arbeiten auf, aber geredet wird nur über eine Person, über Carolyn Christov-Bakargiev nämlich, die Leiterin der Großausstellung. Hier sind einige Bilder von den Austellungen, die wir gesehen haben.

Farah Hawari

Goethe-Institut: Sommer Stipendiatenkurs 2012



Jedes Jahr lädt das Goethe - Institut Frankfurt zwei Schüler aus den Partnerstädten ein, damit sie ihre Deutschsprachkenntnisse mit Hilfe eines dreiwöchigen Sprachkurses verbessern können.

Kairo ist eine Partnerstadt Frankfurts.

Zunächst einmal drei Stunden Unterricht pro Tag, die wirklich unerwartet interessant waren und unheimlich viel Spaß machten, dann ein Projektunterricht, in dem man entweder an einem Theaterstück oder an einer Radiosendung teilnehmen durfte.

Natürlich gab's auch Feste, wie z.B. das Museumsuferfest, zu denen wir nach dem Programm gegangen sind und wieder viel Spaß hatten.

Im Unterricht ging's auch nicht nur um Grammatik wie z.B. den ach so komplizierten Konjunktiv, den auch viele Deutsche durcheinander-schmeißen, sondern auch um Gedichte, Kurzgeschichten und Filme, wodurch wir unseren Wortschatz auf jeden Fall sehr erweitern konnten.

Am achten August, dem Tag unserer Abreise aus Frankfurt:

Neuen Leuten begegnen...

Vierzehn Partnerstädte mit jeweils zwei Teilnehmern, also siebenundzwanzig neue Leute kennenlernen - Unterricht in den Sommerferien - Museumsbesuche - alleine in Frankfurt und für drei Wochen - - -

Das waren die Gedanken, die mir so durch den Kopf gegangen waren, die ganze Fahrstrecke von meinem Haus bis zum Flughafen in Kairo.

Ich war aufgeregt und konnte mich kaum ablenken.

Ich zweifelte daran, ob ich es wirklich schaffen würde, die drei Wochen, die auch Teil meiner relativ kurzen Sommerferien waren, zu genießen, ohne Heimweh zu fühlen.

Im Flughafen selbst, nachdem ich alleine war, starrte mich ein Mädchen an. Ich wusste nicht, was los war und versuchte mich zu erinnern, ob ich das Mädchen vielleicht kennen würde. aber ich war mir sicher, das war nicht der Fall, und ich bemühte mich, ihre Blicke zu ignorieren. Erst kurz vor dem Betreten des Flugzeug kam das Mädchen zu mir und fragte mich, ob mein Name Farah El Hawary sei.

Ich konnte es kaum glauben! Also musste ich sie doch kennen!



"Ich bin Perry und ich nehme auch an dem Sommerkurs des Goethe-Instituts teil. Ich habe zufällig dein E-Ticket für den Flug erhalten und deshalb weiß ich deinen Namen."

Auf dem Weg unterhielten wir uns weiter, und sie erzählte mir, dass sie eigentlich ihre Schule in Dubai vertrete, aber da sie ursprünglich aus Alexandria komme, fliege sie von Kairo aus, und dass sie Gitarre spielen und ihre Gitarre auch mitgebracht habe.

Wir blieben zusammen, bis unsere Gastfamilien uns abholen kamen und ab diesem Tag wurden wir gute Freunde.

Neunter August: Jetzt kommt's! Ich war auf meinem Weg zum Institut mit meiner Gast-Schwester, und wir waren schon zwanzig Minuten zu spät, und das an meinem ersten Tag!! Und ich dachte immer, man muss inbesondere mit Deutschen wirklich pünktlich sein. Was für einen Eindruck gibt ihnen diese Verspätung??? Auf jeden Fall keinen guten, zumindest das!

Aber trotz alledem waren diese Gedanken nicht die einzigen, die durch meinen Kopf gingen:

Morgen sollte ich meinen Weg alleine finden, ohne die Hilfe meiner Gast-Schwester. Und ich hatte solch einen komplizierten Weg mit Aussteigen und einem U-Bahn-Wechsel! Ich konnte mir fast nichts merken, also würde ich das auch morgen nicht schaffen.

Es dauerte dann nicht lange, bis wir ankamen. Das Institut liegt direkt vor der Südbahnhof-Station. Also nur eins war mir sicher: Zumindest würde ich mich nicht hier verlaufen.

Und wie vermutet, war ich tatsächlich diejenige, auf die schon alle warteten! Aber zu meiner Rettung gab's zwischen den Leuten, die mich anstarrten, ein bekanntes Gesicht: eine ehemalige DSB-Schülerin, die sofort zu mir kam und damit meine Aufregung einigermaßen wegnehmen konnte: Radwa. Wir versuchten uns kennenzulernen, und, um ehrlich zu sein, meine ersten Eindrücke von ihr waren komplett falsch. Erst als wir nach einem kurzen Test in zwei Gruppen eingeteilt worden waren, damit jeder eine ordentliche Chance hätte, mit den anderen zu sprechen, konnte ich mich entscheiden, mit wem ich gut umgehen konnte und mit wem nicht.

Komisch dabei war eins: Alle, und ich meine es wirklich ernst, alle waren zu meiner Überraschung sehr nett und so besonders, dass ich sie jetzt meine Freunde nenne!



Jetzt fing das Programm richtig an:

Wir hatten jeden Morgen Unterricht wie geplant, und ich war auch wie vermutet den nächsten Tag zu spät, aber mit Hilfe meiner wunderbaren Betreuer, die uns ihre Handynummern für den Notfall gegeben hatten, konnte ich meinen Weg wieder finden, zwar vierzig Minuten zu spät, aber immerhin. Kurz darauf war unserer Projektunterricht, bei dem ich mich für die Radiosendung entschieden habe, da ich nie etwas Ähnliches in meinem Leben versucht hatte.

Ich arbeitete aufgrund diesen Projektunterrichts mit Freunden aus fünf Ländern und habe durch sie das meiste über diese Länder erfahren:

Charlotte und Alexia (jetzt nennen sie alle Lexie) aus Frankreich, Eric aus Kanada, Gaia und Viviana aus Italien, Marti aus Ungarn und Perry aus den Vereinigten Aabischen Emiraten.

Nach der Arbeit gingen wir entweder zu einer von uns oder wir saßen am Main und spielten irgendwas. Dabei hatten wir immer etwas zum Spaßhaben für den Vormittag vorbereitet. Einmal sind wir zum Bowling gegangen, einmal zum Museumsuferfest, ein jährliches Fest am Mainufer, zum Zoo oder einen Park besuchen, Klettern gehen oder ab und zu was Essen gehen und danach am Mainufer wieder spielen und die Sonne genießen. Aufgrund dieser Veranstaltungen waren wir nie gelangweilt

und hatten ein volles und immer spannendes Programm.

Am 29.8. war es dann soweit:

Es wurde allen Teilnehmern vom Goethe-Institut angeboten, das kostbare Sprachdiplom kostenfrei abzuschließen. Dafür entschied sich jeder für einen unterschiedlichen Schweregrad, wobei nur fünf der Teilnehmer, darunter ich, sich für den schwersten, C2, das sogenante Große Deutsche Sprachdiplom, entschieden haben.

In vier Bereichen wurden unsere Spachkenntnisse geprüft, und zwar Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen.

Beim Abschlussabend bekam auch jeder, der die anstrengende fünfstündige Prüfung bestanden hatte, sein jeweiliges Zertifikat.

Der Abschied fiel mir von allem, was in dieser Phase meines Lebens geschah, am schwersten. Trotz der Tränen haben wir aber die Hoffnung nicht aufgegeben und beschlossen, uns alle im kommenden Sommer wiederzutreffen. Die Freundschaften, die wir während dieser drei Wochen geschlossen haben, werden wir für immer in uns tragen und sind für uns von größter Bedeutung. Es war ohne Zweifel eine Reise, die ich nie vergessen und an die ich mich ganz oft und besonders gern erinnere

Hoher Besuch aus dem Deutschen Bundestag

Der Unterausschuss für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Deutschen Bundestages besuchte im Rahmen eines umfangreichen Besuchsprogrammes in Kairo neben der GUC, dem Goethe-Institut, der evangelischen Gemeinde und verschiedenen politischen Gruppierungen auch die DSB.

Herr Harald Leiprecht von der FDP, der Delegationsleiter, stellte beim Fahnengruß die weiteren Mitglieder vor. Für das Bündnis 90 / Die Grünen kam Frau Claudia Roth zu uns, die Linke wurde durch Frau Dr. Jochimsen vertreten. Herr Leiprecht würdigte die erfolgreiche Arbeit der DSB, die er bereits zum zweiten Mal besucht und lobte unsere Schule als eine der besten Schulen Ägyptens, die hervorragend ausgebildete kreative junge Frauen hervorbringt.

Der Schulleiter Walter Ritter überreichte bei dieser Gelegenheit den Siegerinnen des Landeswettbewerbs "Jugend musiziert" in Istanbul die Urkunden. Von unseren vier Teilnehmerinnen erzielten drei sogar einen 1. Preis mit Weiterleitung zum Bundeswettbewerb nach Deutschland.

Unsere Sängerinnen Myrna Ghanem (12a) und Rita Achkar errangen als Duo im Bereich Popsongs einen 1. Platz, Nathalie Bischara (11b) und Rita Achkar jeweils als Solistinnen ebenfalls einen 1. Platz.

Einen beachtenswerten 2. Platz erspielte sich auf der Geige Darah Hashem (11b). Mit begeistertem Beifall bedankten sich die rund sechshundert Schülerinnen der Klassen 1-12 für zwei Popsongs aus dem Wettbewerb.

Nach ausführlichen Gesprächen mit der Schulleitung, den Schwestern, Eltern und Schülerinnen stellte die Delegation abschließend fest: "Dieser Besuch in der DSB war der Höhepunkt unserer Reise, und wir sind stark beeindruckt von der unglaublichen Leistung Ihrer Schülerinnen."



BLI

Ergebnisse und Konsequenzen

von Walter Ritter,

Schulleiter der Deutschen Schule der Borromäerinnen Kairo



BLI, diese Abkürzung kennen inzwischen alle Lehrerinnen und Lehrer, alle Schülerinnen und sicher auch die Mehrzahl der Eltern. BLI bedeutet Bund-Länder-Inspektion und meint, dass weltweit zu allen deutschen Auslandsschulen ein Team von Schulinspektoren kommt, die von der Bundesrepublik Deutschland, den Bundesländern und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen entsandt sind.

Das Ziel der Schulinspektion ist es, mit genau festgelegten Kriterien eine Qualitätsanalyse der Schule zu erstellen.

Seit Jahren hat sich unsere Schule bereits auf diese umfangreiche Inspektion vorbereitet. Nach zwei krisenbedingten Verschiebungen konnte im März 2013 die BLI bei uns nun doch stattfinden.

Mit einem großartigen Ergebnis bestätigte die Leiterin der Inspektionsgruppe, Frau Förster, die hohe Qualität unserer Schule.

Herr Preuss und Frau Thiele, die beiden anderen Mitglieder der Inspektionsgruppe, be-

tonten in ihrer Bewertung:

"Die DSB Kairo ist eine exzellente Auslandsschule und verdient zu Recht das Gütesiegel der Zentralstelle für die Auslandschulen in Deutschland!"

Bei den geprüften fünfzehn Merkmalen, die von der schulischen Arbeit, den Ergebnissen der Schule, den Lehr- und Lernprozessen und der Elternarbeit bis zur Schulleitung und zum Schulmanagement reichen, gab es viel Lob und Anerkennung und natürlich auch Anregungen zur weiteren Verbesserung.

Wie erfolgt die Bewertung?

Die Inspektorengruppe begutachtete ausführlich unsere umfangreichen bereitgestellten Unterlagen, die die Schulorganisa-tion, die Unterrichtsplanung und die schulischen Konzepte und Regelungen enthalten.

Als Schwerpunkt der Inspektion erfolgten sechsundvierzig Unterrichtsbesuche bei den deutschen und arabischen Lehrkräften. Die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Arabisch wurden am häufigsten besucht, daneben aber auch alle anderen Fächer.

Insgesamt bewerteten die Inspektoren zweiundsiebzig Kriterien entweder mit (+), wenn dieser Punkt zutrifft, z.B. bei uns:

"Die Schülerinnen nehmen erfolgreich an Wettbewerben teil" oder mit (-), wenn ein Kriterium nicht zutrifft, wie z.B. In unserem Fall:

"Die Absolventinnen der DSB nehmen in angemessenem Umfang ein Studium in Deutschland auf." Somit müssten wir die Zahl der studierenden Schülerinnen in Deutschland noch erhöhen.

Die Bewertung (++) erhält ein Kriterium, wenn es in besonderem Maße zutrifft, z.B. bei uns in der DSB:

"Die Schule unterstützt die Schülerinnen bei der Studienwahl."

Abschließend erfolgt bei jedem der fünfzehn Merkmale eine Verrechnung der ++, + und - Bewertungen und führt im Ergebnis zu einer Endbewertung der Merkmale mit den Stufen 1-4.

Die Bewertung 1 mit der Bedeutung "schwach" wurde bei uns kein einziges Mal gegeben.

Die Bewertung 2 mit der Bedeutung "Eher schwach als stark" erfolgte nur zweimal.

Die Bewertung 3 "Eher stark als schwach" erhielten wir gleich elfmal.

Die Bewertung 4, "stark", die weltweit wirklich nur selten vergeben wird, haben wir gleich zweimal erhalten.

Im Vergleich mit den weltweit rund 110 untersuchten deutschen Auslandschulen können wir mit dem erzielten Gesamtergebnis von 3,0 sehr zufrieden sein.

Im Folgenden will ich einen Überblick über die einzelnen Merkmale geben und beschränke mich dabei auf die auffälligen Ergebnisse, benenne aber alle Punkte, bei denen ein Verbesserungsbedarf aufgezeigt wird. Wenn bei einem Merkmal kein Veränderungsbedarf angegeben ist, so fehlt dieser Hinweis, es gibt daher bei diesem Merkmal nur positive Bewertungen.

Merkmal 1: Ergebnisse und Erfolge der Schule (Bewertung 3)

Positiv bewertet wurden die pädagogische Arbeit, die demokratisches Handeln fördert und die Herausbildung interkultureller Kompetenz vermittelt.

Verbesserungsbedarf: Die Zahl der Studen-





teninnen in Deutschland soll jedoch noch erhöht werden, und es sollen Vergleichstests durchgeführt werden.

Merkmal 2: Schulzufriedenheit (Bewertung 3)

Positiv: Sowohl die Schülerinnen als auch die Eltern und die Lehrkräfte sind zufrieden mit der Schule.

Merkmal 3: Selbstpräsentation der Schule (Bewertung 4)

Sehr positiv: Das Schulgebäude und die Schuleinrichtungen erhielten die Höchstbewertung, die Infrastruktur und die Ausstattung der Schule entsprechen modernen Anforderungen.

Merkmal 4: Unterrichtskonzeption: Ziele, Inhalte und Methoden (Bewertung 2)

Positiv: Der Unterricht ist auf Kompetenzerwerb ausgerichtet und der Unterricht fördert gezielt die Entwicklung der Deutschkompetenz (auch DaF und DFU).

Verbesserungsbedarf: Es sollen mehr verschiedene Lern- und Arbeitsformen eingesetzt werden und das eigenverantwortliche Lernen stärker gefördert werden. Es sollen die unterschiedlichen Lernvoraussetzun-

gen der Schülerinnen stärker berücksichtigt werden, d.h. Es soll mehr Differenzierung bei den verschiedenen Schülerinnen im Unterricht erfolgen.

Anmerkung: Dieses Merkmal ist *weltweit* am niedrigsten bewertet worden, da hier sehr hohe Kriterien vorliegen.

Merkmal 5: Unterrichtsgestaltung (Bewertung 3)

Positiv: Der Unterricht ist deutlich strukturiert und ist verständlich, die Lehrkräfte sorgen für einen geordneten Unterrichtsverlauf.

Verbesserungsbedarf: Die Schülerinnen müssen noch besser das Lernen lernen, d.h. mehr Methoden des Lernens kennen und benützen können.

Merkmal 6: Stärkung der Schülerinnenpersönlichkeit (Bewertung 2)

Positiv: Die Schülerinnen beteiligen sich aktiv am Unterricht und im Unterricht herrscht ein gutes pädagogisches Klima.

Verbesserungsbedarf: Die Schülerinnen sollen im Unterricht mehr Medien und Arbeitsmittel einsetzen. Die Lernumgebung soll so verändert werden, dass mehr soziales Lernen und mehr schüleraktivierende Lern-

formen möglich sind.

Merkmal 7: Leistungsanforderungen und Rückmeldungen über erbrachte Leistungen (Bewertung 3)

Positiv: Die Anforderungen des Unterrichts sind angemessen. Die Lehrkraft gibt den Schülerinnen Rückmeldungen über ihre Mitarbeit und ihren Leistungsstand und unterstützt den Lernprozess durch wertschätzendes Handeln.

Merkmal 8: Beteiligung der Schülerinnen- und Elternschaft (Bewertung 3)

Positiv: Die Schülerinnen können das Schulleben aktiv mitgestalten. Die Schule informiert die Eltern umfassend und ermöglicht eine aktive Mitarbeit in schulischen Gremien.

Merkmal 9: Öffnung der Schule und Kooperation mit externen Parnern (Bewertung 3)

Positiv: Die Schule pflegt verbindliche Kooperationen mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern.

Verbesserungsbedarf: Die Schule hat noch kein Alumni-Netzwerk mit ihren Absolventinnen.

Merkmal 10: Unterstützungssysteme für Schülerinnen (Bewertung 3)

Sehr positiv: Die Schule unterstützt die Schülerinnen bei der Berufs- und Studienwahl.

Positiv: Die Schule bietet bedarfsgerechte Ganztageseinrichtungen und gibt Hilfen bei persönlichen Problemen (Sozialteam und Schwestern)

Verbesserungsbedarf: Die Schule bietet zu wenig Hilfen bei schulischen Problemen und hat kein Modell zur friedlichen Lösung von Konflikten. (z.B. Streitschlichtermodell)

Merkmal 11: Begegnungscharakter und außenpolitischer Auftrag (Bewertung 4)

Sehr positiv: Die Schule betreibt Schüleraustausch mit deutschen Partnerschulen, und die Schülerinnen erwerben Kenntnisse der Sprache und Kultur Deutschlands.

Merkmal 12: Führungsverantwortung der Schulleitung (Bewertung 3)

Sehr positiv: Die Schulleitung arbeitet mit dem Schulträger konstruktiv zusammen.

Positiv: Die Schulleitung entwickelt klare Schulentwicklungsziele und sorgt für eine effiziente Dokumentation und einen effektiven Kommunikationsfluss im Kollegium.

Die Schulleitung vermeidet durch eine effektive Vertretungsregelung weitgehend Unter-



richtsausfälle.

Merkmal 13: Verwaltungs- und Ressourcenmanagement (Bewertung 3)

Sehr positiv: Die Verwaltung berücksichtigt alle Vorgaben der Zentralstelle in Deutschland und arbeitet effizient.

Positiv: Die Schulverwaltung ist kundenorientiert ausgerichtet und nutzt die Möglichkeiten zur Erschließung zusätzlicher Mittel.

Verbesserungsbedarf: Es gibt keine professionelle Marketing-Studie zur langfristigen Schulentwicklung.

Merkmal 14: Personal- und Teamentwicklung (Bewertung 3)

Sehr positiv: Die Schule verfügt überdetaillierte Stellen- und Arbeitsplatzbeschreibungen.

Positiv: In der Schule werden Mitarbeitergespräche geführt und finden Weiterbildungsmaßnahmen statt.

Verbesserungsbedarf: Die Lehrkräfte arbeiten zu wenig im Team zusammen.

Merkmal 15: Pädagogisches Qualitätsmanagement (Bewertung 3)

Sehr positiv: Die Schule besitzt ein kurzfristiges und langfristiges Schulentwicklungs-

programm.

Positiv: Eine Steuergruppe koordiniert unter Beteiligung aller schulrelevanten Gruppen den Schulentwicklungsprozess. Es liegt ein abgestimmtes Leitbild vor. Die Schule evaluiert jährlich die Leistungs- und Entwicklungsdaten.

Verbesserungsbedarf: Die Personalentwicklung soll noch systematischer betrieben werden. In Parallelklassen sollen Vergleichsarbeiten geschrieben werden, um den schuleinheitlichen Standard zu sichern.

Wie geht es weiter?

In der Steuergruppe haben die Mitglieder aller Gruppen sich bereits am 15. April 2013 mit dem Ergebnis der BLI grundsätzlich befasst und Vorschläge zur Verbesserung der angesprochenen Punkte aufgestellt.

Die Schulleitungsrunde mit allen Funktionsträgern hat sich ebenfalls mit den BLI-Ergebnissen befasst und ebenfalls Möglichkeiten zur Verbesserung überlegt.

In der Gesamtlehrerkonferenz wurden, getrennt in deutscher und ägyptischer Sprache, die positiven Punkte der BLI-Ergebnisse diskutiert und verschiedene Schritte zur Verbesserung entwickelt.

Der nächste Schritt wird die Besprechung



der Ergebnisse in der Schülerinnenschaft und bei den Eltern sein. Dann werden wir an einem pädagogischen Tag im nächsten Schuljahr gemeinsam die nächsten Schritte zur Verbesserung konkret besprechen und umsetzen.

In drei Jahren erfolgt dann 2016 ein Bilanz-Besuch aus Deutschland, welcher die erfolgreiche Umsetzung des Verbesserungsbedarfs prüft. Somit haben wir gemeinsam in den nächsten Jahren noch viel zu tun. Auch hier gilt: *nach* der BLI ist gleichzeitig auch *vor* der nächsten BLI, die dann 2019 nach sechs Jahren erfolgt.

Ich danke ganz herzlich allen, die zum großartigen Erfolg bei unserer BLI 2013 beigetragen haben:

Der Verwaltung unter der Leitung von Frau Manal,

dem Buspersonal unter Herrn Ingenieur Akmal,

dem Hauspersonal mit Herr Hussein,

dem Reinigungspersonal unter Leitung der Schwestern,

unserer Kranken- und Sozialstation

und natürlich allen Funktionsstelleninhabern sowie allen Lehrerinnen und Lehrern der Deutschen Schule der Borromäerinnen Kairo.

Kairo, 12. Mai 2013





Steuergruppe der DSB Kairo

28.18.2012

Schulentwicklungsprozess der DSB-Kairo

Wolf Dieter Lischke.

Aus der Geschiehte.





Auch werm Processe von "Finnsächre Lau", dem Prosestere bestimmt sind, zu hanne sie door eir so Anton; Der Schulentwicklungsprozess der DSB-Kauro beginnt im dahre 1901; Von Ehernseite wurde der Wunsch nach einer Filaungsstätte für ihre Tochter an die Schwestern von Heiligen Karl Berrondaus herangetragen. "Die guten Erfahrungen der Alexandriner Schule ernutigte die Kongregation, auch in Kairo eine Schule zu gründen." – so die Chronik der Schule.

Dez vorpeschene Gebäude ist zuratchst zu klein, ez muzsen zusätzliche Räume bez zum Meubau (1911) engemiete, werden ... Während des I.Weltkrieges werden die Schwestern, die mit der DeB in Dab-el-Louk begannen, von ihrem Standert ausgewiesen (1916-1920). Ein Not Unterrichtsprogramm in der Kongrepation von Maadi ermöglicht eine Überbrückung des Schulbetriches... In den Anfängen der DSB sind also sehen erstaunliche Farallelen zu der Standen der Schulgemeinde am Ende des Jahres 2012 zu sehen: Raummet, Notwendigkeit des Standertwechsels. Not Plänefür den Unterricht.

begleitet von Werten und Tradition



Damals wie heute kommt der Schulentwicklungsprozess der DSD auch in schwierigen Zerten nicht zum Erliegen. Von Anfang an ist er hegleitet von gläubiger Hoffmung und dem Vertrauen in Gottes Pührung. Das Engagement der Schwestern stötzt sieh nicht auf die Machtinittel dieser Welt, sondern auf den ganzen Einsatz ihrer Liehe. (aus dem geisthehen Direktorium der Berromäerinnen). Auch die Mittirbeiten Lehrer und Führungskräfte, die in den über 100 Jahren das Staffelholz der Verantwortung und des Engagements jeweils zu ihrer Zeit ein Stück gerrogen lichen, was annd sind in diese Hollung eingehunden "In der DSB- Sains almed sieh der Deden der Borromäerinnen mit besanderer Sorge der Krzichung von Klock in und beranwechsenden Mödehen au, dass Lauerschied ein Rasse. Klasse und Religion.

mensent die Begegnung, für das Eesp Sich und die Berunesenntt Brences im Arbeiten, im Lebren um: Lebren ist des Hers der Sich der Könnstiluntion der Berommkerinnen; Leibbild der Beist. Generationen von jungen Mällenen wurden in über gersündichen Kotalisklung son diesen Werlen hestimmt. Threeigener Lebenswege waren und ein bat Feenr unberschiedliche Weise im I der DSB verbunden Tüchten der Abertventim en besichtten ebenfalls die DSB Abertventimen kommen als Denosch- oder Botalehrerinnen an "ihre" Schule surück, werden Schulbirsun oder Linden üben Wei, in die Schwesteinschaft.

Können, diszipliniertes Arbeiten, Selbständigkeit, Zuverlaszigkeit und Arbeitefreude seichnen die DSB-Absolvantinnen in inren Berufen baw, in den verschiedenen Studiengstagen aber auch in ihren Familien, aus und bringen ihnen hebe Anerkannung.

im Mittelpunkt die Schülerinnen Schulentwicklung ist kein Selbstsweck. Sie rechtfertigt sich nur im Gelingen des pädagegischen "Kemprozesses" der Schule: "Im Dienst en jungen Menschen möchten die Schwestern, die Lehrer auf Erzieher durch eine Halvung fühlender Aufmerksamkeit, gegenseitiger Hillisbereitschaft, des Vertrauens und der Hoffmung einen Deitrag zur Achtung der Menschenwurde und zur Menschlichkeit des Lebens leisten "Monstitutten der



Borromaeeinnen, Kareio Leichild der DSB).

Dieser "Dienst", die Pegisitung junger blackhen von Kindergarten bis zum Abitur (2.4) verlangt von den Padagogen sehr viel Einzatz end Engagement, alt auch über Grenzen der eigenem Kräfte und Nerven himans: Die Mädehen haben sehr viel Energie, die sich oft in Lautsein und unbändigem Mitteilungsbedürfnis über die eigenem Belange Bahn beicht. Sie entsprechen damit ihrer familiären und gesellschaftlichen Kultur. Dieser Energie zu begegnen gelingt aft nur in einem klan geführten Unterrieht. In Bezug auf das Demokratieverständnus gilt es immer wieder zu vermitteln, dass auch Demokratie Regeln hat, dass die Interessen des einzelnen Midehens in die Interessen des Klassen verhandes einzelnen Midehens ein die Interessen des Klassen verhandes einzuhinden sind, ebense wie die Interessen einer einzelnen Klasse in die Arliegen und Regen des gammer Schule.

Dos, exactie Arbeit on der Semite brotzekon zur Breude macht, ist die Liebense bridigkeit dieser Schiderinnen: Die Müschen sinn: fraurollich, offen, herslich, lebendig micht exchlusgend und vor allem mutiviert ord eistungsbereit.

Die Krötige aller padagogischen Prozesse, vom Kristnen der deutschen Sprache bis zur Demokratiefanigneit seigen sich vor allem in direkten Begegnungen, und Unterhaltungen mit den Madchen. Sie spiegeln als die eigendichen Indikaturen des Schnientwicklungsprozesses das Erreichte wides.

unter den Rahmenbedingungen Kairos



Kairo - 23 Millionen Menschen, zunehmende Motorisierung.

Der Straßenverkehr hat sich in den letzten Jahren so stark verdichtet, dass er sich oft selbst zum Erliegen bringt.
Noch im Schuljahr 2011/2012 fahren die Schulbusse mittags zwei "Touren", d.h. sie hittehten einen Teil der Schüllerinnen nach der 7. Stunde nach Hause und kamer wieder zur Schule zumiek. Danneh wurder die anderen Mädehen nach der 10. Stunde heimgebracht. Den Schüllerinnen kannten semit täg ien Nachmittagsunterricht und viele AG-Möglich seiten sopebaten werden.

Zonahmend kamen die Busse während des letzten Somtjames zur spät von Tres ersten Tour Aurick, sortzie die Madchen des Nachmittagsprogrammes warten moasten und «1 ers. » osoos zur Hanse ankamen

Mil, Beginn des landenden Schuljahres musste der Sturdenplan solgesta bezwerden, dass die Bosse nor nach einmal am Nachmittelg die Maddien beimbringen. Damit wurden zuhwierige Kompronizse eingegangen: Die Grundschulerinnen nicksen ult 8 Stunden an der Schule zein, für die Madchen der Mittel- und Oberstufe musste das AG-Programm stark eingeschränkt werden.

Der Schultag der Schulerinnen wird damit sehr anstremeend: Gegen a. Uhr müssen sie aufstehen, am späten Nachmittag werden sie nach I bis 1-6 stündiger Dusfahrt wieder zu House sein. Hausaufgaben, lernen, üben, öpät endet der Tag. Zur Lebenswelt der Mädehen - sie begrenzt sieh auf die häuslichen

Zur Lebenswelt der Mädehen - sie begrenzt sieh auf die häushehen Räume - gehören wel TV und Internet. An den beiden Tagen des auseinandergemsschen Wochenendes erweitert sieh bei manchen Schillerinnen der Aktions somm auf die Beseiche des religiösen bzw. des sport ichen Augebanes.



Mit. den Verkehrsproblernen ist eine stelig sleigende Luftverschim dzung durch Augase verbonden. Ex im natur it die blachste bothserschmutzungerate der Megarities, verbonden mit, einer hohen Mortalitaterate wegen Alemwegsenkrankungen, Praktiech lichet dies bei den Menzchen zu zusatzlichen korperlichen Beisstungen und zu Energielbeigkeit. Von den zeitlichen Binschrankungen durch die langen Fahrzeiten und den Auswirkungen der starken Umweltbelastung sind auch die Lehrer betroffen. Ihr Tagestanf unterscheidet sich im Prinzip nur wenig von dem der Schülerungen. Jeder ist froh, wenn er nach dem



Unterricht nich zeitgunztige Heimfahrmöglichkeiten bekommt Zeitgunztig meint hier für viele etwa eine Stunde Fahrzeit. Normalerweise ist dies oft länger. Teamsitzungen, Steuergrappensitzungen, etc. verlangen deswegen von den Beteiligten außerordentlich haben Einsatz.

Kniro ist eine hoch politische Stadt.

Die aktuellen Errignisse wurden und werden von den Medien berichtet. Das politische Zentrum ist der 3 Pußminuten von der Schule entfernte Tahrirplatz. In den Revolutionszeiten der Jahre 2011 und 2012 war das direkt hinter der Schule gelegene Innenministerium ebenfalls Ziel der Tahrir-Demenstranten; zum Teil mit der John von Straßenschlachten unmittelbar an der Schule.

In den letzren 5 Schuljahren kam es stets zu mehr wöringen. Unterrichtsbehinderung und zum Schließen der Schule in Bab-el-Lonk. 2008/2008 Vogalgrippe-stuhr. 2009/2010 Schweinsgrippe-Jahr. 2010/2011 Bevoll dim , 2011/2012 erste nach zecht den ist meine Unruhen, 2012/2018 namer Primider "Auseinen der setzungen um die Varfassung und zunel merde la en isierung. Die Schulleitung ist mittlerweite gerfahren" im Management einer Situationen (Berichte des Stütt Aber im allen Kritenzeiten werden die Energien der gesamten Schulgemeinde ausschließlich auf die Kegelung des alternativen Schulgemeinde ausschließlich auf die Kegelung des alternativen Schulgemeinde sich zurück.

Professionelle Schulentwicklung braucht auch geschulte und erfahrene Lehrkräfte. Das ist ihre wichtigste Ressource.

Wegen dieser großen Belastungen ist der Schulstandart Kairo allerdings bei Bewerbern nicht die erste Wahl. Hinzu kommen die Sicherheitsrischen der gesoannten politischen Lage (Tränengas in der Schule, Schießereien und geworfene Brandsätze auf den Straßen um die Schule, ...) sowie die Zunahme krimmeller Übergriffe, von denen auch Kolleginnen der DSB betreffen waren.

mit den Forderungen des. BVAs

Leider unterstützen die deutscher Behörden (BVA. AA) noch zusätzlich diese schlichte Entwicklung: Auslandsschuldiense hedeuter meist eine finanzielle Schlichterstellung der Lehrkräfte gegenüber dem Inlandsdienst. Zwar wurde die Ortsauloge für Kaum Mitte 2012 augenüben, aber da für die Michaulage gestricher. Mit der schlichteren Bundesessoldungstütelle, den stork als genden Außerichungen für Mischen (dieser Teand selzt sich trists der Revolutionslage für) und der Heimflugkasten ergibt sich für Lahrer in Kair- ein nagstiver Effakt, der sich, eine assemischen auch nicht durch die "Attrakt eitstudes Schularles" ausg eich en bisst. Hinzu keinn en die Balastungen durch mehr Deputstatunden. Vor alle nicht einer PKW macht ein Lehrerzein in Kair- "vernäuftigerweise" nicht mehr tragban.





Gusitätsrahmen das Bundas und der Länder

> iur Deutsche Schulen im Ausland

QM-Rahmen

Die ZIA has ihre Vorstellungen und Forderungen für die Schulentwicklung den Geutschen Auszendschulen im Jahr 2003 über den QM-Rahmen zugänglich gemacht.

An der DSB Kairo wurde ein erstes Leitbild und ein Schulprofit in laufenden Schulpalis (9001/2006) entwerfen (dieses und folgendes in den Dekumenktzenen in 1.2 und 30.4).

2005/2006 wurde das bisher Erreichte in einer Soll Ist Analyze bewestet und 2006/2007 mit Unierstützung durch die Schülerinnen, die Eltern und dem Kollegium in Schüleritwicklungswelen für den PQM Frizzen formuliern 2007/2008 wurden in Pädagogischen Tagen fünf Schulentwicklungsbereiche fokussiert (Lärmbelästigung in der Schule, Kooperatives Lernen, Verbesserung der Deutschkompetenz im Bereich DaF und DFU. Überarbeitung der Hauserdnung. Einteilungskriterien für FOS).

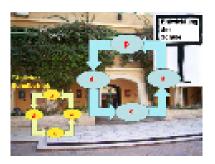
Im April 2008 wurde an der DSB-Alexandria ein Peer-Review durchgeführt. Ab Mai 2008 begann für die DSB-Kairo die SEIS-Befragung, die an einem Pädagogischen Tag aufgearheitet und mit einem Auswertungsabend für Schülerinnen und Eltern sowie einer GLK-Auswertung abgeschlossen wurde. Als Entwicklungsschwerpunkte wurden Deutschkompetenz, Gesundheitsförderung und Kommunikation abgeleitet. Ein besonderer Schwerpunkt ergab sich für die Schill im Bereich "Hochbegabung — Erkennung und Förderung".

Für das eigene **Peer-Review** wurden ab Dezember 2008 mit der Prozessbegleitung Vereinbarungen getroffen und das Review im Mai 2009 durchgeführt. Mit einem Pädagogischen Tag wurde die Auswertung des Peer-Review-Berichts abgeschlossen und die Themen "Forderung der Deutsch-Sprachkompetenz" sowie "Kommunikation und Feedback im Unterricht" zur Bearheitung herausgestellt.

aktuell Schule gestalten.



Treares portrained of a " School property of a " School pr



Prozesseigner.

mitister und Hamptverunteortlichen für den Schulentwicklungsprozess soner DSB-Kahmist der Schulleiter 18.1) Krisetrailet die Personalentwicklung und er nittelt in diesem Kalimen den personlichen Korthilstungsbedarfider deutschen und agsprischen Lehnkrafte. Der Schulleitenbetreibt die Onsaniestionsentwicklung, initiier, die

Unterrichtsentwicklung und setz, dafür Verantwertliche ein. Die Arbeitsbereiche der für den Schulentwicklungsprozess vorgesehenen Steuergruppe wurden an der DSD-Kairo auf swei Stellen verteilt: Die im Oktober 2010 neu eingesetzte "Steuergruppe unterstützt und koordiniert den Schulentwicklungsprozess", die "PQM-BLI-Gruppe ist verantwortlich für die Umsetzungen der Forderungen des QM-Rahmens und bereitet die BLI vor".

Aktuell ist der Schulletter der PQMBLI-Benuftragte der Schule.

Stewergruppe:

There Aufträg erfült blie Steuergruppe in regelmößigen erwaatlichen Sitzungen. Durch die Zusannannsetzung (Verterter von St., Kincargutten, Grundsettlie, Dynnasium, Agyptische Kollegen, Schilderinnen, Kliern und Schweslern) und die Berichts aus allen Gremien wird die Grundsige für Koncination und für Gesprache oher aktuelle und bereichentergreifende Probleme geschaften. Die Steuergruppe erollnet sich in jedem Jahnein Themenfeld, grundsätzlicher Probleme und Aufgaben der Schulentwicklung und setzu sich derin Schwerpunkte für ihre Arbeit.

Grundlagen für die Arbeit het der Schulentwicklung sind ein umfassendes Verstündnis von FQM und von Steuerungsablütefen in péeu Zyklen hei Unterrichts- und Schulmanagementorosessen.

Schulentwicklungskonzept

Jos konzeptionelle Vorgeben in der Senulentwicklung der letzten den Sahn jahre wird in der PQM-Pyromide nachvoltziehlart:

Laci Uzi ld

Under den Präsinhelices Dietens der Bohromäerinnen wurde das Leithild der Sit in einen gelahet. Kaltsbiert sinf Dietanken des atten Leithildes von 2005, nichteusich nach grundsätzlichen Positionen aus den Konschlitten der Schwestern sowie der





Leistungs- und Förderungsvereinbarung zwischen dem BVA und den Borronderinnen. Es bezieht ausdrucklich Gedanken der drybtischen Kollegen zowie der doutschen Lebrerschaft ein. Das überurbeitete Leitzubi ist damit der Versuch, den Geist baw, die Soele der DSB Kaire zu bezihreiben, die trotz der vielen ünßeren Veränderungen in Politik, Fechnik und Zeitgeist während der über 100jährigen Geschichte eine Idenzität bleiben.

Gleichzeing wurde der Auftrag der Hundesrepublik Deutschland. Im Leidelid berlicksichtigt. "Die 1838 Kaum ist eine

Begregnungsschule , im der Schäleu ander verschiedener Kulturker se, Gesellschaften und Sprachen auf eine gemeinstand Zukundt verbereitet wersten.

Die DSR lattet einen werentlichen Heitrag zur Kösterung der deutschen Sprache. Sie absollt durch ihre pädagogische Arbeit einen Lersosragenden Platz im nationalen und internationaler Bildungswettbewerb auf

Schulprofil

Waz macht die D&R-Kairo aus, mit welchen Angeboten und Qualifikationen stellt sie sich den interessierten Eltern vor? Diese Punkte sind im Schulprofil der D&B zusammengestellt. Sie alle sind das Eegebous erfalgreich abgeschlossener Schulentwicklungsarbeit aus den Schulprogrammen der letzten Jahre.

Bildungsweg der Mädchen

Die DSD überminmt gegentlier jedem ihrer Madehen und dessen Eltern eine persörliche Veranzworung für eine klare, offene und unterstützende Begleitung und Berotung wöhnend der gesamten Kindergarten- und Schulzeit. "Der Bildungsweg der Madehen" beschreibt den heffentlich erfolgreichen Weg zum Abschluss mit dem Abitus. Kisweist abes noch auf Alternativen hin, die sich für sehr sehwache Schüler noch nieten. Die eiese Möglichkeiten vor altem an er glischsprachigen Schulen gegeben sind, lagt die DSS-Kaire besonderen Wert zu Feie Könder ung der Schüleringen im Englischun erricht.

Strategische Kernziele des Schulleiters

Die strategischen Keinziels der DSB-Keire eind die von Schulleiter ausgewiesenen Schwerpunkte für die Schulentwicklung, 51e werden kontantierlich in den Schulprogrammen verfolgt.

Schulprogramm

Die Schniprogramme der 1838 und gewolls für ein Schnipher nusgelegt. Sie werden von der Stenergruppe und der erweiterten Schnibitung vorbereitet und von der GLK versbedisetet. Die jeweit gen Zielsetzungen ergeben sich zus den Nouwerkligkeiten des Schnialltags und den Rogetmissen der Kvaluathenen. Sie beziehen sich auf das Lei bild der Somte und eierden von den strategischen Kennzie en gegliedert. Den Zielen werden Prioritaten volgesichet, Indiatoren der Zielerreichung werden genaunt.

Veranzwortlichkeiten und Bearbeitungszeitraums ausgewiesen Abschließend zeigt die tabellarische Zusammenstellung der Zielsden Bearbeitungsstatus im oder Zyklus.

Schulische Prozesse

Der konzentionelle Ansatz in der Schulentwicklung der DSD Kairo (PQM-Pyramide) zielt auf die Gestaltung und Verbesserung der schult sehen Prozesse, beschders der Unterrichtsentwicklung und durchführung. Die Versonwortlichkeiten hierhei – von Schill-Ficher die Deutschlöderung bis hin zur Umsetzung des Methodenn unterhanne – sind klan geragelt. Die

20 magaaaaaaaaaaa				
		agent.	ġ.	- 100
AND STATE OF THE PARTY OF THE P	and the same has a	Picture of the state of the sta		ALC: ALC: ALC: ALC:
		(=	and a
C. C. S. S. S. S.	37.7	222	-	-

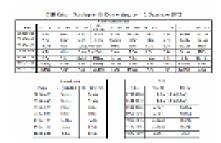
Unlandeltschundlichung durch die Lehrkräffe wird el enfalla bewisse in dem jebs-Zykline gestallet und duk in emiert. Hier sei noch einmal darauf verwiesen, dazs es für diese ad in ischen Prosesse ander DAR-Kalmisweil "Retrief zu istland" gilar Dan "Normadbatrieb" in den Gebauden der DSB selbst mit dem täglichen, stundenplanmäßigen Unverricht und Schulmanagement in seinen, fessen Strukturen.

Den "Ausnahmebeteich", der unverherschlur in jedem Moment durch die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse aufweten kann. De erfordert die dangestellten besonderen Maßnahmen der Suche von Ausweichquart eren. Unterrichtsüherbrückung durch ".o- net sowie der zurwendigen täglichen Krazelplanung von Unterricht.

Evaluation:

Schulentwicklung bedarf in rejehnaßigen Abstanden der Standartbes, mmung. Übendie Kinstiege in diese Kvalpationen durch Peer-Reviews und SEIS-Befragung, wurde üben berichte,

Seit Mar 2012 ist die DSD-Kniro in die Internetolattform IQES. (Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen) eingebunden. Sie stellt neben einem strukturierten. .Modell für unterrichtesentrierte Qualitateentwicklung" und wissenschaftlich fundierten Kriterien für erfolgreichen Unterricht. auch Unterstutzungsmöglichkeiten für die Alltagaprazie des Unterzichts zur Verlugung, zum Beispiel Bausteine des Methodencurriculums. Wahrend diese Themen ein athaktives Potenzial für die konkrete Weiterentwicklung des DSD-Unterrichtes in der nachsten Zeit sind, war die Durchführung und Answertung einer Befragung von Schulterinnen, Eltern und Lehrern zur Schulzufriedenheit im Juni 2013 eine erstei umfangveiche Nutzung der IQES-Tools: Stichprobenklassen der Grundschule, der Mittel und Oberstufe sowie die gesamte Elternund Lehrerschaft wurden zu den Dereichen "Schule als Lebensraum", "Einschätzung des Unterrithts", "Klassen und Unterrichtslehma, Lerntrosesse", "Lernbegleitung", "Schulkulturund Schulklima", "Eigenverantwertliches Leenen". "Information -Mitsprache', "Mitwirkung, Zusammenarbeit' sowie weiterer auf das Schulmanagement bezogener Themen bei den Lehrkräften. befragt. Die Auswertung dieser Befragung ergab erfreuhehe Himweise auf die Zufriedenheit der Schulgemeinde aber auch auf die Netwendigkeit der punktuellen Verbesserung. Die verantwertlichen Schulgreimen – Steuergruppe, erweiterte Schullertung, GLK – legten nach der Analyse einen i Maßnahmenkatalog fest, der in dem aktuellen Schulbregramm: herdelesiehtigt wurde.





Hilfe annehmen und gehen

Schulentwicklung ist auf Zusammenarbeit angewiesen. Schulmtern sollte das vor allem in der Abstimmungsgesprächen der Lehrer und Enchschaften zu den Unterrichtsprozessen geschahen sowie in der Zusammenarbeit von Steuergruppe. GLK und arweiterter Schullertung.

Sehr gut gelingt die Zusommer orbeit über die Schulgzensen hinweg auf der Prozessbegleitung. Die USH-Koiroust eingehunder in des regionale PRM-Netzwerk mit der anderen Schulen Ägyptens und Palä-times. Über die Prows-lag witung wird hierbei Hilfe-tellung für die Schule angenormien. Aber as übeten auch Impulse in des Netzwerk ausüch, a.B. durch die Kristen ungen mit der Schulgunges armarkeits der den Kvalnatis een aurech 1463.

Fragen an die Zukunft



- -Wile entwickelt zich Ägypten weiter?
- -Wird es zu einer "islamistischen Eiszeit" kommen, die das Arbeiten einer christlichen Schule in Ägypten unmöglich macht?
- -Wie lange wird der gesellschaftliche und politische Umgestaltungsprozess dauern?
- -Wie lange also wird die DSB von den Demonstrationen und Auseinandersetzungen noch betroffen sein?
- -Wird in den nachsten Wochen, Monaten und Schuljahren Unterricht weiterhin in Not-Quartieren unter Not-Plänen notwendig sein?

Und, wenn politisch alles gut gehen sollte:
-Wird der Schulbetrieb weiterhin und nech stärker durch die Verkehrsproblematik eingeschränkt?

- -Wie wirkt sich die Standortproblematik auf die Nachfrage aus?
- -Muss an einen anderen Standort gedacht werden? Ist dies überhaupt möglich?



Zum Ende des Jahres 2012 kann diese Fragen niemand beantworten. Und trotzdem muss sich vorausschauende Schulentwicklung den Problemen stellen.

Wie der Eingang dieser Darstellung zeigt, ist die DSB-Kairo in ihrer Geschichte nicht zum ersten Mal mit solchen grundsätzlichen Fragen und Entscheidungen konfrontiert.

Der Vorteil einer konfessionellen Schule wie der DSB ist das Fundament einer geistlichen Haltung, die durch alle Unabsehbarkeiten tragen kann:

"Es gehört zur Tradition der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Karl Borromäus, in allen Ereignissen das Wulten der Vorschung Gottes zu sehen.

Das Vertrauen in diese göttliche Vorsehung macht seit dem Ursprung der Kongregation den Blick der Schwestern weit für Neues." (Geistliches Direktorium)

Hundert Jahre:

Der Konvent der Borromäerinnen in Maadi



Es war im Februar des Jahres 1913, als die Leitung der Kongregation der Borromäerinnen der hochwürdigen Mutter Anakleta Kauer den Auftrag erteilte, für ein kleines Kloster ein Grundstück zu erwerben. So wurde die Liegenschaft in Maadi erworben und darauf ein Schwesternhaus errichtet, das als Exercitien-, Gäste- und Erholungshaus dienen sollte; insbesondere den Schwestern, die in Bab el Louk unterrichteten, sollte das Heim als Ort der Erholung zur Verfügung stehen.

Maadi war damals eine kleine, weitläufige Villenvorstadt, in der in der Mehrzahl Europäer lebten. Die damals als "Stadtaraber" bezeichneten Einwohner hatten ein eigenes Viertel; die eingewanderten und sesshaft gewordenen Beduinen wohnten in ihrem aus Lehmhäusern errichteten Dorfe, "El-Arab" genannt.

Maadi war eine Station auf der Bahnstrekke Kairo – Heluan. Heluan, heute kaum vorstellbar, war damals einer der berühmtesten Kurorte Ägyptens. Bis zum Zweiten Weltkrieg kamen in den Wintermonaten internationale Gäste wegen der milden trockenen Luft; Kranke konnten sich vor allem gegen Tuberkulose, Asthma und Rheuma behandeln lassen.

Und Maadi besaß das gleiche gute Klima wie Heluan.

Aber anders als gedacht, wurde das Haus, in dessen weitläufigem Garten damals - und noch bis in die achtziger Jahre des Zwanzigsten Jahrhunderts - rund siebzig Palmen, Nadelbäume, Obstbäume und Weinlauben standen und auch Tiere, z.B. Schweine, Hühner, Enten, Gänse und Kaninchen bis in die siebziger Jahre gehalten wurden, kein Ort des Rückzugs und kein Ort der Exercitien und der Erholung, sondern Zufluchtsstätte der nichtdeutschen Schwestern, die nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges im Lan-

de bleiben durften. Die Deutsche Schule der Borromäerinnen in Bab el Louk musste schließen, genauso wie die Deutsche Evangelische Oberschule, und alle Deutschen wurden des Landes verwiesen.

England erklärte Ägypten im Dezember 1914 zum Protektorat und sicherte sich damit gleichzeitig die Verfügungsgewalt über das Eigentum ihrer Kriegsgegner. Von den zahllosen Beschlagnahmungen von Grundstücken und Gebäuden blieb der Konvent in Maadi verschont.

Nach dem Kriegsende 1918 nahm Ägypten Ende 1921 wieder diplomatische Beziehungen zu Deutschland auf; ab Oktober 1923 wurde den Deutschen die freie Einreise erlaubt, in der Folge die Schulen wiedereröffnet. Auch in Maadi gab es eine kleine Schule und eine kleine Krankenstation, die von den Armen der einheimischen Bevölkerung aufgesucht wurde.

Im Jahre 1934 wurde das Haus umgewidmet und als Sanatorium eingerichtet; mit nur neun Sanatoriumszimmern erwies es sich bald als zu klein, so dass im Frühjahr 1939 das Haus innen umgebaut und der nördliche Flügel aufgestockt wurde. In achtzehn Zimmern konnten nun bis zu fünfundzwanzig Patienten aufgenommen werden.

Während wegen des Zweiten Weltkrieges die deutschen Einrichtungen wieder schließen und ihre Mitarbeiter das Land verlassen mussten, konnten die Schwestern in Maadi ihre Tätigkeit unbehelligt und ohne Schwierigkeiten fortsetzen.

Katholische Soldaten und Offiziere der allierten Streitkräfte, darunter Südafrikaner, Polen, Neuseeländer und Australier trafen Sonntag nachmittags im Konvent ihre Militärkapläne, besuchten den Gottesdienst und ihre religiösen Versammlungen und fanden Entspannung in dem ausgedehnten schönen Garten des Konvents, fürsorglich umsorgt von den Schwestern mit Gespräch, mit Tee und Gebäck. Aus Dankbarkeit stifteten

die Neuseeländer der kleinen Kapelle einen wunderschönen Marmoraltar, - heute durch einen schlichten, weißen Marmoraltartisch ersetzt - , die Engländer stifteten einen auf dem Zionsberg in Jerusalem angefertigten goldenen Kelch, und die Soldaten bemalten liebevoll die Glasfenster der Hauskapelle.

Mit Kriegsende durften auch die deutschen Kriegsgefangenen, - eines der Kriegsgefangenenlager lag im heutigen Neu-Maadi -, auf Bitten der Oberin hier Trost und Unterstützung suchen.

Englische Feldgeistliche verteilten an die deutschen Gefangenen Lebensmittel, Kleidungsstücke und Bücher, die die Schwestern für sie unermüdlich erbeten und gesammelt hatten.

Als Dank schenken die Gefangenen den Schwestern ein großes, geschnitztes Kreuz, das sie in ihrer freien Zeit angefertigt hatten.

Das seit 1934 arbeitende Sanatorium hatte sich inzwischen mehr und mehr zu einer reinen Nervenklinik entwickelt, in der sich die Barmherzigen Schwestern der Pflege der Irren und Nervenkranken widmeten. Unter der Oberin Mutter Arsenia war dieser Dienst derart aufgeblüht, dass das Gebäude durch Verbesserungen und Anbauten nunmehr bis zu vierzig Kranke aufnehmen konnte.

Dr. Maurice Gelat opferte sich für seine Patienten auf; als er 1946 starb, übernahm sein Assistent Dr. Antoin Arab seine Aufgaben. Jährlich fuhr er im Sommer in die Schweiz, um sich in der Psychiatrie weiterzubilden und die neuesten Entwicklungen der psychiatrischen Heilmethoden sich zu eigen zu machen.

Seit 1946 verlangten neue gesetzliche Bestimmungen, dass alle Anstalten für Nervenund Geisteskranke der staatlichen Kontrolle unterstanden. Die Kassenbücher wurden kontrolliert, eine Erwerbssteuer sollte fällig werden. Mithilfe juristischen Beistandes konnten die Schwestern glaubhaft machen,

dass keine Schwester aufgrund ihres Orden-Gelübdes Eigentum besitze und auch im Falle einer eventuellen Entlassung aus dem Orden nichts mitnehmen dürfe.

1964 musste die Heil- und Pflegeanstalt aufgegeben werden. Der Umfang der Arbeit war stetig gewachsen, die Schwestern aber nicht jünger, sondern immer älter geworden, Nachwuchs fehlte, ausgebildete Fachkräfte waren nicht zu beschaffen, im Pelizäus-Heim in Alexandria wurde dringend Schwesternhilfe erwartet und ebenso im neu gegründeten Spital in Beirut.

Die Schwestern, die die Schule in Bab el Louk führten und den Unterricht erteilten, wohnten seit der Schulgründung auf dem Schulgelände in einer Villa, inmitten eines kleinen, sehr schönen Gartens, neben der Schule. Im Garten stand eine Laube, es gab einen Brunnen und seit 1929 neben den Räumen eine kleine Klinik, in der Arme aus der Umgebung von Schwester Thoma medizinisch versorgt wurden. Als aber dieses Schwesternhaus 1963 wegen Baufälligkeit abgerissen werden musste und das als Ersatz in Maadi angemietete Haus sich als keine Dauerlösung erwies, bezogen nun auch die Bab el Louk Schwestern das Haus des Konvents in Maadi. Jetzt, in diesem Jahr, konnten endlich auch der Kindergarten und die Vorschule aus der immer beengter gewordenen Bab el Louk Schule ausziehen und sie haben seitdem ihre einzigartig schöne Bleibe in Maadi gefunden.

Zu dieser Zeit konnte man noch immer vom Dach des Hauses bis zu den Pyramiden sehen, und, ungehindert von Hochhäusern, Straßen und Verkehr, zu Fuß bis zum Nil gehen.

Das Klima, die jahrelange harte Arbeit und das Alter zehrten an den Kräften der Schwestern. Kein Jahresbericht an das Mutterhaus ohne Mitteilung dieser Sorge.

So heißt es zum Beispiel im Jahresbericht 1970, dass im Konvent in Maadi noch sechzehn Schwestern lebten und arbeiteten, drei von ihnen über achtzig Jahre alt und sechs über sechzig.

1997 zählten zum Konvent nur noch sieben Schwestern, allerdings auch fünf Aspirantinnen.

Die vielen Schwestern, die in der langen Vergangenheit ihr Ordensgelübde in Treue, Hingabe und Selbstlosigkeit erfüllten und in Freude und in Demut ihren Dienst taten und damit, ohne große Worte, die Stärke ihres christlichen Glaubens durch ihr Dasein und ihr Leben für andere erwiesen:

für Kinder und Jugendliche, deren Bildung und Erziehung ihnen anvertraut wurde, und für Arme und Kranke, die auf Hilfe angewiesen waren, die ihnen niemand sonst gewährte, - sie ehrt man im Gedenken an das nunmehr hundert Jahre bestehende Anwesen des Konvents der Borroäerinnen in Maadi am besten, indem man den heute hier lebenden und arbeitenden Schwestern und den beiden Aspirantinnen für ihr heutiges Wirken dankt.

Schon lange sind es nicht mehr nahezu hundert deutsche Schwestern, die am Ende des



Schwester Aniceta gibt gute Anweisungen

vorletzten Jahrhunderts nach Ägypten gekommen waren und, aufgeteilt in vier mal fünfundzwanzig große Konvente in den vier Häusern, der DSB Alexandria, dem Pelizäus-Heim, der Bab el Louk Schule, dem 1904 gegründeten alten Lyzeum, und in Maadi ihren Dienst taten. Die ägyptischen Nonnen bilden heute die große Mehrheit, aber trotzdem sind es insgesamt viel weniger Schwestern als früher.

In Maadi sind es gerade noch sieben: Sr. Aniceta, Sr. Regina, Sr. Petra, Sr. Bernadette, Sr. Franziska, Sr. Rita und Sr. Daniana. Und hinzu kommen die beiden Aspirantinnen, Katrin und Samia, die sich derzeit im zweiten Jahre ihrer Krankenpflege-Ausbildung befinden.

Umso erstaunlicher, wie sie und ihre Helfer und Helferinnen das Werk und die Arbeit ihrer Vorgängerinnen weiterführen, wobei die Herausforderungen in der Gegenwart noch viel größer geworden sind.

Die Arbeit in Kindergarten, Vorschule und Schule geschieht heute mit Mädchen, die ganz selbstverständlich in einer medial geprägten Welt groß werden und in sehr anderen Lebensverhältnissen aufwachsen als früher. Dazu kann Sr. Oberin Aniceta aufgrund ihrer sechzigjährigen Erfahrung sehr viel Eindrückliches erzählen.

Und während in ihren Jahresberichten früher und auch noch vor zehn Jahren von 150, 200, 250 Kranken täglich berichtet wurde, die die kleine Krankenstation in Maadi aufsuchten, - 1980, um ein Jahr ganz willkürlich aus den vielen Jahresberichten herauszugreifen, im Jahre 1980 kamen 31. 205 Patienten, so sind es heutzutage im Winter rund 500 und im Sommer 800 bis 1000 Bedürftige und Ärmste der Armen, die tagtäglich Hilfe und Rat suchend in die Krankenstation kommen. Aufgrund der wirtschaftlichen Nöte infolge der durch die Revolution erfolgten Umbrüche sind in den letzten beiden Jahren die Zahlen nochmals gestiegen. Die Menschen kommen nicht nur aus den armen Teilen Maadis und den angrenzenden Vierteln, sondern sogar



Schwester Thoma behandelt eine Kleine auf dem Schoß der Mutter

aus Shubhra und Vierteln von der anderen Seite des Nils.

Seit dem Tode von Schwester Benedicta, die 1995 schon mit einundsechzig Jahren verstarb, leitet Schwester Petra die Klinik, aber ihren Dienst in der Klinik hatte sie schon im Jahre 1984 aufgenommen und Schwester Bernadette im Jahre 1986. Sechs junge Frauen und ein junger Mann unterstützen sie in ihrer Klinikarbeit. Zwei Ärzte leisten ihren Dienst drei- bzw. zweimal die Woche; samstags, montags und dienstags sowie mittwochs und freitags. Donnerstag und Sonntag ist für die Klienten das Haus geschlossen; der Donnerstag dient der Organisation der Wochenarbeit, denn bei einem derart hohen Aufkommen von Menschen müssen die Besuchertage bestens organisiert sein; am Freitag kommt die Mehrzahl der Menschen, in der großen Mehrheit Muslime.

Die Leiden, wegen derer die Menschen kommen, sind über die Jahrzehnte hin dieselben geblieben: vor allem Verbrennungen, vorwiegend entstanden in der häuslichen Enge beim unbedachten Hantieren in dunklen Kochecken mit heißem Wasser, heißer Milch, heißem Tee, heißem Fett oder Öl. Dann Erkältungen, Durchfallerkrankungen, entzün-

dete Augen und Ohren, entzündete Wunden und Ausschläge.

Was die Bedürftigen zahlen, ist symbolischer Natur; für die Wundversorgung, das Verbinden 1 LE, maximal 5 LE; die Visite beim Arzt 10 LE, aber es gibt genug Arme, die selbst das nicht leisten können.

Wenn Schwester Petra und Bernadette die Medikamente nicht selbst vorrätig haben, dann kommen die Kranken aus den Apotheken zurück mit der Rechnung und erhalten das Geld für die Medikamente.

Und immer wieder findet sich in den Jahresberichten des Konvents die Auflistung der Hilfsgüter, die an die Ärmsten der Armen verteilt wurden.

So heißt es beispielsweise im Jahresbericht des Jahres 1974:

"Es wurden verteilt:

33 Mäntel, 52 Jacken und Pullover, 21 Anzüge, 118 Kleider, 51 Röcke, 24 Blusen, 34 Pyjamas, 114 m Stoff für Nachthemden und Kleider, 22 Wolldecken, 8 Dutzend Handtücher, 24 Flanelle, 32 Paar Schuhe, 34 Paar Socken.

45 Mütter erhielten Babywäsche und Windeln, Strampelhöschen, Jäckchen, Mützchen, kleine Decken;

45 Schulkinder Schuluniformen, Unterwäsche, Hefte, Bleistifte.

Ausgegeben wurden 486 Mittagessen, 226 Frühstücksportionen, 204 Vesperbrote.

Eine Familie, die den Vater verloren hat, erhielt vier Monate hindurch Geld, bis die kleine Rentenzahlung einsetzte.

Für mehrere Familien wurde die Miete bezahlt.

Acht Familien wurden ihre drängenden Schulden beglichen.

An den Pforten in Kairo und Maadi wurden Almosen ausgegeben."

So im Jahre 1974.

Die Not ist größer geworden. Nach der Revolution um ein Vielfaches.

Derzeit unterstützen und betreuen die Borromäerinnen ca. zweihundert Familien, gleichermaßen Christen wie Muslime.

Mit neuem Mut und Hoffnung und in tiefer Dankbarkeit, dass sie nicht vergessen und als Geschöpfe Gottes liebevoll wahrgenommen werden, verlassen die zahllosen Armen, Junge, Alte und Gebrechliche, Männer, Frauen mit Kindern und Säuglingen diesen einzigartigen Ort des Segens.

Von der Kindergarten und der Vorschularbeit können sich die Mehrzahl unserer Leser leichter eine eigene Vorstellung machen, haben sie diese Arbeit doch selbst erlebt oder erleben sie bei einem Besuch oder einem Fest im Konvent. Rund sechzig Jahre hat hier Schwester Aniceta im Kindergarten und der Vorschule ihren Dienst getan, seit vielen



Schwester Regina und Schwester Batula geben dem Herrn ihr Ja - Wort und stellen somit ihr Leben gabz in den Dienst den Herrn

Jahren tun ihn Schwester Regina und Schwester Franzisca, die vor zwei Jahren, im Jahre 2011, nach ihrem Einsatz in Jerusalem nach Kairo zurückgekehrt ist.

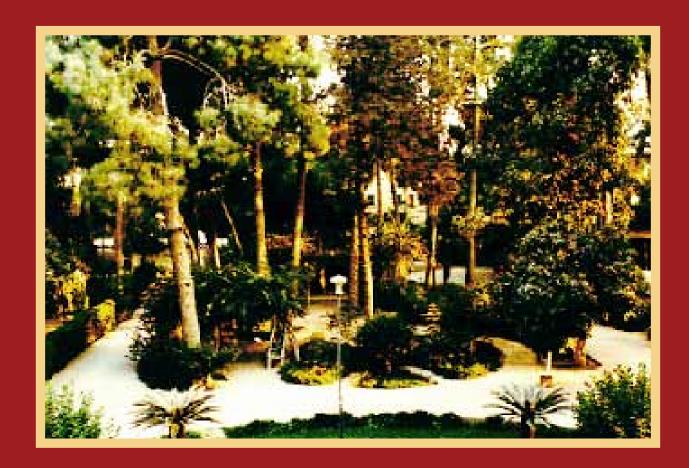
Sr. Damiana leistet für die Ordensgemeinschaft den täglichen Dienst in Haus und Küche, kocht täglich für rund zwölf Personen und wenn Gäste da sind für weitaus mehr; unterstützt, soweit ihr Zeit bleibt, von Schwester Rita, die ihr Theologiestudium und ihre katechetische Ausbildung abgeschlossen hat und sich im vierten Praktikumsjahr befindet.

Schwester Oberin Aniceta schreibt mit ihren zweiundachtzig Jahren noch immer die jährlich abverlangten Jahresberichte, jetzt

mit der Hand, nicht mehr direkt in die alte Schreibmaschine, deren Typenbild mir beim Lesen der Jahresberichte aus so vielen Jahren vertraut geworden ist.

Das Kloster, so heißt es am Ende in einem vor achtzig Jahren ohne Namensangabe verfassten Dokument, ist eines der "von Gott bevorzugten, zur Meditation, zum inneren Leben eingerichteten Plätzchen, auf dem besonderer Segen Gottes ruht."

Aus der lebenslangen Hingabe der Barmherzigen Schwestern der Kongregation vom Hl. Karl Borromäus an GOtt, ihren Alleinigen und Einzigen Herrn, ist in ihrem Konvent zu Maadi in all den vergangenen hundert Jahren wahrhaftig ein Ort des Segens geworden.



Jahrbuch 12/13 71

Laternenfest im Kindergarten

















Nikolausfeier im Kindergarten













Faschingsfest im Kindergarten

Layout: das Kindergartenteam





Einschulungsfeier der Grundschule am fünften September 2012

Es ist Mittwoch, der fünfte September 2012.

Sechsundfünfzig zukünftige Erstklässlerinnen und noch mehr ebenso aufgeregte Eltern drängen in die Sporthalle, die eigens für die Einschulungsfeier umgestaltet und dekoriert worden ist. Die Schülerinnen formieren sich vorne auf den langen Bänken, den Eltern sind die Stuhlreihen dahinter vorbehalten.

Von schulischer Seite aus bilden Vertreter der Schulleitung, des Ordens und der Lehrerschaft den gebührenden Rahmen.

Pünktlich um acht Uhr begrüßen Mädchen aus der fünften Klasse die Gemeinschaft mit einem schönen Flötenlied. Anschließend würdigen Herr Ritter und Sr. Mathilde die Bedeutung dieses einzigartigen Tages.

Herr Lewandowski zeigt anschließend auf, welche Aufgaben und Anforderungen auf die Mädchen und deren Eltern zukommen werden.

Zwischen den Redebeiträgen sorgt die Klasse 3 a für die musikalische Aufmunterung. Die schöne und stimmungsvolle Einschulungsfeier erreicht schließlich ihren Höhepunkt, als jedes Mädchen einzeln aufgerufen wird und nach vorne kommt, um ihre Schultüte in Empfang nehmen zu dürfen, - erst die Mädchen aus der neuen 1a unter der Leitung von Frau Theuer und Frau Abeer, anschließend die Schülerinnen der 1b mit Frau Rieger und Frau Faten.

Viele Helferinnen und Helfer haben diese Veranstaltung mit vorbereitet. Frau Kobler hat innerhalb von zwei Schultagen die musikalischen Beiträge eingeübt, die Erzieherinnen aus Kindergarten und Vorschule haben mit viel Liebe und Hingabe die Schultüten präpariert und überreicht, die Klassenlehrerinnen das künstlerische Hintergrundmotiv entworfen und die Hausangestellten sind für die Gestaltung der Sporthalle verantwortlich gewesen.

Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

Unseren neuen Grundschülerinnen wünsche ich alles Gute, viel Erfolg und Freude für ihre Schulzeit an unserer DSB und vor allem viele spannende und lehrreiche Unterrichtstage.

Freuen wir uns als Schulgemeinde gemeinsam auf unsere Neuen!

Matthias Lewandowski Grundschulleiter









Laternenfest im November 2012

Wer kennt sie nicht, die Geschichte vom heiligen St. Martin, dem römischen Ritter, der in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem armen, frierenden Mann teilt, obwohl er selber nicht viel besitzt.

Ihm gedenken wir jedes Jahr im November, auch an der DSB. Zudem greifen wir an diesem Tag auf eine deutsche Tradition zurück, indem wir das Laternenfest begehen, ein wärmendes Licht zum Beginn der kalten und dunklen Jahreszeit.

Am 10. November trafen sich unsere acht Grundschulklassen, Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern auf dem Schulhof um beide Feste zu begehen. Wunderschöne Laternen, die unter der Anleitung von Frau Viviana gebastelt worden waren, ein Lichtertanz, von Frau Ashba einstudiert, und ein Laternenumzug rund um das Schulgebäude herum sorgten für eine schöne Atmosphäre. Darüber hinaus wurde dem Wirken St. Martins sprachlich und musikalisch gedacht.

Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich aktiv in die Gestaltung der Feier eingebracht haben, insbesondere Frau Viviana, Frau Taufik, Frau Ashba und Frau Lange. Und nicht zu vergessen auch Sr. Theresia, die für jede Schülerin einen "Weckmann" gebacken hatte. Freuen wir uns also auf das nächste St. Martins- und Laternenfest im kommenden November.

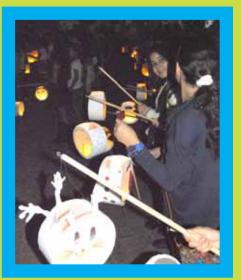
Matthias Lewandowski Grundschulleiter





















Die erste Monatsfeier der Grundschule

Was machen eigentlich unsere Schülerinnen so den ganzen Tag im Unterricht? Worüber sprechen sie, was lernen sie oder was singen sie? Vieles verbleibt für immer im Klassenoder Fachraum, aber einiges wollen wir von nun an auch öffentlich machen. Deshalb veranstaltet die Grundschule seit diesem Schuljahr in regelmäßigen Abständen Monatsfeiern. Die erste fand am 27. September in der Gymnastikhalle statt. Es folgten weitere im Oktober, Februar, März, April und Mai, wobei sich die "A"- und die "B"-Klassen ständig abwechselten.

Präsentiert wurden Gedichte, Tänze, Theaterstücke und Lieder. Alle Darbietungen wurden von den Schülerinnen stets interessiert und teilweise begeistert verfolgt.

Die Monatsfeiern haben unseren Schülerinnen die Möglichkeit gegeben sich wiederholt vor ihren Mitschülerinnen zu präsentieren, frei zu sprechen und zu spielen.

Sie wurden von allen Beteiligten angenommen und werden deshalb auch im kommenden Schuljahr eine festes Einrichtung in unserem Grundschulkonzept bleiben.

Val Kobler

Matthias Lewandowski Grundschulleiter









Freiarbeit in der Grundschule

In diesem Jahr wurde erstmals die Freiarbeit in den Klassen 2-4 eingeführt und fest im Stundenplan verankert. Mindestens zwei Stunden pro Woche können die Schülerinnen mit den verschiedensten Materialien das lernen, was sie interessiert, oder an ihren Fehlerschwerpunkten üben. Auch wenn die freie Auswahl manche noch überfordert, so kommen die Schülerinnen zunehmend besser damit zurecht und nutzen die Angebote gerne.

Val Kobler





Das Spiel-und Sportfest der Grundschule

Am Samstag, 23. März, fand das Spiel- und Sportfest der Grundschule an der DEO statt. Meine Freundinnen und ich gingen aufgeregt in unserer Sportkleidung zur Schule. Nach dem Fahrengruß stiegen wir in den Bus ein. Als wir an der DEO ankamen, warfen wir unsere Taschen in eine Ecke und rannten auf eine Laufbahn. Frau Ashba machte mit uns ein paar Aufwärmübungen und dann ging's los.

Es gab acht Stationen, und wir begannen mit dem Seilspringen. Wenn jemand auf den Boden fiel, musste er aufgeben. Die letzte war Jessica. Sie hüpfte 26 Sekunden. Das Völkerballspiel war spannend, weil wir nicht wussten, wer gewinnen würde. Wir waren sehr gut im Bowling, weil wir viele Kegel trafen. Wir liefen mit Löffeln beim Eierlauf, der sehr leicht war. Das Sackhüpfen war lustig, weil viele Mädchen hinfielen. Wir machten sehr viele Runden. Das Spiel "Ball in den Ring werfen" war ein wenig schwierig. Wir aßen in der Pause viel gesundes Obst. Das Sportfest machte uns viel Spaß, und wir erreichten den vierten Platz.

(Patricia, Nadine und weitere Schülerinnen der Klasse 3a)







Haben Sie schon einmal auf französisch Mathematikaufgaben gelöst?

Freiwilliger Mathematikwettbewerb "Känguru"

Am 11. April fand auf Beschluss der Mathematik-Wettbewerb "Känguru" an der DSB statt. Die Teilnahme ist freiwillig.

21 Schülerinnen aus der 3 a

21 Schülerinnen aus der 5 a

12 Schülerinnen aus der 5 b

6 Schülerinnen aus der 6 a

17 Schülerinnen aus der 6 b

nahmen am diesjährigen Wettbewerb teil. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt in Deutschland. Die Humboldt-Universität in Berlin wird voraussichtlich Mitte Mai bis Mitte Juni die Ergebnisse mitteilen.

Bei einem solchen Wettbewerb nicht als Sieger durch das Ziel zu gehen, ist absolut keine Schande, denn der Mathematik-Unterricht hat nicht unbedingt die Zeit und die Aufgabe und nicht das Ziel, auf Mathematik-Wettbewerbe hin zu trainieren. Auch wer unter den Lesern unseres Jahrbuchs Freude am Mathematischen hat, wird das eine oder andere als Herausforderung empfinden; und zu bedenken ist, dass Mathematikaufgaben, die nicht in der eigenen Muttersprache gestellt sind, auch jedem Erwachsenen Probleme bereiten werden.

Es heißt, man könne in einer Fremdsprache nicht beten.

Unsere DSB-Schülerinnen aber lernen ab der ersten Klasse in einer Fremdsprache Mathematik. Hut ab also vor allen mutigen Teilnehmerinnen!

Und im nächsten Jahr auf ein Neues!

Die Jahrbuch-AG

1

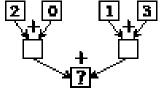
Klassenstolen 3 and 4

Donnerstag, 11. April 2013

- Von den jeweils 5 Antworten ist genau eine richtig.
- Jeder Teilnehmer bekommt zu Beginn 24 Punkte. Bei einer richtigen Antwort werden. die dafür vorgesehenen 3, 4 oder 5 Pankte hinzanddiert. Wird keine Anburst gegeben, gibt as 0 Punkta. Ist die Antwort falsch, werden 3/4, 4/4 oder 5/4 Punkte abgezogen. Die hüchste zu erreichende Punktzahl ist 120, die niedrigste 0.
- Tascheurschner sind nicht zugelessen.

3 Paulto Aufaubea

- A1 Im Bild rechts zeigen die Pfeile, wie addiert werden soll. Welche Zahl gehört an die Stelle des Fragezeichens?
 - (A)2
- (B) 3
- (C) 4
- **(D)** 5
- (E) 6



Arbeitszeit: 75 Minuten

- A2 Hagen will den gleichen Würfel wie Micha bauen, aber ihm fehlen dazu einige kleine Würfel. Wie viele?
 - (A) 5
- (B) 5
- (C) 7
- (ID) B
- (E) 9





- A3 Beim Stadtsportfest gewann unsere Schule 7-mai Gold, 9-mai Silber und 5-mai Bronze. Die Siegerschule brachte es sogar auf 8-mal Gold, 14-mal Silber und 4-mal Bronze. Wie viele Medaillen gewann die Siegerschule inegesamt mehr als unsere Schule?
 - (A)3
- (B) 5
- (€) 5
- **(D)** 7
- (E) 9
- A4 Die Fenster im Haus gegenüber haben an den vergangenen 5 Tagen unterschiedlich ausgesehen. An welchem Tag waren die meisten Jakousien volktändig heruntergelassen?











(B) Dieusten (C) Mitthette (D) Domerstag

(E)

1

Klassenstufen 5 und 6

Donnerstag, 11. April 2018

Arheitszeit: 75 Minuten

- Von den jeweik 6 Antworten ist geneu eine richtig.
- Jeder Teilnehmer bekonnnt zu Beginn 24 Punkte. Bei einer richtigen Autwort werden die dafür vorgesehenen 3, 4 oder 5 Parkte bissanddiert. Wird keine Autwort gegeben, gibt es 0 Paulde. Int die Autwort falsch, werden 3/4, 4/4 oder 5/4 Paulde abgezogen. Die hückste zu erreichente Punktpahl ist 120, die niedrigste 0.
- Technocing and night applaces.

3-Punkte Autorbee

A1 Weiche der folgenden Zahlen ist am prüften?

(A) 1-1-1-1-2 (B) 1-1-2-2 (C) 1-2-3

- (0) 2-2-2
- (E) 8-3
- A2 Beim Wettrensen des bleinen Myck gegen Hasse, den Oberleibligder des Syltans, gewann der Meine Muck auf seinen Zauberpantoffeln mit riesigem Versprung. Als Muck das Ziel erreichte, war Hasson einst 600 m., ein Achtel der Strecke, gelaufen.



Welche Strecke het der kleine klijsch vom Start bis zum Ziel zurückgelegt?

- (A) 1 km
- (B) 2 km
- (C) 4 km
- (D) 5 km
- (E) Blan
- **A3** Roger exhabit an die Tafel: $1+3+5\cdot 2=22$. Des stimmt doch gar nicht?", nrit Barbara. Roger vergrößert geschwind eine der Zahlen um 1. Jetzt ist Barbera zwirieden, die Rachsung stimmt. Welche der umpränglichen Zahlen hat Roger um 1 vergrößert?

(A)1

- (B) 3

- (E) 22
- A4 Mein großer Bruder Nick hat mit der Fahrechule begonnen. Rechteben und fighet ar eighen ganz gut, igher Linkskurven myes er noch üben. Also will er auf dem Übensedatz ohne Rechtsforven vom Punkt A zum Punkt & fahren. Wie wiele Linkskyrven myes er mindestens fahren?



- (B) 4
- (C) 6
- (0) 7
- (E) 10



- (A)B
- (B) 7
- (C) 6
- (0)4
- **(E)** 3

Deutsche Schule der Borromäerinnen Deutsche Reifeprüfung 2013

Abiturtext I: Sachtext zu Gotthold Ephraim Lessings "Nathan der Weise"

Zwei gegensätzliche Erziehungsvorstellungen beherrschen die Handlung im "Nathan", Eine dieser beiden Positionen vertritt Nathan, Seine Erziehung richtet Nathan an seinem ethischen Auspruch aus: Er fühlt sich einer Humanität verpflichtet, in der Toleranz aufgehoben ist. Auf dieser Grundlage schafft er eine Atmosphäre der Gleichberechtigung sowie der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Vertrauens, Vielleicht ist seine Haltung eine Vorwegnahme der Theorie Johann Friedrich Herbarts¹, nach der Erziehung einem Zeigen gleichkommt [...], Dieses Zeigen hat die Intention des Aufklärens, Nathans Unterrichten und Vermitteln, bei dem Erziehung in Bildung aufgeht, gleich dem sokratischen Gespräch: Fragen, etwadie nach einem realen Engel oder nach dem Begriff Wunder, beantwortet Nathan durch das Aufzeigen und Abwäsen von Möglichkeiten, [...] Recha hat die Haltung ihres Vaters übernommen. Für jeden ihrer Gesprächspartner bringt sie Empathie auf, Sie beherrscht die Fähigkeit, eigene Positionen überzeugend zu vertreten und Konflikte mit rationalen Argumenten und einer durchdachten Strategie zu verfechten. Was eine Erziehung auszeichnet, die sich Humanität verpflichtet weiß, erkennt im "Nathan" keiner so klar wie der Klosterbruder. Zum authentischen Vater wird Nathan durch bedingungslose Liebe zu seiner Tochter. Glaubwürdig kann er ihr gegenüber nur dann sein, wenn er vermittelt, was er selbst lebt: Er kann Recha demzufolge nur in der Tradition seiner Religion erziehen, nicht wie Daja ständig von ihm fordert, im christlichen Glauben.

Die Gegenposition zu Nathana Erziehungsideal ist inhuman, weil sie den Menschen der Institution Kirche unterordnet, Mit der Unterordnung des Menschen erhält die Kirche Macht über ihn, Läast sich Nathana Erziehung und Bildung als eine Pührung im ursprünglichen Sinne von Pädagogik³ deuten, dann ist die Gegenposition als eine Verführung zu kennzeichnen, die indoktriniert, indem sie nicht Alternativen aufzeigt, sondern dem Zögling eine Denkweise oder Lehrmeinung aufdrängt. Da ist der Patriarch von Jerusalem, Vertreter des Christentums, der bedingungslosen Gehorsam gegenüber der Kirche einfordert. Die andere Protagonistin, Daja, schöpft ihre Sicherheit aus ihrer Unterordnung unter die Weisungen der Kirche, Sie tritt damit eigene Verantwortung ab an eine abstrakte Autorität, die im Sinne von Kant für sie denkt.

Auc Zubbe, Priedhebu: Metive meraliechen Handelm in Leutings "Nathan der Weise", Universitätsverlag Göttingen 2004, 8,109-110.

Herbert (1776-1841) war ein bedeutender Philosoph und Pildagoge des 19, Juhrhanderts, Er funderte eine andere nur Deukanstölle Refern, der Erziebung mit I micht autwitte min.

Dus Wert stummt zur der griechischen Sprache ("leiten, führen") und bezeichnete zunächst nur den Sklaven, der im zufähre Griechenland die Jungen unf den Straffen begleitete und zu übren Leiner führte,

² Hine Unionichismethnile, die nach dem griechischen Philosophen Schruter (469-399 v. Chr.) benannt wurde, Der Menuch/Schiller soll zu eigenen Denken, zu Selbstroffenken und Selbstroeinnung gebrucht werden, der Lehner tritt nur als "Gebruchleifer" unf, dunit der Schiller die eigenen Ideen und Gedanien "gebiten" kunn.

Aufgabenvorschlag I zu Lessings "Nathan der Weise"

Aufgaben:

- 1. Erläutern Sie Nathans Bildungsmethode im Hinblick auf Recha und den Tempelherrn und vergleichen Sie die gegensätzlichen Erziehungsvorstellungen von Nathan und dem Patriarchen! Beziehen Sie dabei den Sekundärtext ein!
- 2. Erörtern Sie, ob Erziehung Unterordnung bedeutet, und beziehen Sie in Ihre Überlegungen auch Ihr Wissen über Kants Definition der Aufklärung ein!

Erwartungshorizont:

Zu1) Friedhelm Zubke beschreibt in seinem Text zwei unterschiedliche Erziehungsmodelle, die er beide im Nathan vorgestellt sieht. Zubke beginnt damit, Nathans Position zu verdeutlichen (Standpunkt der Humanität, der Gleichberechtigung, des Vertrauens und der Toleranz). Die Schülerinnen und Schüler müssen dieses Erziehungskonzept am Beispiel von Recha (vor allem die Szene I/2, in welcher Nathan ihren "Wunderglauben" kuriert, ist hier geeignet) und dem Tempelherrn verdeutlichen (hier bieten sich verschiedene Szenen an, am besten scheint II/5 geeignet, dort wird der Erziehungsprozess am deutlichsten). In beiden Szenen argumentiert Nathan nicht autoritär, er vertraut darauf, dass die zu Erziehenden im Gespräch erkennen, was sie falsch machen; er leitet das Gespräch behutsam und lässt die beiden selbst benennen, was richtig und was falsch ist (Stichpunkt: "sokratisches Gespräch). In beiden Szenen spricht nicht der drohende Vater, sondern der zugewendete "Pädagoge", der durch "vernünftige Argumente" zu überzeugen versucht, der Möglichkeiten aufzeigt ("Erziehung kommt einem Zeigen gleich", Z.10), der möchte, dass die Tochter und der Tempelherr wirklich begreifen, dass sie ihr Handeln reflektieren und nicht nur gehorchen (vgl. "Pädagogik Herbarts"). Inwiefern Nathan aber dennoch manipuliert, könnte allerdings von den Schülerinnen und Schüler auch hinterfragt werden, denn am Ende überzeugt Nathan vor allem durch Schmerz, Angst und vor allem durch Mitgefühl; erst Rechas Angst um den Tempelherrn, von dem sie glaubt, er könne krank oder tot sein, verleiht Nathans Ansprache letzte Überzeugung. Ähnlich ist es auch in anderen Szenen, in denen ebenfalls die reine Logik nicht allein für den Erfolg von Nathans Erziehungsarbeit verantwortlich ist (vgl. auch in II/5 die Tränen auf dem Mantel des Tempelherrn, welche den Umschwung bringen). Schließlich wäre auch zu fragen, wie Nathan mit einem Menschen umgeht, wie er jemanden überzeugt, der nicht bereits "das Richtige" in sich trägt, das im sokratischen Gespräch nur noch "geboren" werden muss. Recha ist durch ihre ganze Erziehung bereits "vorbereitet" auf Nathans Erziehung, der Tempelherr durch seine Erlebnisse während der Kreuzzüge, die jenen Zweifel genährt haben, ohne den er von Nathan wohl nicht hätte erzogen werden können (vgl. II/5, V.1287 ff.). Deutlich wird dies auch an Daja, die schließlich nicht aufgeklärt werden konnte, obwohl sie bereits so lange bei Nathan lebt.

Die Gegenposition zum Konzept von Nathan, die – so Zubke - Unterordnung verlange, Menschen indoktriniere und letztlich "inhuman" sei, wird im Drama vom Patriarchen und von Daja vertreten. Der Patriarch, stellvertretend für die Kirche, verlange "bedingungslosen Gehorsam gegenüber der Kirche", und Daja schöpfe gerade aus dieser Unterordnung ihre Sicherheit. Im Patriarchen müssen die Schülerinnen und Schüler also die Kontrastfigur zum Nathan erkennen. Hier wäre besonders die Szene zu nennen, in welcher der Patriarch die Tötung von Nathan fordert, nachdem sich der Tempelherr erklärt hatte. Der Patriarch fordert hier die totale Unterwerfung des Tempelherrn ein, schon vorher will er ihn zum Spion und Mörder machen, nun soll er auch Nathan ans Messer liefern. Der Patriarch verlangt vom Tempelherrn Gehorsam und nicht Mitdenken und Zustimmen, dieser solle die Vernunft zurückstellen und gehorchen - alle rationalen und der Humanität geschuldeten Einwände des Tempelherrn werden zur Seite gefegt. Diese Szene macht insofern sehr gut deutlich, was Zubke meint, wenn er dieses Erziehungsmodell als "inhuman" bezeichnet. Der Tempelherr begegnet in dem Drama, so können die Schülerinnen und Schüler argumentieren, drei Erziehern – Nathan, Saladin und dem Patriarchen. Während die ersten beiden (Saladin nur eingeschränkt) Denken einfordern, Verstehen einfordern und einen Dialog als Erziehungsmittel einsetzen (vgl. "sokratisches Gespräch"), verlangt der Patriarch nur Unterordnung, verlacht der Patriarch die "menschliche Vernunft" ("Da seh der Herr, wie sich die stolze menschliche Vernunft im Geistlichen doch irren kann", spottet der Patriarch in IV/2) und stellt die Kirche, bzw. das Befolgen kirchlicher Befehle, über die Menschlichkeit Jahrbuch 12/13 88

(es wäre besser gewesen, das Mädchen wäre verbrannt, als von einem Juden ihrer Religion entfremdet zu werden, vgl. IV/2, V.2547 ff.).

Die Schülerinnen und Schüler können schließlich mit Hilfe des letzten Satzes des Zubke-Textes einen Bogen zu Kant schlagen, der den "Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit fordert". Kant spricht die Autoritäten an, welche die Menschen gängeln – diese werden im Nathan angesprochen und vom Patriarchen vertreten. Er kritisiert aber auch diejenigen, die sich gerne entmündigen lassen und die sich in ihrer Entmündigung wohlfühlen – die Entsprechung dazu findet sich im Nathan in der Figur der Daja.

Zu 2) Die Schülerinnen und Schüler sollen, ausgehend vom Text, erörtern, ob Erziehung Unterordnung bedeutet. Es wird an dieser Stelle für viele Schülerinnen und Schüler vermutlich schwierig sein, sich vom Text zu emanzipieren, denn im Text ist das autoritäre Erziehungsmodell natürlich deutlich negativ konnotiert. Tatsächlich ist aber eine gewisse Unterordnung in jeder Erziehung notwendig und konstitutiv. Ist nicht der Unterricht, die Schule und auch die Abiturklausur eine Unterordnung? Auch in der modernen Pädagogik ist es unstrittig, dass Kinder Regeln und Grenzen brauchen - und diese Regeln und Grenzen sind nicht immer "vernünftig" erklärbar; sie werden gesetzt. Insofern ist die Grenze zwischen den notwendigen Vorgaben, den elterlichen Gesetzen zum Beispiel, und einem inhumanen Verlangen nach unbedingtem Gehorsam als Akt der Unterwerfung natürlich schwer zu ziehen. In der Religion ist der Zusammenhang noch komplexer - und gerade dieser Bezug wird im Text hergestellt, denn die Macht der Kirche ist das zentrale Thema des letzten Abschnitts des Textes. An dieser Stelle ist es natürlich möglich, dass die Schülerinnen und Schüler sich vorschnell von der Inhumanität des Patriarchen abwenden und jede Unterordnung verneinen, dass sie weiterhin mit einem Federschlag die Intoleranz der christlichen Kirche verurteilen. Tatsächlich ist es aber so, dass die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler genau das leben, was der Text beschreibt. Im ägyptischen Kontext ist es absolut unüblich, religiöse Dogmen zu hinterfragen (ganz gleich, welcher Religion man angehört) – dementsprechend ist dieser Text und ist der Nathan in Ägypten hochaktuell. Die Position von Daja scheint beispielsweise für einen in Europa aufgewachsenen Jugendlichen geradezu lächerlich – in Ägypten steht sie für die Mehrheit der Menschen. Religion gibt Sicherheit, die Unterordnung unter die religiösen Vorschriften bedeutet Sicherheit, gerade das Beugen und nicht Hinterfragen, gerade das Zurückstellen der menschlichen Vernunft gilt hier der Mehrheit als Qualität, als Glaubensstärke. Die Unterordnung des Gläubigen ist besonders im Islam, aber auch im Christentum ägyptischer Prägung, eine Qualität des Gläubigen und kein Defizit. Insofern kann es gut sein, dass die Schülerinnen und Schüler eine Unterordnung in religiöser Hinsicht befürworten, während sie diese für den familiären Rahmen kritischer sehen. Eine solche Sichtweise darf, wenn sie begründet vorgetragen wird, kein Anlass für eine schlechtere Bewertung sein, denn ansonsten würden wir Gesinnung bewerten und nicht gedankliche und sprachliche Qualitäten. Was den familiären Rahmen angeht, so ist davon auszugehen, dass sich die Schülerinnen und Schüler anders als europäische Schüler verstärkt für autoritäre Elemente in der Erziehung aussprechen, sie werden vielleicht in Frage stellen, ob ein ständiges "Aufzeigen", ob das "sokratische Gespräch" allein ausreiche, um Kindern einen hinreichenden Verhaltensrahmen zu bieten. Hingegen ist damit zu rechnen, dass Humanität als Basis der Erziehung weitestgehend Zuspruch finden wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen darlegen bzw. in ihre Erörterung einbauen, dass der im Text beschriebene Prozess der Unterordnung exakt dem entspricht, was Kant in seinem Aufsatz mit dem Titel "Was ist Aufklärung" so genau beschrieben hat. Diese Unterordnung entmündigt die Menschen – diese lassen sich aber auch gerne entmündigen (vgl Daja!). Der entmündigte Mensch lässt sich dann auch "gerne" regieren und beherrschen, in diesem Sinne kann nur eine Erziehung, die das eigene Denken zum Ziel hat, die Menschen zur Mitbestimmung ermutigen und eine funktionierende Demokratie braucht genau solche Menschen (Bezug ließe sich herstellen zu den aktuellen politischen Vorgängen in Nahen Osten und in Ägypten).

Wie bereits angesprochen, wird nicht religiöse und weltliche Gesinnung bewertet, die Benotung muss sich vielmehr an den sprachlichen und gedanklichen Qualitäten der Antworten, an Stringenz und Kohärenz der Gedankenführung ausrichten. Die Schülerinnen und Schüler müssen unter Beweis stellen, dass sie die Zusammenhänge wirklich verstanden haben, dass sie in der Lage sind, die Erörterungsfrage wirklich von verschiedenen Seiten zu durchleuchten, dass sie ihren Standpunkt wirklich gut begründen und belegen und dass sie das Thema aus einer kritischen Distanz betrachten können.

Abiturtext II

Uwe Hübner (geboren 1961) Heimkehr

Als der verlorene Sohn nach langer Abwesenheit heimkehrte, war für den Empfang alles besorgt. Vorher depeschierte er eine Nachricht, in welcher er sein Kommen ankündigte. Vom Bahnhof ging er die wenigen Meter zu Fuß. Klugerweise wählte er den Abend für das Eintreffen, wenn sich die Straßen geleert hatten. Die genaue Ankunftszeit unterschlug er jedoch in seinem Telegramm: er wollte nicht, dass man ihn bereits am Bahnhof begrüßte. So lief er nun durch die heimatliche und zugleich fremde Stadt. Von gegensätzlichen Gefühlen, Gedanken geplagt. Das Gepäck, nur aus dem leichten Folienkoffer bestehend, trug er in der linken Hand. Die Rechte pendelte unbenutzt neben der Hosennaht. Ein einfaches weißes Leinenhemd war seine Kleidung. Der Heimkehrende verweilte öfter, zögerte. Bedrückt. Beklommen. Auch sorgenvoll. Trotz der niederfallenden Finsternis versuchte er einiges von der Stadt zu erkennen. Schaute sich um. Als könnte es der einzige Gang durch diese bleiben. Erinnerungen drängten empor. Brodelten auf. Ah. Der Schulweg. Der Sportplatz. Die Schlächterei. Dort müsste der kleine Park sein. Damals, das Mädchen! Ja. Ja. Umhalste. Zu dunkel. Man sieht nichts. Keine Sterne. Kein Mond. Vielleicht eine Warnung? Meine Fehler. Ich habe sie wohl verbüßt? Gibt es das je? Jetzt brauche ich Mut. Mut... Willkommen, sagte der Vater beim Eintreten des Ankömmlings in die Wohnung, es ist dir verziehen. Wir wollen über nichts sprechen. Willkommen, sagte die Mutter und drückte ihn an sich. Willkommen, sagte ebenfalls der Bruder. Der Aufgenommene traute kaum seinen Sinnen: damit hatte er denn doch nicht gerechnet. Den Rest des Abends verbrachte die Familie gemeinsam bei Speisen und Wein. Diese und jene Neuigkeiten aus der Stadt wurden berichtet. Die Atmosphäre war herzlich. Nach Mitternacht verabschiedeten sie einander. Wünschten sich gegenseitig beste Ruhe. Früh werde man weitersehen. Der wiedergefundene Sohn bezog eine vormals inne gehabte Kammer. Zufällig war sie für ihn frei geblieben. Gerade lag er im Bett, nachdem er einen Blick in den Garten geworfen, und bei brennendem Nachtlicht, als es noch einmal an den Verschlag klopfte. Der Vater eintrat. Was ich dir sagen wollte, bevor ich es vergesse, hob er an, lasse dir morgen als erstes von der Mutter andere Kleidung geben. Dein Hemd, es missfällt. Du weißt, hier ist so etwas nicht in Mode. Die Nachbarn könnten unnötig Anstoß nehmen. Gute Nacht

Eine Ewigkeit konnte der verlorene Sohn keinen Schlaf finden. Dabei war er eigentlich hundemüde. Dann fielen ihm doch die Augen zu. Es dämmerte schon. Heftige Träume schüttelten ihn. Unter anderem vermeinte er geträumt zu haben, dass er wie auf der Anreise, mit Hose, Hemd und Koffer gerüstet, heimlich seine Stube, das elterliche Haus und darauf selbst die Stadt verließ. Auf einer selten befahrenen Landstraße erwachte er aus dem Fieber. Einige Tage nach diesen Ereignissen tötete ein Blitz, bei einem Sommergewitter, auf einer zur Stadt gehörenden Koppel, drei Kühe.

Worterklärungen:

depeschierte: veraltet für "eine Depesche schreiben, einen Brief/ein Telegramm schreiben"

Schlächterei: Schlachterei, Metzgerei

Koppel: Weide, auf welcher die Kühe grasen

Aufgabenvorschlag II zu Hübners "Heimkehr"

Aufgaben

- 1. a) Geben Sie den Inhalt der Geschichte wieder!
 - b) Interpretieren Sie die Geschichte formal, inhaltlich und sprachlich!
- 2. Gestalten Sie einen Tagebucheintrag, in dem der Protagonist über seine nächtlichen Vorstellungen reflektiert!

Zu 1)

Textwiedergabe:

Ein junger Mann kehrt nach längerer Zeit nach Hause zurück und informiert die Eltern zuvor über seine Ankunft. Da er die Ankunftszeit in seinem Telegram bewusst nicht nennt, legt er den Weg vom Bahnhof zur Wohnung der Eltern allein zurück. Dabei erinnert er sich fragmentarisch an seine Vergangenheit, vor allem an Orte und Erlebnisse aus seiner Jugend, was in ihm ambivalente Gefühle hervorruft (Z. 1-18).

Er wird von seiner Familie eher kühl in Empfang genommen, nur die Mutter umarmt ihn. Das Willkommen des Vaters ist mit einem Verzeihen verbunden und dem Versprechen, über nichts sprechen zu wollen. Der Sohn reagiert überrascht auf das Verhalten seines Vaters, er hat diese Reaktion nicht erwartet. Die Familie verbringt den Abend scheinbar harmonisch zusammen, bevor der Sohn sein früheres Zimmer wieder bezieht. Spät abends sucht ihn sein Vater nochmals auf, mit der Bitte sich andere Kleidung zu besorgen, da Nachbarn an seiner Erscheinung Anstoß nehmen könnten (Z. 21-35).

Der Sohn findet keinen Schlaf, es wird von vermeintlichen Träumen erzählt, die sein Verlassen des elterlichen Hauses darstellen (Z. 36-41).

Am Schluss ist die Rede von einem Blitz, der auf einer Koppel drei Kühe tötet (Z. 41-43).

Analyse und Interpretation:

Die Inhaltsangabe sollte klar strukturiert sein und im Präsens verfasst werden.

Formal lässt sich der Text in vier Teile unterteilen, wobei der Schluss offen ist.

Es liegt eine auktoriale Erzählsituation vor, die lediglich in Z.17f. in die Ich-Perspektive wechselt. Hiermit soll die Angst des Protagonisten vor der Heimkehr dargestellt werden.

Sprachlich fällt ein einfacher Satzbau auf. Zum Teil dominieren parataktische Formulierungen (Z. 23-28). Diese dienen der Spannungssteigerung, die im Zusammentreffen der Familie kulminiert. Der Höhepunkt wird dann durch eine Ellipse Form eines Parallelismus dargestellt: "Der Schulweg. Der Sportplatz. Die Schlächterei." (Z. 15-18). Die Wiederholung von "Mut" zeigt, dass seine Beziehung zur Familie und möglicherweise auch zur Heimatstadt mit Angst besetzt ist.

Erzählzeit ist das Präteritum. Beim Wechsel in die Ich-Perspektive wechselt auch die Zeitform ins Präsens, was eine größere Nähe zur Gefühls- und Gedankenwelt des Protagonisten bewirkt.

Zur Personenkonstellation: Es handelt sich um eine Typisierung, wir erfahren keine Namen von den handelnden Personen. Im Mittelpunkt stehen "der verlorene Sohn" und sein Vater. Die Mutter und der Bruder werden lediglich in zwei Sätzen erwähnt ("Willkommen, sagte die Mutter und drückte ihn an sich. Willkommen sagte ebenfalls der Bruder" Z. 21f.; und eine Erwähnung der Mutter in Z. 33: "Lasse dir morgen als erstes

von deiner Mutter andere Kleidung geben".) Der Vater wird zweimal zitiert: "es ist dir verziehen. Wir wollen über nichts sprechen." (Z. 20). "Was ich dir sagen wollte, bevor ich es vergesse, hob er an, lasse dir morgen als erstes von deiner Mutter andere Kleidung geben. Dein Hemd, es missfällt. Du weißt, hier ist so etwas nicht in Mode. Die Nachbarn könnten unnötig Anstoß nehmen. Gute Nacht." (Z. 32-35). Dabei wird das Verzeihen mit der Bedingung verknüpft, über nichts sprechen zu wollen. Auch wird ein Einwand am Äußeren des Sohnes formuliert, der unverständlich bleibt. Die tatsächliche Schuld des Sohnes wird nicht thematisiert. Es bleibt bei Andeutungen, die man vor allem im ersten Textabschnitt aus der Perspektive des Sohnes erfährt.

Zum Traum (Z. 37-40): "Unter anderem vermeinte er geträumt zu haben..." Ob es sich um Fiktion oder Wirklichkeit handelt, bleibt unklar. Dennoch verarbeitet der Sohn die Begegnung der Heimkehr und entwickelt Fluchtgedanken. Das steht im Gegensatz zur scheinbar harmonischen Rückkehr in die Familie am Abend vorher

Der Schluss (Z. 41-43): Hier wird ein Naturereignis nach dem erzählten Geschehen geschildert (Blitz tötet drei Kühe auf einer Weide). Inwiefern hier eine Analogie vorliegt, bleibt offen (Tod einer der beteiligten Personen?).

Thema: Die Schüler sollten darauf hinweisen, dass das Thema der Heimkehr verknüpft ist mit dem biblischen Gleichnis des verlorenen Sohnes. (Lk 15, 11-32)

Allerdings wird hier das Motiv der bedingungslosen Annahme abgeändert. Ebenfalls auffallend ist die Nähe zu Kafkas gleichnamigen Text "Heimkehr", bei dem der Protagonist eine ähnliche Zurückhaltung bis hin zu Angst in der Heimkehr-Situation zeigt.

Analyse und Interpretation machen deutlich, dass der Schüler den Text erfasst hat und nachvollziehbar deuten kann.

Es wird eine Deutungshypothese formuliert, z.B.:

Der Text thematisiert die Heimkehr eines Mannes, welche die problematische Familienkonstellation offenbart und deutlich macht, dass es in der Vergangenheit des Protagonisten prägende Ereignisse gibt, die nicht kommuniziert werden können.

Zu 2)

Gestaltende Interpretation

Der Tagebucheintrag nimmt Bezug auf die im Text geschilderten Ereignisse (Rückkehr, Zweifel des Protagonisten bezüglich seiner Vergangenheit, Abend in der Familie, unruhige Nacht, Traum).

Es wird deutlich, dass der Sohn Kritik am Verhalten des Vaters bzw. seiner Familie formuliert.

Im Tagebucheintrag werden mögliche Handlungsalternativen dargestellt (z.B. Konfrontation im Bezug auf die Schuldfrage, Abbrechen familiärer Beziehungen).

Der Stil des Tagebucheintrages sollte subjektiv sein und deutlich machen, dass sich der Schüler in die Position des Protagonisten versetzen kann.

(Der Erwartungshorizont wurde im Auftrag erfüllt von der DEO)

Nachschreibklausur für sieben Schülerinnen der DSB-Kairo.

Abiturtext III:

Peter Bichsel: Englisch macht Deutsch lebendig

Vor Jahren traf ich in Ägypten einen Gelehrten. Er hatte eine Etymologie des Arabischen geschrieben, ein Buch über die Herkunft der arabischen Sprache. Dafür saß er jahrelang im Gefängnis. Die Fundamentalisten hielten sein Buch für Gotteslästerung, weil das Arabische keine Geschichte habe, sondern direkt von Gott komme. Wir in unserer Gegend sind etwas aufgeklärter und wissen, dass die deutsche Sprache eine Geschichte hat. In einer Sache aber gleichen wir jenen Fundamentalisten, wir wissen zwar, dass unsere Sprache eine Geschichte hat, aber wir möchten, dass diese Geschichte nicht weitergeführt wird, dass die deutsche Sprache so bleibt, wie sie immer war – was sie übrigens nicht immer war.

Ja, ja – das Reinheitsgebot – reines Bier, reiner Salat, reines Fleisch, reine Liebe und selbstverständlich auch reine Sprache. Dabei wissen wir ganz genau, dass reine Liebe, ohne Ecken und Kanten, keine Liebe ist und dass Salat zu schmecken hat, und zwar nicht immer gleich. Sie heißt zwar die deutsche Sprache und so soll sie auch weiter heißen, auch wenn sie nie so ganz deutsch war, sie kam von irgendwo her. "Tisch" zum Beispiel, ein biederes deutsches Wort, kommt aus dem Lateinischen, andere aus dem Griechischen, Arabischen, Aramäischen – nein, nicht Fremdwörter, sondern biedere deutsche Wörter. Sie kommen nicht von Gott, diese Wörter, sie kommen von überall her.

(...),Es gibt nur eine Sprache", hat der Philosoph Franz Rosenzweig einmal gesagt. Es ist die Sprache der Menschen. Und wenn Menschen zusammenkommen, bringen sie Sprache mit. Ich versuche mir vorzustellen, wie in der Bronzezeit nordafrikanische Kupferhändler sich mit ihren Kunden verständigten. Offensichtlich gelang es ihnen, sonst hätte es gar keine Bronzezeit gegeben. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache der Menschen, und wenn sie sich nicht mehr verändert, dann ist sie tot. Veränderungen aber sind Reaktionen auf äußere Einflüsse.

Der gegenwärtige heftige äußere Einfluss auf die Sprache unserer Gegend heißt Englisch. Für Sprachreiniger das feindliche Englisch, das imperialistische – für junge lebendige Menschen das freundliche Englisch, die Sprache der Sehnsucht, die Sprache, die in die Welt führt. Für sie ist das Englische bereits ein Teil der Sprache unserer Gegend geworden. Unsere Sprache ist erweitert worden – und Puristen halten die Erweiterung für eine Verarmung.

[...]

Sicher spielen die ehemalige Weltmacht England und die Weltmacht Amerika beim Vormarsch des Englischen eine Rolle. Aber zur Zeit der Engländer war das Französische noch die Weltsprache. Erst die Amerikaner haben ihre Sprache allen zur Verfügung gestellt, auch jenen, die es nie lernen werden.

Sicher ist jede Sprache brauchbar. Aber das Englische hat den Charme der Brauchbarkeit, es drängt sich auf zum Brauchen und Verbrauchen.

Und auch ein junger Amerikaner auf Reisen hat sich erst mal einzuhören in das jeweilige Englisch, das am jeweiligen Ort gesprochen wird. Es ist jeweils nicht sein Englisch, sondern ein Englisch. Er ist es auch gewohnt, das Englische immer wieder mangelhaft zu hören, und es macht ihm durchaus Spaß, es trotzdem zu verstehen. Die Amerikaner sind keine Sprachbewahrer, vor allem auch deshalb ist ihre Sprache prädestiniert zur Weltsprache. Ihre dauernde Veränderungsfähigkeit macht sie lebendig und befähigt sie auch, sich mit anderen Sprachen zu vermischen. Englisch ist eine Sprache, die sich zur Verfügung stellt. Eigentlich ist sie schon da, bevor man sie benützt. Und ihre Benützung ist selbstverständlich. Das Englische versucht der Sprache unserer Gegend wieder Leben einzuhauchen.

(Aus: Kölner Stadt-Anzeiger, 02.08.2001)

Aufgabenvorschlag III zu Bichsels "Englisch macht Deutsch lebendig"

Aufgaben

- 1. Fassen Sie den Text von Peter Bichsel zusammen und verdeutlichen Sie dabei dessen zentrale Thesen!
- 2. Erörtern Sie, ausgehend vom Text, inwiefern Sprache nötig ist für eine nationale, religiöse und soziale Identität!

Erwartungshorizont

Zu 1)

Bei der Textzusammenfassung müssen folgende Thesen des Autors deutlich werden:

Die Sprache verändert sich durch äußere Einflüsse. Eine Sprache, die sich nicht mehr verändert, ist tot. Viele streben nach einer Reinhaltung der deutschen Sprache, was Veränderung ausschließt oder minimalisiert.

Englisch wird an so vielen Orten in der Welt verschieden gesprochen, dass es eine hohe Veränderungsfähigkeit zeigt und sich somit als Weltsprache anbietet.

Erst durch den Einfluss des Englischen verändert sich das Deutsche wieder stärker und bleibt dadurch lebendig.

Die Veränderung des Deutschen durch Englisch ist keine Verarmung sondern eine Bereicherung.

Zu 2)

Die Aufgabenstellung legt eine dreigliedrige Bearbeitung nahe: Die Schülerinnen und Schüler werden vermutlich zunächst die Notwendigkeit von Sprache für eine nationale Identität erörtern, im Anschluss auf Sprache und Religion eingehen und schließlich den Beitrag von Sprache zu einer sozialen Identität diskutieren. Die Schüler können durchaus eine Schwerpunktsetzung im Rahmen der Aufgabenstellung wählen, sofern dies nicht dazu führt, dass einer der drei Aspekte völlig ausgeblendet wird. Insgesamt müssen jeweils Informationen aus dem Text entnommen und eigene Argumente, Aspekte und Beispiele ergänzt werden.

Häufig wird von der Sprache eines Menschen auf seine Nationalität geschlossen, was besonders dann deutlich wird, wenn man sich im Ausland befindet oder im eigenen Land auf Ausländer trifft. Die Sprache eines Menschen scheint also ein Merkmal seiner nationalen Identität zu sein. Doch inwiefern ist Sprache auch identitätsstiftend für eine Nation? Treffen sich Landsleute im Ausland, so fühlen sie sich häufig einander näher, als wenn sie sich im eigenen Land treffen würden. Die vertraute Sprache im fremden Umfeld schafft eine Verbindung zwischen Menschen. Hierbei sind jedoch nicht nur die Sprache, sondern auch eine gemeinsame Kultur und ähnliche Kommunikations- und Verhaltens- weisen verbindende Elemente. Sprache allein macht folglich noch keine Identität aus. Sprache ist aber eng mit Kultur und Geschichte eines Landes verbunden, die gemeinsam sehr wohl identitätsstiftend sind. Peter Bichsel zeigt anhand der unterschiedlichen Herkunft von Wörtern, dass die deutsche Sprache selbst keinen homogenen Ursprung hat. So wurde selbst "ein biederes deutsches Wort" wie Tisch aus einem anderen Sprach- und Kulturraum entnommen. Dem identitätsstiftenden Element Sprache wohnt also bereits keine "Reinheit", kein puristisches Deutschsein inne. Aus diesem Grund scheint es verwunderlich, dass Sprachen, die sich durch den Kontakt zu anderen Sprachen weiterentwickelt haben, nun plötzlich durch den Kontakt mit dem Englischen bedroht sein sollen. Hierbei geht es aber eben nicht nur um eine Bedrohung der eigenen Sprache, sondern, wie Bichsel mit dem Begriff "imperialistisches" Englisch verdeutlicht, auch um eine

Bedrohung der deutschen Kultur und Nationalität. Der Autor erklärt, dass die Einstellung zum Englischen auch über die Einstellung zum anglophonen Land entscheidet. Sieht man Englisch als Bedrohung für seine Muttersprache, empfindet man es als "imperialistisch". Steht man der Sprache offen gegenüber, kann sie die "Sprache der Sehnsucht" sein, eine, "die in die Welt führt". Damit wäre sie eben keine Verarmung, sondern eine persönliche Bereicherung. Die Schülerinnen und Schüler könnten hier Erfahrungen mit dem Englischen aus ihrer Lebenswelt einbringen. Gerade für Jugendliche der Oberschicht und oberen Mittelschicht hat nicht nur die englische Sprache, sondern auch die amerikanisch-westliche Lebenswelt eine hohe Anziehungskraft. Viele Jugendliche identifizieren sich mit einem vermeintlich westlichen Lebensstil, der für sie auch das Englischsprechen beinhaltet. Die Offenheit gegenüber der englischen Sprache und den damit verbundenen westlichen Werten scheint in bestimmten Kreisen Ägyptens Teil der persönlichen Sicht auf die eigene Nationalität zu sein. Ebenso ist aber auch das ägyptische Arabisch sowie in gebildeten Schichten die gute Beherrschung des Hocharabischen Teil der nationalen und sozialen Identität. Die eigene Muttersprache kann folglich einen Beitrag zur nationalen Identität leisten, sie generiert sie jedoch nicht oder zumindest nicht allein. Es gibt andere, z.B. kulturelle Merkmale, die ebenso zur nationalen Identitätsstiftung beitragen. Verdeutlichen lässt sich das am Beispiel der Varietäten einer Sprache in verschiedenen Ländern. Amerikaner und Briten haben eine gemeinsame Sprache, wenngleich diese unterschiedliche Ausprägungen entwickelt hat. Dennoch verstehen sie sich nicht als eine Nation. Ebenso bilden Deutsche, Österreicher und deutschsprachige Schweizer keine nationale Identität aus. Auch im Nahen Osten findet sich die Situation, dass Ägypter, Marokkaner, Saudis und andere das Hocharabisch gemein haben, sich jedoch nicht einer Nation zugehörig fühlen. Eine kulturelle Nähe besteht jedoch bei allen drei Beispielen.

Eng verbunden mit der Kultur ist auch die religiöse Zugehörigkeit. Dieses Thema hat im Nahen Osten eine besondere Brisanz. Bichsel erzählt zu Beginn seines Textes vom Treffen mit einem ägyptischen Gelehrten. Hier wird die islamische Sicht auf das Hocharabisch wiedergegeben: Sie sei das Werk Gottes, ist somit unveränderlich und habe auch keine Geschichte. Nimmt man menschliche Einflüsse wie Sprachkontakt auf das Arabische an, so zweifelt man aus islamischer Sicht am Werk Gottes, was in der Öffentlichkeit ein schweres Vergehen ist. Von dieser öffentlich-religiösen Meinung sind auch die Schülerinnen und Schüler geprägt. Man kann also in der Auseinandersetzung mit diesem Aspekt nur ein eingeschränktes Maß an kritischer Reflexion erwarten. Da der Islam untrennbar mit dem Hocharabischen verbunden ist, kann man eine identitätsstiftende Funktion des Hocharabischen für die Religion annehmen. An folgendem Beispiel lässt sich diese Annahme verdeutlichen: Es pilgern jährlich Millionen Muslime aus aller Welt und mit unterschiedlichsten Muttersprachen nach Mekka. Dort rezitieren sie jedoch alle in derselben Sprache Koranverse, wenn sie die Kaba umrunden. Für die Ausübung der islamischen Religion stiftet das Koran- oder Hocharabisch also eine Identität oberhalb aller nationalen Identitäten. Das Beherrschen des Hocharabischen in anderen als religiösen Kontexten ist bei dieser Diskussion zunächst zweitrangig. Es gilt jedoch in Bezug auf die Religionsausübung zu beachten, dass der Koran auch in andere Sprachen übersetzt wurde. Deutschsprachige, des Hocharabischen nicht mächtige Muslime können ebenso ihre Religion praktizieren und eine religiöse Identität besitzen. Die Sprache ist folglich kein alleiniges identitätsstiftendes Merkmal. Je nach Lebensmittelpunkt kann sie aber einen unterschiedlich großen Beitrag zur religiösen Identität eines Menschen leisten.

Bereits im Zusammenhang mit der nationalen Identität wurde die Bedeutung von Sprache für die soziale Identität eines Menschen angesprochen. Sprache ist insofern bedeutsam für eine soziale Identität, als sie ein Teil von ihr ist. Das soziale Milieu hat einen entscheidenden Einfluss auf die Identität. Die Sprache ist eine Form, wie sich soziale Herkunft ausdrückt. Die ägyptische Gesellschaft zum Beispiel ist sehr stark in soziale Schichten unterteilt. Menschen der Ober- und oberen Mittelschicht, wie die Schüler internationaler Schulen, beherrschen Hocharabisch, sprechen Englisch weitestgehend fließend und kennen mitunter neben dem ägyptisch-arabischen auch noch einen anderen Kulturkreis aus eigener Erfahrung durch binationale Eltern, Reisen oder längere Auslandsaufenthalte, was nicht ohne Einfluss auf Identität und Sprache bleibt. So wurde bereits erwähnt, dass sie dem Einfluss der englischen Sprache sehr offen gegenüber stehen und

Jahrbuch 12/13 95

auch selbst gern englische Wörter im Arabischen verwenden, anders als Menschen der unteren sozialen Schichten.

Die von Bichsel beschriebene Zuwendung junger Menschen zum Englischen trifft auf die Schülerinnen und Schüler im hohen Maße zu. Die soziale Identität wird auch durch das Alter eines Sprechers entscheidend geprägt. Bedeutsam ist zum Beispiel die Verwendung jugendsprachlicher Ausdrücke. Dabei wird durch eine bestimmte Sprachverwendung Abstand zur Erwachsenenwelt und Nähe zu Gleichaltrigen geschaffen. Sprache übernimmt hier die Funktion von Identitätsstiftung innerhalb einer Peergroup. Auch andere Gruppen können Sprache zur Identitätsstiftung nutzen, z.B. Gruppen, deren Mitglieder spezielle Interessen haben auf Gebieten wie Sport, Informatik oder Kunst. Sprache kann hier in hohem Maß zur Identitätsstiftung beitragen, ist aber nicht das einzige identitätsschaffende Element.

In allen drei Bereichen, Nationalität, Religion und soziales Umfeld, zeigt sich eine zum Teil hohe Bedeutung von Sprache für die Identität der Menschen. Je nach Nationalität, sozialer Herkunft und religiöser Orientierung kann die Bedeutung jedoch sowohl quantitativ als auch qualitativ sehr unterschiedlich sein. Hier hängt es vom einzelnen Schüler ab, wo er sich selbst verortet und welchen Blick er folglich auf die angesprochenen Bereiche hat. Feststeht, dass Sprache identitätsstiftende Funktion hat, jedoch immer auch andere Aspekte zur Identitätsstiftung beitragen. Nicht die Sprache bestimmt letztlich die Identität, sondern der Mensch, der sie bewusst oder unbewusst benutzt.

(Der Erwartungshorizont wurde als Auftrag erfüllt an der DSB-Alexandria)

Mehr als eine Generalprobe

Eine Woche vor Beginn des Landeswettbewerbs "Jugend musiziert" in Istanbul hatten weitergeleitete Schülerinnen die Gelegenheit, Teile ihres Wertungsprogramms vor Publikum vorzutragen. Nathalie Bichara (11b) intonierte zu Beginn "Set the fire to the rain" (Adele), umrahmt von "Mister Sandman" (Ballard) und "Someone like you" (Adele), gesungen vom Musikkurs 11/12 & Friends. Ebenso nutzte das Ensemble "Alte Musik" mit Veronika Wissa -Querflöte (11b), Simone Bibawi - Blockflöte (11b) und Hana Sawada - Cembalo (Ersatz für Reem Assem) diese Möglichkeit und spielte zwei Sätze aus der "C-Dur-Sonate" von J.J. Quantz. Am Ende der Veranstaltung trug Darah Hashem (11b) auf der Violine zwei "Rumänische Volkstänze" von B. Bartók (1881-1945) sowie die "Melody from Orfeo ed Euridice" von F. Kreisler (1875-1962) vor.

Diese Wettbewerbsbeiträge bildeten den Rahmen für Nachwuchsmusikerinnen der DSB, die sich auf das Ensemblemusizieren vorbereiten. Die Streicher waren durch Noreen Ahmed – Violine (6a), Tia Shaheer – Violoncello (6a), Nour Tarek – Violine (5a), Laila Hazem – Violoncello (4b), Jasmin Baher – Violine (4b) und

Carol Ayman – Violine (8b) vertreten, die u.a. Stücke von Mozart (1756-91), Brahms (1833-1897) und russischen Komponisten spielten. Die zukünftigen Klavierbegleiter Carla Karim (5b) und Farida Sherif (9a) präsentierten mit dem "Sad Song" op.123 von A.T. Gretschaninow (1864-1956) und dem "Walzer" op.64 Nr.2 von Frédéric Chopin (1810-1849) ihr Können.

Von den Holzbläsern an der DSB trat Miriam Nader (8b) auf und zeigte auf der Oboe mit der anspruchsvollen Humoreske op.2/2 von Carl Nielsen (1865-1931), aus der sie den 1. Satz "Allegretto scherzando" spielte, welche Fortschritte sie in den letzten 2 1/2 Jahren auf dem Instrument gemacht hat. Große Fortschritte in technischer wie musikalischer Hinsicht innerhalb eines kurzen Zeitraums waren ebenso bei zwei Oberstufenschülerinnen zu erkennen. Seit dem 1. Halbjahr dieses Schuljahres gibt es an der DSB die Möglichkeit, auf einem Konzert-Xylophon zu musizieren; Joy Nader (11b) und Nada Essam (11b) nutzten diese Gelegenheit und präsentierten im Teamwork einen der bekanntesten Rags von Scott Joplin (1867-1917), den "Entertainer" - original für Klavier solo - in der Bearbeitung für Xylophon und Klavier.

H. Frankenreiter









Wettbewerb "Jugend musiziert"



Mitte Januar 2013 wurde der Regionalwettbewerb "Jugend musiziert" an den Deutschen Schulen in Ägypten (DSB Kairo/ DEO/ DSB Alexandria) veranstaltet. Ausgeschrieben waren u.a. die Kategorien "Streichinstrument solo oder mit Begleitung", "Vokal-Ensemble, alleine oder mit Begleitung", "Besondere Ensemble: Alte Musik" und "Gesang (Pop)". In allen genannten Kategorien sind DSB-Schülerinnen angetreten: Darah Hashem - Violine (11b); Myrna Ghanem/Rita Achkar - Duett (12a/b); Veronika Wissa - Querflöte/Simone Bibawi - Blockflöte/Reem Hazem - Cembalo/Fathy Hereza - Fagott (11b/11b/-/-). In der Kategorie "Gesang" (Pop) war die DSB besonders zahlreich vertreten: Laila Ashraf (7b), Nathalie Bichara (11b), Myrna Ghanem (12a) und Rita Achkar (12b). Laila Ashraf konnte schon bei ihrer ersten Wettbewerbsteilnahme einen zweiten Preis (Altersgruppe III) erreichen. Alle beteiligten Oberstufenschülerinnen (Altersgruppe V und VI) wurden

mit einem ersten Preis mit Weiterleitung bedacht und konnten somit an der zweiten Runde (Landeswettbewerb) teilnehmen, der vom 14. bis 20. März in Istanbul stattfand.

Die Teilnehmerinnen am Landeswettbewerb - das Ensemble "Alte Musik" musste aus organisatorischen Gründen absagen - konnten beim Eröffnungskonzert in der Teutonia am ersten Abend einen Eindruck von türkischer Musik mit typischen Instrumenten wie der Saz (einen Langhalslaute und wie die Ud eine Verwandte der Gitarre) bekommen. Anschließend wurden sie von ihren Gast-Eltern abgeholt. An den drei folgenden Tagen (Fr-So) fanden die Wertungsspiele und im Anschluss daran die Beratungsgespräche statt. Wie in den letzten Jahren wurde für Montag ein Ausflug mit allen TeilnehmerInnen und Juroren organisiert, bei dem u.a. eine Führung durch den Topkapi-Palast, die Yerebatan-Zisterne





und die Blaue Moschee auf dem Programm stand. Am Abend war man zum Abendessen und zur Preisverleihung in die Kervansaray eingeladen. Die DSB-Schülerinnen konnten über das Ergebnis sehr zufrieden sein: Darah Hashem erreichte einen zweiten Preis (Violine solo - AG V), ebenso Myrna Ghanem (Popgesang – AG VI).

Vier DSB-Schülerinnen dürfen mit einem ersten Preis an der dritten Runde in Deutschland (Bundeswettbewerb) teilnehmen (17. bis 24. Mai 2013 in Erlangen/ Fürth/Nürn-

berg): Nathalie Bichara (Popgesang – AG V), Rita Achkar (Popgesang –AG VI) und Myrna Ghanem/Rita Achkar (Gesangsensemble – AG VI). Beim Preisträgerkonzert im Deutschen Generalkonsulat am letzten Abend konnten sie vor etwa zweihundert geladenen Gästen einen kleinen Einblick in ihr Können geben und beim anschließenden Cocktail die von TeilnehmerInnen während eines Workshops am Vormittag hergestellten Schokoladensorten (Trüffel, Mediante, Roche) auf der Zunge zergehen lassen.

H. Frankenreiter









Musik an der DSB

Im Schuljahr 2011/12 hat das DSB-Orchester die beiden Werke "Radetzky-Marsch" (Johann Strauss – Vater) und "An der schönen blauen Donau" (Johann Strauss – Sohn) sowie "Peter und der Wolf" einstudiert, die beim Kammerkonzert am Ende des Schuljahres zur Aufführung kamen; DSB-Chor und DSB-Kammerchor intonierten 5 Songs, die auch in der Fernsehserie "Glee" vorkommen, in der Bearbeitung für 3-stimmigen Chor.

Der "Radetzky-Marsch" gehört zu den bekanntesten Werken von Johann Strauss (1804-1849) und wird in der Regel am Ende des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker in großer Besetzung (über 100 Instrumentalisten) gespielt. Im Musiksaal der DSB gelang das Werk in einer kammermusikalischen Besetzung zur Aufführung: Darah Hashem und Veronika Wissa (10b) - Violine I, Simone Bibawi (10b) - Violine II, Sarah Nassar (8b) - Flöte I, Nardine Raafat (6b) - Flöte II, Miriam Nader (7b) - Oboe, Miriam Sherif (5b) - Kleine Trommel, Joy Nader und Nada Essam (10b) — Schlagwerk, Carol Ayman (7b) - Piano.

Nach dem Marsch folgte der Walzer "An der schönen blauen Donau" von Johann Strauss (1825-99). 1866/67 komponiert, avancierte der Donauwalzer, wie dieses Stück auch genannt wird, bald zu einer heimlichen Hymne Österreichs und wird regelmäßig zum Jahreswechsel gespielt.

Unter dem Überbegriff "Glee" wurden 5 Songs zusammengefasst: Bad Romance (Lady Gaga), Don't stop believin' (Steve Perry), Firework (Katy Perry), Jar of hearts (Christina Perri) und Can't fight this feeling (Reo Speedwagon). Alia Sobhy und Christina Joseph (10a) haben diese 5 Songs in eine jugendliche Beziehungsgeschichte eingebunden. Bei der szenischen Umsetzung haben sie als "Moderatorin" bzw. "Florenza" mitgewirkt; die weiteren Rollen wurden von Nada Essam (10b; "Steffi"), Joy Nader (10b; "Lukas"), Menna



TRET el Komy (10a; "Sebastian") und Amina Satour (10a; "Freundin 2") übernommen. Bei "Peter und der Wolf" von Sergej Prokofiew (1891-1953) handelt es sich um ein musikalisches Märchen, bei dem jede Figur der Geschichte durch ein bestimmtes Instrument und eine spezifische Melodie dargestellt wird: Peter (Violine), Vogel (Querflöte), Ente (Oboe), Katze (Klarinette), Großvater (Fagott), Wolf (Horn) und Jäger (Pauken). Die Geschichte wurde von Dalia Ossama (7b) zwischen den einzelnen Musiknummern bzw. passend zur Musik erzählt: Peter, ein kleiner Junge, lebt mit seinem Großvater im ländlichen Russland. Eines Tages lässt er die Gartentür offen und die Ente nutzt die Gelegenheit, auf dem nahen Teich schwimmen zu gehen. Sie gerät in Streit mit einem Vogel ("Was bist du für ein Vogel, wenn du nicht fliegen kannst?" – "Was bist du für ein Vogel, wenn du nicht schwimmen kannst?"). Da schleicht sich eine Katze an, und der Vogel flüchtet, von Peter gewarnt, auf einen Baum. Peters Großvater ist verärgert, holt ihn in den Garten zurück und schließt das Tor, da der Wolf ja kommen könnte, der tatsächlich kurz darauf aus dem Wald kommt. Die Katze klettert auf den Baum, die Ente aber, die vor Aufregung aus dem Teich gestiegen war, wird vom Wolf verschluckt. Peter holt ein Seil und klettert über die Gartenmauer auf den Baum. Er weist den Vogel an, dem Wolf immer um den Kopf herumzufliegen, um ihn abzulenken. Währenddessen lässt er eine Seilschlinge hinab, mit der er den Wolf am Schwanz fängt. Jäger kommen aus dem Wald und schießen auf den Wolf, aber Peter stoppt sie. Im Triumphzug führen alle gemeinsam den Wolf in den Zoo. Prokofiew stellt den Triumphzug musikalisch dar, indem er nun alle beteiligten Instrumente gemeinsam spielen lässt und Themen beziehungsweise Motive aus den einzelnen Musiknummern aufgreift und kombiniert. H. Frankenreiter Jahrbuch 12/13

Aus der Arbeit unserer Sozial-AG an der DSB

Unsere Ziele:

- Das Nachdenken und das Denken über die Sozialprobleme, die in Ägypten sichtbar sind und das Bemühen, Lösungen dafür zu finden
- Hilfe in Form von Produkten an Institutionen vergeben, die es dringend benötigen
- Das Sozialgefühl der Schülerinnen wecken und entwickeln, damit sie fähig werden, Mitgefühl für Andere zu zeigen und ihnen Beistand zu leisten.

Unsere Aktivitäten:

Wir haben drei Arten von Aktivitäten:

a. Bildung

Dieses Schuljahr haben wir folgendes bearbeitet:

- 1) Die Persönlichkeit und wie sie sich bildet
- 2) Entschuldigungen, Ausreden und Lügen als unannehmbares Verhalten
- 3) Sich mit Anderen zu vergleichen: Ist das eine gesunde Sache? Ja? Oder Nein? Und warum nicht?
- 4) Probleme der Behinderung, der Behinderten in Ägypten Wie helfen wir einer blinden Person? Wie einer Person, die geistig behindert ist?

b. Aktionen

1) Besuche

Besuch eines Waisenhaus am 12. Mai 2013.

Bedingt durch die politische Situation im Land, wurden wir gehindert, eher und mehr als das diesen einen Besuch zu machen.

2) Jahresaktion

Aufruf zu einer Spendenaktion in und außerhalb der Schule: 800 Hefte, 800 Stifte, Farben, 150 gut erhaltenes Spielzeug und 300 Flaschen Shampoo für eines der ärmsten Dörfer im Gouvernorat Fayoum

c. Seminare, Fahrten, Freizeiten

Dreitägiges Gruppenlager als Bildungs- und Arbeitslager im Dorf Ezbet-Schukr unmittelbar nach dem Ende der letzten Prüfungen und Klassenfahrten

Schwester Paula und Essam Francis

Wir danken dem Schulleiter, Herrn Walter Ritter, für seine Unterstützung unserer Arbeit

Die Sozial-AG im City-Sanier-Zentrum

Sonntag, 12. Mai 2013: Die Sozial-AG mit Schwester Paula und Herrn Assam besucht das City-Sanier-Zentrum, ein Betreuungszentrum für Behinderte.

Das Zentrum, in Ost-Omrania gelegen, ist einfach: ein paar Stühle und Tische, eine kleine Küche, Matten, ein kleiner Spielplatz. Aber viele Freiwillige arbeiten dort ehrenamtlich, zwischen siebzehn und dreißig Personen. Sie beschäftigen sich damit, den Behinderten im Spiel und durch Aufgaben und Training zu helfen, wie man sich gegenüber anderen Menschen verhält, wie man möglichst alles, was man selbständig machen kann, auch selbst übt und tut, so dass einige im Idealfall sogar eine Berufstätigkeit ausüben können.

Das Ziel unseres Besuches: etwas Gemeinsames mit den Behinderten tun und verstehen, dass sie Menschen mit allen menschlichen Gefühlen sind wie wir; und dass sie nur mehr Aufmerksamkeit brauchen als andere, sonst nichts.

Wir haben mit den Behinderten gespielt, gebastelt und gemalt. Und vor allem auch geredet, so gut wir es konnten.

Eine Teilnehmerin schreibt:

"Ich habe gelernt: Man soll nie ein Buch nach seinem Einband beurteilen, in jedem Buch steckt viel mehr. Wir haben bei unserem Besuch im Behindertenzentrum gelernt, dass, nur weil jemand ein körperliches Problem hat, er doch ein ganz normaler Mensch ist. Die meisten von uns hatten bis dahin mit Behinderten gar keine Erfahrung. Wir hatten keine Ahnung, was uns erwarten würde. Wir hatten noch nie mit einem Behinderten gearbeitet. Wir haben sehr unterschiedliche Fälle von Behinderungen gesehen.

Manche Behinderte konnten nicht richtig sprechen, aber wir sprachen und spielten mit ihnen ganz normal. Wir haben schnell gemerkt, dass jeder eine ganz besondere Persönlichkeit ist. Ein Mann hatte ein Down Syndrom, aber Malen ist sein großes Hobby, ein anderer hatte eine sehr schöne Stimme.

Viele Menschen haben Angst vor Behinderten und verstehen sie nicht, aber wir haben erlebt, wie friedlich die meisten sind. Leider aber werden Behinderte oft misshandelt oder ausgelacht, sogar von ihren eigenen Familien. Leider haben die meisten keine Chance, ein normales Leben führen zu können, denn sie finden keine Arbeit. Es ist unsere Verpflichtung und unsere Aufgabe, diesen Menschen zu helfen und ihnen beizustehen.

Wir haben an diesem Sonntag nachdenklich und irgendwie als andere Menschen unseren Heimweg angetreten.





Die Gruppe vor dem Solarhaus der TU-Darmstadt

TU9-ING-WOCHE

Vom 26.8. bis zum 2.9. fand die TU9-ING-Woche statt. Zusammen mit 18 anderen Schülerinnen und Schülern von deutschen Auslandsschulen aus fünfzehn verschiedenen Ländern haben wir die TU-Darmstadt und die TU-Berlin besucht, wo es Seminare und Workshops zu verschiedenen Bereichen der Technik gab. Zum Programm gehörten aber auch andere Aktivitäten, unter anderem ein Besuch im European Space Operation Centre, dem Kletterwald in Darmstadt, dem Deutschen Bundestag und dem Technikmuseum in Berlin.

Diese Woche hat uns nicht nur einen Einblick in den Unterschied zwischen den beiden Universitäten verschafft, sondern auch in den Kontrast zwischen einer Groβ- und Kleinstadt. Außerdem war es eine tolle Gelegenheit, in einer Gruppe zu sein, die von vielen verschiedenen Kulturen geprägt ist, da wir vieles von einander gelernt haben. Jetzt hat jede von uns eine nähere Idee davon, was sie studieren will.

Shaima'a Doma und Malak Labib 12a

Studien- und Informationstag des DAAD

Studieninformationstag

22. November 2012

10.30-11 Uhr, Audimax: "Begrüßung"

Dr. Michael Harms (DAAD) und Thomas Schröder-Klementa (DEO)

11.30-12.30 Uhr, Audimax: "Talklounge"

"Zukunftswerkstatt Deutschland, Gute Gründe in Deutschland zu studieren"

11-11.30 Uhr, Audimax:

"Deutsche Hochschulen stellen sich vor-Teil I"

12.30-13 Uhr, Audimax:

"Deutsche Hochschulen stellen sich vor-Teil II"



Jetzt müßt ihr euch entscheiden!

13-15.30 Uhr, Campus:

Vertreter von Universitäten aus ganz Deutschland stehen an ihren Infostanden für Deine Fragen bereit!

13.30-15.30 Uhr, Hörsaal I:

13.30 Uhr: Medizin

Prof. Dr. Abdel Meguid Kassem, Cairo University

14.00 Uhr: Materialwissenschaft und Werkstofftechnik Ines Blatter, Universität des Saarlandes

14.30 Uhr: Politikwissenschaften

Dr. Florian Kohstall, FU Berlin

15.00 Uhr: Übersetzen

Charlotte Dreyer, Mercury Communication

13.30 und 14.30 Uhr, Rechenzentrum

Hilfreiche Weblinks fürs Studium-DAAD

13.30-15 Uhr, Audimax:

13.30 Uhr: Maschinenbau

Dr. Heba Aguib, TU Berlin 14.00 Uhr: Betriebswirtschaftslehre

Hanna Reuther, Universität Lüneburg

14.30 Uhr: Umweltingenieurswesen Ines Voggenreiter, TU München

13.30-15.30 Uhr, Hörsaal II:

13.30 Uhr: Produkt Design

Prof. Andreas Sicklinger, GUC

14.00 Uhr: Erneuerbare Energien Rawya El-Shazly, KfW

14.30 Uhr: Studienkolleg

Anke Heibrock, Universität Marburg

15.00 Uhr: Ägyptologie

Dr. Tarek aufik, Cairo University

13.30-15.30 Uhr, Hörsaal III: Infokino











Reinhard Grätz

Berufs- und

Studienorientierung der DSB



Die Reise

Sonntag, 12. Dezember: Treffen am Flughafen um acht Uhr morgens. Fast alle haben es trotz der immer unvorhersehbaren Probleme des Berufsverkehrs geschafft und sind pünktlich da. Zwanzig Schülerinnen aus den Klassen 11 a und 11b, Frau Adams-Grätz als Beauftragte für die Studienberatung an der Schule, ihr Mann, Herr Grätz, als Begleitperson und Klassenlehrer, siebzehn von insgesamt dreiundzwanzig Schülerinnen seiner Klasse 11b nehmen an der diesjährigen Studienwoche teil. Kurz nach zehn Uhr starten wir pünktlich – ein Glück, denn Herr Dr. Lücker vom International Office der Universität Ulm will uns am Ulmer Bahnhof abholen.

Aber soweit ist es noch lange nicht.

Unter uns verschwindet Kairo, wir verlassen

Ägypten, für eine Woche. Aber die Fragen und Sorgen um die nahe Zukunft des Landes begleitet uns alle, wird auch in Ulm und in München immer wieder Gesprächsthema werden, untereinander und in Gesprächen mit Ägyptern, die wir in den Universitäten, in der Neuen Pinakothek in München, in Restaurants beim abendlichen Essen treffen.

Aber jetzt überwiegt doch erst einmal die Vorfreude auf den Besuch in Deutschland. Wie kalt es sein wird, wissen wir; nicht aber, wie es sich anfühlen wird. Aber mit Stiefeln und Pullovern und winterlichen Jacken, mit Mützen und Schals sind alle wohl ganz gut gerüstet. Ein seltener Anblick - unsere DSB-Schülerinnen in so ungewohnten Aufzügen. Derzeit sind in Kairo mittags immer noch vierundzwanzig Grad.

Fünf Flugstunden später sitzen wir in der S-





Bahn, die uns vom Münchener Flughafen zum Hauptbahnhof nach München bringt. Fünfzehn Haltestellen sind es, und von Haltestelle zu Haltestelle wird es immer voller; jetzt wären wir kaum noch als eine so große Reisegruppe mit all den schweren Koffern und zusätzlichen Taschen alle gleichzeitig hineingekommen. In dem sehr vollen und unübersichtlichen Münchner Hauptbahnhof ist unser Regionalexpress nach Ulm gar nicht angezeigt. Als wir schließlich das richtige Gleis in Erfahrung gebracht haben, heißt es noch einmal nachfragen, denn die erste Hälfte des Zuges im Gleisabschnitt A und B fährt nur bis Augsburg. Wieder haben wir es geschafft, alles Gepäck ist im Eingangsbereich und in dem Gang des Zuges, einigermaßen verstaut, alle haben einen Sitzplatz ergattert, wir schauen hinaus in die winterliche Landschaft. Eine dünne Schneedecke, so fein wie mit Puderzucker bestreut, liegt auf den Feldern, die darunter noch zu erkennen sind, braune Felder und grün schimmernde mit der Wintersaat. In Augsburg beginnt es richtig zu schneien, hier sind die schrägen Dächer schon weiß, und die Häuser sehen aus, als hätten sie weiße Mützen auf.

Es ist schon dunkel, als wir nach zweistündiger

Fahrt gegen halb sechs in Ulm ankommen; in Kairo ist es jetzt schon halb sieben. Wir sind froh, dass Herr Dr. Lücker uns am Bahnhof abholt und bis zur Jugendherberge begleitet, denn die liegt am Rande von Ulm und dahin müssen wir erst mit der Straßenbahn und dann mit dem Bus. Und dann heißt es, mit dem ganzen Gepäck an einem weitläufigen Schulzentrum vorbei einen kleinen Berg hinunter und auf der anderen Seite wieder hochzukommen, Koffer und Taschen schleppend und ziehend und dabei auf Schnee und Eis nicht den Halt zu verlieren. Es schneit noch immer leicht, und es ist bitter kalt.

Nach zwölf Stunden Reise haben wir es endlich geschafft und sitzen im geheizten Speiseraum der Jugendherberge Ulm.

Wie viele Verkehrsmittel an einem einzigen Tag: Mit Autos zum Flughafen, mit dem Flugzeug nach Deutschland, und hierher mit S-Bahn, Regionalzug, Straßenbahn und Gelenkbus.

Wir sind am Ziel.

Sehr müde und sehr gut gelaunt gehen wir alle heute sehr früh in die Betten.

Ulm: Die erste Vorlesung in meinem Leben

Nach der langen Anreise am Sonntag begrüßt uns heute, Montagmorgen um 9.00 Uhr, Yomna, ehemalige DSB-Schülerin der DSB-Alexandria am Eingang Süd der Universität Ulm. Die Uni liegt zwar am entgegengesetzten Ende der Jugendherberge, ist aber mit der Linie 13 ohne Umsteigen sehr gut zu erreichen. Es ist schön, zu wissen, dass es hier Studenten und Studentinnen aus Ägypten gibt, die von ihren Erfahrungen vom Leben und Studieren in Deutschland berichten können. Mit der Muttersprache kommt etwas Heimatliches in die fremde Umgebung und das Zutrauen, dass auch wir schaffen können, was andere schafften.

Um zehn Uhr dann die erste Vorlesung des Lebens, im Hörsaal H 22: "Mathematische Grundlagen der Ökonomie". Die Dozentin, Frau Dr. Stadtmüller begrüßt die unter den Studenten sitzenden Gäste aus Ägypten sehr freundlich. Dann geht es um Kapitalverzinsung. Nach kur-







zer Zeit sind zwei Tafeln, die so lang sind wie die Hörsaal-Wand, beschrieben mit Formeln und mathematischen Rechnungen.

Nach dem Mittagessen in der Mensa, die schon um 12.00 Uhr so voll ist, dass man nach dem Anstehen an der langen Buffet-Theke kaum noch einen Sitzplatz findet, wird uns Frau Dr. Stadtmüller in einem ihrer Seminarräume einen Überblick über das Studium der Wirtschaftswissenschaften geben. Die Mädchen schreiben mit, fragen nach, sind erstaunlich gut vorbereitet auf das, was sie alles wissen wollen. Eine Stunde später finden wir uns in dem Lehrraumgebäude Medizin ein, wo uns Herr Dr. Lücker einiges zur Universität Ulm erzählt, dann über



Zulassungsverfahren, Einreisebestimmungen und Finanzierung des Studiums spricht. Danach müssen wir sofort weiter in das Haus O 25, wo uns Herr Lang als Fachberater in einem guten powerpoint Vortrag und anschließendem Gespräch einen sehr instruktiven Einblick in das Studium der Chemie und insbesondere in das der Wirtschaftschemie gibt. Nun ist es genug. Seit sieben Stunden sind wir in der Universität, alle sind müde. Bis wir wieder zurück sind in der Jugendherberge, wird es Zeit für das Abendessen.

Dienstagvormittag: Zwei eineinhalbstündige Vorlesungen, zu "Organische Chemie" und zu "Mikrobiologie". Am Nachmittag durch Dr. von Wrangell Informationen im Alten Senatssaal in der Albert-Finstein-Allee. Abends treffen wir uns in der Stadt auf dem Weihnachtsmarkt vor dem Ulmer Münster und essen gemeinsam beim "Italiener", alle zweiundzwanzig, an einem einzigen langen, rustikalen Tisch. Die Stimmung ist aufgeräumt. Denn es tut einfach gut, sich das Leben als Studentin immer besser vorstellen zu können, zu merken, was als Studium wohl doch nicht für einen in Betracht kommen wird oder was überraschend interessant geworden ist, so dass erneutes Nachdenken über die eigene Studienwahl lohnt - und mit alledem nicht allein, sondern aufgehoben in einer so guten Gemeinschaft und Gruppe.

Am Mittwoch noch einmal ein sehr langer Uni-Tag, Vorlesungen zu "Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre", "Grundlagen interaktiver Systeme", Informationen zu "Informatik, Medieninformatik, Software und Engineering", dann zu "E-Technik und Informationssystemtechnik". Mit einem abschließenden Gespräch

mit Herrn Dr. Lücker, der uns dabei zu Weihnachts-gebäck, Tee und alkoholfreiem Punsch einlädt, geht unsere Zeit an der Ulmer Universität und in Ulm zu Ende.

In München, der heimlichen Hauptstadt Deutschlands

Mitten in der Innenstadt von München, in der Ludwigstraße, steht das altehrwürdige, 1840 von Friedrich von Gärtner geplante Hauptgebäude der Maximilian-Ludwig-Universität (LMU), benannt nach den beiden Gründern Herzog Ludwig IX. und König Maximilian I. Hier bekommen wir eine eigene Führung für unsere Gruppe. An den Sekretariaten der einzelnen Dekanate vorbei sehen wir das mit dunklem Holz getäfelte Auditorium Maximum, sehen moderne Hörsäle, sehen den Lichthof, der traurige Berühmtheit erlangt hat, weil hier Sophie Scholl beim Herunterwerfen der letzten Flugblätter gegen das nationalsozialistische Terror-Regime von dem Hausschlosser Jakob Schmid entdeckt und zusammen mit ihrem Bruder Hans Scholl der Gestapo (der Geheimen Staatspolizei) übergeben wurde. Seit 1997 befindet sich hier eine Denkstätte, die das Wirken ihrer Widerstandsgruppe, genannt "Die weiße Rose", dokumentiert. Vor dem Eingang befinden sich in den Straßenbelag montierte Flugblätter aus Stein als Erinnerung an diese Märtyrer des Widerstandes. Auch in unserer





Ulmer Jugendherberge hatten sich Schaukästen befunden mit Dokumenten und Erinnerungen an die Geschwister Scholl, denn hier hatten beide in ihrer großen Familie gelebt und deshalb ist die Jugendherberge heute nach ihnen benannt. Das Geschehen ist unseren Schülern gut bekannt: In unserem neuen Deutschlesebuch der Klasse 10 ist eine zwölfseitige, sehr eindrückliche Unterrichtseinheit zu den Scholls, und im Geschichtsunterricht hatte Herr Schnackenberg den berühmten Film "Die weiße Rose" gezeigt.

Nach unserer Führung sitzen wir in dem großen Büro und Sitzungsraum von Frau Dr. Zimmermann. Sie und Frau Dr. Döring-Buchmann informieren uns in einem sehr informativen Vortrag über die LMU. In achtzehn Fakultäten forschen und lehren rund 700 Professorinnen und Professoren sowie etwa 3.600 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hundertfünfzig Studiengängen. Die Universität bietet ein breites und ausdifferenziertes Spektrum aller Gebiete des Wissens von Geistes- und Kultur- über Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bis hin zur Medizin und den Naturwissenschaften. Als echte "universitas" hat die LMU den Auftrag, für die zunehmend komplexer werdenden Zukunftsfragen um Mensch, Gesellschaft, Kultur, Umwelt und Technologie fächerübergreifend problemorientierte Lösungsansätze zu entwickeln.

Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München ist die erfolgreichste Universität im bundesdeutschen Exzellenz-Wettbewerb: im weltweiten Ranking, dem World University Ranking, nimmt sie den Platz 45 ein, im Shanghai-Ranking den Platz 51. Dreißig Nobelpreise, sechzehn ehemalige Studenten und vierzehn Professoren der LMU haben den Nobelpreis erhalten, zum Beispiel Konrad Lorenz und zwei weitere Professoren in Medizin, vier Professoren im Fach Chemie und sechs im Fach Physik, darunter die besonders bekannten Wilhelm von Röntgen, Werner Heisenberg und Max von der Laue. Dazu kommen zahlreiche Leibniz-Preisträger und Alexander von Humboldt-Forschungspreise, die höchst dotierten Forschungspreise Deutschlands, im Jahre 2012 waren es gleich zwei für Professoren aus der Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaften.

Seit hundertzehn Jahren, seit 1903, gibt es bereits Studentinnen an der LMU; nach dem Land Baden war nur Bayern so fortschrittlich. Heute bilden die Studentinnen sogar die Mehrheit: von den fast 49.000 Studierenden sind 30. 137 Frauen, 18.800 Männer. Von den rund 7000 ausländischen Studierenden sind 4.674 Frauen und 2.365 Männer. Und auch bei den Promotionen liegen mit 4300 die Frauen vor den Männern mit 2575 Promotionen. (Doktorarbeiten)

Beeindruckend auch, wer alles an dieser Universität studiert hat. Alle berühmten Namen kann man gar nicht nennen, allein vier spätere Bundespräsidenten, nämlich Theodor Heuss, Gustav Heinemann, Karl Carstens und Roman Herzog, der frühere Reichskanzler Heinrich Brüning, die Bundeskanzler Konrad Adenauer und Ludwig Erhard, zahlreiche spätere Minister und Ministerpräsidenten, berühmte Schriftsteller wie Bert Brecht, der Medizin studierte, Rilke, Feuchtwanger, Horvath, Hacks, der Soziologe Max Weber und der Historiker Golo Mann sowie der bedeutende evangelische Theologe Helmut Gollwitzer und Joseph Ratzinger, der frühere römische Papst Benedict XVI.

Eine bedeutende Vergangenheit, eine beeindruckende Gegenwart und eine verheißungsvolle Zukunft der LMU: Bis 2017 werden die bereits in der ersten Programmphase erfolgreich etablierten Exzellenz Cluster in den Bereichen Nanowissenschaften, Proteinforschung, Laserphysik und in der Astrophysik sowie die Graduiertenschule in den Neurowissenschaften weiter gefördert. Zusätzlich können an der LMU aus Mitteln der Exzellenzinitiative auch drei weitere Graduiertenschulen in der Systembiologie, in den Altertumswissenschaften und - gemeinsam mit der Universität Regensburg - im Bereich der Osteuropastudien eingerichtet sowie ein Exzellenz Cluster im Bereich der Systemneurologie gegründet werden.

Uns allen hier ist klar: Wer es schafft, an dieser Universität aufgenommen zu werden, der hat schon vorher etwas geschafft: ein sehr gutes Abitur. Dass die Abiturientinnen der DSB-Kairo mit ihrem deutschen Abiturzeugnis nicht wie Ausländer, sondern als Bildungsinlandsabiturientinnen behandelt werden, das ist ein unbe-

zahlbarer Vorteil; das merken hier jetzt wirklich alle, nachdem das ja mehrfach schon Herr Lükker in Ulm betont hatte.

Freitagnachmittag hören wir hier keine Vorlesungen mehr, aber am Samstagmorgen bricht Farah auf zu einem Symposion zu dem bedeutenden Philosophen und Politologen Eric Voegelin. In meinem Politikwissenschaftsstudium habe ich mich mit seinem Werk auseinandergesetzt und finde ein solches Symposion für sie zu früh und zu schwer, aber Farah, die Politikwissenschaft studieren möchte, lässt sich nicht beirren. Als sie mir mittags davon erzählt, bin ich überrascht und sehr erfreut, dass und wie viel sie doch von der Thematik verstanden hat.

Nach soviel Wissenschaft und Theorie ist jetzt endlich auch die Kunst an der Reihe. Schon am Anreisetag nach München war Frau Adams mit zehn Schülerinnen noch am Nachmittag zur Akademie der bildenden Künste gefahren, und die Gruppe hatte die Arbeiten in einigen Ateliers wahrnehmen können, befanden sich unvermittelt in einem Workshop, staunten, was sich aus den Materialien Glas und Stahl künstlerisch alles machen lässt.

Jetzt gehen wir alle in die nur einige hundert Meter von der LMU gelegene Pinakothek der Moderne, wo es neben der Kunst des Zwanzigsten Jahrhunderts auch eine große Design-





Ausstellung gibt. Etliche unserer Schülerinnen interessieren sich für ein Studium in Design und sind wie alle anderen fasziniert. Und auch die, die an einem Architekturstudium interessiert sind, kommen auf ihre Kosten, denn das Architekturmuseum der Technischen Universität München (TUM) befindet sich hier in der Pinakothek der Moderne.

Nebenan gibt es noch ein Museum. Das Museum Brandhorst, benannt nach seinem Stifter, ist allein schon aufgrund seiner Architektur genauso wie die Pinakothek ein "Ereignis", und da es draußen lausig kalt ist, besuchen wir auch hier noch die große Dauerausstellung; sehr freundlich begrüßt uns beim Karten-Erhalt eine nette Ägypterin, die schon seit achtzehn Jahren in Deutschland lebt und sich freut, als sie so unerwartet eine ganze Besuchergruppe in ihrer Muttersprache reden hört.

Die TUM, die Technische Universität München

Wir erfahren:

Die im Vergleich zur LMU etwas "jüngere" TUM, gegründet im Jahre 1868 (!), ist ebenfalls eine Spitzenuniversität. 156 Studiengänge werden hier an drei Hauptstandorten in und um München angeboten, für rund 32.000 Studierende, darunter dreiunddreißig Prozent Studentinnen. Knapp zwanzig Prozent ausländische Studierende gibt es. Kernbereiche sind die Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie die Medizin. Die TUM hat in der Forschung längst die Fakultätsgrenzen überwunden und verschränkt Medizin, Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Aber auch die Wirtschaftswissenschaften, die Sport- und Gesundheitswissenschaften genießen in der ganzen Welt einen hervorragenden Ruf.

Zehn Elitestudiengänge und einundzwanzig englischsprachige Studiengänge gibt es.

Die TUM belegt im Shanghai-Ranking, dem "Academic Ranking of World Universities" den 53. Platz und ist damit derzeit die beste Tech-

nische Hochschule. Und auch das QS World University Ranking stuft die TUM als beste Universität Deutschlands ein. Bewertet wird unter anderem das akademische Ansehen, die Zitierungen pro Wissenschaftler, das Betreuungsverhältnis zwischen Dozenten und Studenten und die Quote internationaler Dozenten und Studenten. Die Ingenieurwissenschaften der TUM kommen weltweit auf Rang 21 und sind damit seit langem damit auch im nationalen Wettbewerb unübertroffen.

Auch aus dieser Universität ist eine stattliche Zahl von Nobelpreisträgern hervorgegangen. Unter den bisher dreizehn sind insbesondere Physiker und Chemiker. Und berühmte Erfinder arbeiteten hier, zum Beispiel Emil Erlenmeyer, Carl von Linde, Rudolf Diesel, Walther Meißner, Claude Dornier, Willy Messerschmidt, Heinz Maier-Leibnitz.

Auch hier hören wir von dem "Modulhandbuch", das es für jeden Studiengang gibt und das je nach Universität natürlich auch Unterschiede aufweist.

Im Anschluss an unsere Hospitation treffen wir in einem nahe der Uni gelegenen Café zwei ehemalige DSB-Abiturientinnen von Frau Adams-Grätz. Die Zwillingsschwestern, selbstbewusste junge Frauen, stehen bereits am Ende ihres Studiums. Schwer sei es gewesen, natürlich, und besonders am Anfang. Aber das harte Arbeiten hätten sie ja an der DSB gelernt und das habe sich auch ausgezahlt. Sie seien sehr erfolgreich. Ob sie nach Ägypten zurück wollen? Sie lachen. Vorerst wohl nicht. Sie leben und arbeiten zu gern in München.



Es war eine extrem intensive, eine extrem anstrengende Woche. Ein Nachmittag und ein Abend bleibt Zeit zum Einkaufen in der Münchner Innenstadt. Das darf, das muss sein! Wie viele Mütter, Väter und Geschwister, Großeltern, Onkel und Tanten haben den Schülerinnen Geld mitgegeben, als Geschenk und als Erwartung: Bringt uns was mit!

Nachts heißt es dann in den recht engen Vierbett-Zimmern des Jugendgästehauses "Hostel International" die Koffer und Taschen zu pakken, ohne dass sie aus allen Nähten reißen, Morgen früh ist dafür keine Zeit. Gleich nach dem Frühstück beginnt die fast zwölfstündige Rückreise nach Kairo. Mit der Straßenbahn gleich gegenüber der Elisabethenstraße zur U-Bahn am Hohenzollern-Platz, wo in dieser Station heute morgen die Rolltreppen nicht funktionieren und wir alles mühsam die vielen Stufen hinunter wuchten müssen, zum Bahnhof und mit dem Regionalexpress zum Flughafen.

Extrem intensiv, extrem anstrengend und extrem schön war unsere Zeit in Deutschland, in Ulm und in München. Wir haben uns als zwei-undzwanzig- köpfige Gruppe alle hervorragend verstanden, haben einander geholfen und uns unterstützt, gefroren, geschwitzt und gelacht und kehren innerlich erfüllt und zufrieden nach Kairo zurück.

4000 LE hat diese siebentägige Reise nach Deutschland, hervorragend geplant und kalkuliert, gekostet: für Flüge und alle Bus,- Bahnund U-Bahnfahrten, für Unterkunft und zwei Mahlzeiten am Tag.

Es hat sich gelohnt!

Und:

Ja, ein Studium in Deutschland, dass können sie sich jetzt gut vorstellen, die zwanzig DSB-Schülerinnen des elften Jahrgangs.

Abitur 2014.

Noch ist Zeit.











www.sup-ulm.de

Studium und Praxis e. V.

app coo File

Verein zur Förderung der Zusarun enarbeit zwischen den Stadenten und Absolventen der Universität Uhr und den Unternehmen e.V.

Motivation Zukunft - Chancen nutzen



www.sup-ulm.ce

- Seminore.
- Workshops
- Exkursionen
- Kontakte
- Mentoring
- W Ma

Studium und Praxis e. V.

A (Valor) ing ang son Siliden kenjahkaramban unu Dakto sheen der un versität ulim ste nen wir für die udengreifshed Verbindung von un versitären Ausbildung und sonditation 1998.

With barron rook num 7 et gesetzt door Alissenstionster zwischen den Etudenten und Anartzeiten en der Universitet. Un ond den Unternehmen zu fördem diestezugliche Konnikterzusch num eing sowie aus Fortund. Weiterbildung unveren Mindlieden beiseltweite

Diesen vollen wir in ken wir june Sent ver nehrere unteressente und hoorkardtige Sent nach Weiterbeite Werden verwieder wir sie ein werden wir ist est ig van den die themen und kinvetpersonen unseres lieder kreises und auch zum en jagierten Altso van und erstetzt.

Jeria Lahrt che II dhepunkt der Vereinsardeit Kill der WiMa-Kingress ind nie wir im Zusemmenardeit im die ein akunde höh Watterbatte und Wirt what word den und Arwicken begrachten. Keber in achworträgen und Arwicken senschaften, in an dat Wattware Englichting und Stochwarts und in Erwäg besteht die Mödlichkeit is en im Hahrhen der Einmerben aktodisk ib. In Zuhrt den hamnatten Unterhehmen um Prahtika oder

for docinating our powerben. Note in disgroßer bekannter Lute nannen der fenker- und Masichburgsbrauchs, sowie Unternehmensbrauchgen und Wittschafts bruitungsunternehmen soch an kiele klanie spezialisie tal Hinner insum dez qualifigerten Noterbuchs.

Anschließend indet in eresponden Atmoser äreigen "Home Coming Devilistent. Debei einen kicht die Rungsmeilt under Contobil zu ihrüpfen und ane wiede ließließen zu ihrügten der

in Ma Wille words durinste Beechgang unseres but izwe Lance ande egten Montoning-Programms, gestante Dahol erns ten Buckenter im Halpostudium und junge Abschente Historitätung bei Iron und Tedensplanung durch erfolgene Worde mack die Praks Zinsund Projectmanogement sind nur zwei der Steries nem by in Monton und Minister der Weiter hindubels Wooftheelt zur de sen inden Weitenstwicklich hierten

Such american the Mirstandshiftgicon, de Antand eines jeden Jahres auf der Jahrus auchter seine Lugivein und sinwetenden Mitgliedern gewählt werden, organist durching einem in gen Weiern.

Nei era brikanta teren inversamene taren aktueller Means altungstroppenen sind militarret unter wewsup-ulmida au fineen.

Bewerbungstraining des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD als Vorbereitung auf das Studium

Am Freitag, 11. Januar fand unser Berufsinformationstag an der DEO statt, der von dem DAAD veranstaltet wurde.

Interessierte konnten an einem Quiz zum Thema teilnehmen, das zwanzig Schülerinnen aus unserer Schule gewannen, sechs davon kamen aus unserer elften Klasse.

Was ist ein Bewerbungstraining? Und warum dauert es sieben Stunden? Was macht man da eigentlich so lange? Diese Fragen haben wir uns ebenfalls gestellt, als wir die Einladung zu diesem Tag bekamen. Der Tag war die beste Antwort auf diese Fragen.

Die Diplom-Psychologin Frau Dr. Groß hat uns erläutert, wie man sich an Universitäten bzw. an Arbeitsstellen bewirbt, welche wichtigen Informationen in unserem Motivationsschreiben stehen sollten, wie man sich am besten in einem Interview verhält und wie man einen perfekten Lebenslauf abfasst. In dem praktischen Teil des Trainings haben wir Schülerinnen uns gegenseitig interviewt, was gar nicht leicht war. Das Training ist wirklich ein wunderbares Angebot des DAAD, nicht nur als Vorbereitung für unsere Bewerbungen, sondern für unser ganzes Leben. Denn wir haben unsere Stärken bzw. auch unsere Schwächen erkannt und formuliert, unsere Interessen überprüft, neue entdeckt und etwas von den Fähigkeiten, die wir für unseren Traumberuf brauchen, erfahren.

Als wir Trainingsteilnehmerinnen am Ende des Tages befragt wurden nach unseren Eindrücken von dem Tag und dem Training, da bekam man zu hören:

"Der Bewerbungsprozess ist viel komplizierter als erwartet! Das unsere Lebensläufe total fehlerfrei sein müssen, ja, das macht mir schon ein bisschen Angst!" (Menna Aymann, 11a)

"Das Bewerbungstraining war sehr hilfreich; aber es hat mir auch Angst gemacht! Es ist schwer, die eigenen Stärken zu formulieren und den Interviewer glaubhaft davon zu überzeugen, dass Du die beste bist und sie dich auswählen sollen.
(Alia Sobhy, 11a)

"Es war eine wunderbare Vorbereitung und eine gute Chance, unsere Stärken und Schwächen zu erkennen!" (Farah El-Hawary, 11a)

"Ich fand besonders den praktischen Teil des Trainings für mich sehr hilfreich!" (Rina Tadros, 11b)

Zum Schluss bedankten wir uns ganz besonders bei Frau Dr. Groß, die sich die Zeit genommen hat, um unsere Lebensläufe zu korrigieren und ebenso auch bei Frau Ackermann für ihre Unterstützung.

Wir persönlich möchten den zukünftigen Elfer- und Zwölferklassen sehr empfehlen, ebenfalls an diesem wirklich sehr hilfreichen und informativen Training teilzunehmen.

Alia Sobhy und Menna Ayman sind Schülerinnen der Klasse 11a

Malak Labib

Eine Welle setzt eine Reihe gekoppelter Oszillatoren voraus

Eine Welle setzt eine Reihe gekoppelter Oszillatoren voraus. Dies habe ich im Physikunterricht gelernt. Naturwissenschaften und vor allem Mathematik waren schon immer von großem Interesse für mich. Seit der ersten Klasse wusste ich, dass ich mathematisch begabt bin und war mir sicher, Mathematik studieren zu wollen.

Ich selbst bin eine "Kopplung" von mehreren Richtungen. Ich habe viele unterschiedliche Begabungen, will mich nicht begrenzen.

Sehr früh entdeckte ich auch meine Liebe für die Wirtschaft. Im Geschichtsunterricht haben wir Phänomene wie Inflation und Deflation diskutiert. Ich fing an, mich selber zu informieren und habe bemerkt, dass sich alles in der Wirtschaft um die Kopplung von Nachfrage und Angebot dreht und dass die Wirtschaft stark mit der Mathematik verbunden ist. In der neunten Klasse erschlossen sich mir dann endlich mit dem Wirtschaftsunterricht immer mehr Verbindungen zwischen Wirtschaft und Mathematik.

Meine vielen Fragen konnten allein durch den Unterricht nicht befriedigt werden, so dass ich anfing, mich über den Unterricht hinaus mit wirtschaftlichen Themen zu beschäftigen. - Ich hatte mein Thema, die "Kopplung", die für mich passte, gefunden. Seither wusste ich, dass ich Wirtschaftsmathematik studieren wollte. Diese Entscheidung wurde in den kommenden Jahren mehrmals bestätigt. Während der TU9-ING-Probestudienwoche des DAAD im August 2012 nahm ich an Seminaren und

Workshops der verschiedenen Fachbereiche teil, und ich war nun sicher, die richtige Studienentscheidung mit Wirtschaftsmathematik getroffen zu haben. Am Anfang der Klasse 12 machten wir im Mathematikunterricht einen Exkurs in die Wirtschaftsmathematik, und nun kann ich es kaum erwarten mit dem Studium der Wirtschaftsmathematik anzufangen.

Ich finde, um den richtigen Studiengang zu finden, muss eine Kopplung zwischen Interesse und Kompetenz zum Fach vorhanden sein. Die Wirtschaftsmathematik beschäftigt sich mit der Lösung wirtschaftlicher Probleme vermittels mathematischer Methoden. Die Wirtschaftsmathematik ist also - wie meine Interessen die Synthese aus Mathematik und Wirtschaft, die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Ich möchte an der Technischen Universität Berlin studieren. Mir ist klar, dass es in Deutschland nicht die eine "beste" Universität gibt. Die Universitäten in Deutschland variieren unter anderem in Studentenzahl, Betreuungsverhältnis, Studienangeboten. Es hängt also vom Bedürfnis jeder Person ab, für welche Universität man sich entscheidet. Während der TU9-ING-Probestudienwoche habe ich sowohl die TU Darmstadt sowie die TU Berlin besucht. Ich fand in der TU Berlin eine gelungene Verbindung zwischen Lehre und eigenständigem Arbeiten. Dort habe ich auch mit mehreren Mathematikstudenten gesprochen, die sehr begeistert von ihren Professoren waren und mir erzählten, dass sie an der Universität mehrere Chancen bekommen, ihr neues Wissen anzuwenden, beispielsweise im dortigen 3D Labor. In einem persönlichen Gespräch mit Professor Dr. Jörg Steinbach, dem jetzigen Präsidenten der TU Berlin, erfuhr ich, dass das Institut für Mathematik der TU Berlin einen besonders guten Ruf hat. Mir ist auch aufgefallen, dass in der Gliederung des Studiums an der TU Berlin ein besonderer Fokus auf Mathematik gelegt wird. Das gefällt mir sehr. Zwar gibt es in Deutschland keine "beste" Universität, jedoch finde ich, dass die TU Berlin am besten meinen Bedürfnissen entspricht.

Nicht nur die Universität fasziniert mich, sondern auch die Stadt Berlin. Im Sommer 2012 war ich Preisträgerin des internationalen Preisträgerprogramms des Pädagogischen Austauschdiensts der Kultusministerkonferenz. Dabei bekam ich die Chance, mehrere Städte Deutschlands zu besuchen. Berlin war unser letztes Ziel und der Höhepunkt der Reise. Ich finde, Berlin ist das kulturelle und politische Herz Deutschlands, eine Stadt der Vielfalt. In Berlin befinden sich das Brandenburger Tor und das Reichstagsgebäude sowie der moderne Hauptbahnhof und verschiedene Theater und Museen. Berlin ist historisch und modern, genau wie das Wirtschaftsmathematikstudium, das eine Kopplung zwischen einer der ältesten Naturwissenschaften und der sich immer weiter entwickelnden Wirtschaft ist. Darüber hinaus hat sich Berlin mit den mathematischen Fakultäten der drei großen Berliner Universitäten sowie Forschungsinstituten und dem in der Stadt ansässigen Hauptsitz der Weltvereinigung der Mathematiker zur Hauptstadt der internationalen Mathematik entwickelt.

Studieren in Deutschland war schon immer mein Traum. Als Schülerin einer deutschen Schule in Kairo ist mir bewusst, wie privilegiert ich bin. Im Vergleich zu anderen Ländern legt die deutsche Bildungspolitik einen hohen Wert auf kritisches Denken und die Individualität der Schüler. Diese Bildungspolitik ist nicht nur zu einem Faktor in meiner Bildungsentwicklung, sondern auch in meiner persönlichen Entwicklung geworden. Ich denke, dass ich vom Studium in Deutschland nicht nur als Studentin profitieren werde, sondern auch als junge Frau.

Nach meinem Studium möchte ich in meine Heimat zurückkehren und die internationale Wirtschaft mit der ägyptischen Wirtschaft verbinden, indem ich als Finanz- und Risikoanalystin für internationale Projekte in meiner Heimat arbeite. Eines meiner Vorbilder, das mich motiviert für mein Ziel zu arbeiten und nicht nachzulassen, ist Samih Sawiris. Er selbst hat Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin studiert, ist heute ein überaus erfolgreicher Wirtschaftsunternehmer und finanziert unter anderem den TU Berlin Campus in El Gouna, um sein Land zu fördern. Nach seinem Studium hat er, für mich vorbildhaft, zur sich verknüpfenden Wirtschaftsverbindung zwischen Deutschland und Ägypten beigetragen.

Eine Welle setzt eine Reihe gekoppelter Oszillatoren voraus.

Nach meinem voraussichtlichen Wirtschaftsmathematikstudium an der Technischen Universität Berlin in Deutschland werden sich in mir eine Reihe von Kopplungen entwickeln, die Kopplung meines Charakters, des Studiengangs, der Universität, der Stadt und der beiden Länder. Jedoch braucht jede Reihe gekoppelter Oszillatoren einen Anstoß zum Schwingen. Ich hoffe und wünsche mir, dass das DAAD Stipendium dieser Anstoß sein wird, der mir die Bewegung und die Chance ermöglicht, mich zu entwickeln, meine "Kopplungen".

Studieren in Deutschland: Ehemalige bes<mark>uchen ihre DSB</mark>

Wie ist es, wenn man nach einem halben Jahr, nachdem man das Abitur oder "Fachabi" abgelegt hat, an "seine" Schule zurückkehrt?

Und wie ist es, wenn man von der DSB Kairo, unserer Mädchenschule, allein zum Studium nach Deutschland geht? -

Ohne Familie, ohne Freunde in eine fremde Stadt voller fremder Menschen?

Klar, schwer ist es! Es wäre falsch und auch unfair, das nicht zu erzählen. Alexia und Reem O., die beide im Frühjahr 2012 die Fachhochschulreife an unserer Schule abgelegt haben, sind - wie weitere zwölf Mädchen ihres Jahrgangs - zum Studium nach Deutschland gegangen. Die beiden geben am 6. März sehr anschaulich ihre ganz persönlichen Erfahrungen an interessierte Mädchen der beiden 11. und 12. Klassen weiter.

Alexia studiert Betriebswirtschaftslehre (BWL) an der Hochschule Mönchengladbach und Reem International Management an der Hochschule Karlsruhe. Es wirkt sehr authentisch, als sie von ihren Erfahrungen bei der Wohnungssuche, beim Anmelden des Stroms, des Fernsehens, des Handys etc. berichten. Beide sind sich einig, dass es gut ist, wenn in den ersten zwei Wochen ein Elternteil mit nach Deutschland fliegt und bei allen organisatorischen Dingen hilft, die über einen herein stürzen. Und wenn dann das Studium nach der Einführungswoche beginnt, muss man alleine "alles auf die Reihe bekommen": Uni, Einkaufen, Kochen oder Mensa..., Waschen - möglicherweise auch im Waschsalon, Freunde finden, Lernen, ach ja, Putzen ... und ein bisschen Freizeit will man ja auch noch haben. Wenn dann vor Weihnachten die ersten Prüfungen anstehen, dann wird der Kalender noch gedrängter, die Aufenthalte in der Bibliothek zum Lernen immer länger. Beide fühlen sich gut durch unsere Schule vorbereitet, hatten schon viele Inhalte in Wirtschaftsmathematik und BWL, die den anderen noch fremd sind. Dennoch!



Wochenlang morgens pünktlich um 8.30 einen Platz in der Bibliothek reservieren und bis zum späten Abend bleiben und büffeln, das wird nun das Normale. Die Anspannung steigt vor den Klausuren und die wachsende Angst, "Schaffe ich es??? Schaffe ich auch das???", kommen hinzu. - "So viel habe ich an der Schule nie gearbeitet!", auch in dieser Einschätzung sind sich Alexia und Reem einig.

Und sie haben "ES" geschafft. Sie haben beide den Schritt nach Deutschland gewagt. Sie haben beide sehr positive, aber natürlich auch negative Erfahrungen gemacht. Sie haben beide harte und schwere Zeiten durchlebt, in denen sie am liebsten ein Rückflugticket gekauft hätten und es doch nicht getan haben. Sie haben beide neue Freunde in Deutschland gefunden, die jetzt schon auf sie warten. Sie haben es beide durchlebt und geschafft, auch die Prüfungen, und sie sind sich einig, dass sie die Entscheidung wieder treffen würden: "Ich würde wieder nach Deutschland zum Studium gehen - auf alle Fälle!"

Ursula Adams-Grätz Studienberatung/ Alumni-Arbeit

Betreuungsinitiative Deutsche Auslands- und Partnerschulen (BIS)

Vierter Besuch der Universität Ulm in Kairo und Alexandria in der Zeit vom 21.03. – 26.03.2013



Das Programm findet an einem Tage mit gleichem Ablauf pro Schule statt. Jeder Schüler der Klassenstufen 10 – 12 kann sich zu einem Workshop-Tag anmelden.

Workshop: Studienorientierung

Das Angebot wendet sich an diejenigen, die unsicher sind, in welche Richtung sie in Zukunft gehen wollen. Der Workshop bietet Gelegenheit, sich mit den eigenen Wünschen, Fähigkeiten und Zielen auseinanderzusetzen und damit der Entscheidung für eine Studienrichtung oder ein Berufsfeld ein Stück näher zu kommen.

Workshop: Fachbereiche – Berufsfelder

Der Workshop richtet sich an SchülerInnen, die sich bereits eine Studienrichtung überlegt haben. In den Workshops werden hierzu die verschiedenen Studiengänge vorgestellt. Begrifflichkeiten aus den Studiengängen werden erarbeitet, genauso welche Voraussetzungen man für das Studium in bestimmten Fächern mitbringen sollte. Fragen nach z.B zukünftigen Berufsaussichten und möglichen Berufsfeldern werden beantwortet. Außerdem wird vermittelt, wie eine Bewerbung und die Zulassung ablaufen und welche zusätzlichen Informationen sonst noch hilfreich sein können.

Voraussetzung der Teilnahme an dem Workshop ist die vorherige Durchführen des Orientierungstests http://www.was-studiere-ich.de und die Beantwortung der Fragen auf den Übungsblättern.

		Zielgruppe Klasse 10 und Klasse 11	Zielgruppe Klasse 11 und Klasse 12
		Workshop: Studienorientierung	Workshop: Fachbereiche – Berufsfelder
ı			
		Vortrag:	Vortrag:
	09:00 – 10:00 Uhr	Studienwahl "Wie gehe ich's an?" Studienorientierung und –wahl Hochschullandschaft in Deutschland Vortragende: Westhauser/Gläser	Konkretisieren der Studien- und Berufswahl Bewerbungs- und Zulassungsverfahren Vortragende: Lanzinger/Schneider

10:30 – 12:00	Workshop: Abitur – was dann? (Anmeldung	Workshops zu den einzelnen Fachbereichen
Uhr	erforderlich) Max. 30 Schülerinnen	Max. 20 Schülerinnen je nach PC
	Voraussetzung: Orientierungstest gemacht	Arbeitsplatz
	und Fragen auf Übungsblättern beantwortet.	
	Themenblock 1: Grundlagen der	Themenblock1: Inhalte und Unterschiede
	Entscheidungsfindung	in den Studiengängen der gleichen
	Themenblock 2: Individuelle	Fächergruppe
	Standortbestimmung	Themenblock 2: Unterschiede der
	Themenblock 3: Transfer und Abschluss	Hochschularten in Deutschland
		Themenblock 3: Berufsfelder und
		Berufstätigkeiten
		Themenblock 4: Erstellen einer
		Prioritätenliste – Alternativen
12:00 – 13:00	Pause	Pause
Uhr	1 4400	1 4400

	Zielgruppe Klasse 10 und Klasse 11	Zielgruppe Klasse 11 und Klasse 12
	Fortsetzung	Fortsetzung
13:00 – 15:30 Uhr	Workshop: Abitur – was dann? (Anmeldung erforderlich) Max. 30 Schülerinnen Voraussetzung: Orientierungstest gemacht und Fragen auf Übungsblättern beantwortet. Themenblock 1: Grundlagen der Entscheidungsfindung Themenblock 2: Individuelle Standortbestimmung Themenblock 3: Transfer und Abschluss	Workshops zu den einzelnen Fachbereichen Max. 20 Schülerinnen je nach PC Arbeitsplatz Themenblock1: Inhalte und Unterschiede in den Studiengängen der gleichen Fächergruppe Themenblock 2: Unterschiede der Hochschularten in Deutschland Themenblock 3: Berufsfelder und Berufstätigkeiten Themenblock 4: Erstellen einer Prioritätenliste – Alternativen
15:30 – 17:30 Uhr	Einzelberatung nach vorheriger Anmeldung	Einzelfachberatung nach vorheriger Anmeldung
17:30 – 18:30 Uhr	Pause	Pause
18:30 Uhr	Elternabend "Wie unterstütze ich mein Kind bei der Studienwahl?" Studium in Deutschland	



Farah Karim

Mit meinem Tintenherz: Das Schreiben

Stift.

Papier.

Der frische Geruch der Tinte.

Schreiben.

Das Schreiben ist die Verkörperung des Verstandes, der Hoffnung, des Friedens.

Das Schreiben beleuchtet meinen Weg, wenn ich ES *brauche*; wenn ich es *gebrauche*.

Das Schreiben bewegt das Blut in meinen Adern, weckt meine Seele; wäre es nicht, ich wäre nur noch Fleisch und Knochen.

Nie bin ich mir sicher, wie ich mich genau fühle, - bis ich schreibe. Das Schreiben ist meine Brille: es hilft mir, die Welt klar zu erkennen.

Schreiben ist der Spiegel meiner Seele, in dem ich mit mir selbst kommuniziere, mich selbst verstehe, wo ich mich finde.

Das Schreiben versichert mich, wird mein Gefühl der Sicherheit, ist mein Gefühl der Sicherheit.

Das Schreiben ist eine unwiderstehliche Droge, der ich mich nicht entziehen kann. Schreiben zieht mich tiefer und tiefer, ich kann es nicht aufhalten. Es ist die Droge, die meine Realität klärt und trübt, die mich in der Welt meiner Träume versinken lässt.

Das Schreiben erwärmt mein Herz in meinen stärksten Gewittern.

Das Schreiben ist meine Erlösung, meine Rettung, die mir aus dem unendlichen Dschungel meiner Ängste heraushilft.

Das Schreiben ist meine selbstgebaute Rakete, die ich besteigen kann, wann immer ich will. Sie schießt mich nach oben, erhöht mich in den Himmel der Hoffnung.

Das Schreiben strahlt in mein Leben wie ein Feuerwerk, das den stockdunklen Nachthimmel verzaubert.

Schreiben ist meine Utopie.

Das Schreiben schickt mich zum Himmel, so leicht wie es einem Ballon gelingt. Schreiben ist mein Helium. Und in den Moment, in dem ich meine Gedanken mit Tinte auf Papier umwandle, erreiche ich - Unendlichkeit.

Farah Karim ist Schülerin der Klasse 10 b

Martin Schnackenberg

Der Geschmack von Geschichten

- Der Schriftsteller Christoph Peters an der DSB -

"Herr Peters, was wollen Sie uns mit der Geschichte sagen, was ist die Aussage der Geschichte?" Diese Frage stellte eine Schülerin, als der Schriftsteller Christoph Peters in der DSB eine seiner Geschichten mit dem Titel "Der Tesbih" vorgetragen hatte. Herr Peters gab eine ausführliche Antwort, eine Antwort, die gut deutlich macht, wie schwierig es ist, Literatur zu interpretieren. Der Autor erzählte, dass seine Geschichten nicht "im mathematischen Sinne" etwas "zu sagen" hätten, dass man die Bedeutung einer Geschichte nicht mit einem Merksatz zusammenfassen könne, dass er generell Merksätze und Lebensweisheiten nicht möge - denn sie vereinfachten in ihrer Kürze das Leben viel zu stark. Geschichten hingegen transportierten ein Gesamtbild und idealerweise gerate das Ganze dann sogar in eine Art Schwebezustand, und erst dann werde es interessant, denn auch die Wirklichkeit sei nicht einfach, sondern sehr ambivalent. Beispielsweise, so Christoph Peters, erzählten wir uns doch unsere eigene Geschichte immer wieder neu, wir interpretierten uns immer wieder neu. Wenn es Probleme gebe, so würden wir die "Geschichte" unserer Familie, die Beziehung zu den Eltern, ganz anders erzählen als in harmonischen Zeiten. Gute Literatur bilde diese Ambivalenz des Lebens ab - und Merksätze könnten uns da nicht helfen, denn sie würden der Komplexität unseres Seins nicht gerecht. "Sie werden bei einer guten Geschichte vor allem den Geschmack der Geschichte lieben", betonte Peters mehrfach.

Am Beispiel:

Die Hauptfigur in "Der Tesbih", Wolfgang



Jansen, ist auf der Suche nach religiöser Orientierung. Jansen ist verwirrt, fragt sich, warum er eine unvollständige Gebetskette ("Tesbih") geschenkt bekommen hat, erinnert sich an seine Kindheit und an einen kaputten Rosenkranz aus den Jugendjahren, sucht nach Rat, zweifelt an der Autorität des Scheichs, erwägt Handlungsweisen für den Umgang mit dem scheinbaren Fehler, dem Unvollständigen, und erkennt dann am Ende, dass das falsche Geschenk vielleicht doch das richtige für ihn war. Er scheint zu erkennen, dass sein Vollkommenheitswahn ihn einschränkt und behindert, dass er lernen muss, im Unvollkommenen das Vollkommene zu suchen. Und wenn die Leser am Ende etwas ratlos zurückblicken auf den Text, wenn eben nicht ganz klar ist, was Jansen eigentlich denkt und entdeckt hat, wenn man sich fragt, was das Ganze also soll, dann ist das kein Problem, sondern es spiegelt die Komplexität des Menschen und unsere eigene Suche nach Sinn. Die "Unklarheit" des Textes illustriert also die schwierige (und vielleicht sinnlose) Suche der Hauptfigur nach Wahrheit, und das ist dann der "Geschmack", den die Geschichte haben sollte, wenn sie gelungen ist; ein Geschmack, der eher ein Gefühl als eine einfache und klare Lebensweisheit ist.

"Der Tesbih" thematisiert also die Suche eines Menschen nach religiösem Halt oder religiöser Wahrheit. Ein Thema, dass bei Christoph Peters immer wieder im Mittelpunkt steht, wie im weiteren Gespräch deutlich wurde. Ein Thema auch, das für den Autor eine Art Lebensthema ist. Peters ist als Kind auf eine katholische Schule gegangen und hat dann etliche Stationen einer Sinnsuche durchlaufen – vom radikalen Glauben ("Ich war gewissermaßen ein katholischer Salafist") bis hin zum Zerfall aller Gewissheiten. Auch deshalb hat der Autor sich immer mit anderen Kulturen und Religionen beschäftigt, ganz besonders auch mit der islamischen Kultur: "Denn wenn ich fremde Kulturen ansehe, dann sehe ich mich selbst viel klarer". Peters ist überzeugt davon, dass nur eine bessere Kenntnis und ein wirklich fundiertes Wissen bezüglich des jeweils "Anderen", vor allem mit Blick auf fremde Religionen, zu einem besseren Zusammenleben der Kulturen führen kann: Wenn Un- und Halbwissen die Diskussion bestimmen, dann kann das nur zu Vorurteilen, Klischees und Konflikten führen. Passend dazu hat das Interesse an den westlichen Klischees über den Nahen Osten (und umgekehrt!) sich in einigen Werken des Autors niedergeschlagen, z.B. in den Werken "Das Tuch aus Nacht" und "Ein Zimmer im Haus des Krieges".

Christoph Peters hat im Gespräch mit den Schülerinnen der DSB aber auch Einblicke in seine Arbeitsweise als Autor gewährt. Ein Beispiel macht das gut deutlich. Gefragt nach dem Namen der Hauptfigur in "Der Tesbih" erläuterte der Schriftsteller seine Methodik. Grundsätzlich ziehe sich die Arbeit an den verschiedenen Geschichten über Jahre hin, an seinen Romanen habe Peters bisweilen weit über zehn Jahre gearbeitet. Der Stoff müsse durchdacht, das Fachliche müsse geklärt und der Text müsse sorgfältig bearbeitet werden. Die Namen der literarischen Figuren seien demnach nicht zufällig gewählt, sie müssten zu den Figuren passen, welche der Autor im Kopf habe, und auch der Klang des Namens müsse stimmen. Wolfgang sei z.B. ein altmodischer Name, der heute von den meisten Eltern nicht mehr gewählt werde; ein "Wolfgang" stehe also für einen älteren Herrn. Der Nachname Jansen ist deutlich norddeutsch geprägt (ursprünglich "Jans Sohn"), der Leser assoziiere also einen älteren, norddeutschen Kaufmannstyp. Hinzu komme noch die Erzählperspektive: Ein Ich-Erzähler hätte keine Distanz erlaubt, Christoph Peters wollte aber eine distanzierte, sehr rationale Person in den Mittelpunkt der Geschichte stellen. Diese Distanz zwischen Leser und Figur, die auch die Distanz zwischen Jansen und dem Metaphysischen verdeutliche, werde auch dadurch erreicht, dass im Text durchgängig der volle Name (Vor- und Nachname) genannt wird. Wäre von "Wolfgang" die Rede gewesen, so hätte dies eine zu vertrauliche Atmosphäre geschaffen, "Jansen" allein hingegen wäre zu distanziert und auch abschätzig gewesen.

Dieses Beispiel verdeutlicht gut, wie Christoph Peters arbeitet. Die Schülerinnen haben in ihm einen intellektuellen und



exakt arbeitenden Autor kennengelernt, einen Menschen, der die Dinge erst "sehr lange durchdenken" muss, ehe er seine Texte formuliert. Die Schülerinnen haben auch gesehen, dass das Leben eines Autors und sein Werk eng miteinander verknüpft sind, das wurde auch ganz am Ende des Gesprächs noch einmal deutlich. Peters schilderte, dass seine Geschichten immer einen Anlass brauchen und dass dieser Anlass bei ihm oft auch Dinge und eigenes Erleben sind. Und auf die Frage, warum er diese Geschichte geschrieben habe, antwortete er: "Ich habe selbst mal einen geschenkt bekommen – einen unvollständigen Tesbih."

"Stadt Land Fluss"

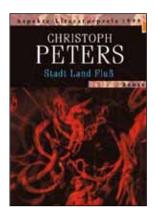
"Das Tuch aus Nacht"

"Heinrich Grewents Arbeit und Liebe"

Weitere Werke von Christoph Peters:

"Ein Zimmer im Haus des Krieges"

"Mitsukos Restaurant"



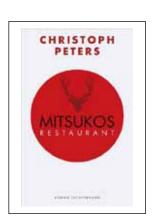












Verfassung – kann man das essen?

Der ARD-Auslandskorrespndent Jörg Armbruster spricht vor und mit Schülerinnen der DSB-Kairo

Die meisten Menschen kennen Jörg Armbruster. Sie kennen ihn entweder aus den täglichen Berichten der deutschen Tagesschau und aus den längeren Reportagen des Weltspiegels; sie haben seine Bücher gelesen - oder sie haben ihn persönlich getroffen. Letzteres war an diesem Donnerstag unseren Schülerinnen der 12. Klassen vergönnt, die jeweils eine ganze Doppelstunde mit dem bekannten Iournalisten diskutieren und von ihm lernen konnten.

Lernen können? Es zeigte sich, dass die Schülerinnen in diesen zwei Stunden vieles erfahren haben, was den Lebens- und Bildungsweg eines Journalisten berührt: Die Mädchen hörten, was ein Volontariat ist. welche Studiengänge es gibt (bzw. welche sich als vorteilhaft erweisen, wenn man Iournalist werden möchte), welche Voraussetzungen man mitbringen muss (vor allem: Interesse an der Welt, Neugier, Begeisterung, Spaß am Geschichtenerzählen. Freude am Fragen, Talent zum

Schreiben und Formulieren) und welche Möglichkeiten sich dann er-

geben können (bei Zeitungen oder im Fernsehen). Aber nicht nur die Schülerinnen haben gelernt, auch Herr Armbruster konnte einiges mitnehmen, besonders als sich das Gespräch der momentanen politischen Lage zuwandte. Der ARD-Korrespondent zeigte dabei im Praktischen auf, was einen guten Journalisten ausmacht: Er hat mit Interesse zugehört. hat die Schülerinnen reden lassen, hat die richtigen Impulse gesetzt. Er hat nicht für sich in Anspruch genommen, alles besser zu wissen, alles erklären oder gar behaupten zu können, er kenne die Wahrheit und vielleicht sogar die Zukunft. Ganz im Gegenteil: Jörg Armbruster hat sehr ehrlich eingeräumt, dass Journalisten immer nur einen Ausschnitt der "Wahrheit" liefern können. er hat dazu aufgerufen, Informationsquelviele len zu nutzen und sich dann ein eigenes Bild zu machen; pointiert fasste er zusammen: "Nehmen Sie uns ernst, aber halten Sie uns nicht für die letzte Wahrheit!" Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Mädchen, abgesehen von einigen Nachfragen, vor allem zugehört. Nun wendete sich das Blatt und der Journalist hörte zu: Die Schülerinnen berichteten davon, was sie über das kommenden Verfassungsreferendum denken, wie sie ihre eigene Rolle sehen, wie sich in ihren Augen Ägypten in den letzten Jahren entwickelt und verändert hat, was sie befürchten und was sie sich erhoffen. In dieser Diskussion wurde unmittelbar deutlich, was Jörg Armbruster eingangs erwähnt und gelobt hatte, was ihm, so betonte er mehrfach, "imponiert habe": große Interesse der ägyptischen Jugend für die Politik, welches sich seit der Revolution entwickelt hat. Engagiert diskutierten die DSB-Schülerinnen ihre aktuellen Eindrücke. Fasst man zusammen, so überwiegen die Befürchtungen angesichts einer Verfassung, die zu viele offene Fragen zulässt, in der die politischen Gewichtungen sich verschieben und in der nicht hinreichend vor allem der Schutz der Frauenrechte verankert Gleichzeitig zeigten sich die jungen Frauen aber auch kämpferisch: Alle wollen abstimmen gehen, alle wollen für ihre Rechte und ihr Land kämpfen, alle

wollen auch in der Zukunft politisch partizipieren. Außerdem wurde immer wieder deutlich, dass die Schülerinnen sehr genau sehen, dass es falsch und gefährlich ist, wenn sich die Bevölkerungsgruppen in Ägypten voneinander distanzieren. wenn Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht, wenn es nicht gelingt, das Volk auf breiter Basis zu bilden, wenn weiterhin zwischen säkularen und religiösen Kräften zu heftigen Auseinandersetzungen kommt. Jörg Armbruster bestätigte in diesem Zusammenhang, dass er in vielen Gesprächen mit Ägyptern aller Schichten gesehen habe, dass es keine Frage der Bildung ist, zwischen gut und richtig, gerecht und ungerecht oder frei und unfrei entscheiden zu können. Das zeigt sich auch gut daran, wenn die "einfachen" Menschen deutlich ihre Situation beschreiben, wenn sie Gerechtigkeit und eine Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse einfordern: Nahrung, denn Arbeit, Wohnung und Bildungschancen sind für alle Menschen primär – erst dann können Fragen der richtigen politischen Ordnung wirklich an Bedeutung gewinnen. Oder, knapper formuliert von einem Ägypter, den Jörg Armbruster unlängst im Fayum traf und der auf die Frage nach seiner politischen Einstellung etwas verbittert fragte: Verfassung – kann man das essen?









Ehemalige der DSB Kairo Fatma Said

Fatma Said, geboren 1991 in Ägypten. Erster Gesangunterricht mit vierzehn Jahren bei Dr. Neveen Allouba im Studio des Opernhauses Kairo. Seit 2009 Gesangstudium bei Prof. Renate Faltin sowie bei Prof. Julia Varady und Prof. Wolfram Rieger an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Meisterkurse u. a. bei Tom Krause, Prof. Irwin Gage, Prof. Elio Battaglia, Dalton Baldwin, Prof. Lorraine Nubar und Prof. Horiana Branisteanu.

Gefördert durch das Unit4-Exzellenzstipendium der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Zahlreiche Preise und Auszeichnungen,

u. a. Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" 2006 und 2009, Internationaler Giulio Perotti Gesangswettbewerb 2011, Internationaler Robert-Schumann-Wettbewerb für Klavier und Gesang in Zwickau 2012 und Leyla Gencer Voice Competition Istanbul 2012.

Zahlreiche Auftritte in Ägypten, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Finnland, Österreich und in der Türkei, u. a. beim Festakt der 100-Jahr-Feier des Beethovenhauses Potsdam und in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin mit der Sopran Partie in der Kantate BVW 144 von Johann Sebastian Bach, 2012 in der Hauptrolle der Fea-nich-ton in Jaques Offenbachs "Bata-clan", einer Hochschulproduktion der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Mai 2011 Präsentation ihres, in Zusammenarbeit mit einem ägyptischen Komponisten entstandenen, Songs über die Ägyptische Revolution.







7. Leyla Gencer Gesangswettbewerb in Istanbul am 20.9.2012

Leyla Gencer, eine der größten Sopranistinnen des 20. Jahrhunderts, wurde in Istanbul geboren. Sie gab 1950 ihr Operndebut als Santuzza in "Cavalleria Rusticana". In Italien debütierte sie am Teatro San Carlo von Neapel, ebenfalls mit Santuzza. Von 1957-1980 sang Leyla Gencer wichtige Rollen an der Mailänder Scala, dem Haus, dem sie fast ihr ganzes künstlerisches Leben verbunden war. Darunter waren vor allem Hauptrollen in Opern von Verdi, Bellini, Donizetti, Mozart, Monteverdi, Gluck, Tschaikowski und Britten. Dabei sang sie unter Maestri wie Vittorio Gui, Tulio Serafin, Gianandrea Gavazzeni und Ricardo Muti. Aufgrund Gencers außerordentlicher Leistungen in vergessenen Donizetti-Opern identifizierte sie die Opernliteratur später mit der "Donizetti-Renaissance". Ihr Repertoire bestand aus 72 Rollen einschließlich Werken von Komponisten wie Monteverdi, Gluck und Mozart bis zur Neoklassik; von Cherubini, Spontini, Mayr und der Ronantik zu Puccini, Prokofiev, Britten, Poulenc, Menotti und Rocca, wobei sie einen weiten Bereich vom lyrischen Sopran bis zum dramatischen Koloratursopran abdeckte.

Leyla Gencer nahm 1985 Abschied von der Oper mit Francesco Gneccos "La Prova di un'Opera Seria" am Teatro La Fenice in Venedig, gab aber noch Konzerte und Liederabende bis 1992. Ab 1982 wirkte sie auch als Gesangslehrerin und wurde von Ricardo Muti zur Leiterin der Schule für junge Künstler an der Mailänder Scala von 1997-98 berufen. Bis zu Ihrem Tod 2008 war sie Künstlerische Direktorin der Akademie für Opernkünstler an der Mailänder Scala. Sie war eine ruhmreiche Primadonna an der Sca-



la über 25 Jahre. Michel Parouty schrieb in Opéra Magazine: "She was the last diva of the 20th century, an embodiment of perfection".

Seit 1995 gibt es den Leyla Gencer Gesangswettbewerb, der neben vielen anderen Aktivitäten im kulturellen Bereich in Istanbul seit 2006 von der "Istanbul Stiftung für Kultur und Künste" (Istanbul Foundation for Culture and Arts – IKSV) betreut wird. Der Wettbewerb wird alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit der Fondazione Academia d'Arti e Mestieri dello Spettacolo Teatro alla Scala statt. Die IKSV unterhält auch das Leyla Gencer House, welches im 2. Stock des Nejat Eczacibasi Building im Stadtteil Beyoglu am Goldenen Horn eine detailgetreue Nachbildung ihrer Mailänder Wohnung mit all ihren privaten Dingen, Partituren, ihre Bibliothek, ihre Garderobe, Preise und Auszeichnungen sowie vieles mehr beherbergt. Der Rezensent wurde mit einigen anderen Journalisten (Opera Now, Opera Magazine, Opernwelt, Opernglas, Opera Forum und Der Neue Merker waren beim Wettbewerb vertreten), durch diese Wohnung geführt. Sie vermittelt einen wunderbaren Eindruck von der damaligen Zeit und der Bedeutung Leyla Gencers.

Am 7. Leyla Gencer Gesangswettbewerb nahmen 176 junge SängerInnen im Alter von 18 bis 32 Jahren aus 42 Nationen teil, von China bis Kanada. Vorausscheidungen fanden im Mai 2012 in Berlin, London, Wien, Madrid, Mailand und Istanbul statt. Alle SängerInnen mussten für die Endrunde in Istanbul vier Opernarien und eine Solopassage aus einem Oratorium oder einer Kantate einreichen, wobei alle Werke in der Originalsprache und der Originaltonart sowie ohne Noten zu singen waren. Für die ersten drei Plätze wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt €23.500 vergeben. **Mirella Freni** war die Vorsitzende der internationalen Jury, die des Weiteren bestand aus: John Allison, Chefredakteur der Zeitschrift OPERA, London; Paolo Arcà, Künstlerischer Direktor der Quartetto Society, Mailand: Yekta Kara, Generalintendantin der Staatsoper und Ballett, Istanbul; Fortunato Ortombina, Künstlerischer Direktor des Teatro La Fenice, Venedig; Vincenzo Scalera, Pianist und Lehrer an der Accademia Teatro alla Scala, Mailand; und Vincenzo de Vivo, Künstlerischer Direktor der Accademia d'Arte Lirica di Osimo, Vorstandsvorsitzender des Teatro Verdi und Künstlerischer Leiter von Eurobottega.

Der Wettbewerb endete mit dem Finale und der Zeremonie der Preisverleihung im **Hagia Eirene Museum im Topkapi** am 20. September. Die neun Finalisten wurden vom Borusan **Istanbul Philharmonic Orchestra** unter der Leitung von **Pietro Mianiti** begleitet.

Die Internationalität der Finalisten war mit nur einer Südkoreanerin (Mezzosopran), einem türkischen Bariton, einem kasachischen Tenor, sowie einer US-Amerikanerin, Ägypterin, Brasilianerin, Russin, Rumänin (alle Sopran) und einer Mezzo-Sopranistin aus Italien weitaus größer als jene beim 61. ARD Gesangswettbewerb wenige Tage zuvor, wo allein vier SüdkoreanerInnen unter sieben FinalistInnen standen (siehe auch Berichte des Rezensenten). Die stimmliche Qualität kam bis auf einige Ausnahmen jedoch nicht ganz an jene des ARD Wettbewerbs heran.

Große Einigkeit herrschte, dass die junge Fatma Said aus Ägypten mit ihrer stimmlich und auch darstellerisch beeindruckenden Arie der Manon aus "Manon Lescaut" von Massenet "Je marche sur tous les chemins… Obeissons, quand leur voix appelle" den 1. Preis gewann, und zudem auch noch den Doğuş Group Publikumspreis.

Den 2. Preis erhielt – nicht ganz erwartet – die brasilianische Sopranistin **Ludmilla Bauerfeldt** mit der Arie der Lucia "Regnava nel silenzio... Quando rapita en estasi" und den 3. Preis – ebenfalls nicht ganz erwartet – die US-amerikanische Sopranistin **Jessica Rose Cambio** für ihre Arie aus Leoncavallos "I Pagliacci" "Qual fiamma... Stridono lassú". Der Rezensent hatte eher die Rumänin **Irina Iona Baiant** auf der Liste, die mit ihrem leuchtenden und bestens intonierenden Sopran und einer romantisch gefühlvollen Interpretation von Korngolds "Glück, das mir verblieb..." aus "Die Tote Stadt" verzauberte. Sie gewann immerhin den Spezialpreis der Accademia del Teatro alla Scala, ein neu eingeführter Preis, der ein dreimonatiges Stipendium beinhaltet. Sehr begabt erschien dem Rezensenten auch die ita-

lienische Mezzo-Sopranistin **Valeria Tornatore**, die die Arie "Parto, parto, ma tu bien mio" aus Mozarts "La Clemenza di Tito" mit einem klangvollen Timbre, viel Ausdruck und allenfalls leicht flüchtigen Koloraturen vortrug. Ebenso konnte die junge Russin **Kristina Bikmaeva** mit der Arie aus "Don Pasquale" "Quel quardo il cavaliere... So anch'io la virtù magica" mit ihrem durchschlagskräftigen und leuchtend timbrierten Sopran überzeugen. Der türkische Bariton **Caner Akgün**, die südkoreanische Mezzo-Sopranistin **Shin Je Bang** und der kasachische Tenor **Medet Chotabayev**, der zwar eine kräftige und gut geführte Stimme hat, aber keinerlei Italianità, fielen gegen dieses Niveau etwas ab. Einmal mehr machte sich wie schon im ARD Gesangswettbewerb also das Fehlen der Tenöre bemerkbar, und ebenso wie in München war auch in Istanbul nichts von Wagner und Richard Strauss zu hören... (Fotos in der Bildergalerie)

Klaus Billand

Source URL: http://www.der-neue-merker.eu/istanbul-7-leyla-gencer-gesangswettbewerb









Mein Leben im Land der Kängurus

Unsere ehemalige Schulsprecherin Nardine schreibt an ihre früheren Mitschülerinnen einen Brief aus Australien

Liebe DSB-lerinnen,

ich schreibe Euch am Anfang des neuen Jahres, im Jahre 2013.

Vor ungefähr neun Monaten bin ich, wie viele von Euch wissen, mit meiner Familie nach Australien ausgewandert.

Ich muss sagen, dass das zur wichtigsten Erfahrungen meines bisherigen Leben geworden ist.

Natürlich war es für mich am Anfang schwer, weil ich meine Freunde und meine Verwandten sehr vermisst habe. Ich hatte Angst, was aus all diesen Beziehungen werden würde. Aber bald habe ich bemerkt, dass die echten Beziehungen nie richtig enden. Ich spreche mit meinen engen Freunden in Ägypten fast täglich und mit meinen Verwandten einmal pro Woche.

Das bedeutet nicht, dass diese Veränderung meines Lebens leicht für mich war, ganz im Gegenteil, sie war und sie ist und bleibt wahrscheinlich die größte Herausforderung meines Lebens. Alles war neu für mich, die Sprache, nämlich australisches Englisch und dazu auch noch der australische Dialekt, das Schulsystem, das Lenkrad an der 'falschen' Seite, und all diese Regeln, die man in Australien für selbstverständlich hält.

Aber ich habe sehr Vieles gelernt. Am meisten habe ich gelernt auf fremde Leute zuzugehen und mit ihnen zu sprechen, und, um ehrlich zu sein, es haben mir die Australier richtig leicht gemacht.

Auf meine Schule kommen jedes Jahr ungefähr fünfzig neue Schüler aus der ganzen Welt. Deshalb, oder trotzdem?, sind die Leute hier sehr gastfreundlich und zugleich auch an allem interessiert, was in anderen Kulturen unterschiedlich ist. Sie haben mir so viele Fragen gestellt, über mein Leben und über die Demokratie, die wir aufbauen wollen. Ich war wirklich überrascht, dass so viele die aktuellen ägyptischen Nachrichten verfolgen und sehr Vieles über Ägypten schon wussten.



Die Schule hier ist relativ leicht im Vergleich zu dem deutschen System, da jeder seine Fächer selbst auswählen kann und nur Mathematik und Englisch Pflicht sind. So wählt jeder seine Fächer übereinstimmend mit seinen Stärken, aber natürlich auch im Hinblick auf seine Studienabsichten.

Jede Klasse hat ungefähr fünfundzwanzig Schüler. Es gibt ein paar Kurse, die nicht so beliebt sind, die Sprachen zum Beispiel; an diesen Kursen nehmen nur zehn bis fünfzehn Schüler teil.

Für die zwölfte Klasse habe ich sechs Fächer gewählt. Zwei davon hatte ich schon letztes Jahr, und das sind Deutsch und Arabisch, und die anderen vier mache ich dieses Jahr: Mathe, Physik, Chemie und Englisch.

Ich rede nicht sehr gern über meine Noten, aber Gott sei Dank sind meine Noten hier ebenfalls sehr gut. Aber hier fühlt man es nicht so, wenn man die beste ist, weil ich ja nur die 'schweren' Kurse gewählt habe, und diese werden nur von den sehr Fleißigen ausgesucht. Deshalb ist es hier noch schwerer, die beste' zu sein, weil es an der DSB in einer Klasse ja alle Leistungsniveaus gibt.

Was ich auch bemerkt habe, ist, dass die Lehrer hier nicht nur wie an der DSB sehr qualifiziert, sondern auch wirklich hilfsbereit sind. Sie opfern gerne ihre Pausen und ihre freien Stunden, um mit Schülern etwas zu klären oder ihnen etwas zu erklären. Sie freuen sich, wenn die Schüler zu ihnen kommen, weil es ihnen zeigt, dass sie was lernen **wollen**.

Hier in Australien glaubt man, dass Teenager genug Schlaf brauchen und deshalb fängt die Schule erst um 8:40 Uhr an, was natürlich im Vergleich zu der DSB richtig spät ist. Aber so muss die Schule auch spät enden, und zwar um 15:15 Uhr, was ich sehr, sehr spät finde.

Die Klassenräume sind relativ groß und die meisten haben Smartboards. Das Schulgelände ist sehr, sehr weiträumig. Es dauert lange von einer Klasse zur anderen, insbesondere wenn sie weit auseinander liegen. Wir haben einen riesigen Schulhof in der Mitte der Schule, und vor und hinter der Schule gibt es sehr weite Wiesen, wo die Schüler Mittag essen, Fußball spielen, oder sich einfach nur in der Sonne entspannen.

Wenn ich die DSB vergleiche mit meiner jetzigen Schule in Australien:

An der deutschen Schule wird viel mehr Unterrichtsstoff vermittelt. Die Schüler haben deshalb ein viel besseres Grundwissen als hier in Australien. Und vor allem werden an der DSB vier Sprachen intensiv unterrichtet, und das finde ich sehr wichtig.

Hier ist es von der ersten bis zur zehnten Klasse relativ einfach, und die Schwierigkeiten steigern sich ganz langsam. Aber dann plötzlich in der elften und zwölften Klasse, da wird es sehr schwer, und man muss richtig viel arbeiten und immer sehr fleißig sein.

Es gibt keine mündlichen Mitarbeitsnoten.

Jahrbuch <mark>1</mark>2/13

Die allgemeine Note beinhaltet die Tests, die Klassenarbeiten, Referate und Projektarbeiten.

Ich lebe mit meiner Familie in Adelaide, einer kleinen Stadt an der Südküste Australiens. Im Gegensatz zu den Großstädten wie Sydney oder Melbourne ist Adelaide relativ korruptionsfrei. Die Leute hier sind sehr friedlich und hilfsbereit. In der Freizeit gehe ich aus (ins Kino, zum Essen in einem Restaurant, aber auch an den Strand). Wir wohnen nur etwa 2,5 km weit weg vom Strand, und deshalb gehen wir abends oft dorthin, um den Sonnenuntergang am Strand zu genießen.

Das Leben hier in Australien ist relativ teuer im Vergleich zu Amerika und Kanada. Aber etwas hat Australien, was diese anderen Länder nicht haben: öffentliche Verkehrsmittel, die das Leben viel einfacher machen.

Es ist definitiv nicht einfach auszuwandern, und am Anfang hat es mich fast psychologisch 'getötet', aber mit der Zeit begann ich die positiven Seiten dieses Auswanderns wahrzunehmen.

Möchte ich wieder in Ägypten leben?

Ja, bestimmt! Eines Tages, hoffe ich!

Aber derzeit lebe ich in Australien, und wenn es auch nicht meine eigene Entscheidung war, auszuwandern, muss ich mit ihr leben und das beste daraus machen.

Einen kleinen Tipp will ich Euch allen geben:

Veränderungen sind gut für uns alle. Trefft andere Menschen, gewinnt neue Freunde, esst fremdes Essen und versucht eine neue Lebensweise. Aber vergesst niemals darüber Euer Heimatland Ägypten, weil es jeden einzelnen von uns braucht. Mir ist sehr bewusst, dass ich gerade nicht in Ägypten lebe, aber wenn ich eine gute Ausbildung habe, komme ich definitiv zurück nach Hause.

Ich wünsche Euch allen viel, viel Glück in Eurem Leben, und Ihr müsst wirklich wissen, dass Ihr alle ein Riesenglück habt, dass Ihr eine deutsche Schule wie die DSB besucht. Die DSB ist und bleibt für immer ein sehr bedeutender Teil meiner sich immer weiter entwickelnden Persönlichkeit.

Viele, viele Grüße,

Eure ehemalige Schulsprecherin

Nardine



- Eine Rede an die Parlamentarier des Ägyptischen Parlaments -

Eine Hand alleine kann nicht klatschen

Sehr geehrte Damen und Herren!

Denken Sie einmal an die Dessous-Geschäfte in Saudi Arabien.

Doch warten Sie, dort hat sich etwas geändert! Es sind nicht mehr nur Männer und ausländische Frauen, die dort Dessous verkaufen.

Saudische Frauen werden jetzt an Stelle von Männern in Damenwäsche-Geschäften angestellt, und Männer sind vom Verkauf verbannt. Etwa vierzigtausend saudi-arabische Frauen haben deswegen jetzt Arbeit.

Wissen Sie, was ich darin sehe?

Fortschritt.

Fortschritt. Fortschritt. Fortschritt.

Das ist es, was wir hier in diesem Saal anstreben - oder eher anstreben sollten. Leider haben wir, wenn wir unsere Leistungen bisher betrachten, nur Rückschritte gemacht. Die wenigen Frauenrechte, die wir hatten, werden Schritt für Schritt wieder zurückgenommen. Die Freiheit, die die Frauen nie völlig besaßen, wird ihnen langsam wieder weggenommen. Schauen Sie sich mal die Straßen an. Und dies geschieht bei uns, oft auch fälschlicherweise im Namen der Religion, während Saudi Arabien, eines der strengsten islamischen Länder, den ersten Schritt auf dem Weg zu den Frauenrechten macht. UNSER LAND, das Land der Pharaonen, das Land Nofretetes, geht eher wieder zurück ins Mittelalter. WO steckt hier die Logik?!

Frauen sind unsere Schwestern, unsere Töchter

und unsere Mütter.

Wie würden Sie sich fühlen, meine lieben Abgeordneten, wenn Ihre Tochter während einer Demonstration, mit dem Ziel, eine besseren Zukunft zu erreichen, öffentlich und vor Millionen entkleidet wird? Ihr Körper wird für Millionen von Menschen sichtbar: Leute, die Sie kennen und Leute, die Sie nicht kennen, alle gucken sie an mit den Augen eines Raubtiers, als ob sie ein Spektakel wäre. Würden Sie dann als Väter sagen, sie verdiene es, sie solle nicht demonstrieren gehen? Sie sollte eher zu Hause bleiben, wo sie – nach der Aussage von manchen Leuten - als Frau eigentlich hingehöre?

Als Eltern versuchen wir immer alles zu tun, damit unsere Kinder ein besseres Leben bekommen. Wenn Sie ein Mädchen anstelle eines Jungen als Kind bekommen, hört damit dieses Konzept auf? Würden Sie damit leben können, dass Sie Ihre Tochter so erziehen, dass sie eines Tages die Sklavin ihres Ehepartners wird? Würden Sie Ihre Tochter zur Schwäche erziehen und ihre Persönlichkeit und ihren Intellekt so eliminieren, dass sie nie protestiert und stattdessen nur gehorcht? Könnten Sie damit leben, dass Ihre Tochter als Sexualobjekt benutzt wird, nur weil sie eine Frau ist?

Ich bin sicher, dass Sie, sehr geehrte Abgeordnete, Ihre Töchter im höchsten Grade würdigen und solche ungeheuren Ansichten nie vertreten würden, die die Frauen in dieser Art und Weise abwerten, denn der Prophet selbst hat seinem Schwiegersohn Ali verboten, während der Ehe

mit Fatima weitere Frauen zu heiraten, obwohl die Scharia das erlaubte. Er sagte nämlich nach dem Hadith el Sahih bei Buchari : "Mich wird das betrüben, was sie betrübt, und mich wird dasselbe Übel treffen, das sie trifft."

Aber die anderen müssen begreifen, dass Frauen keine "Gebärmaschinen" und keine "Haustiere" sind. Frauen sind Menschen, genau wie Sie. Wenn Gott wollte, dass die Frauen nur Haustiere wären, dann hätten Frauen nie denken und nie sprechen können. Die Unterdrückung der Frauen haben Menschen selbst erfunden. Gott hat nie so etwas verlangt, denn für ihn ist nichts Zufall. Gott hat nichts als reinen Schmuck geschaffen. Frauen sind nicht als Schmuck geschaffen. Männer und Frauen sind komplementär; sie ergänzen sich. Sie sind zwei Hälften zu einem Ganzen.

Keines der beiden Geschlechter ist dem anderen überlegen. Deshalb müssen wir, wenn wir nach Menschenrechten rufen, auch nach Frauenrechten rufen, denn Frauenrechte sind ebenfalls Menschenrechte. Frauen müssen ohne Angst ihre Meinung äußern dürfen. Frauen müssen denken dürfen. Es sei denn, Frauen müssen in Ägypten als Männer behandelt werden.

Wussten Sie eigentlich, dass vierzig Prozent der Frauen in Ägypten die einzigen Ernährer ihrer Familien sind? Vierzig Prozent der Frauen in Ägypten übernehmen die angebliche Rolle der Männer in diesem Land, nicht weil sie das wollen, sondern weil sie es müssen, denn sonst würden diese Familien hungern! Warum sollten wir diesen Frauen, die es schon schwer haben, das Leben noch schwerer machen?

In diesem Saal haben wir die Aufgabe, Fortschritt zu erzielen. Fortschritt kann aber nur erzielt werden, wenn die ganze Bevölkerung vereint ist. "Id lewa7daha matsa2afsh", "eine Hand alleine kann nicht klatschen", so heißt es übersetzt. Wenn wir, als Ägypterinnen und Ägypter, nur die Rechte eines Teiles der Bevölkerung berücksichtigen, seien Sie sicher, dass wir dann nie Fortschritt erreichen werden, denn eins plus null wird immer eins. Aber eins plus eins ist zwei. Das Potenzial, das wir durch die Männer gewinnen, wird verdoppelt, wenn wir die Frauen auch integrieren. Nur so kann sich die Wirtschaftslage verbessern. Nur so kann man soziale Probleme vermindern. Nur so kann Stabilität erreicht werden.

Und Sie, meine lieben Abgeordneten, haben die Macht, diesen Fortschritt zu erreichen, und zwar, indem Sie den Frauen die Hand geben und ihnen helfen, ihre Rechte zu bekommen. Nur wenn Sie dies zulassen, kann die "Nahda" sich tatsächlich verwirklichen. Nur wenn Sie die richtigen Entscheidungen treffen, kann es zum Fortschritt in unserem Land kommen.

Nur dann werden Sie wirklich Ägypten als Ganzes repräsentieren.

Vielen Dank und Gott bewahre Ägypten!

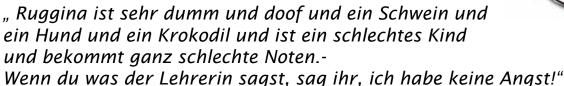
Sarah Soliman, (Klasse 12 a)

Unterrichtszusammenhang:

In der Unterrichtseinheit Rhetorik (Rahmenpkan Deutsch: 12/2) bekamen die Schülerinnen die Aufgabe, verschiedene Reden zu unterschiedlichen Anlässen und Themen zu schreiben und anschließend vor der Klasse zu halten. Die umfangreichste Rede sollte eine Ansprache vor dem Ägyptischen Parlament zum Thema "Die Rolle der Frauen im gegenwärtigen und im zukünftigen Ägypten" sein. Die Schülerinnen haben zunächst einen möglichst packenden Einstieg konzipiert, dann eine Argumentation erdacht und schließlich eine komplette Rede geschrieben. Der vorliegende Text ist eines der besten Resultate dieses Arbeitsprozesses. Der Text wird nun hier unverändert abgedruckt.

Es ist kein Spaß

- Mobbing an der DSB -



Geschrieben von einem Mädchen, einer Schülerin der DSB.

Auf einem weißen Din A 4 Blatt.

Mit einem grünen Filzstift. Das Wort "schlechte Noten" ist durchgestrichen und mit blauer Tinte noch größer und sorgfältiger geschrieben.

Das Blatt ist versehen mit einer Zeichnung. Daneben steht der Name der Mitschülerin, um die es geht.

Und versehen ist das Blatt ganz offen mit dem Namen der Verfasserin; mit ihrem Vor- und mit ihrem Nachnamen.

Geschrieben alles auf deutsch.

Ruggina, das ist ein erfundener Name.

Aber was jetzt hier kommt, das ist nicht erfunden.

Erste Lesekommentare vor Abdruck im Jahrbuch: "Das es so etwas an unserer Schule gibt, hätte ich nicht gedacht!"

Mobbing in unserer Schule?

In der Grundschule? In der Mittelstufe? In der Oberstufe?

Geschrieben auf deutsch.

Gesprochen auf arabisch - was kriegen deutsche Lehrer davon mit? Gesprochen auf Deutsch - was kriegen arabische Lehrer davon mit?

Was es alles gibt, bei "Kleinen":

- den Rock hochziehen



- den Ranzen von einer anderen vor dem Klingeln wegstellen
- den Reißverschluss des Ranzens beim Fahnengruß auf- und zuziehen,
- die Verschluss-Schnalle des Ranzen öffnen
- beim Treppensteigen das Mädchen vor einem am Ranzen ziehen, damit es das Gleichgewicht verliert
- fest kneifen an Stellen des Körpers, die man als Betroffene der Lehrerin nicht zeigen will
- boxen, in den Rücken zum Beispiel
- gegen die Beine treten
- das Mäppchen wegnehmen und verstecken und wenn das Mädchen weint, fragen, ob sie traurig ist
- die Gürteltasche mit Geld und Ausweisen öffnen, wegnehmen und im Schulhof wegrennen
- das Lehrbuch verstecken, damit das Mädchen einen Tadel bekommt
- einer anderen Sachen wegnehmen und auf den Boden werfen
- im Sportunterricht die Schulbluse verstecken, so dass das Mädchen weinend in Sportkleidung zum Bus kommt; die Busfrau hilft suchen, findet nichts. Aber die Schulbluse taucht eine Woche später wieder auf
- die Schuhe im Schließfach verstecken
- in dem Klassenraum das Mädchen mitsamt ihrem Stuhl umwerfen
- beim Hinsetzen schnell den Stuhl wegziehen, damit das Kind hinfällt
- mit den Fingernägeln fest in die Haut zwicken, dass es richtig weh tut
- am Zopf versuchen, den Zopf aufzumachen

- Haare mit der Schere abschneiden
- nach den Noten fragen und in der Klasse die Noten herumschreien, wenn sie nicht gut sind
- mit Schimpfwörtern, vor allem mit Vergleichen von Tieren, in arabisch andere beleidigen (Du dumme Gans, du blöder Hund, du Schwein)
- andere beleidigen und kränken: Du bist hässlich. Du bist fett. Du bist dumm.
- die Eltern eines Kindes mit beleidigen: Du bist das Kind von einem Hund
- den Jüngeren solche Schimpfwörter beibringen
- den coolen Boss spielen: Du machst das!
- Geld von Jüngeren erpressen: Leih oder gib mir mal 5 Pfund! Und das Geld nicht zurückgeben.
- im Bus die Busfrauen respektlos behandeln, beschimpfen, beleidigen

Unsere Umfragen haben ergeben:

Die erste und die zweite Klasse sind von diesen schlechten Dingen nicht betroffen. Es geht los in den dritten Klassen, wird sehr stark in den vierten, fünften und sechsten Klassen. In den siebten und achten Klassen sind die Schimpfwörter das Schlimmste geworden. In den neunten, zehnten, elften und zwölften Klassen gibt es diese Vorfälle nicht mehr. Mit einer Ausnahme: Die Großen, auch die Zwölfer, verhalten sich nicht korrekt gegenüber den Busfrauen.

Alles so machen, dass die Lehrer nichts mitbekommen. Wird man erwischt, dann sagt man: Es war nur ein Spaß. Wir sind beste Freunde.

Gedroht wird: Wer petzt, dem ergeht es schlecht.

Die Jahrbuch-AG/R. Grätz

Gespräch mit unserer Schulpsychologin Frau Sherine Khalil

Ehemalige der DSB

Jb: Schulpsychologin? Warum dieser Beruf? Und warum haben Sie Psychologie studiert?

Psychologie hat viel mit Sozialarbeit zu tun. Und schon als Schülerin habe ich immer in der Sozial-AG der Schule mitgearbeitet. Schon früh habe mich immer gefragt, warum es Obdachlose oder Straßenkinder gibt und mich gefragt, was das für Eltern sind, die sich nicht um ihre Kinder kümmern oder sie sogar aussetzen. Irgendwann habe ich festgestellt, dass es in Ägypten überhaupt keine Unterstützung für diese Leute gibt. Ich habe mich entschieden, diesen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen. Auch das weiß ich, dass psychische Schmerzen oft viel schmerzhafter und schwerer zu ertragen sind als körperliche. Und ich freue mich sehr, wenn ich jemandem mit seinen Probleme Auswege eröffnen kann .



Jb: Wo haben Sie gearbeitet, bevor Sie zu uns an die DSB kamen?

Ich habe als Schulpsychologin zehn Jahre an einer Schule in Sadat City gearbeitet. Ich bin Mitglied des "National Council for Childhood and Motherhood (NCCM)". Es ist eine Organisation, die die Einhaltung der Mutterschaftsgesetze und des Jugendschutzes überprüft.

Jb: Warum sind Sie an die DSB gewechselt?

Wie schon erwähnt, ich bin Ehemalige der Schule. Und durch eine Freundin habe ich erfahren, dass die Schule eine Psychologin suchte.

Jb: Wie finden Sie die Atmosphäre an unserer Schule?

Es gibt eine sehr gute Atmosphäre!

Jb: Sie haben sich vermutlich in ALLEN KLASSEN von der Grundschule bis zur Oberstufe vorgestellt und erläutert, was Ihre Aufgaben an der Schule sind.

Ja natürlich.

Jb: Und in welchen Jahrgangs- und Altersstufen liegt der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Ganz eindeutig liegt der Schwerpunkt meiner Arbeit in der Grundschule und in den unteren Jahrgängen der Schule. In den älteren Klassen und der Oberstufe werde ich kaum aktiv.

Jb: Und was sind die Probleme bei den Jüngeren?

Es gibt viele verschiedene Aktivitäten, die den Mädchen in der Entwicklung Ihrer Persönlichkeit und Emanzipation helfen. Aber was mich doch schockiert hat, ist, dass es viel mehr Gewalt, verbale und non-verbale, gibt, als ich vermutet hatte. Ursachen dafür sind natürlich auch die langen Verkehrswege, die für diese Altersstufen zu langen anstrengenden Schultage und der Stress vieler Mädchen vor Klassenarbeiten und wegen der Noten. Man darf auch nicht vergessen, dass es sehr schwer ist, in so vielen Fächern nicht in der Muttersprache zu lernen. Deutsch ist eine sehr schwere Sprache.

Jb: Haben Sie denn Lösungen?

Erst muss man eine Atmosphäre schaffen, die grundlegend verbale und non-verbale Gewalt ausschließt, und es ist sehr wichtig, dass die Schülerinnen über diese Probleme etwas erfahren .

Jb: Glauben Sie, dass es an koedukativen Schulen mehr oder weniger solche Probleme gibt?

Dass ist so allgemein sicher nicht zu sagen. Ich persönlich meine, dass es an koedukativen Schulen in mancher Hinsicht vielleicht doch eine größere Balance gibt.

Das Gespräch führte Menna Ayman, 11 a

Baustein Schulsozialanbeit



Wie kommt "Frau" dazu, als Schulsozialarbeiterin in Kairo zu arbeiten? Ganz einfach, indem sie ihren Mann begleitet, der als Lehrer im Auslandsschuldienst für drei Jahre nach Kairo gegangen ist. Der Gedanke, nur die Freizeitgefährtin zu sein, schüttelte mich, — also habe ich versucht, mich in der DSB als Schulsozialarbeiterin nützlich zu machen

Ganz so salopp wie die vorhergehenden Zeilen meinen Start zeichnen, war der Anfang natürlich nicht. Beruflich befand ich mich schon in der Altersteilzeit und das Ende meiner beruflichen Biografie versuchte ich zu verarbeiten, indem ich nach Aufgaben suchte. Hier hatte ich also meine Aufgabe, die sich zunächst einmal auf einen Tag pro Woche beschränken sollte. Beide Vertragspartner, die Schule und ich, sahen diese Tätigkeit als Versuch an. Kann Schulsozialarbeit in eine Schule wie die DSB eingebunden werden? Finde ich als Person die Akzeptanz bei den Kollegen/innen und Schülerinnen, um diese vielseitige Tätigkeit wahrnehmen zu können? Zuständigkeitsbereiche waren

nicht deutlich erkennbar. Es gab kein Konzept, das alle Mitarbeiter über die Aufgaben einer Schulsozialarbeiterin an der DSB informierte. Vor mir lag die Möglichkeit und auch die Chance, etwas "Neues" zu versuchen.

Mit einem Fragebogen versuchte ich zu ermitteln, wie Lehrer/innen das Lern- und Klassenklima einschätzten. Ich wollte die Lebenswelt der Schülerinnen kennen lernen, ihren soziokulturellen Hintergrund begreifen. Schulsozialarbeit, in ihrer unterschiedlichen Arbeitsweise auf verschiedene Schulformen in Deutschland zugeschnitten, lässt sich in Kairo nicht direkt umsetzen. Durch meine "Teilzeittätigkeit" konnte ich nicht so viel Vertrauen aufbauen, wie ich es mir gewünscht hätte. Eine weitere "Anfangsschwierigkeit" war meine mangelnde Präsenz. Die Notwendigkeit, einen Gang durch alle Klassen zu unternehmen und mich persönlich vorzustellen, hatte ich nicht bedacht. Außerdem war ich so naiv zu glauben, dass die Kollegen/ innen mich schon ansprechen würden – wenn Probleme auftauchten. Natürlich stieß ich auch hier auf unterschiedliche Vorstellungen.

So bot ich Beratung in Konfliktsituationen an. Probleme in der Schule und im Privatleben, Stress und Überforderung und der gemeinsame Versuch eine Lösungsmöglichkeit zu finden – die Mädchen fassten Vertrauen. Gespräche mit Eltern folgten. Das räumliche Problem wurde gelöst, es gab den Raum 215, ich teilte ihn mit einer Lerngruppe. Die damalige Vertrauenslehrerin, Gabi Lämmel, wurde eine Ansprechpartnerin für mich, die mich in die SMV einführte. Das Vertrauen wuchs, und einige Kolleginnen aus dem Primarbereich baten mich, in ihrer Klasse sozial-integrative Spiele anzuleiten.

Ich setzte mich mit dem Modell "Klassenrat" auseinander, es erscheint mir als Modell für die DSB gut ein- und umsetzbar, um das Lern- und Klassenklima zu verbessern. "Wir hören uns alle zu, nur eine spricht, jede darf eine eigene, andere Meinung vertreten und wird von allen gehört und akzeptiert", usw. usw.

Alles nichts Neues und trotzdem immer wieder aktuell....

Die Zeit verging schnell, nach dem Start in die Sommerferien erwarteten meinen Mann und mich sechs ereignisreiche Wochen in Italien. Es blieb nicht bei einem Arbeitstag pro Woche und es sollte im kommenden Schuljahr ein weiterer Arbeitstag offiziell hinzukommen. Mein Vertrag wurde um ein Jahr verlängert, und zum Schulbeginn 2012/13 konnte ich eine neue Kollegin im "Sozialteam" begrüßen: Frau Sherine, eine Psychologin, verstärkte unser Team, das nunmehr aus Christine, der Krankenschwester, Sherine und mir bestand. Ich befand, wir könnten uns diese Bezeichnung geben, uns regelmäßig treffen, die gemeinsame Arbeit miteinander verknüpfen – alles protokollieren und dem Lehrerkollegium zur Verfügung stellen.

Sherine hat als Ägypterin und in ihrer Profession als Psychologin die Beratungsgespräche übernommen. Im Schuljahr 2012/13 wurde der Klassenrat im fünften und sechsten Jahrgang eingeführt und praktiziert. Im zweiten Halbjahr kam der vierte Jahrgang hinzu. Die Gruppenund Team – Entwicklung im Klassenverband gehört zu meinen Aufgaben und wird ergänzt durch konzeptionelle Arbeit und Organisation.

Umsetzung bedeutet auch hier Versuch und Irrtum, ständig wird verbessert und korrigiert, aber die Arbeit mit den Mädchen macht Spaß und ich habe mich inzwischen an die "überschäumende" Kommunikation gewöhnt.

Nun steht noch das Konzept "Streitschlichter" auf der Agenda. Ich bin davon überzeugt, dass es – einmal eingeführt – gut klappen wird, denn eins unterscheidet die Mädchen von deutschen Kindern, sie können gerade mal eben etwas organisieren, zwar laut und turbulent, aber ergebnisorientiert.

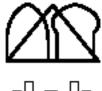
Und nun etwas in die Zukunft geschaut: Die Krankenstation wird um einen weiteren Raum für die Sozialpädagogin/Psychologin erweitert werden. Dazu werden neue Räume auf dem Schulhof gebaut. Die Finanzmittel sind vorhanden und in den Sommerferien wird mit dem Bau begonnen. Insha*allah!

Die vielen Vorteile liegen auf der Hand: die Sozialstation könnte von den Schülerinnen als Anlaufstelle genutzt werden. Das Stigma "Beratung" löst sich auf, Freiräume für eigene Interessen bieten sich an, die SMV könnte sich hier treffen, die zukünftigen Streitschlichterinnen hätten hier ihr Refugium, es zieht Leben ein und würde als "sozialer Raum" hoffentlich hohe Akzeptanz genießen. Unsere Krankenschwester kann direkt Kontakt zur Psychologin oder Sozialpädagogin aufnehmen, wenn "Bauchschmerzen" die Grenze der Physis überschreiten. Es gibt genug Raum für Zusammenarbeit.

Ich wünsche der DSB, dass sie die Schulsozialarbeit konzeptionell in ihr Schulprogramm integriert als Baustein in ihr Erziehungs- und Betreuungsangebot.

Zum Ende dieses Schuljahres werde ich meinen "Job" mit dem Gefühl beenden, eine kleine Spur hinterlassen zu haben. Für Nachhaltigkeit ist gesorgt, es wird weitergehen mit der Schulsozialarbeit. Mit etwas Glück wird eine neue Kollegin meine Nachfolge antreten. Neue Menschen bringen neue Ideen mit und zukünftig wird es ein Schulkonzept geben, in dem die Schulsozialarbeit einen festen Platz hat.

Mein Dank gehört den Mädchen und Kollegen/ innen – diese Zeit wird meine Erinnerung bereichern – denn "Frau" lernt nie aus.



Deutsche Schule der Borromäerinnen in Kairo Bab-al-Louk

anerkannte deutsche Auslandsschule

Kairo, den 13.03.2013

Liebe Ellern.

ich möchte ihnen an dieser Stelle und in den nächsten Elternbriefen einige wichtige Lerntipps. an die Hand geben.

Wie Sie selbst wissen, haben die Mädchen ein enormes Penaum inden Tag zu leisten. Frühes Aufstehen, längere Bustahrten für die Hin- und Rückfahrt, konzentriertes Lemen, insgesamt ist ein voller Arbeitstag zu bewältigen. Zu Hause angekommen, sind noch die Hausaufgaben zu eriedigen. An dieser Stelle sollte die (Frei)zelt der Mädchen etwas strukturiert werden, so dass neben den normalen Verrichtungen, wie Abendessen und mit der Familie zusammen sein noch genügend Zeit bleibt, um die geforderten Hausaufgaben zu erleckten. Am besten Sie erarbeiten mit ihrem Kind einen Zeitplan, der angelehnt am Stundenplan, als feste Lernzeit eingeplant und eingehalten wird. Lernsequenzen sollten von Erholungspausen unterbrochen werden. Das Gehim kann nicht ununterbrochen Informationen speichern. Manchmal benötigt es eine kurze Ruhepause, um wieder neu zu speichern. Kurze Pausen während des Lemens sind daher empfehlenswert. Welter sollte beachtet werden, dass Essens- und Lernzelten aufeinander abgestimmt sind. Nach der Mahtzeit zeigt ihr Kind eine geringere Leistungsfähigkeit.

Die Voraussetzung zum Lernen setzt einen atörungafreien Arbeitapiatz voraus. Sollte ihr Kind über ein eksenes Zimmer verfügen, wird diese Voraussetzung erfüllt sein. Ansonsten ist ein feater Platz für Malerial, Bücher und notwendiges Zubehör eine gute Möglichkeit für ungestörtes Lernen.

Nun noch einiges Praktisches:

Lematoffbewältigung durch Emitellung einer Liste

Wie sollich das alles gewältigen? Zuerst sollte man sich einen Überblick verschaffen, eine i Liste anlegen, was alles erledigt werden muss. Feste Termine, wie Klassenarbeiten/Test werden hier ebenfalls notiert. Die anstehenden Aufgaben sollten in kleinere Arbeitsportionen aufgeteilt werden. Zum Belapiel können einzelnen Arbeitsachritte notiert und in einem Zeitplaner/Pinnbrett eingetragen/angebracht werden. Ist die Arbeit erledigt, wird der Zeite/die Notiz entfernt. So arbeitet man sich langsam voran und ein kleines Erfolgsertebnis ist der Gowinn.

Pausen

Regelmäßige Pausen sind ein wichtiger Bestandiell von Arbeit. Die Arbeitsabschnitte in 30/45 Minuten (es kommt auf das Alter an) eingefellt und dann bewusst für 5-10 Minuten entspannen. lat effektiv und gibt neue Denkanstöße um die Hausaufgaben zu eriedigen.

8, Sharia Mohamed Mehmoud, Bab-el-Louk, Kairo

Tel.: 2790 (I) 88 - 2700 00 89 Fax: 2705 56 97

internet: <u>manuals bloricude</u>

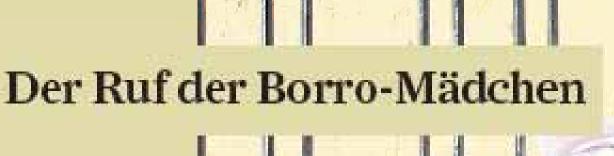
٨ شــازع مـحــعد محمود – يـــاب الوق – اشــادرة

ے: ۸۸...۲۷۹ – ۸۹...۲۷۹ فیکی: ۹۷.۲۰۹۲۲

Email: disblosoro@disbkairo.do

143

Jahrbuch 12/13



Die Deutschsprachige
Katholische
Mikkhenschule von
Kairo liegt direkt neben
dem Tahrirphtz.
Seit dem Beginn der
Bevolution wurde das
Oymmsium oft aus
Sicherheitsgründen
geschlossen – trotzdem
ist es bei Ägyptern so
begehrt wie nie.
Von Julia Gerlach



KAIRO. Freitags ist bei Schwester Cornelia immer Fernsehtag. Sie und die anderen Nonnen vom Orden der Borromäerinnen sitzen dann im gemeinsamen Wohnzimmer und schalten durch die Programme. Das kleine Zimmer mit den Plüschmöbeln aus den Sechzigerjahren und der Geranie am Fenster sieht zwar nicht so aus, aber es wird dann zu einer Art Kriseneinsatzzentrale. Die Schwestern schauen nämlich nicht etwa Serien oder Kochsendungen, sie analysieren die Nachrichtenlage: Was passiert auf dem Tahrirplatz? Gibt es Demonstrationen? Gibt es Ausschreitungen? Ständig klingelt das Telefon. Die Schwestern sollen ihr Votum abgeben. Es geht darum zu entscheiden, ob am nächsten Morgen die gut 700 Schülerinnen ihrer Schule zum Unterricht kommen können. Oder ob es zu gefährlich wird.

Die Schule der Borromäerinnen, gegründet 1908 als Deutschsprachige Katholische Mädchenschule, liegt mitten in Kairos Innenstadt. Mehr als hundert Jahre lang galt dies als

allerbeste Lage. Dann kam die Revolution, und seit zwei Jahren nun liegt die Schule nicht mehr zen tral, sondern im Brennpunkt: "Sehen Sie, dort ist der Tahrirplatz, und wenn Sie nach links schauen, sehen Sie den Eingang des Innenministeriums. Wir liegen genau auf der Route der Demonstranten", sagt Schwester Cornelia.

Die fast 60-Jährige in der dunklen Nonnentracht deutet aus dem geöffneten Fenster des Wohntraktes. Er liegt im Obergeschoss der Schule. Hier hat sie so manche bange Stunde



erlebt. "Als es einmal wieder ganz schlimm war, hat uns die Botschaft sogar Gasmasken gebracht. Ich habe mich aber immer geweigert, sie anzuziehen", sagt Schwester Cornelia. Wenn sie lacht, so wie jetzt, bekommt ihr Gesicht Grübchen am Kinn. Sie entspricht ganz und gar nicht dem Ruf der Nonnen vom Orden der Bor-Generationen romäerinnen. von Mädchen haben sie deutsche Tugenden beige¬bracht: Fleiß, Pünktlichkeit und Ordnung. Schwester Cornelia ist, das sieht man gleich, in erster

Linie warmherzig. Die vergangenen zwei Jahre haben sie zudem zu einer Expertin für Straßenkampf gemacht.

Am 25. Januar 2011 ging es los. Es kam zur ersten großen Demonstration. Und in den 18 Tagen, die darauf folgten, wurde der Tahrir-Platz zum Zentrum des Aufstandes gegen Präsident Hosni Mubarak. Das In-nenministerium war oft Ziel der Proteste, und vor der Schule der Bor-romäerinnen wurde gekämpft, mit Molotowcocktails und Tränengas.

Der Sturz Mubaraks brach-

te keine Ruhe. Die Menschen stellten schnell fest, dass nun regierende Generäle das Land nicht zur Demokratie steuern würden; zumindest nicht auf direktem Weg. Es folgten immer neue Proteste, und die Zeitrechnung an der Schule der Borromäerinnen hangelt sich seitdem an Stichdaten entlang. Die Erstürmung der israelischen Botschaft im September, die blutigen Ausschreitungen gegen Christen im Oktober, die Protesten in der Mohammed-Mahmoud-Straße im November 2011. Immer wieder musste die Schule schließen, der Unterricht in andere Räume verlegt werden; zuletzt erst im Dezember 2012, als Hunderttausende auf dem Tahrir-Platz gegen Präsidenten Mohammed Mursi protestierten.

Versteckte Marmortafeln

"Wenn es draußen mal wieder laut wird, dann gehe ich herunter, um mir ein Bild der Lage zu machen", erklärt Schwester Cornelia. Sie eilt durchs Treppenhaus der Schule. Ihr grauer Rock raschelt. Es hat gerade zur Stunde geklingelt. "Geht schon mal in die Klasse. Ich komme gleich", scheucht sie die Zwölft-klässlerinnen die Treppe hinauf. Einem der Mädchen drückt sie ihren Schlüssel in die Hand: "Ihr kommt schon einen Moment ohne mich zurecht, da bin ich mir sicher!", ruft sie ihnen noch lachend hinterher. Weiter geht's, hinunter auf den Schulhof. In einer Ecke stehen Tafeln: "Deutsche Schule der Borromäerin-nen" steht auf den Marmorplatten. Bis vor Kurzem hingen sie außen am Schulgebäude, doch als sich der Zorn islamistischer Demonstranten im vergangenen Herbst plötzlich gegen ausländische Einrichtungen richtete - die US-Botschaft wurde angegriffen und auch die Deutsche Botschaft -, da schraubte der Hausmeister die Tafeln ab. Man weiß ja nie.

"Wo war ich stehengeblieben. Ach ja, auf der Straße", nimmt Schwester Cornelia ihren Erzählfaden wieder auf: "Ich gehe hinaus und schaue, schließlich muss ich den Eltern und Schülern berichten, was passiert. Das Fernsehen ist ja sehr ungenau." So manches Mal hat sie mit ihren nächtlichen Spaziergängen auf Mohammed-Mah-moud-Straße womöglich sogar ihre Schule gerettet. "Einmal, das war Anfang Februar 2011, da Sondereinsatzkräfte. Vom Dach aus wollten sie die auf das Innenministerium vorrückenden Demonstran-ten ins Visier nehmen". Doch die mutige Nonne stellte sich den Scharfschützen entgegen. "Die können doch nicht einfach auf die jungen Menschen schießen, und außerdem wäre das bestimmt schlecht ausgegangen, denn die Demonstranten hätten dann unsere Schule angegriffen", sagt sie.

Ihre Angst ist nicht übertrieben. Nur eine Querstraße weiter steht die ausgebrannte Ruine eines französischen Lycées. Bei den Kämpfen im vergangenen November wurde es geplündert und in Brand gesteckt.



Schwester Cornelia kam als Schülerin zu den Borromäerinnen und wurde eine von ihnen.

Schwester Cornelia schaut zum Basketballfeld hinüber. Die Mädchen der Achten haben gerade Sport. "Dabei sind unsere Schülerinnen ja ausschließlich Ägypterinnen." Die Nonne selbst stammt aus einem Dorf außerhalb Kairos. Als Schülerin kam sie zu den Schwes¬tern und wurde eine von ihnen. Den deutschen Namen bekam sie, als sie in den Orden aufgenommen wurde.

Deutschunterricht in der zwölften Klasse. Textanalyse steht auf dem Stundenplan. Konzentriert beugen sich die Schülerinnen über die Bücher, suchen nach Beispielen, um die Frage des Lehrers zu beantworten. Welche verschiedenen

Sprachebenen gibt es? "Ich unterrichte unheimlich gerne an dieser Schule", sagt ihr Lehrer Reinhard Grätz. Er macht heute Unterricht auf der Dachterrasse. Die Sonne scheint, die Geräusche der Megastadt sind hier nur aus der Ferne zu hören. "Die Mädchen sind etwas ganz Besonderes. Sie sind unglaublich motiviert, und der Stoff kommt ganz anders an als an Schulen in Deutschland", sagt er.

"Nathan der Weise" oder "Effi Briest", wer kann damit schon einen normalen Oberstufenschüler hinter dem Ofen hervorlocken? In Kairo ist das anders. Hier verstehen die Schü-lerinnen, warum Lessing von seinen Zeitgenossen angefeindet wurde: Ehen zwischen den Religionen sind am Nil bis heute tabu. Die Zwänge, denen die junge Effi ausgesetzt war, die Ehe, in die sie gedrängt wurde, der Druck der Gesellschaft - all das können Aya, Layla, Kinsi und die anderen Mädchen gut nachvollziehen. "Ich habe viele Parallelen zu unserer Gesellschaft gefunden", sagt Aya, und ihre Mitschülerinnen wedeln mit den Händen. Das bedeutet Zustimmung in der Sprache der Borromäerschülerinnen.

Die "Borro-Mädchen" haben einen besonderen Ruf. "Wir stehen dafür, dass wir unseren Schülerinnen eben nicht nur eine solide Bildung vermitteln, sondern auch das, was man Sekundärtugenden nennt", sagt der Schulleiter Walter Ritter. Er sitzt in einem freundlichen Büro mit großem Besprechungstisch. Mehr als die Hälfte der knapp 50 Lehrer sind Deutsche. Nur Arabisch, Heimatkunde und Religion wird auf Arabisch unterrichtet, so will es die ägyptische Schulordnung.



"Es ist ein Phänomen, wie hoch angesehen das deutsche Bildungssystem in Ägypten ist", sagt Ritter. In keiner anderen Stadt der Welt gibt es so viele deutsche Auslandsschulen wie in Kairo. Fünf sind es, und immer noch können sie den Andrang nicht bewältigen. Nur jeder dritte Bewerber bekommt einen Platz. Viele haben deswegen spezielle Kindergärten und Nachmittagskurse besucht, haben gelernt, "Häschen in der Grube" zu singen und Igel aus Tonpapier auszuschneiden.

Ein goldenes Kreuz

"Wir sind privilegiert, weil wir auf eine gute Schule gehen können. Sie macht aus uns kritisch denkende Menschen", sagt eine der Zwölftklässlerinnen, die zu ihrem grauen Schul-Sweatshirt einen bunten Schal trägt. Ihre Klassenkameradinnen wedeln wieder mit den Händen. Diese Erziehung bringe große Vorteile, um später im Beruf zu bestehen. Allerdings auch Probleme: "Wir werden hier erzogen, ehrlich unsere Meinung zu sagen, aber das gilt in Ägypten oft als unhöflich", erzählt das Mädchen weiter. Sie träumt davon, in Deutschland zu studieren, vielleicht sogar für immer das Land zu verlassen. Ein goldenes Kreuz baumelt an ihrem Hals

Layla, ein Mädchen mit Kopftuch, schüttelt den Kopf. "Um nichts in der Welt gehe ich weg. Ägypten braucht uns, gerade uns", sagt sie. Die 18-Jährige war von Anfang an bei der Revolution dabei: Erst als Demonstrantin, seit einiger Zeit sprüht sie Graffiti. Für sie könnte die Schule nicht besser gelegen sein. Fällt die Schule aus wegen Krise, kommt Layla oft trotzdem. Schließlich ist die Mohammed-Mahmoud-Straße Kairos bekannteste Freiluft-Polit-Galerie. Vor allem die Bilder von Märtyrern der Revolution haben Aktivisten und Künstler an die Mauern gemalt. Groß und bunt: "Wir müssen die Menschen daran erinnern, wie viele ihr Leben für die Revolution gelassen haben. Wir haben einen hohen Preis dafür bezahlt, dass wir schon so weit gekommen sind", sagt sie.

Viele ihrer Mitschülerinnen sehen die Entwicklung Ägyptens eher negativ. "Unter Mubarak war es besser", sagt eine. Layla schüttelt wieder den Kopf: "Wir wussten, dass es ein langer Weg sein würde und er war nicht umsonst. Es war notwendig, dass wir eine Militärregierung hatten. Wie sonst hätten wir merken sollen, dass sie nicht das Richtige ist? Ebenso müssen die Islamisten regieren, damit die Ägypter merken, dass sie keine Lösungen anzubieten haben", sagt sie. Schnell und doch überlegt sprudeln die Argumente aus ihr heraus. "Das Wichtige ist, dass nun bald etwas Neues kommt. Eine bessere Regierung!", sagt

"Wir werden sehen, was nächste Woche zum Jahrestag passiert", sagt Schwester Cornelia, und es ist klar, dass sie zur Abwechslung nicht hofft, dass die Demonstrationen unspektakulär verlaufen: Schulleiter Ritter jedenfalls ist für alles gewappnet. "Man kann sich an den Ausnahmezustand gewöhnen. Seit zwei Jahren fahren wir auf dem Weg zur Schule an Stacheldraht und oft auch an Panzern vorbei", sagt er.

Dennoch lassen die Eltern ihre Schülerinnen weiter auf seiner Schule. Ein besseres Kompliment kam man Lehrern wohl kaum machen.

Aktuelle Informationen vom 27.11.2012 um 18.00 Uhr

Aufgrund der unvorhersehbaren Situation in Bab-el-Louk haben wir in der Lehrerkonferenz am 26.11.2012 folgende Maßnahmen beschlossen, die bis auf weiteres gelten.

- 1) Die Klassen 12ab werden an der DEO unterrichtet (Dokki)
- 2) Die Klassen 11ab werden am Goethe-Institut (GI) am Midan Mesaha unterrichtet (Dokki)
- 3) Im Fortbildungsinstitut "Carrier Gates" (CG) in der Mesaha Street Nr. 13, neben dem GI, erfolgt Unterricht für zehn Klassen. Es beginnen die Klassen 1-4 und die Klassen 9ab (wegen Adadeya) am Mittwoch 28.11. und Donnerstag, 29.11.
- 4) Die Klassen 5-8 und 10 erhalten diese Woche am Mittwoch und Donnerstag weiterhin Lo-net-Aufgaben nach dem bisherigen Stundenplan und werden von Sonntag, 2.12 bis Dienstag, 4.12. im CG unterrichtet. Am Mittwoch, 5.12. und Donnerstag, 6.12. sind die Klassen 1-4 und 9 wieder im CG
- 5) Die täglichen Unterrichtszeiten gehen in allen drei Einrichtungen von 7.20 Uhr bis 12.55 Uhr. (Ausnahme: Im GI endet der Unterricht bereits um 12.50 Uhr)
- 6) Die Schulwoche geht vorübergehend von Sonntag bis Donnerstag. Freitag und Samstag sind schulfrei (Ausnahmen siehe unten).
- 7) Während der Übergangszeit werden alle Fächer außer Sport, Kunst und Musik unterrichtet.
- 8) Der Unterricht für die Klassen 1-4, 9, 11 und 12 beginnt am Mittwoch, 28.11., Donnerstag, 29.11 ist der 2. Unterrichtstag.
- 9) Die Busse holen die Schülerinnen zu den gewohnten Zeiten zu Hause ab und bringen die Schülerinnen zur DEO, GI und CG. Wegen des früheren Schulendes kommen die Schülerinnen ca. 30 Minuten früher nach Hause.
- 10) Die Klassen 7ab erhalten Englischunterricht durch Frau Mansour.

Die Klassen 8ab erhalten Englischunterricht durch Frau Kierdorf.

Frau Gehres übernimmt die Klassenleitung der 7a von Herrn Götsch.

- 11) Die Klassen 12ab schreiben am Mittwoch, 28.11. die lange Deutsch-Klausur in der DEO. (Aula-Vorraum, Beginn 7.15 Uhr)
- 12) Die Klassen 12ab schreiben am Samstag, 1.12. die Kunst-Klausur und die Klassen 11ab die Bio-Klausur in der DEO im Zeitraum von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr.
- Die Busfahrzeiten besprechen die Schülerinnen wieder direkt mit ihrem Busfahrer(siehe Telefonliste). Während der Übergangszeit dürfen alle Schülerinnen den Bus benutzen, die Anmeldung beim jeweiligen Fahrer ist jedoch nötig.
- 13) Der Elternsprechtag findet am Samstag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der DEO statt. Die bereits erfolgten Anmeldungen bleiben bestehen. Es können am Samstag noch Anmeldungen in die ausgelegten Listen vor den Sprechzimmern gemacht werden.
- 14) Am Sonntag, 2.12, beginnt die 2. Unterrichtswoche. Ab Samstagmittag 12.00 Uhr stehen die neuen Informationen auf der Homepage.
- 15) Folgende Stundenpläne gelten für Mittwoch, 28.11., der Plan für Donnerstag, 29.11. wird morgen auf der Homepage veröffentlicht.

Die DSB, vor über hundert Jahren in Tahir-Nähe erbaut

Dass die DSB, die vor mehr als hundert Jahren nicht weit von dem Tahrir-Platz in der Mohamed Mahmoud Straße errichtet wurde, an dem berühmtesten Ort der Ägyptischen Revolution, das müssen wir heutigen DSB-Schülerinnen immer wieder und leider auch derzeit wieder schwer büßen.

Denn wegen der Umbrüche in Ägypten kommt es immer von neuem zu Auseinandersetzungen in der Nähe oder sogar direkt vor und neben unserer Schule. Die DSB musste deshalb aus Sicherheitsgründen schon des öfteren seit dem Januar 2011 geschlossen werden.

Mitten im Schuljahr zwei Wochen ohne Schule?! Cool, oder? Keine Hausaufgaben, kein Lernen für Klassenarbeiten, und, am wichtigsten, keinen Stress!

Das wird wohl fast jeder Schüler außerhalb der DSB denken. Aber wer wirklich das erlebt, was wir erleben mussten und immer wieder erleben, der wird eine ganz andere Erfahrung haben.

Schule ist Kommunikation. Ohne Kommunikation keine Schule. Ohne Schule keine Kommunikation. Deshalb musste unsere Schule bei Schulausfall Alternativen suchen. Neben anderen Schulorten, DEO, Goethe-Institut, Career

School: lo-net.

Ich, eine Schülerin der DSB, finde, lonet ist überhaupt keine nachhaltige Ersatzlösung. Man kann lo-net nur für maximal zwei oder drei Tage benutzen, aber nicht für zwei Wochen.

Wirklich neuer Stoff kann nur im gemeinsamen Unterricht durchgenommen werden, denn über lo-net können Lehrer das Schwierige, das Neue, das



Wichtige nicht erklären. Wir sollten uns selber in vielen Fächern den neuen Stoff beibringen, und wir bekamen Aufgaben dazu. Wer zuhause keine Hilfe hat, der steht alleine da.

Dazu kommt, dass die Arbeitszeiten von den Lehrern oft nicht richtig kalkuliert werden konnten. Die uns aufgegebenen Aufgaben hätten wir normalerweise nie in



einer Schulstunde schaffen können.

Die besseren Lösungen, die die Schule fand, sind die alternativen Schulorte DEO, Goethe-Institut und Career-Gates.

Aber wiederum mit neuen Problemen. Ich selbst zum Beispiel hatte in einer Woche nur drei Unterrichtstage, also hatten wir nicht alle Fächer. Der Stundenplan wurde erst um acht Uhr abends hochgeladen, und so musste ich vorsichtshalber vorher für viele Fächer den Stoff lernen, falls wir am nächsten Tag Unterricht in dem jeweiligen Fach haben, und irgendwann darauffolgend dann auch eine ganz normale Klassenarbeit schreiben sollten.

Nur mit der Hilfe einiger hilfsbereiter Lehrer waren wir vor Weihnachten in der Lage, unsere vielen Klassenarbeitstermine neu festzulegen. Denn meine Klasse und ich hatten kurz vor Weihnachten immer noch neun Klassenarbeiten vor uns, von denen wir fünf vor den Weihnachtsferien schreiben konnten; der Rest musste verschoben werden auf die ersten eineinhalb Schulwochen im Januar. Es ist natürlich auch sehr unangenehm, eine Klassenarbeit nicht an einem normalen Arbeitstisch in der eigenen Schule schreiben zu können.



Also jetzt erst, Anfang Januar, nachdem nun alle Klassenarbeiten geschrieben sind, fühle ich mich erleichtert, dass diese schwere Phase des Schuljahres vorbei ist. Dieses Jahr Abschalten – in den Ferien? Der Stress, den wir als Schülerinnen hatten, ist leider wirklich unbeschreiblich. Oft konnte ich mich auch wegen der schwierigen politischen Zukunft unseres Landes nicht gut konzentrieren.

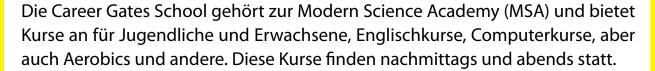
Ich hoffe so sehr, dass diese Belastungen sich nicht wiederholen und wir ohne Unterbrechungen in Ruhe an unserer Schule arbeiten können.

Mariam Sobhi, 10b



I. Zwangsweise

ein neuer Schulort: (Die Career Gates Scho



Am Vormittag sind wir jetzt hier.

Das Gebäude liegt nur fünf Gehminuten entfernt vom Goethe-Sprachinstitut, für die Schulbus-Transporte also ein großer Vorteil, auch wenn die Straße eng ist und sich alles sofort hinter den Bussen staut, wenn sie kurz vor der Schule anhalten müssen, um uns herauszulassen. Alles muss schnell gehen.

Für uns ist dieser Schulort ein großer Nachteil: Zu eng, zu voll, zu laut. Montags und dienstags sind die Grundschulklassen 1-4 da und die 9 a und 9b; mittwochs, donnerstags und sonntags kommen die Klassen 5, 6, 7, 8 und 10.

Dann hocken wir in engen, unbequemen Stühlen, die alten Kinositzen gleichen, teils gepolstert, teils aus Holz, die teilweise ein ausklappbares Schreibbrett haben, das viel zu klein ist für Bücher und Ordner und Schreibzeug, manche hängen nur traurig herunter und lassen sich nicht mehr fixieren, Tafeln gibt es keine, nur White boards, und Overheadprojektoren sind auch nicht vorhanden.

Wenn es wenigstens ruhig wäre! Aber man hört den Straßenlärm, und noch viel schlimmer ist der Krach, wenn in dem kleinen Schulhof die Kleinen ausgerechnet in dieser schwierigen Zeit Sport machen. Da kann man sich kaum noch konzentrieren. Das Schlimmste an diesem Gebäude ist einfach die miserable Akkustik.

Unsere Lehrer sind ebenfalls genervt und unzufrieden, das merkt man ihnen an, auch wenn sie sich Mühe geben so zu tun, als sei alles normal. Nein, das ist es ganz und gar nicht. Keine gute Alternative zu unserer Schule, aber LoNet zuhause, das ist auch nicht gut.

Jb-AG

II. Zwangsweise

ein neuer Schulart: Goethe - Institut



Die Elf-Klässler haben Unterricht im Goethe-Institut in Dokki. Es ist sehr angenehm dort. Wir, die elften Klassen, haben die Erlaubnis, in unseren fünfzehnminütigen Pausen das schöne weiße Gebäude, einst die Botschaft der DDR, zu verlassen. Meistens gehen wir schnell ins Cilantro, um Kaffe zu trinken und zu frühstücken. Der Unterricht vergeht irgendwie schneller als sonst und ist nicht so langweilig wie manchmal in der Schule. Leider erfahren wir den neuen Stundenplan für den nächsten Tag erst abends gegen 19.00 Uhr oder noch später. Leider haben wir soviel mehr Mathe-Unterrichtsstunden, als in unserem normalen Stundenplan vorgesehen sind.

Im Institut ist alles vorhanden an Technik und Material. Aber dort können wir keine Klausuren schreiben, wegen der Sitzordnung und den viel zu engen Klassenräumen. So müssen wir in die andere Ausweichschule, Carrer Gates umziehen, um dort die immer wieder verschobenen Klausuren zu schreiben. Die Busse kommen immer zu spät, weil sie erst zwei andere Stationen anfahren müssen, die DEO und dann Career Gates und zuletzt das Goethe-Institut. Aber hätte man alle Fächer und einen großen Raum zum Schreiben der Klassenarbeiten, dann wäre das Goethe-Institut für unseren Jahrgang eine sehr schöne Alternative.

Menna Ayman, 11a



II. Zwangsweise

ein neuer Schulort:

Goethe - Institut



Wir waren alle sehr skeptisch, als man uns sagte, wir müssten für die nächsten Tage am Goethe-Institut Unterricht machen.

Prompt lief am ersten Tag alles sehr hektisch, nicht für uns, aber der Busfahrer und die Busfrau waren sehr gestresst, denn sie mussten sehr gut aufpassen, wer wo abgeholt werden sollte und wer nicht, während es für uns einen Vorteil gab, denn je weniger Schülerinnen in dem Bus mitfuhren, desto später unsere Abholzeiten am Morgen, also endlich einmal mehr Schlaf für uns.

In den nächsten Tagen war es richtig gut, denn unsere Lehrer versuchten uns den Stress zu nehmen, sie waren gut gelaunt und kaum gestresst, die Stunden liefen reibungslos, die Lehrer machten den Unterricht ganz normal, wurden mit ihrem geplanten Stoff fertig, und wir haben das meiste schon beim ersten Mal verstanden, das Wichtigste aufgeschrieben und waren auch am Ende des Schultages noch gut gelaunt, wieder ein stressfreier Tag.

Unsere Pausen waren sehr entspannt und taten uns gut, denn es gab ja keine schreienden kleinen Kinder wie an unserer Schule in Bab el Louk, und durch die gemütlichen Sitzecken und die Kantine im Keller wirkte alles so "willkommend", und es herschte eine so ruhige Atmosphäre, die uns allen guttat.

Am meisten sollten wir also den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Goethe-Instituts für ihre Freundlichkeit, ihre Hilfsbereitschaft und ihre Geduld danken.

Herzlichen Dank also! Die Zeit an Ihrem Goethe-Institut war eine gute, schöne Erfahrung und eine richtige Abwechslung für unseren Jahrgang 11.

Menna Moh. Assem, 11a

III. Ein Körper ohne Herz?

Unterricht an der Deutschen Evangelischen Oberschule, der DEO

Aktuelle Informationen vom 27. November 2012 um 18.00 Uhr:

"Aufgrund der unvorhersehbaren Situation in Bab-el-Louk haben wir in der Lehrerkonferenz am 26. November 2012 folgende Maβahmen beschlossen, die bis auf weiteres gelten. Die Klassen 12a/b werden an der DEO unterrichtet werden."

Diese Worte, die auf unserer Schulwebseite standen, waren schon längst zu erwarten. Das Wort DEO starrte mich an mit seinen immensen und riesigen Buchstaben. Die Deutsche Evangelische Oberschule. Wir DSB-Schülerinnen erhalten unseren Unterricht an einer anderen Schule, an der fast niemand uns kennt? In dem Goethe-Institut letztes Jahr war es schon okay, weil wir da alleine waren. Aber an die DEO, mit mehr als tausend fremden Schülern und Schülerinnen? Wie wird das wohl werden? Hieß das z.B., dass ich jetzt meine Haare vor der Schule länger kämmen müßte? Soll ich mit Schuluniform oder ohne Uniform zur Schule gehen? Und die wichtigste Frage: Wann sollten wir unsere Vor-Abi Klausuren schreiben?? So viele Fragen verfolgten mich bis in den Schlaf. Bevor man aber etwas beurteilt, muss man es wirklich erlebt haben...

Der Tag ist gekommen: unser erster Schultag an der DEO. Wir, die DSB Schülerinnen, sammeln uns neben den sogenannten "Pavilions". Die DEO Schüler und Schülerinnen schauten uns aus sicherer Distanz beobachtend an. Es ist, als ob wir anders aussähen; als ob wir als DSB-Mädchen leicht zu erkennen wären.

Schaut man sich um, merkt man, wie enorm groß die Schule ist:

ein überdimensionales Fuβballfeld, ein Basketballplatz, auch ein Volleyballplatz, eine Laufbahn, eine unzählbare Menge von Klassenräumen, jeweils zwei Physik-, Chemie-, Biologie- und Musikräume! Unsere Schule hätte locker im Schulhof der DEO Platz. Um viertel nach sieben werden wir zu unseren Klassenräuemen geführt. Zwar sind die Räume größer, nicht aber wirklich bequemer als die Klassenräume der DSB. Eine grüne Tafel, die genau unserer Tafel ähnelt, ein Overheadprojektor und vor allem Doppeltische, woran wir nicht gewöhnt sind, denn an der DSB gibt es nur Einzeltische. Auch die Lage des Klassenraums ist befremdlich: Das Klassenzimmer, auch Pavilion genant, liegt wortwörtlich im Hof, was bedeutet, dass alle uns während des Unterrichts sehen können und umgekehrt. Hinzu kommt, dass man wegen der Größe der Schule sich ständig verläuft und ewig lang zumindest am Anfang seinen Klassenraum suchte.

Der Unterricht war schnell vorbei, trotz des 80-minütigen Systems der DEO, wo eine Doppelstunde ohne Zwischenpause 80 Minuten lang dauert. Umso mehr freuten wir uns auf die Pause. Die Atmosphäre in den Pausen war ziemlich angenehm; Man saß beisammen mit seinen Mitschülern, traf sich mit Freunden aus der DEO, bereitete sich für den Unterricht vor oder genoss die Sonne. Der Schulkiosk bot verschiedene Sorten von köstlichen Speisen an, die trotz ihres niedrigen Preises hervorragend schmeckten.

Die Tage flogen vorbei, und langsam gewöhnten wir uns an diese Schule. Auch unsere Klausuren schrieben wir entspannt an der DEO. Eins fehlte aber: Unserer DEO-Erfahrung fehlte etwas.

Aber was? Was konnte das letzte Puzzlteil sein? Der Teil, der unsere DEO Erfahrung perfekt und makellos machen könnte?

Dieser Teil war nirgendwo in der DEO zu finden, …bis wir zurück an der DSB waren.

Denn dieser Puzzlteil war nur an der DSB zu finden:

unsere familiäre Atmosphäre. Die Freundschaften auch mit Mädchen aus jüngeren Jahrgängen, die zu "Verwandtschaften" wurden. Das freundliche Lächeln, das wahrhaft vom Herz kommt. Das Gefühl der Akzeptanz. Die Harmonie.

Unsere DSB-Gemeinschaft ist unersetzlich. Unsere Gemeinschaft kann nicht durch eine enorm große Schule mit tausend Klassen ersetzt werden. Denn was wäre ein Körper ohne Herz?

Effat, 12 a

Zwangsweise

ein neuer Schulort: LoNet, zuhause



Kennt Ihr jemanden, der LoNet gut findet?

Sieht man einmal von Systemproblemen ab, sieht man einmal davon ab, dass nicht jede von uns einen PC-Spezialisten zuhause hat, sondern normale Eltern und Geschwister, die ihre eigenen Aufgaben und Probleme haben. Tun wir so, als würde alles reibungslos funktionieren und nicht nervige Zeit kosten.

Kennt Ihr jemanden, der LoNet gut findet?

Dreiviertel des Adadeya-Stoffes mussten wir nach nur vier Unterrichtsstunden in der Schule uns zuhause allein über LoNet erarbeiten. Viele Aufgaben, ohne hilfreiche Erklärungen der Lehrer! Dabei ist LoNet eigentlich nur gut für das Üben zuhause, wenn es vorher gemeinsamen Unterricht gegeben hat.

In der Schule schaffen wir im Unterricht in Englisch zum Beispiel maximal die Behandlung eines nicht zu langen Textes plus Diskussion, dazu einen einzigen Arbeitsauftrag. Jetzt sollten wir alleine zuhause ohne Unterricht und ohne Diskussion einen langen Text alleine bearbeiten und dazu nicht nur einen, sondern gleich drei bis vier Arbeitsaufträge erfüllen. Wie viel Zeit das braucht, können sich die Lehrer wahrscheinlich gar nicht richtig vorstellen; und wir haben ja nicht nur ein Fach. In Mathematik ist das LoNet mit den ganzen Zahlen und Zeichen und Bruchstrichen sowieso eine einzige Katastrophe. Und alles immer nur in den Hauptfächern. Kunst, Musik, Religion, Erdkunde kommen überhaupt nicht mehr vor. Und Chemie und Physik hatten wir viel zu wenig für die Adadeya-Prüfungen.

Kennt Ihr jemanden, der LoNet gut findet?

Einige Stunden, zum Üben des in der Schule Gelernten – das ist ok.

LoNet zu Hause, als zwangsweise anderer Schulort?

Kennt Ihr jemanden, der LoNet gut findet?

Mitschüler und Lehrer sind für das Lernen unersetzlich.

Jb-AG



Was ist das?

lo-net steht für "Lehrer-Online Netzwerk" und ist eine Arbeitsumgebung für webbasiertes Lernen.

lo-net² ist der Nachfolger von lo-net und kann weiterhin kostenlos an Schulen in Deutschland und deutschen Schulen im Ausland genutzt werden. Seit November 2010 wird lo-net² vom Cornelsen Verlag betrieben. Ursprünglich war lo-net² wie Lehrer-Online ein Projekt des Vereins "Schulen ans Netz", der aus einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Deutschen Telekom AG entstanden ist.

lo-net² bietet vielfältige Möglichkeiten des E-Learning. Auf der Plattform stehen virtuelle Klassenräume zur Verfügung - hier findet der webbasierte Unterricht statt. Lehrende und Lernende können sich zudem klassen- und institutionen- übergreifend vernetzen. Ein eMail-System und weitere Kommunikationsmöglichkeiten wie Quickmessage, Chat und Forum sind integriert.

Die Arbeitssprache der Plattform kann

gewählt werden, neben Deutsch sind weitere europäische Sprachen wie z.B. Englisch und Französisch möglich.

Wozu brauchen wir lo-net?

Im Fall einer Schulschließung ist es möglich, den Unterricht in den Fachklassen effektiv weiter zu führen. Außerdem bietet die Lernplattform noch viele weitere Verwendungsmöglichkeiten, wie z.B. die Präsentation von Schülerarbeiten und das Einbinden von Online-Übungen.

Alle Klassen ab der fünften Jahrgangsstufe haben virtuelle Klassenräume in allen deutschsprachigen Fächern und den Fremdsprachen mit Ausnahme von Sport, Kunst (ab der achten Klasse) und Musik (ab der achten Klasse). Die dritten Klassen sind angemeldet für Deutsch und Mathematik, die vierten Klassen in Deutsch, Mathematik und Englisch.

Diesen Text verdanken wir Frau Elke Hofmann, die das lo-net für die DSB in vielen Überstunden aufgebaut und zahlreiche Lehrkräfte im Gebrauch unterstützt hat.



Wir, die DSB, im Herzen der Revolution

Seit der Revolution in Ägypten gibt es immer wieder Unruhen und Demonstrationen. Unsere Schule, die direkt neben dem Tahrir-Platz liegt, fällt dann deshalb aus.

Die Schule ist dann ganz leer, aber der Hausmeister und die Schwestern sind noch dort. Wir hören Gerüchte, dass unsere Fensterscheiben kaputt seien und Tränengasbomben in die Schule geworfen werden.

Wegen der unruhigen Zeiten und den dadurch entstehenden Schulausfällen befragte ich einige Leute zu diesem Thema.

Frau Stefan, die Chemie- und Biologielehrerin an der DSB, findet die Schulausfälle nicht gut und klagt, sie hätte zu wenig Zeit, um den Lernstoff gut zu erklären und zeitlich zu bewältigen. Ich fragte sie, ob sie während den Unruhen Angst hätte. Frau Stefan antwortete: "Nein, aber ich war vorsichtig." Frau Stefan erzählte, dass sie an diesen Tagen frühstückt und ihren Tee trinkt und dann über Stunden die Schulaufgaben auf Lo-net bearbeitet. Sie wolle keine Schulausfälle mehr haben, denn sie hätte Freu-

de am Unterrichten in der Schule.

Nada, eine Schülerin aus der 11b, meinte ebenfalls, dass die Schulausfälle schlecht seien, weil sie so allein den ganzen Stoff immer nachholen und ständig auf Lo-net checken müsse. Nada sagte, dass sie später als an normalen Schultagen aufwache. Sie wolle auch keine Schulausfälle mehr haben, denn sie ist in der Oberstufe.

Nancy, meine Mutter, fand das alles schlecht. Sie hatte keine Angst vor den Unruhen, aber sie hatte Angst um uns. Sie ging immer zur Arbeit, während wir zu Hause waren. Jeden Moment rief sie uns an, ermahnte uns und sagte: "Ihr müsst gut lernen!" Sie wünscht sich keine Schulausfälle, weil wir sonst nicht genug lernen.

Nach den verschieden Interviews kann ich klar sagen, dass niemand froh war über diese vielen Schulausfälle. Ich hoffe, dass es keine weiteren Ausfälle gibt und die Unruhen im Land aufhören, damit wir wieder normal Unterricht machen können.

Hanna Nader ist Schülerin in einer 6. Klasse



- Verschiebungsnotwendigkeiten und ihre Folgen -

Ein schmerzhaftes Marathon von zu vielen dicht aufeinander folgenden Klausuren

Man sagt, man sei dafür verantwortlich für das, was man gerade durchlebt...

Aber kann man stressige Schultage, die wir Schülerinnen aushalten müssen, weil so viele Klassenarbeiten in diesem ersten Schulhalbjahr verschoben werden mussten, so beschreiben? Ich glaube eher nicht.

In einer der elften Klassen müssen innerhalb von vier Tagen vier KLAUSUREN geschrieben werden. Das heiβt, täglich eine Klausur, und das sieht folgendermaβen aus:

Sonntag (nach dem Unterricht im Goethe-Institut): "Oh, ich hab morgen eine Geschichtsklausur, ich muss früh ins Bett!" Montag (nach der Schule): "Ich hab morgen eine Deutschklausur. Ich muss schnell alles wiederholen und mich danach ausruhen!"

Dienstag: (vor dem Schlafengehen): "Soviel Bio-Stoff, wie soll ich mir das alles nur merken in so kurzer Zeit."

Donnerstag (während der Englischklausur): "Ach, es reicht mir jetzt! Ich hab keine Lust mehr, ich will endlich nur noch Ferien! Ich werde nur noch diese letzte Klausur schreiben, um dann endlich einmal alle Klausuren wegzuhaben."

Das einzige, was uns während dieses Stresses aufmuntert, ist, dass wir dann Weihnachtsferien haben werden. Nach jeder Klausur, die wir endlich hinter uns haben, sagen wir nur: "Es kommt nicht mehr da-

rauf an, wie gut oder schlecht wir diese Klausur geschrieben haben, worauf es jetzt nur noch wirklich ankommt, ist die nächste Klausur." Auβerdem halten wir auch das alles nur noch durch, weil wir täglich eine Klausur am Kalender durchstreichen, was uns das Gefühl gibt, dass wir fast am Ziel wären, obwohl wir eine andere (vielleicht schlechtere) Klausur auf uns zukommen sehen. Täglich dasselbe Szenario, auf das keine von uns dann irgendwann zwischen Mittwoch und Donnerstag noch Lust hat.

Zusätzlich verlangen die Lehrer im Unterricht natürlich auch noch gute Mitarbeit während aller Schulstunden, und Hausaufgaben gibt es ebenfalls noch reichlich, schließlich ist ja alles schon ABITUR-STOFF. Aber wir, wir sind ja nicht schuld daran, dass so viele Klausuren so weit nach hinten im Halbjahr verschoben werden mussten und dass dann gleich vier nacheinander kommen müssen und wir so erschöpft sind, wie immer und nach jeder Klausur. Ich muss sagen, dass diese Zeit wirklich extrem stressig war, und bis jetzt frage ich mich, wie wir das alles durchgehalten haben und wundere mich darüber.

Und Noten sind Noten, und keiner sieht ihnen an, dass sie unter so extremen Bedingungen erfolgten, und alles zählt schon für das Abitur, und keiner wird später fragen nach dem Wann und unter welchen Bedingungen sie uns erteilt wurden! Gleichheit? Gerechtigkeit?

Bassant Abed, 11b

Ausnahmsweise im Monat Februar 2013:

Eine neue Wochenendregelung der DSB

Aufgrund der unsicheren Lage rund um unsere Schule beschloss das neu gebildete Krisenkomitee, das von Herrn Ritter, Frau Mansour, Schwester Cornelia und den Vertreterinnen und Vertretern des Elternbeirats gebildet wird, zum ersten Mal eine neue Wochenendregelung.

In der über einhundertjährigen Geschichte unserer Schule ein absolutes Novum, dass wir ein normales ägyptisches Wochenende haben, das am Donnerstag Nachmittag beginnt und bis Samstagabend dauert.

Und Sonntag?

Ist ein Schultag!,

obwohl die Privatschulen in christlicher Trägerschaft seit der Präsidentschaft von Gamal Abd el Nasser das Privileg erhalten haben, dass der Sonntag als christlicher Feiertag arbeitsfrei sein darf.

Die deutschen Lehrer freuen sich, denn sie stöhnen über die Wochenendregelung an unserer DSB.

Sie sagen:

Donnerstag Nachmittag fällt die Anspannung der zurückliegenden Tage ab, aber spätestens am Freitagabend gilt es den Unterricht des Samstags vorzubereiten, und auch der Sonntag ist kein wirklich freier Tag zum Erholen und Entspannen, wenn der Unterricht für den Montag vorbereitet werden muss oder die Klassenarbeiten weiter korrigiert werden müssen.

Wie aber ging es den Schülerinnen mit der neuen Wochenendregelung?

Freuten auch sie sich über ein langes, zusammenhängendes Wochenende?

Wir haben uns umgehört, und die Ergebnisse unserer Umfrage sind erstaunlich:

"Mit Sonntag als dem ersten Schultag bis zum Donnerstagmittag kommt uns die Woche sehr, sehr lang vor."

"Mit unserer alten Wochenendregelung hatten wir das Gefühl, zwei wirklich freie Nachmittage zu haben, an denen man mit gutem Gewissen nichts machen musste, den Donnerstag- und den Samstagnachmittag."

"Mit der normalen Wochenendregelung Donnerstag und Freitag und Samstag und Sonntag hatte ich immer das Gefühl zwei Wochenenden zu haben, und das fand ich einfach schön. Ich habe immer den Nachmittag und den Abend genossen und fand es dann nicht so schlimm, am nächsten Tag für die Schule arbeiten zu müssen."

"Ich fand den Samstagsunterricht irgendwie einfacher und leichter, weil ich wusste, dass der Sonntag ja schon wieder frei sein würde."

"Ich hatte an dem Sonntag als Unterrichtstag so ein richtiges Montagsgefühl und das hat mir überhaupt nicht gefallen."

"Ich finde fünf Tage am Stück sehr, sehr anstrengend, denn ich stehe jeden Morgen um 5:15 Uhr auf und komme meist erst gegen 17 Uhr wieder nach Hause. Und nach diesen zwölf Stunden dann noch Hausaufgaben machen und für Klassenarbeiten lernen, das ist schon ein sehr hartes Leben und ist gar keine Kindheit."

"Wenn man zweieinhalb Tage hintereinander frei hat, geht man nachts noch viel später ins Bett, und die Nacht von Samstag auf Sonntag ist dann viel zu kurz, und ich war im Unterricht Sonntag morgens noch sehr müde."

"Ich konnte die Wochenendregelung gar nicht genießen, weil ich alle Hausaufgaben auf den Samstagnachmittag verschoben habe, aber dafür hatte ich die ganze Zeit ein schlechtes Gewissen, da ich wusste, dass ich doch eigentlich arbeiten muss."

Wenige äußerten sich positiv zu der neuen Wochenendregelung:

"Zweieinhalb Tage am Stück, das ist wirklich ein viel größerer Erholungswert!"

"Endlich konnte ich wirklich mit meiner Familie und mit meinen Brüdern, die die DEO besuchen, ein gemeinsames Wochenende haben und fand es schön, mit der Familie, Freunden und Verwandten zusammen sein zu können."

"Die neue Wochenendregelung ist gut für unsere Familienfeierlichkeiten, wie Hochzeiten und Beerdigungen, denn wenn jemand gestorben ist, dann kommen ja Freunde und Verwandte noch drei Tage später in die Familie des Verstorbenen."

"Bei so einem langen Wochenende kann man sich besser auskurieren, wenn man sich krank fühlt."

Inzwischen gilt wieder unsere bisherige Wochenendregelung, und die Lehrer, sofern sie nicht viel korrigieren müssen, müssen jetzt auf das nächste Familienwochenende warten, bis sie wieder in die Wüste oder an das Meer fahren können. Wir verstehen, dass das ihnen nicht besonders gut gefällt. Dass so viele sich kritisch zu der Ausnahmewochenendregelung geäußert haben, liegt aber vielleicht doch auch daran, dass man sich immer erst an etwas Neues gewöhnen muss, und wir, wir sind doch schon seit Kindergartenzeiten daran gewöhnt, dass wir "zwei" Wochenenden haben. Kurzwochenenden.

Jahrbuch AG



Dreiundzwanzig Tage ohne Fahnengruß



Zwangsweise andere Schulorte.

Unterricht zuhause: mit LoNet-

Unterricht an der Career School in Dokki.

Unterricht im Goethe-Institut in Dokki.

Unterricht an der Deutschen Evangelischen Oberschule (DEO) in Dokki.

Insgesamt an 23 Tagen des Schuljahres 2012/ 13 konnte der Unterricht nicht in unserer Schule im Stadtteil Bab-el-Louk stattfinden. (Bei Redaktionsschluss)

23 Tage also nicht, wie gewohnt, Fahnengruß und Nationalhymne in unserem schönen Schulhof.

Dass der Schultag gemeinsam mit allen Schülerinnen und Lehrerinnen und Lehrern am frühen Morgen gemeinsam beginnt, dass vorne die deutsche und die ägyptische Flagge entrollt werden, dass die ägyptische Nationalhymne, an manchen Tagen zusätzlich auch die deutsche, erklingt, dass ist in Deutschland nicht üblich und deshalb für deutsche Lehrer erst einmal gewöhnungsbedürftig.

Aber es ist schön, ein solches Ritual des gemeinsamen Anfangens zu haben, und eigentlich müsste es auch ein gemeinsames Verabschiedungs-ritual geben, zumal es jetzt nur noch einen einzigen AG-Nachmittag Schulschluss gibt.

Ein weiterer Vorteil unseres Morgenrituals: Es können Ansagen und Informationen, die alle betreffen, gemacht und Sieger-Ehrungen und andere Auszeichnungen für alle sichtbar vorgenommen werden.

Wie macht man das eigentlich an den Schulen in Deutschland?

Unsere ägyptische Nationalhymne erklingt morgens in einer sehr schönen, ja heiteren Version; nicht so dumpf und marschmäßig. Und weil nie sehr viele mitgesungen haben, kam Frau Kobler auf die Idee, in den Grundschulklassen unsere Nationalhymne einzuüben und mit abwechselnd einer Klasse morgens mitzusingen, als Ansporn, dass es immer mehr mitsingen werden.

Hier drucken wir deshalb einmal die Texte der ägyptischen und der deutschen Nationalhymne ab, beide mit englischer Übersetzung. Lernt die Texte auswendig. Singt sie mit.

Wie peinlich, wenn Fußballspieler bei Nationalspielen beim Erklingen der Nationalhymne unsicher ihre Lippen mitbewegen. Wir sind doch sehr stolz auf unser Land. Denn es gehört uns: Wir sind Ägypten. Es ist unser Land.

Hoffentlich können wir im kommenden Jahr schreiben: Kein Tag ohne, jeder Schultag mit Fahnengruß und Nationalhymne, in unserem Schulhof, an unserer Schule.

Die Jahrbuch-AG

Die ägyptische Nationalhymne

Chorus:

Bilādī, bilādī, bilādī Laki hubbī wa-fu'ādī Bilādī, bilādī, bilādī Laki hubbī wa-fu'ādī

Mişr ya umm al-bilad Anti ghayatî wal-murad Wa-'ala kull al-'îbad Kam li-Nîlik min ayad

Charus

Mişr enti eghlâ durrah Fawqa gabîn ad-dahr ghurrah Yâ bilâdî 'ayshî hurrah Wa-aslamî raghm al-a'âdî

Charus

Mişr ya ardı an-na'lm Sudti bi-al-magdı al-qadim Maqşidi daf'u al-gharim Wa-'alá Allāh i'timādi'.

Charus

Mişr awlādik kirām Awfiyā' yar'ū az-zimām Naḥnu ḥarbun wa-salām Wa-fidākī yā bilādī. Chorus:

My country, my country, my country, You have my love and my majesty. My country, my country, my country, You have my love and my majesty.

Egypt! O mother of all lands, you are my hope and my ambition, And above all people Your Nile has countless graces

Chorus

Egypt! Most precious gem, A blaze on the brow of eternity! O my homeland, be for ever free, Safe from every enemy!

Charus

Egypt, land of bounties You are filled with the ancient glory My purpose is to repel the enemy And on God I rely

Charus

Egypt, noble are thy children. Loyal, and guardians of the reins. Be we at war or peace

We will sacrifice ourselves for you, my country.



Das Lied der Deutschen (3. Strophe - Die deutsche Nationalhymne)

Einigkeit und Recht und Freiheit Unity and law and freedom für das deutsche Vaterland! For the German Fatherland Danach lasst uns alle streben Let us all strive for that Brüderlich mit Herz und Hand! In brotherhood with heart and hand! Einigkeit und Recht und Freiheit Unity and law and freedom Sind des Glückes Unterpfand; Are the foundation for happiness Blüh' im Glanze dieses Glückes, Bloom in the glow of happiness Blühe, deutsches Vaterland. Bloom, German Fatherland.



Demontage oder:

"Macht denn ein Schild einen Unterschied?"

Welche Farbe hat eigentlich unser Schulschild, das an der Ecke des alten Teils unseres Schulgebäudes hängt, von der Mohamed Mahmoud Straße aus zu sehen? Eine Frage, die man jeder beliebigen DSB-Schülerin stellen könnte. Liebe DSB-Schülerin, kennst Du die Antwort auf diese Frage? Weißt Du eigentlich, dass es nicht nur ein solches Schild gibt, sondern in Wirklichkeit drei? Hast Du inzwischen gemerkt, dass diese Schilder gar nicht mehr an ihrem Platz hängen? Hast Du mitbekommen, dass sie abgehängt worden sind?

Onwohl alle DSB-Schülerinnen jeden Tag mindestens an einem dieser drei Schilder vorbeikommen, konnte niemand auf unsere Fragen richtig antworten.

Seit unzähligen Jahren hingen auf unseren Schulmauern an drei Stellen große, blaue und nur auf deutsch geschriebene Schilder mit dem Namen unserer Schule. Aber vor etwa einem Jahr mussten diese Schilder aus Sicherheitsgründen entfernt werden.

In der zweiten Phase der Revolution kam es zu etlichen Attacken und Drohungen gegen christliche Organisationen in Ägypten. Daraufhin empfahl die Deutsche Botschaft deutschen Einrichtungen, darunter auch unsere Schule, Namensschilder abzuhängen, um keine Aufmerksamkeit auf diese Gebäude zu richten. Wir sind ja aufgrund unserer Lage ohnehin immer hautnah an allen politischen Auseinander-



setzungen, die sich in Kairo abspielen, dabei. Nicht nur, weil wir in der berühmten Mohamed Mahmout Straße liegen, sondern weil die Schule in unmittelbarer Nähe am Innenministerium und nicht weit entfernt vom noch berühmteren Tahir-Platz liegt. Also konnten wir es nicht riskieren, die Schilder aufgehängt zu lassen und die Augen der Krawallmacher auf unsere Schule in christlicher Trägerschaft zu richten.

Wisst Ihr, wo die Schilder jetzt liegen? Natürlich nicht! Lange standen sie gegen die Mauer gelehnt, gegenüber von dem kleinen Spielplatz.

Und die drei großen, grauen Flecken, die die Schilder an den Mauern hinterlassen haben, die kann man gut sehen. Geht und entdeckt sie!

Also, ein Schild, das kann schon einen großen Unterschied machen.

Jedenfalls in unserer jetzigen Zeit.

Alia Sobhy und Menna Assem, 11a



NOCH EIN SCHULSCHILD - IN STEIN

Und noch ein Schulschild gibt es – kaum wahrgenommen und doch so schön, in wunderschönen Lettern. Aber da steht nicht: "Deutsche Schule der Borromäerinnen".

Sondern was?

Und wo hängt es?

Es hängt nicht.

Es hängt nicht?

Nein, denn es ist in Stein gemeißelt.

Seit 1911, also vor 102 Jahren, befand sich dieser in Stein gemeißelte Name oberhalb eines schön geschwungenen, hölzernen Tores unserer Schule:

"LYZEUM DER BORROMÄERINNEN".

Und wie kam das an seinen jetzigen Platz?

Nach dem schweren Erdbeben 1992, das auch unsere Schulgebäude in Mitleidenschaft zog, musste 1994 der dreigeschossige Klassentrakt des Neubauflügels und der "Turm" vollständig saniert werden. Der Wiederaufbau des abgerissenen Altbauflügels der Schule dauerte erheblich länger. Gleich zu Beginn der Baumaßnahme gab es größere Probleme wegen des Grundwassers, das in Bab-el-Louk sehr nahe unter der Oberfläche steht; dazu kam auch noch das überalterte Entsorgungssystem des Abwassers, das in den Jahren zuvor immer wieder aus den Abflusslöchern gestiegen war und den Schulhof überflutete, der damals noch ganz anders aussah als heute.

Im Schuljahr 1995/96 standen schließlich die ersten beiden Geschosse im Rohbau.

1997 war der neue Flügel errichtet.

Unser Schild, nein, unsere in Stein gemeißelte Inschrift

"LYZEUM DER BORROMÄERINNEN" war so lange zwischengelagert.

Im Zuge der Neugestaltung unseres Schulhofs in den beiden Sommermonaten des Jahres 1999 durch den Architekten Magdy Yacoub, der den Schulhof mit der Vision einer Oase verband, in dem es mehr Bäume, Büsche und Pflanzeninseln als heute und sogar einen Brunnen geben sollte,

wurde unser steinernes Schild in eine Hauswand eingesetzt.

In welche Hauswand?

Jetzt ist unsere Inschrift nicht mehr über einem Schultor, aber es befindet sich immerhin noch neben einem Schultor, dem großen, früher grün- jetzt beige-braun gestrichenen Metalltor, das zur Mohamed Mamout hinausführt und so groß ist, dass auch Schulbusse die Schule auf diesem Weg verlassen können.

Dass es früher keine kleine Extra-Tür innerhalb des Tores gab, und innerhalb der Extra-Tür auch keine kleine Klappe, die man zwecks Gesichtskontrolle öffnet, das ist eine neue Geschichte, die natürlich zu tun hat mit den Umbrüchen, in denen Ägypten sich befindet.

Unser Lyzeum-Schild gab es übrigens auch längere Zeit virtuell. Es war ein-

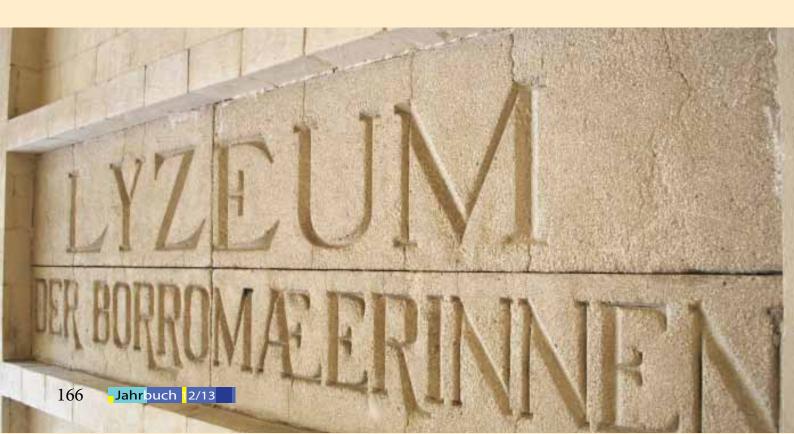
mal das Emblem unserer Homepage. So lange ist das nicht her.

Im Jubiläumsjahr "Hundert Jahre DSB-Kairo" erschien nach dem Öffnen unserer Homepage links oben unser Logo, das ein junger Kunstlehrer, Helmut Armbruster, im Jahre 1979 für uns entworfen hat. Es setzt sich aus drei Symbolen zusammen: Der Spitzbogen aus der Epoche der Gotik steht als Symbol für die Botschaft des Christentums. Der Bogen, der einer Kuppelform entspricht, steht als Symbol für die Botschaft des Islam. Die Pyramide steht für Ägypten.

Dann las man "Willkommen": LYZEUM DER BORROMÄERINNEN. Erst auf der nächsten Seite erschien dann in deutscher und in arabischer Schrift der Name unserer Schule: Deutsche Schule der Borromäerinnen.

Hoffen wir, dass wir unsere Schulschilder bald wieder aufhängen können!

Reinhard Grätz und die Jb-AG



Farida Hazem

Was aus alten Garagen und Abstellräumen werden kann

Wir haben draußen die Spiel- und Kletterecke für die Kleinen und den Basketballplatz; wir haben unsere Turnhalle und unser Schwimmbecken und davor sind die Umkleideräume und die Duschen und sogar Föne zum Haare trocknen gibt es.

Herr Ritter wollte für die Schülerinnen aber noch etwas Gutes tun, damit sie zusätzliche Sportmöglichkeiten an unserer Schule hätten, nicht nur den Basketballplatz, das Schwimmbecken, die Spielecke für die Kleinen und die Sporthalle. Ein Gymnastikraum, das war sein toller Einfall. Aber wo könnte der entstehen? Er hatte noch keine rechte Idee. Unsere Frau Mona brachte ihn auf die vier alten Garagen und den Abstellraum, die gegenüber dem Basketballplatz lagen. Alte, dunkle, staubige Garagen, in der das Auto des Schulleiters und der Bus

der Schwester abgestellt waren; in dem Lagerraum standen alte Tische.

Drei Monate nur dauerte es, und dann war dieser Ort nicht mehr wiederzuerkennen. Eine schmale Fensterfront zur Straße, ein Parkettboden, eine Spiegelwand, eine farbig angelegte Kletterwand und in einem kleinen Nachbar-Raum stehen Sportgeräte wie in einem Gym. Nur drei Monate dauerte es, von Juli bis September 2011.

60.000 LE kostete das ganze, aber es hat sich doch wirklich gelohnt.

Unglaublich, aber ganz viele, die hier hereinkommen, glauben, so sei es hier schon immer gewesen, und kaum jemand erinnert sich noch an die alten Garagen.

Farida ist Schülerin in der Klasse 9 a





Eine Reise in die Vergangenheit

Die ehemalige DSB-Lehrerin Frau Gnauck im Gespräch mit Schülerinnen aus dem siebten Schuljahr

Am 30. April 2013 lud unsere Deutschlehrerin, Frau Kobler, drei Seniorinnen ein, die wir etwas über ihr Leben in Ägypten befragen sollten.

Wir waren sehr aufgeregt! Wir waren in der Gruppe, die Frau Gnauck interviewt hat.

Frau Gnauck wohnt in Maadi. Ihr Mann ist Kunstprofessor.

Zuerst unterrichtete sie an der DSB Naturwissenschaften. Schwester Antonia und Schwester Cornelia waren u.a. ihre Schülerinnen.

Ab 1972 unterrichtete sie an der DEO.

Obwohl wir ziemlich viele Fragen vorbereitet hatten, konnten wir sie gar nicht alle stellen, weil sie gleich anfing zu erzählen. (Mary, Zeinab)

"Ich war damals 27 Jahre alt und unverheiratet, als ich 1967 eine Stellenanzeige in der Zeitung gelesen habe. Ich dachte: Wieso nicht? Also rief ich dort an. Der damalige Direktor der DEO, Herr Dr. Alban sagte mir aber, er wolle einen Mann als Lehrkraft, was mich schockiert hat. Weil er aber ein sehr diplomatischer und netter Mann war, hat er mich weiter an die Schwestern der DSB vermittelt, und die haben mich eingestellt." (Habiba)

Jetzt wurden wir neugierig und wollten wissen, wie die DSB damals aussah, denn wir wussten nur, dass es damals noch keinen Neubau gab.

"Es gab kein Abitur, nur Thanaweya. Dort, wo die Sporthalle, das Schwimmbad und die Kirche sind, gab es damals das Schwesternhaus. Es gab Barren und Matten im Hof, dort hat man damit Sport gemacht. Die Verwaltung und das



Lehrerzimmer waren unten im Keller, dort, wo jetzt die Schulbücher verkauft werden", erinnert sich Frau Gnauck. (Habiba)

Sie sieht, wie konzentriert wir zuhören und erzählt weiter:

"Ich bin auch einmal mit einer zehnten Klasse aus Deutschland nach Ägypten gekommen. Mein Mann wollte die große Wohnung für uns freimachen, aber ich bin mit ihnen bei den Schwestern im Kloster in Maadi geblieben. Damals war Sadat in Deutschland. Ich habe dort bei der ägyptischen Botschaft in Deutschland angerufen. Das Mädchen, das meinen Anruf annahm, hat mich sofort erkannt und mir gesagt, sie sei meine Schülerin gewesen sei. Ein paar Tage später kamen die Lehrer angerannt: "Der Sadat ist am Telefon und will dich sprechen!" Ich bin tatsächlich mit meiner zehnten Klasse bei dem ägyptischen Präsidenten Sadat eingeladen worden. Die Schülerinnen tranken Tee mit mir und Sadat, die Jungen spielten mit den Bodyguards Fußball." (Habiba)

"Als wir mit ihm über unseren Schüleraus-

tausch sprachen, fand er es eine gute Idee", sagte sie fröhlich. Deshalb ist diese Klasse für drei Wochen nach Deutschland gereist, die deutschen Mädchen aber nur für zwei Wochen nach Ägypten, weil sie nicht so gut wie die Ägypter Englisch sprechen konnten. (Mary)

In den 80er Jahren, sagt sie uns, gab es viele Anschläge von Terroristen.

"Auf der Straße wussten die Leute nicht, dass ich schon lange in Ägypten lebe. Die haben mich einfach angesprochen, um mir zu erklären, dass es nicht die Ägypter seien, die das den Touristen antun. Das hat mich wirklich gerührt." (Habiba)

Frau Gnauck erlebte auch das Erdbeben von 1992, das auch in unserer Schule Schäden angerichtet hat.

"Es war eine Katastrophe. Die Lampen pendelten, und alle Schülerinnen haben durcheinander gebrüllt wie ein Schwarm Krähen!", berichtet Frau Gnauck.

Danach musste die Schule zehn Tage geschlossen werden. (Hana)

Ein paar Fragen haben wir auch über die Revolution gestellt, aber sie wollte darauf nicht so gerne antworten, weil jeder eine andere Meinung habe.

"Nach der Revolution hat sich Ägypten verändert", sagt sie schließlich, "es ist jetzt viel unruhiger und es herrscht kein Frieden auf der Straße."

Dann erzählt sie weiter:

"Ich will euch eine Geschichte erzählen, die mir vor zwei Wochen passiert ist. Ich stand an der Straße und ein Mann hat mir etwas zugerufen. Natürlich habe ich nicht geantwortet. Aber die Frau neben mir ist zu ihm gegangen und hat mit ihm gesprochen. Danach kam sie wieder und sagte: "Er meint, dass du einen längeren Rock anziehen sollst!"

Ich habe mich gewundert, weil ich einen langen Rock an hatte," sagt Frau Gnauck traurig.

Sie ist fünfundsiebzig Jahre alt.-

Trotzdem findet sie, dass die Ägypter nett, fröhlich, lieb und hilfsbereit sind.

Am Ende unseres Gesprächs bedankten wir uns bei Frau Gnauck. Wir haben viele Informationen über unsere Schule vor über vierzig Jahren erhalten.

Alle aus unserer Gruppe sind stolz, DSB-Schülerinnen zu sein. (Mary)



Demokratisierung und Partizipation Liqa an der DSB Kairo



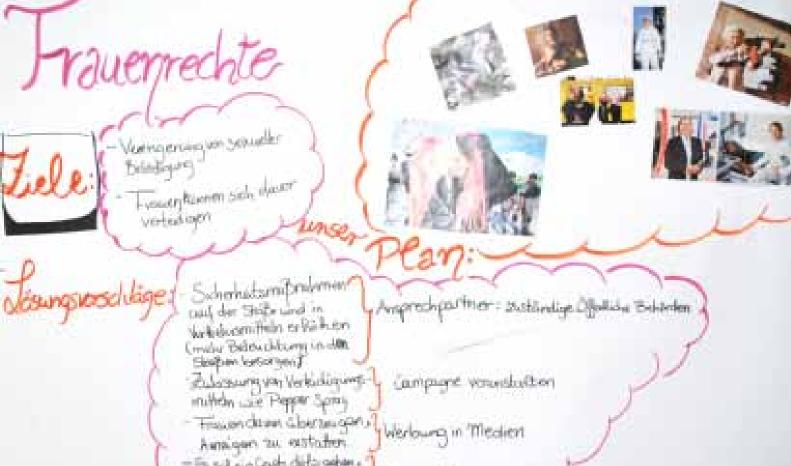
Eine Gruppe von Studenten der Universität Hamburg beobachtet mit wachsendem Interesse, an heimischen Fernsehern sitzend, die politische Entwicklung in Nordafrika und dem Nahen Osten. Im März 2011 dann, kurz nach Beginn der revolutionären Umbrüche in Ägypten, gründen sie das Projekt "Liqa" mit dem Ziel, einen "nachhaltig interkulturellen Dialog" zu erreichen und mit Studenten von fünf Universitäten in Ägypten sowie Schülerinnen der DSB Kairo Möglichkeiten der politischen Partizipation zu erarbeiten, von ihrer Seite einen offenen Demokratisierungsprozess zu fördern und über Partizipation und Demokratisierungsmöglichkeiten in Deutschland zu informieren.

Am 10. und 11. Oktober 2012 waren sieben Studentinnen und Studenten von Liqa bei uns an der DSB zu Gast: Sie boten für die 9. und 10. Klassen und die 11. und 12. Klassen einen Workshop zum Thema "Jugend und Partizipation" an als "eine Art Antwort auf die politischen Veränderungen in der arabischen Welt".

Die Intensität des Workshops lässt sich am eindrucksvollsten erahnen, wenn man sich auf die Fotos einlässt, die während des Workshops entstanden sind und auch die Ergebnisse festhalten.

Ursula Adams-Grätz





Annaigen zu exstation

- Soul ein Godt diffugeben.

- Soul ein Godt diffugeben.

Lam France zu unbeidigen

Land Würmer zu bestellen und

Och beit derschgentet werden.

Demendration

Salma, Laula K., Hora, Aberga



Hast & Die



DU HAST DIE WAHL!



ados,

Restmull

Unterskutzung:

Mit Kilse aller Schüler Wollen wir die Schulleitung darum bitten ums Du helsen Veranstaltungen Du Recycling machen, um den

Machen, um den deuten bewusst zu Machen, dass es Robleme gibt und wie Man sie lösen kann!



- Leute krümmern sich micht um ihre Umgebung Der Mil wird &u Stark verschmutst

- Die Staßen sind wicht sauber

- Es gut su viel Theibhausgas wegen den vielen Autos

Das GRÖBTE Ptoblem ist:

Die Leute wissen gar nicht was für einen Effikt ihre Handlungen haben, weshalb wir sie aufklären wollen!



So kannst DU helfen:

-mehr Pspurkörbe besorgen

-Müll trennen

- regelmäßige Millabfuhr

- Gruppen bilden um Staße

Souber zu machen

-Müllfüten für Tasifalmer

berorgen

Und rules mehr!



Sogar unsere Nahrung wird verschmutzt!



Layan, Mariam, Khadiga, Radeina, Yara 10-

Jewerkschaftsjugenden in Deutschland

* Gewerkschaften?

- -> 19. Thr
- -> ZIELE:
 - · hohere Lohne
 - · bessere Arbeitsbedingungen
 - · Arbatszawer nurzumgen

 - mehr Hilbestimmung Feilionse Gesellschaftsveranderungen

Shukhueller Aufbau

- demokratischer Entscheidungs-Struktur von unten nach oben
- -> Limiter last in + Bundes -, Landes -, Bezirksebene

Bundesjugenalkonserenz (ave 4 Johns)

Dundes jugenolvorstand

Jewerkschaftstugend?

> jugend politische Themen

z g. Ra. brikum, Aus bildung,

- · genügend Ausbi lolungsplätze
- + 7005
- · Tarifvertrage verhandeln
- · angemessene Lohne & Paire Arbed shedlingungen

13 Tachbereiche

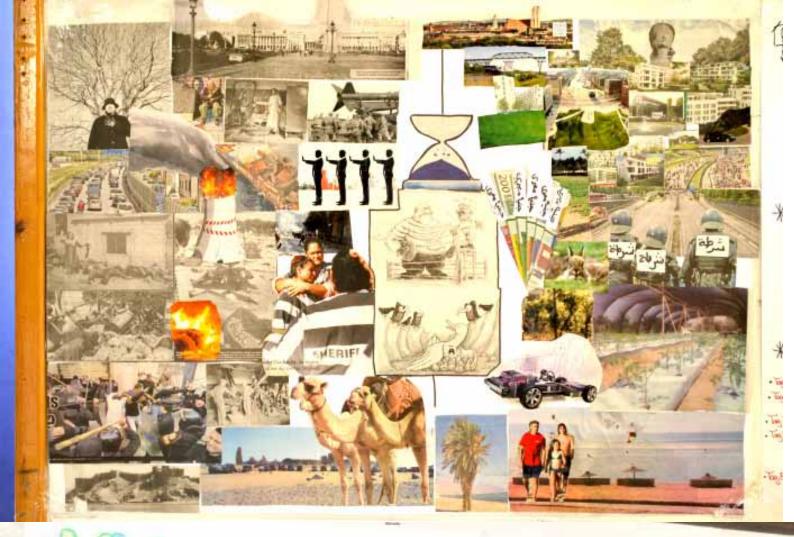
FB H- Verkehr

FB 49- Handel

FB-13-Besondere

Dienstleistungen

11 Landesbezirke aus reweils Vertreter der 13 Tachbereiche



Schnelle Geduldig

* Abfälle Sollen getrenzt werden (Popier, Glas, Plaotik, Bioobfälle)

Activing: Wich alles in die Tonne treben! z Sop. Albatenin nu im Mall werfen

- * Wenn du Illamotten hast die du night mehr brauchst, nich ein fech wegwerfen, sondern an Organisationen (wi z Bsp. Resala) abgeben.
- Baumwell ist night unweltfreundlich Denn dafür wird will Wasser, Dünger und Palanzenschutzmittl gebraucht

* Da die Stromgeräte of auf Standby sind verbrauchen six Strom. Eine Superwalle dagegen die schaltber Steckerleiste Wir mit einem Heachs kann man sie ausschalten.

sondern zum Kändler oder in Sammelber of Energie Checks : 2 Bop in der Schult Checken, ob dan Licht, Illima. anlagun und Sonstigus ausgeschalled sind.





Martnäckig

* Klimaaktionstag Starten

* alle missen partizipieren

* über den Uktionstag diskutieren









BENUTZ G WUSTE

Trojekt Berutzung der Umweltresourcen Die große Flache dur Wate Agyptens, wird night produktiv benutat Idean aur Benutaung der Wüste:

- Die Sonnenereigne Die Wille gestimt wie Somerstellungen, distalo est es simples down Erreque Zu gestimen
 - · Ingenieure besechen, um Sohrphillen Rotaustellan
 - man man recent produce recognitions which us as guestour
 - Die Windenengte: * Erytht mil Wind in der Wälfe; dechall ut en sinander mie zu benutzen.
 - # Bereshmung olar Windrestung
 - pe whaterides un de rechtige Philosop stedler. 16 Gunstigeenergie









Deutschlandfahrt der sechsten Klassen der DSB vom 1B. bis 20. Oktober 2012

Es ist die dritte Fahrt der sechsten Klassen der DSB in den "Sonnenhof" in Marquartstein inmitten der Bayrischen Alpen. Um 16 Uhr waren die Klasse 6b, um 18 Uhr die Klasse 6a in München eingetroffen. Transfer zum Sonnenhof, Einrichten der Zimmer, Abendessen, ein kurzes Singen, um 22 Uhr die verdiente Bettruhe.

Am Sonntag bleiben wir den ersten Tag in dem Schullandheim. Der tägliche Zeitrahmen gilt auch heute:

Um 7 Uhr aufstehen, 7:45 Frühstück, heute danach eine kleine Wanderung zum Windeck. Um 13 Uhr Mittagessen, und dann zum Leidwesen so mancher um 15:30 "Deutsch im Camp". Da freut man sich auf das Abendessen um 18 Uhr. Wie jeden Abend um 20 Uhr Singen, Spielen und Zusammensein im Tagesraum des Sonnenhofs. Um 21:30 müssen alle auf ihre Zimmer und um 22 Uhr in den Betten sein.

Montag, 15. Oktober, ist der München-Tag. Auf dem Programm steht der Besuch des Zoos, danach geht es zum Marienplatz und zum mehrstöckigen Buchkaufhaus Hugendubel. Wir bekommen eine Stadtführung und können im Kaufhof Shoppen.

Am Dienstag besuchten wir die Sparzer Schule und am Nachmittag die deutschen Mädchen in ihren Familien. Es ist schon interessant, einmal einmal eine fünfte und sechste Stunde Unterricht in einer deutschen Schule in Deutschland zu erleben und nachmittags zu sehen, wie es in einer deutschen Wohnung oder in einem deutschen Haus aussieht und wie unsere gastgebenden

Mädchen so leben und ihre Freizeit verbringen.

Am Mittwoch geht es nach Prim am Chiemsee. Wir fahren mit einem Schiff auf die Herreninsel und besichtigen das Schloss. Nach der Rückkehr nach Prim gehen wir in das Schwimmbad. Am Donnerstag den 18. Oktober fahren wir zum Hochfellen mit der Seilbahn hoch und staunen nicht schlecht über den Schnee, der schon jetzt im Oktober liegt. Am Nachmittag besuchen uns die deutschen Mädchen in unserem Sonnenhof, und am meisten Spaß haben wir mit dem Tanzen.

Am Freitag, den 19. Oktober fahren wir nach dem Frühstück nach Berchtesgaden, besichtigen den malerischen Ort, fahren dann in ein Bergwerk ein und rutschen auf einer riesigen langen Rutsche hinunter in diesen Salzstollen. Nach der üblichen Stunde "Deutsch im Camp" feiern wir unseren Abschlussabend.

Am Samstag, den 22. Oktober müssen wir wieder die Heimreise antreten. Schon früh um sechs geht es nach München, sodass wir schon um halb fünf in der Frühe hatten aufstehen müssen. 7:30 Uhr einchecken, 9:25 Uhr Abflug: Die Deutschlandwoche ist schon wieder zu Ende.

Unsere Begleitpersonen waren in diesem Jahr Herr Lischke, der schon die erste Deutschlandfahrt im Schuljahr 2010 konzipiert und organisiert hatte. Dann Frau Dr. Maggy, die ebenfalls schon im ersten Jahr dabei gewesen war. Ferner Herr Groß und Frau Kobler. Vielen Dank an Sie alle!

(Bericht der Jahrbuch AG aufgrund von Gesprächen mit Teilnehmerinnen)

Klassenfahrt-Splitter

Dieses Schuljahr hatte ich das Vergnügen, als Begleitperson mit den beiden 6. Klassen ins Landschulheim an den Chiemsee fahren zu dürfen. Da ich auch als Musiklehrerin angeheuert wurde, wurde nicht nur jeden Morgen vor dem Frühstück ein Kanon angestimmt (trotz anfänglicher Gegenwehr klappte dies von Tag zu Tag besser!), sondern auch fast jeden Abend eine Singstunde durchgeführt, bei der von "Das Wandern ist des Müllers Lust" über "Die Gedanken sind frei" und "Mein kleiner grüner Kaktus" zu "Country Roads", "Irgendwas bleibt", "Marmor, Stein und Eisen bricht", "Life is life" und "We are the world" (um nur einige zu nennen) eine große Bandbreite angeboten und von den meisten auch angenommen wurde, wie sich während der Busfahrten oder Wartezeiten zeigte (und später, zurück in Kairo, auch in den Klassenräumen…). Daher möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei allen, die ihren Spaß dabei hatten, ganz herzlich zu bedanken.

Keep singing!

Weniger prickelnd fanden die Schülerinnen der 6b die Aufgabe, Tagebuch zu führen. Vielleicht entschädigt Euch diese kleine Zusammenstellung mit Auszügen aus Euren Werken für den "Stress"? Er hat sich gelohnt, denn dadurch erinnert Ihr Euch sicher wieder gerne an das zurück, was Ihr erlebt habt.

So... keep writing, too!

V. Kobler

Samstag

Endlich ist es Samstag, der 13.Oktober. Seit 5 Wochen zähle ich die Tage! (Habiba) Heute ist ein besonderer Tag für mich: Heute gehe ich mit meiner Klasse nach Deutschland. Ich

konnte nicht schlafen, weil ich so aufgeregt war! (Logayna)

Unser Flieger war früher als der Flieger der anderen Klasse. Es machte Spaß, zusammen zu fliegen, und zwar ohne unsere Eltern. Sie vermissten uns bestimmt. Wir kamen in München an. Noch zwei Stunden dauerte es, bis wir am Sonnenhofcamp waren. Danach sahen wir uns die Wildnis an. (Carla)

Wir sind zum Supermarkt gegangen, um ein Heft zu kaufen, aber wir fanden keines, also haben wir etwas anderes gekauft. Dann mussten wir zum Sonnencamp laufen und haben uns verlaufen. Es war wirklich schlecht, weil es Nacht war. Da gab es einen Mann, er hat uns geholfen. Ohne den Mann hätten wir das Sonnencamp nicht gefunden (Miriam Sherif)

Wir gingen einen falschen Weg. Einer von der Chiemgau-Klinik half uns. (Habiba)

Sonntag

Heute war ein sehr langer Tag. Wir wanderten durch die Alpen. Wir dachten, dass es ein schöner Spaziergang sei, aber später konnten wir nicht mehr. Es dauerte lange, bis wir den Berggipfel erreichten. Aber vorher gab es einen See, den wir uns anschauten. Wir schauten uns viele andere Sachen an, z.B. Kühe, Bäche, Moos, Nadelbäume, Tannenzapfen, Laubbäume und einen Jägerstand. Als wir oben waren, war es sehr schön. (Carla)

Heute gingen wir wandern. Wir überquerten einen Fluss, ich glaube, er war sehr kalt! Wie liefen sehr viel, bis wir auf dem Berg waren. Wir sahen sehr viele Kühe – ich glaube, dass "Milka Alpenmilch" von diesen Kühen kommt. Meine Füße taten mir sehr weh, aber alle anderen waren sehr sportlich. Keine hatte Wasser. Endlich war da ein kleiner Bach. Wir tranken sehr viel, das Wasser war sehr lecker und auch sehr frisch. (Logayna)

Unsere Füße taten uns weh und wir waren sehr durstig. Das Mittagessen war nicht so toll, denn ich fand, die Kartoffeln waren nicht so schmackhaft. (Nadine El Gady)

Montag

Wir gingen in einen Zoo und sahen sehr viele Tiere, aber die interessantesten waren: Orang-Utan. Das ist ein sehr großer Affe, er ist auch sehr clever. Einer war 65 Jahre alt, er heißt Bruno. Fledermäuse: sehr kleine Mäuse. (...) Nach dem Zoo gingen wir in die Innenstadt von München. Zuerst gingen wir in eine berühmte Buchhandlung, sie heißt "Hugendubel". Ich kaufte drei Bücher. Als wir fertig waren, zeigte uns eine Frau die Innenstadt. Danach gingen wir shoppen in der Galeria Kaufhof. Ich habe sehr viele Sachen gekauft – meistens Schokolade, aber keine Kleider, die waren mir zu teuer. (Logayna)

Was mir am besten gefallen hat, waren die Fledermäuse. Zwei von denen streichelten meine Hand. (Habiba)

Wir lernten neue Tiere kennen, z.B. den Orang-Utan. Dieses Tier ist schlau und versucht, sich irgendwie zu beschäftigen, oder die Tierpfleger stellen etwas hin, um ihn zu beschäftigen. Danach kamen die Flamingos. Wir lernten, dass die grauen Flamingos noch wachsen und die rosa oder weißen aus verschiedenen Ländern kommen. Danach waren die Fledermäuse dran. Wir gingen

in den Käfig rein. Aber als wir unsere Arme ausstreckten, kamen sie vorbei und wir konnten sie spüren. (Carla)

Dienstag

Um viertel nach neun fuhren wir zur Maria-Ward-Schule. Diese Schule hat keine Schuluniform. Die Schülerinnen begrüßen uns mit einem Lied und zeichneten ein Bild mit Pyramiden, Nil und Ägypten an die Tafel. Ich saß bei drei netten Schülerinnen. Zwei von ihnen hießen Anna und Lena. Anna und ich gingen zu Lenas Haus (...) Ihr Haus war sehr schön. Sie hatte einen großen Garten mit Spielzeug, Trampolin und Basketballplatz. Wir spielten Basketball, gingen im Wald spazieren und sahen dort viele Pilze. (Habiba)

Die Schule war sehr schön und groß. Als wir in den Klassenraum traten, guckten uns alle an, als ob wir von einem anderen Planeten kämen. Nicht nur sie, die ganze Schule hat uns so angeguckt. Als ich die Schülerinnen anguckte, wusste ich, wen ich wollte, und zu meinem Glück hat sie mich gewählt. In diesem Moment wusste ich, dass wir gute Freundinnen würden. Sie heißt Antonia. Als wir bei ihr zu Hause waren, haben wir uns einen Film angesehen und Crepe gegessen. Es war sehr lecker. Um 16 h hatte sie eine Klarinettenstunde. Sie kann sehr gut spielen. (Logayna)

Als wir dort ankamen, gingen wir durch Flure und Gänge. Eine Frau teilte uns auf. Meine Gruppe und ich gingen in die 6b. Dort hatten sie schon die Klasse dekoriert. Wir aßen mit ihnen und später gingen wir mit unserer Partnerin nach Hause. Es hat mir viel Spaß gemacht, mit ihr zu diskutieren. (Carla)

Mittwoch

Wir frühstückten und fuhren mit dem Bus zum Chiemsee. Das Schiff ging los bis zu einer Insel namens Herreninsel. Ludwig II. baute damals ein Schloss auf die Insel. Wir schauten es uns an und später gingen wir ins Schwimmbad. Dort war es super. (Carla)

Ich ging in das Schloss. Die Räume waren mit Gold gemacht. Ich sah einen Schrank, der aus Gold war. Die Führerin sagte, dass der König nur zehn Tage in diesem Schloss gelebt hatte, dann ist er gestorben. (Mariam)

Donnerstag

Wir fuhren mit dem Bus zur Seilbahnstation, um damit den Berg hochzufahren. Es machte sehr viel Spaß. Wir spielten ein bisschen mit dem Schnee. (...) Wir fuhren nach Hause und warteten gespannt auf die Mädchen. Als sie kamen, freuten wir uns sehr. (Carla)

Die Schülerinnen sind gekommen. Wir haben für sie einen Tanz und ein Lied aufgeführt. Dann spielten wir mit ihnen Fußball und machten ein Klassenfoto. (Farah)

Freitag

Zuerst gingen wir in ein Salzbergwerk. Es war sehr schwierig, weil der Reiseleiter bayrisch sprach. Niemand verstand etwas! (Logayna)

Zuerst fuhren wir mit einem Zug. Danach erklärte uns der Reiseleiter, wie das Salz entstanden war. Es gab eine wunderbare Laser-Show. Danach sahen wir Maschinen, die ich noch niemals gesehen hatte. Diese Maschinen brachten das Salz aus dem Berg. Wir rutschten mit einer Rutsche. Danach fuhren wir mit einem Schiff. Das Wasser war sehr salzig. Am Ende der Tour bekam jedes Mädchen eine Box mit Salz. (Theresa)

Samstag

Heute ist der letzte Tag in Deutschland. Es gab sehr viele Moskitos in meinem Zimmer. Als ich aufwachte und an die Decke schaute, sah ich sie. Ich schrie und sprang aus dem Bett. Nadine nahm meine Hausschuhe und tötete sie. Aber die Moskitos waren viele, und wir konnten sie nicht besiegen. (Natalie)

Heute werden wir nach Ägypten zurückgehen. Ich bin sehr traurig. Diese Fahrt hat mir wirklich gefallen. (Hanya)

Das hat mir nicht gefallen:

- früh aufstehen
- zu weit wandern
- Küchendienst
- Schuluniform anziehen
- dass manche an unsere Türen klopften und wegliefen (das nervte!)
- dass wir in den Zimmer gestritten haben

Das hat mir gefallen:

- ich war zum ersten Mal ohne meine Eltern im Ausland
- das Salzbergwerk
- das Singen
- meine erste U-Bahn-Fahrt
- dass ich viele neue Wörter und Lieder gelernt habe
- dass ich eine deutsche Schule besucht habe
- Natur
- Menschen, wie sie sich begrüßen
- Ordentlichkeit
- das Wandern
- Shopping
- dass ich mit dem Eis gespielt habe
- die Rutschbahn im Salzbergwerk
- Zoo
- im Kaufhof habe ich viele Sachen für meine Familie gekauft
- meine Partnerin aus der Schule war nett, ich bin mit ihr nach Hause gegangen

Es war eine sehr schöne Klassenfahrt. Ich habe sehr viel gelernt und gesehen, dass Bayrisch - - schwer ist. Ich habe eine neue Freundin und ich hoffe, dass ich sie nochmal sehen kann. Wir haben viel gemacht, getanzt, gesungen, gespielt und uns besser kennen gelernt. (Lydia)

Wolf-Dieter Lischke

BB

Ma'at

H B



- "Die ägyptische Gemeinschaftskunst ist eine Beziehungsethik"
(Jan Assmann) -

11

and mother than the first of the balance mother to the first of the

Klassenfahrt der sechsten Jahrgangsstufe nach Deutschland. Zu ihren wichtigsten Programmpunkten gehören die herzlichen Begegnungen mit den Schülerinnen und Lehrerinnen der Maria-Ward-Schule in Traunstein. Die schöne Klosterschule gibt sich für uns viel Mühe, und natürlich bedanken wir uns mit der Geste eines Gastgeschenkes. Was aber bringt man aus Ägypten mit? Die Pyramide, die ägyptische Fahne - sie wurden in den beiden Vorjahren überreicht. In diesem Jahr haben wir zum Abschluss einer Feier mit Tanz und Gesang einen großen Papyrus mit dem Motiv der Göttin Ma'at als Dank mitgebracht.

Welche kulturellen Inhalte aus Ägypten übergeben wir da mit diesem wunderschönen Papyrus an die gastgebende deutsche Schule?

Wie jede Gottheit verkörpert auch Ma'at, die Göttin mit der Feder und den ausgebreiteten Flügelarmen, ein Prinzip. In dem Buch "Ma'at" Konfuzius - Goethe, Drei Lehren für das richtige Leben - beschreibt der Heidelberger Ägyptologe *Jan Assmann* das Prinzip der Ma'at als das der Verbindung, der "Konnektivität", des Zusammenhangs in verschiedenen Dimensionen:

Die Verbindung der Dinge. In der Welt gibt

es natürliche Zusammenhänge zwischen dem, was auf und über der Erde ist. Sonne, Wind, Wasser, Wachstum - das Verbindungsprinzip, das die Ägypter hier als "Weltenordnung" sehen, ist die **Grundlage des Gleichgewichts in der Natur** und im Kosmos.

Der Zusammenhang in der Zeit. Durch die Generationen hindurch und damit auch über die Grenzen des Lebens einzelner Menschen hinweg wird "Ka", die soziale Seele, von den Vorfahren auf die Lebenden übertragen. Mit diesem Verbindungsprinzip über die eigene Lebenszeit hinaus wird der Mensch in die Gemeinschaft eingebunden und damit überhaupt erst lebensfähig.

Die Verbindung zwischen den Menschen. In dieser Einbindung in die Gemeinschaft muss der einzelne lernen, sich einzufügen. Das Verbindungsprinzip ist auf dieser Ebene die Grundlage für das Recht. Es schützt den Menschen vor Vereinsamung, es stiftet Gerechtigkeit und Frieden. Jedes Tun kommt über die enge Verbindung der Menschen zum Täter zurück. Alles Handeln ist kommunikativ verzahnt, ist entweder Antwort oder erfordert eine Antwort.

Die Verbindung von Innen und Außen. Die Übereinstimmung der inneren Absichten eines Menschen (hierfür steht das Herz) mit dem, was er sagt und tut, ist die Grundlage für

House the the manufacture of the all the the

die Wahrheit.

88

n e

Die Verbindung zwischen den Ereignissen.

Aus den Zusammenhängen, die der Mensch zwischen den Ereignissen in seinem Leben sieht, ergibt sich der **Sinn des Daseins**. Sinnlosigkeit ist das nicht Sehen, wie das eine mit dem anderen zusammenhängt.

Wie erklären wir diese "Konnektivitäten" der Ma'at den Mädchen der 6. Klassen in Deutschland?

"Ich stehe auf der Erde. Sie trägt mich. Sie gibt mir, was ich zum Leben brauche: gute Nahrung, reine Luft und sauberes Wasser. Ich bin dankbar dafür und lebe so, dass auch die Erde erhalten bleibt.

Ich bin nicht alleine. An meiner Seite, rechts und links von mir, sind die anderen Menschen, die mit mir leben. Ihnen bin ich in der Gemeinschaft der Familie und in der Gesellschaft verbunden. Ich bin dankbar dafür und weiß, dass alles, was ich tue – Gerechtes und Ungerechtes – auf mich selbst zurückfallen wird.

In meinem Rücken spüre ich den Halt meiner Eltern und Großeltern. Von ihnen kommt das Leben zu mir. Ich bin dankbar dafür und achte die Mitglieder meiner Familie.

Vor mir stehe ich oft selbst - wie in einem Spiegel. Ich kenne meine Absichten und was mich in meinem Herzen bewegt. Ich bin dankbar dafür, dass ich mich anderen Menschen mitteilen und mein Leben gestalten kann. Ich achte darauf, dass mein Denken, mein Reden und Handeln aus meinem Herzen kommen. Ich höre auf die Anliegen anderer Menschen, mein Handeln unterstützt sie.

Über mir ist der Himmel. Er ist mir das Bild für einen weiten, großen Zusammenhang. Für Gott, an den ich glaube und der meinem Le-

and the state of t

ben, ob hier in Ägypten oder in Deutschland, einen Sinn gibt."

the state of the second st

Ma'at ist nicht in der Natur dieser Welt. Die spannenden Romane des französischen Ägyptologen *Christian Jacq* zeigen eindrucksvoll, wie Ma'at ständig aufrechterhalten, wieder hergestellt und verwirklicht werden muss. Ohne Ma'at zerfallen die Zusammenhänge es entsteht Chaos. Die Verbindungen lösen sich auf - es kommt zum Scheitern. Oder sie verschwinden - und das bedeutet Tod.

Im Staat ist die Regierung verantwortlich für Ma'at. Wenn sie erfolgreich sein will, dient die Regierung der Maat. So sorgt sie für Gerechtigkeit, Frieden und den Erhalt des Staates. Sie schafft Lebens- und Überlebensbedingungen.

Im Leben der einzelnen Menschen ist jeder selbst gefordert, Ma'at "aufrechtzu- erhalten". Im eigenen Interesse. Am Ende des Lebens, beim Eintritt in das Totenreich, spielt die Feder der Ma'at wieder eine Rolle. Aber das ist die Geschichte eines anderen Papyrus...

Wir bringen mit dem Bild der Ma'at auch das Wissen um diese Zusammenhänge mit nach Traunstein. Die Kolleginnen dort baten darum, sie aufzuschreiben. Hier also der Text, mit freundlichen Grüßen an die MRS...

...und mit dem Wunsch, dass auch die Schülerinnen in Kairo die Zusammenhänge der Ma'at in ihrem Unterricht kennen lernen. Ägypten kann stolz sein über dieses uralte Wissen, das Jan Assmann "Staatskunst" nennt. Gibt es in der Geschichte der Menschen eine andere Gesellschaft, die einen längeren Bestand hatte, als die mehr als drei Jahrtausende, in denen Ägypten von den Prinzipien der Ma'at bestimmt wurde?







Unser alljährliches Sportfest

Frühere Sportfeste der DSB waren auf dem Gelände des Maadi-Clubs und auf der großen Olympia-Sportanlage, wo man sich leicht aus den Augen verlor und nur bei der Eröffnung und am Ende bei der Preisverleihung als große Schulsportgemeinde wahrnehmen konnte.

Auf dem DEO-Gelände, wo wir jetzt zum dritten Mal hintereinander zu Gast sein konnten, in diesem Schuljahr am Samstag, den 10. November, da ist das anders. Jede Klasse kämpft im Rahmen ihrer Jahrgangsstufe in vier Sportarten zwar auch hier an verschiedenen Orten des DEO-Geländes, aber dennoch sieht man sich ständig, wenn man den Wettkampf-Ort wechselt.

Die vier Sportarten sind Leichtathletik, Fußball, Basketball und die kleinen Spiele. Jedes Mädchen muss mindestens an einer Disziplin und darf maximal an drei Disziplinen teilnehmen.

Hauptverantwortlicher beim Fußball ist Herr Schnakkenberg; weitere Schiedsrichter sind Herr Ehlers, Herr Hani und Herr Meyer-Brede.

Hauptverantwortliche für die Leichtathletik ist Frau Ashba. Am Weitsprung sind Herr Frankenreiter und Herr Brucklacher eingesetzt, bei dem 100/400m Staffellauf Sr. Theresia und Frau Gehres.

Die Basketball-Turniere pfeifen Herr Lewandowski, Herr Benke und Herr Ali.

Bei den kleinen Spielen ist Herr Benke der Hauptverantwortliche, ferner sind Frau Kobler, Frau Fatma, Frau Faten und Frau Abeer hier im Einsatz.

Was Leichtathletik, Fuß- und Basketball ist, weiß ja jeder! Aber was sind "Kleine Spiele"?



Zwillingslauf

Beim "Zwillingslauf" werden zwei Schülerinnen mit einem Sprungseil an den Fußgelenken zusammengebunden, um dann eine Wendepunktstrecke von 25 Metern zurückzulegen, hüpfend, möglichst im selben Rhythmus, möglichst schnell, um vor den anderen Paaren das nächste eigene Zwillingspaar durch Abklatschen losschicken zu können.

"Über den großen See"

Hier gilt es über ein von neun Schülerinnen gespanntes Seilstück so zu klettern, dass der "See", markiert durch Springseile, nicht berührt wird.

Puzzle-Lauf

Vier Mädchen bilden eine Mannschaft. Am Ende einer 25 Meter Strecke steht ein Eimer mit Puzzle-Teilen; eines darf jeweils nur herausgefischt werden, jetzt so schnell wie möglich zurück, das Puzzle auf den Boden legen, die nächste rennt los, neu ankommende Puzzle zusammensetzen, bis das Puzzle am Ende von allen vor allen anderen Mannschaften richtig zusammengesetzt ist.

Die "kleinen Spiele" gab es bei den früheren Sportfesten noch nicht.

Tauziehen, Völkerball, Medizinball - Weitwurf, Wasserbecher-Wettlauf, alle diese Spiele machten Spaß, und Völkerball und Tauziehen, das wünschen sich viele Mädchen, mit denen wir gesprochen haben, wieder für das kommende Jahr.

Vielen Dank, Frau Fixsen-Zahn und vielen Dank, Herr Attalaoui-Burann für die Organisation, Vorbereitung und Durchführung unseres Sportfestes und für diese willkommene Abwechslung im ersten Schulhalbjahr eines langen Schuljahres.

Jahrbuch-AG



"S" wie Schule! "S" für Sport-Tag

Das "S" muss nicht immer für Stress stehen. Es kann auch für Sport und Spaß stehen. Mit Schule muss nicht immer nur Lernen verbunden werden, sondern in der Schule, mit der Schule sollen wir Schülerinnen auch das Recht auf Spaß haben!

Darum organisiert unsere Schule jedes Jahr ein Sportfest, das in der DEO stattfindet.

Das Sportfest ermöglicht es uns Schülerinnen, dass wir uns alle als eine große, gemeinsame Klasse fühlen.

Der Sport-Tag ist auch ein einziger, großer Wettkampftag, sowohl zwischen den Klassen als auch zwischen den Klassenlehrern. Jede/r Klassenlehrer/ in ist begeistert und will, dass seine/ihre Klasse einen guten Platz erreicht. Man kann überall den Enthusiasmus und die positive Stimmung spüren.

Manchmal überraschen uns am Ende die Ergebnisse, besonders wenn die Kleineren auf einen der guten Plätze kommen und die Großen im Gegensatz dazu auf einen schlechteren.

Aber das Wichtigste ist doch, dass wir alle am Sport-Tag Spaß haben und das Gefühl der Einigkeit.

Mariam Sobhi, 10b



Unser Sportfest 2012: Dagegen war kein Kraut gewachsen

- Basketballmatch der Oberstufe -

"Leute, auf, sammelt euch!", ruft Menna, die Top-Spielerin aus dem Basketballteam ihrer Klasse, der 11a. "Also Leute, unser Plan läuft wie folgt, Kesmat und Mariam, ihr beide blockiert die Gegner und versucht ihnen den Ball abzunehmen; die Bälle, die ihr dann fangt, werft ihr der Hana oder der Amina zu, die beiden werfen den Ball zu mir, und ich versenke den Ball in den Korb, einen nach dem anderen, okay ?!"

"Auf drei: eins, zwei, drei!!. Elf – aaaaa", dass war ihr Schlachtruf, den man weit über den ganzen Basketballplatz der DEO hören konnte.

Nach all dem vielen Planen hatte sich die Strategie tatsächlich gelohnt, und die 11a gewann alle vier Spiele der Oberstufe.

Die ganze Klasse jubelt vor Freude, und auch ihre Gegner applaudieren und zollen damit Respekt, denn es waren faire Spiele, und alle gaben ihr bestes, auch wenn gegen die starke Überlegenheit Mennas kein Kraut gewachsen sein konnte.

JbAG/ Menna Moh. Assem



Mehr als Rennen, Springen, Schwitzen

Eins, zwei, drei, hopp! Eins, zwei, drei, hopp! So klingt es bei den Mädchen der DSB auf ihrem Sport-Tag, an dem sie sich sehr anstrengen und sehr verausgaben und trotzdem viel Spaß haben. Sport-Tag und Spaß?

Sport ist doch nur langweilig und total anstrengend; macht keinen Spaß und ist reine Zeitverschwendung. Alles Vorstellungen, die Gefühle zum Thema Sport und Sport-Tag ausdrücken. Ja, das ist richtig, viele hassen Sport und finden ihn langweilig, anstrengend oder sonst noch was. Aber das gilt nicht für die Schülerinnen der DSB. Jedenfalls nicht heute. Oder nur für ganz, ganz wenige!

Warum? Die DSBlerinnen sind doch eigentlich auch nur Menschen oder etwa nicht?

Der Sporttag der DSB ist kein einfacher Sport-Tag. Nein! Es handelt sich hier nicht um einen normalen Tag, an dem man Sport treibt. Unser Sport-Tag ist viel mehr als Rennen, Springen, Schwitzen.

Wie soll ich es erklären?! Wisst Ihr, Worte können das gar nicht beschreiben, und was immer ich Euch erzählen würde, Ihr würdet mir nicht glauben. Aber trotzdem versuche ich heute hier meine Gedanken aufs Papier zu bringen, weil ich mir mit Euch diesen wunderbaren Tag teilen und die Sportfest-Erinnerung uns bewahren will. Also: fangen wir mal von vorne an. Der Sporttag fand dieses Jahr im Oktober statt. Es war zwar ziemlich kühl, jedenfalls früh morgens, aber nichts konnte uns diesen Tag verderben. Wie jedes Jahr versammelten wir uns in der DEO und begannen dann mit einigen Aufwärmungsschritten und gerieten so in den ersten Schwung. Danach begannen die Wettkämpfe. Über dem Tag steht die Frage: Wer schafft es, auf den ersten Platz zu kommen und somit den goldenen Pokal zu erhalten?, die Frage, um die sich jeder Kopf dreht.



Kampfgeist und Sportgeist brannten in jeder von uns. Alle waren wir gut gelaunt und gespannt. Alle! Ob groß, klein, mollig oder dünn, älter oder jünger...... der Kampfgeist ist immer derselbe.

Nach der Leichtathletik auf das Fußballfeld, dann zum Basketballfeld bis zur Station der kleinen Spiele, es verschwindet unser Kampfgeist nicht.

Teamwork! Motto vieler Klassen! Alle EIN schlagendes Herz und Ein Gedanke. Alle wollen zusammen gewinnen und Erfolg haben. Alle wissen, dass Erfolg ohne Freunde sauer schmeckt und nicht glücklich macht, darum wollen alle zusammen gemeinsam durch den anstrengenden Weg bis zum Ziel.

Oh, das hört sich aber anders als gedacht! Aber bestimmt haben Euch einige Lehrer Eure gute Laune mit Regeln und Anweisungen und solchem Zeug verdorben, oder?

Neeeeeeiiiiin! Ganz im Gegenteil! Noch nie kamen uns die Lehrer so nah. Gelacht haben wir zusammen und zwar ganz viel. Getanzt, alle zusammen, haben wir auch. Es war einfach toll. Mit dem Sporttag zeigten auch unsere Lehrer, wie nett und entspannt und spaßig sie sein können, wenn es nicht um Tests und Klassenarbeiten und die Noten geht.

Wer den ersten Platz bekommen hat, weiß ich jetzt, nach einigen Monaten, schon nicht mehr. Aber eins ist klar, wir alle haben etwas gewonnen. Keiner ging mit leeren Händen nach Hause. Wir alle gewannen Spaß, Freude, und am Wichtigsten war zu erfahren, wie schön es ist, ZUSAMMEN und GEMEINSAM ein Ziel, unser Ziel zu erreichen.

Hoch lebe die DSB und ihr Sporttag!! Hahaha, klingt lustig! Ja. Und das war es auch!!!

Mariam Baher, 9a

Unsere Bücherbörse zieht ihre Kreise

Längst hat es sich herumgesprochen:

Die BÜCHERBÖRSE der DSB Kairo hat es in sich!

Seit nunmehr sieben !!! Jahren wird die Liebe zum Lesen stärker denn je gefördert und damit eine umfassende Wissensaneignung den Schülerinnen, Eltern, Ehemaligen und Freunden der DSB Kairo in ausgezeichneter Form ermöglicht.

Das Feedback zu dieser großartigen dreitägigen Veranstaltung zeigt uns: Wir sind auf dem richtigen Weg!

Wie schon in den vorangegangenen Jahren präsentierten wieder unsere Stamm-Aussteller ihre begehrten Medien auf unserem Schulhof.

> Hier sehen Sie die Vertreter der einzelnen Verlage und Buchhandlungen mit unserem Schulleiter, Herrn Ritter, und den Bibliothekarinnen, Frau Heikal und Frau Noha, sowie einige Schnappschüsse vom regen Treiben während der Bücherbörse:









Während der Bücherbörse werden für unsere Klassen 2 bis 4 bezaubernde Märchenstunden von uns organisiert. Frau Lewerenz, inzwischen bestens bei unseren Kindern bekannt, kam schon zum dritten Mal in unsere Schule, um die Jüngsten in Aufregung zu versetzen. Sie ist eine professionelle Märchenerzählerin, die es durch ihre Worte und Körpersprache schafft, unsere Schülerinnen regelrecht zu verzücken.

Dieses Jahr haben wir zu Beginn der Märchenstunde die Kinder gefragt, ob sie sich noch an das im vorigen Jahr erzählte Märchen erinnern. Wir waren überrascht, wie viele Kinder









sich meldeten und darauf drängten, wenigstens ein kleines Stück davon noch einmal erzählen zu dürfen. Das ist ein Hinweis dafür, dass sie das Märchen mit all seinen Bildern, die beim Erzählen im Kopf entstehen, aufgesogen und tief im Gedächtnis gespeichert haben, so dass sie es nach so langer Zeit noch abrufen können. Wir schlussfolgern daraus: es ist sehr wichtig und richtig, gerade in diesem Alter das Märchen- und Geschichten erzählen zu fördern und in den Unterricht zu integrieren. Wir als Organisatoren freuen uns sehr darüber, genau die Veranstaltung herausgefunden zu haben, die unseren jüngsten Kindern so viel Freude und Genuss bereitet. In diesem Jahr ließen wir mehrere Kinder das von Frau Lewerenz neu vorgetragene Märchen vor einer Videokamera ein paar Tage später nacherzählen. Es meldeten sich viele Kinder, die voller Enthusiasmus und ohne Scheu vor die Kameras traten. Ein wunderbares professionelles Kamerateam aus der 6b hielt alle nacherzählten Märchen im Bild fest.

Märchen erzählen – ein inzwischen äußerst wichtiger Bestandteil unserer Bücherbörse – ist aber nicht alles, was wir zu bieten haben.

Veranstaltungen in arabischer Sprache, der Muttersprache fast aller unserer Schülerinnen, haben bei uns einen hohen Stellenwert. Wir versuchen aus der Fülle bekannter, aber auch noch unbekannter Autoren, die in Arabisch schreiben, solche zu finden, die den Zeitgeist treffen.

Dieses Jahr war es die junge Autorin ALAA ALi ABDEL HALIM ISMAIL, die bereits mehrere Bücher, in denen sich junge Ägypter mit ihren Vorstellungen und Träumen wiederfinden, veröffentlicht hat. Sie ist Abgängerin unsere Schule und genoss es sehr, noch einmal in ihre alte Schule kommen zu dürfen. Ihr Buch amüsierte die Klasse 8b sichtlich und die anschließende Diskussion war lebhaft und erfrischend für alle Beteiligten. Eine wirklich bestens gelungene Veranstaltung!

Den Höhepunkt unserer Veranstaltungen bildete ganz ohne Zweifel das Seminar zu Fragen friedlicher Koexistenz zwischen verschiedenen Völkern und Ethnien.

Frau DALIA SALEM, Mutter von zwei Kindern bei uns, lebte mehrere Jahre in Äthiopien und Südkorea, wo sie sehr aktiv am jeweiligen kommunalen Leben teilgenommen hatte. Sie organisierte erfolgreich interessante Veranstaltungen mit Jugendlichen internationaler Schulen zu interkulturellen Themen. Eine Kostprobe aus ihrer Arbeit mit der Jugend und





deren Heranführung an politisch relevante Themen konnten wir am letzten Tag unserer Bücherbörse selbst erleben. Frau DALIA SALEM gelingt es, ihre Gedanken zur Lösung heutiger Probleme in der Gesellschaft auf hohem Niveau an die Zuhörerschaft heranzutragen. Die Klassen 11a und 11b waren wirklich gefordert und haben es gemeistert, zusammen mit ihr, schwierige Themen zu analysieren und Lösungsansätze zu finden. Sehen Sie selbst, wie das Seminar unsere Schülerinnen beeindruckt hat:

An dieser Stelle unser Dank an alle Helfer und Mitwirkenden, die unterstützend bei der Vorbereitung und Durchführung der Bücherbörse 2012 mitgewirkt haben. Wir werden die Leseförderung an unserer Schule weiterhin vorantreiben und werden mehr denn je Wünsche unserer fleißigen Bücherwürmer in die Planung neuer Veranstaltungen





einbeziehen. Wir freuen uns auf ein Feedback von Ihnen. Sie erreichen uns über: juttaheikal@gmail.com (Frau Heikal) in Deutsch und Englisch oder über gana-2009@live. com in Arabisch (Frau Noha).

Frau Jutta Heikal und Frau Noha Mahmoud Organisatorinnen der Bücherbörse



Schülerinterviews: Bücherbörse 2013

Interview mit Amina Mohamed, 4a

Salma: Hallo, Amina. Wie geht's?

Amina: Gut, danke.

Salma: In welcher Klasse bist du? Amina: ich bin in der 4. Klasse

Salma: Gefällt dir die Bücherbörse dieses Jahr mehr als voriges Jahr?

Amina: Nein, sie sind immer gleich schön. Salma: Welche Bücher hast du gekauft?

Amina: Sehr viele, aber ich habe ihre Titel vergessen.

Salma: Gibt es Unterschiede zwischen diesem Jahr und dem letzten Jahr?

Amina: Nicht so viel, vielleicht waren die Bücher vom letzten Jahr interessanter? Ich

weiß nicht.

Salma: Vielen Dank, und ich wünsche dir alles Gute beim Lesen-

Amina: Danke, tschüss.

(Salma Mohamed)

Interview mit Frau Nancy (Mutter von Natali Rudolf)

Tia: Guten Morgen, Frau Nancy! F.N: Guten Morgen, Mädchen.

Salma: Weil ihre Tocher in der 1. Klasse ist, möchten wir Ihnen ein paar Fragen stellen über die Bücherbörse.

Tia: Also dies ist ihre erste Bücherbörse, deswegen müsste die Idee neu für Sie sein. Wie gefällt sie Ihnen?

F.N.: Also, die Idee finde ich super toll, weil die Kinder aus den Büchern etwas lernen

Salma: Was würden Sie nächstes Jahr an der Bücherbörse ändern?

N:Ich?, gar nichts, die Bücherbörse ist toll, ein Riesenangebot für alle Altersstufen!

S&T: Vielen Dank, und wir wünschen Ihnen alles Gute!

(Salma Mohamed/Tia Shaheer 6a)

Interview mit Hannah Ezz, 4a

Tia: Hallo, Hannah. Wie geht es dir?

Hannah: Gut. danke.

T: Also Hannah, ist diese Bücherbörse schöner als die vorige?

H: Eigentlich nicht, letztes Jahr war es vielleicht sogar noch besser.

T: Warum denn, Hannah?

H: Weil ich letztes Jahr mehr schöne Bücher für mich gefunden habe.

T: Was wünschst du dir, dass es nächstes Jahr an der Bücherbörse geben soll?

H: Dass es wieder ganz viele neue, schöne Bücher geben soll!

T: Vielen Dank Hannah, und ich wünsche dir alles Gute!

H:Vielen Dank auch an dich!

(Tia Shaheer)

Interview mit Miranda, 3b

Salma: Hallo Miranda!

Miranda: Hallo

Tia: Wie geht es dir? M: Mir geht's gut, danke! S: Erzähl mal, wie dir die

Bücherbörse gefällt.

M: Also die Idee ist sehr gut, und die Bücher bringen einem was bei.

T: Das finde ich sehr gut, und was siehst du negativ an dieser Bücherbörse?

M: Ich finde nichts negativ!

S&T: Schön, danke!

(Salma Mohamed/Tia Shaheer)







التربية المكتبية

الثكلمة المكتوبة حرية والنزام فالكلمة المنشورة ثها حرية التأليف والنرجمة والاختبار والنوجيه وحرية انتقد

فَكِيفَ تَعِرفَ إِذَا نُسَمَ مُثَرَأً؟!

فإن السقراءة هي ام الععرفة وهي تكون الكلمات التي تتكون من ثمانية وعشريان المقي المعرفة وهي المحمدة وعشريان من ثمانية وعشريان مناسبات المحمد المحمد وعشريان مفساليات المحمد وهذه المحروف تذوب في كتاب ثلم ترسما إشعاعا على طريق العين إلى العشل والقلب فللذا الاشتعاع نسور النفيسا ولألاء تنحضسارات.

فالقراءة لمن يقيل عليها ويشيع بها جوعه هي الطلم والمعرفسة وألوان المضلطات المختلفة من وإلى الشعوب العربية بوجه خاص يل إلى الأنسان علم تحضره إلى الآن يل إن القراءة هي خير منا يوجه إلى الأنسان علم تعزيل القرآن بقعال أمار قصير خطير هو كنمة

اقسرا فكسان أول مساخوط<mark>ب بسه انتبي صلى الله عليسه و منسم و خساطب بسه</mark> التساس مسن يعده هسو الأمسر الكريسم ابالقسراءة.

ونعسن نعلسم أن الكتساب هنو صديسي ننائنس بناراته وتعتقيب بافكساره بن التسر من ذلك فيكسل الاراء والأفكسار يتقبل إني فتويننا وعقولتنا فيؤسرها وهنو بهسناه العشابية علسم نفسي فيولسونينا فيؤسرها وهنو بهسناه العشابية علسم نفسي فيولوجني له دور حيوي في وجودتنا تذلك فنان القراءة طريسي معارسة الحياة المتحضرة وهني سيبل المعرفة والاستفادة والتبحر في كثير من الطنوم المختلفة و من الأقنوال المسأشورة (أول العلم الصحت والثاني الاستصاع ثنم الحفظ ثم العقال و أخيرا التشر)

نهى محمود البهي

Auftrittbeim Weilmachtsmarkt am 14.12,12

Der Chor, der beim Fest der Begegnung im November 2012 zum ersten Mal in Erscheinung trat, traf sich danach aller Unruhen und Schulschließungen zum Trotz im Kindergarten in Maadi, um für einen Auftritt beim DSB-Weihnachtsmarkt zu proben. Nach nur drei Proben und mit tatkräftiger Unterstützung der Klasse 3a, die die Unterrichtszeit im Ausweichquartier Career Gate Institute auch zum Singen nutzte, konnte ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine gestellt werden, mit dem sich das Publikum gerne zum Mitsingen animieren ließ:

- 1. Fröhliche Weihnacht überall
- 2. Oh du fröhliche
- 3. Marys Boy Child mit deutschem, englischem und arabischem Text
- 4. Stille Nacht auf Deutsch und Englisch
- 5. Jingle Bells (deutsch/englisch/arabisch)
- 6. Ihr Kinderlein kommet (3a)
- 7. We wish you a merry Christmas auf Englisch und Arabisch
- 8. Happy New Year von ABBA

Gerade letzteres wurde vom Publikum sehr gut aufgenommen, traf es doch nach den vielen Wochen, in denen wegen der Unruhen Ausnahmezustand herrschte, mit seinem Text ins Schwarze: "Happy New Year, Happy New Year/ May we all have a vision now and then / Of a world where every neighbour is a friend / Happy New Year, Happy New Year / May we all have our hopes, our will to try / If we don't we might as well lay down and die / You and I".

Danke an alle Sängerinnen: die Kinder, ihre Mütter, die Lehrkräfte und ehemalige DSB-Schülerinnen – es wäre schön, wenn sich der Chor immer wieder zu Projekten zusammenfinden könnte.

Neuzugänge sind übrigens herzlich willkommen!

Val Kobler, Musiklehrerin





Der 2. Weilmachtsmarktam 14.12.12























Jedes Jahr organisiert das Evangelische Schulzentrum in Leipzig Austauschprogramme mit verschiedenen europäischen Auslandschulen. Zum ersten Mal fand eine Begegnung mit einer deutschen Auslandsschule in einem arabischen Land, nämlich unserer DSB statt. Die Idee dazu entstand allerdings hier im Geschichtsunterricht der 11. Klassen, in dem Weltrevolutionen und die ägyptische Revolution von 2011 erarbeitet wurden und in Kunst das Projekt "street art" an der zugemauerten Nubarstrasse neben unserer Schule lief. Frau Mihm organisierte diese Reise zusammen mit dem Philosophielehrer des Eva Schulze, Herrn Böhme, da in Leipzig 1989 wie jetzt in Kairo Revolutionsgeschichte geschrieben wurde, die Mauer in Deutschland fiel und das geteilte Land seitdem wieder vereint ist.

Jede ägyptische Schülerin hörte von ihrer Gastfamilie den gleichen Satz: "Es ist schade, dass das Wetter in diesen Tagen, wo ihr hier seid, so schlecht ist." Aber wir Ägypterinnen freuten uns trotz der Kälte auf das Wetter, denn es gab Schnee.

Mit kalten Händen und Füβen, stiegen wir die Treppen des Völkerschlachtdenkmals hinauf.

Dieses wurde 1913 als größtes Denkmal Europas eingeweiht. Einhundert Jahre zuvor wurde bei Leipzig Weltgeschichte geschrieben. Die verbündeten Armeen Russlands, Preußens, Österreichs und Schwedens standen hier Napoleons Streitmacht gegenüber. Tagelang tobten erbitterte Schlachten und Gefechte um die Dörfer vor den Mauern der Stadt. Schließlich musste Napoleon der Übermacht seiner Gegner weichen.

Neben dem Völki besuchten wir auch die Oper, das zeitgeschichtliche Museum, die Universität Leipzig, die Bibliothek Albertina und die Thomaskirche, in der eine Motette mit Musik von Johann Sebastian Bach und den Thomanern gespielt wurde.

Am letzten Tag präsentierten wir vor den Schülern des Eva Schulze einen Vortrag über unsere Revolution, zeigten Kurzfilme über unser Heimatland und am Ende führten wir eine offene Diskussion mit den zuhörenden Schülern, in denen sie Fragen über unsere jetzige und zukünftige politische Lage stellten. Danach bereiteten wir für die Gastfamilien einen ägyptischen Imbiss zu.





Diese Studienfahrt findet im Zusammenhang mit dem Geschichtsunterricht der 11. Klassen statt. Das Thema ist die friedliche Revolution in Leipzig im Herbst 1989. Außerdem wird Leipzig als Kunstzentrum und weltberühmte Musikstadt Thema sein.

Wir sind Gäste des Evangelischen Schulzentrums in Leipzig und wir werden in dieser Schule Vorträge halten. Der Philosophielehrer der Schule, Herr Gottfried Böhme, hat mit Frau Mihm diesen Aufenthalt geplant. Die Schulleiterin Frau Ulrich heißt uns herzlich willkommen.

Freitag, 08.03.13:

10.00 Uhr: Gemeinsamer Stadtrundgang.

Anschließend Mittagessen in der Mensa der Universität Leipzig

13.00 Uhr: Fahrt zum Völkerschlachtdenkmal - Völki u. Forum 1813

15.00 Uhr: Freizeit, Abendessen in der Gastfamilie

19.00 Uhr: Ausstellungseröffnung in der Galerie für zeitgenössische Kunst

21.00 Uhr: Stummfilm Häxan (Hexen) von 1922 aus Schweden

Samstag, 09.03.13

Vormittag: freie Zeit zum Kennenlernen der Gastfamilie oder Stadtbummel

15.00 Uhr: Motette des Thomaner - Chores in

der Thomas-Kirche

16.00 Uhr: Besuch J.S. Bach-Museum, Nikolai-

Kirche

19.00 Uhr: Oper: "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny" von Bertolt Brecht und Kurt Weill

Sonntag, 10.03.13

11.00 Uhr: Ausstellungseröffnung im Museum der Bildenden Künste

14.00 Uhr: Zeitgeschichtliches Forum und Runde Ecke (Eintritt 2,--€) Friedliche Revolution in Leipzig

18.00 Uhr: Abendessen bei der Gastfamilie

Montag, 11.03.13

Besuch der Universität Leipzig

Dienstag, 12.03.13

Besuch des Evangelischen Schulzentrums

15.00 Uhr: Besuch des neuen Rathauses

15.30 Uhr: Baumwollspinnerei Leipzig

19.00 Uhr: Ausstellungseröffnungen

Mittwoch, 13.03.13

08.00 Uhr: Besuch der Schule: Präsentation der Ägypterinnen Vortrag und Diskussion zur Revolution in Ägypten und Kurzfilme

17.00 Uhr: Kochen und Tanzen für unsere Gastgeber: Koscheri und anderes

Donnerstag, 14.03.13

Rückflug nach Kairo



Sprechblasen

Sprechblase I: Menna Aymann

Was mir am besten von Leipzig gefallen hat? Dass Leipzig so schön übersichtlich ist. Man verläuft sich nicht.

"Leipzig ist ein großes Dorf!", sagte mir meine Gastfamilie.

Aber es bietet sehr viel: Ausstellungen, Oper, Theater, Galerien.

Und Leipzig ist richtig billig und günstig für Studenten.

Ich will vielleicht in Leipzig studieren!

Was mir an der Fahrt gefallen hat? Wir bekamen viel Freizeit, um die Stadt näher kennen lernen zu können. Und am besten war, dass Frau Mihm uns als Erwachsene behandelt hat.

Sprechblase II: Menna Moh. Assem

Die Fahrt nach Leipzig war einfach perfekt! Es war toll, wie Frau Mihm es geschafft hat, uns Leipzig zu zeigen mit allem drum und dran, Museen, Galerien, Ausstellungen, Theater, wir hatten immer Spaß an der Sache. Leipzig ist eine kleine Stadt, trotzdem habe ich mir nach dieser Fahrt auch Gedanken gemacht, eventuell in Leipzig zu studieren. Eine ganz wichtige Sache für den Erfolg der Fahrt war, dass Frau

Mihm uns als erwachsene junge Menschen behandelt und nicht einfach von einem Ort zum anderen geschleppt hat. Was mir persönlich am besten gefallen hat, das war das Fahrradfahren auf den deutsche Straßen, für uns ein Abenteuer, das man nicht beschreiben kann, denn man muss Verkehrsregeln kennen und beachten und kann nicht einfach darauf losfahren, als wären wir in einem Urlaub irgendwo in Ägypten.

Sprechblase III:

Am besten hat mir das "Museum der friedlichen Revolution" gefallen. Ich konnte sehr viele Parallelen von der Leipziger Revolution zu unserer in Ägypten ziehen. Das hat mir natürlich viel Hoffnung gegeben. Auch wir Ägypter werden unsere Ziele noch erreichen. Was mich auch sehr gefreut hat,

dass wir als Ägypterinnen in Leipzig sehr respektiert wurden. Ich fand diese Reise einfach perfekt. Wir waren überall in Leipzig, hatten genug Freizeit, haben uns unsere Zeit selber eingeteilt. Das Programm war vielseitig und super geplant. Vielen Dank, Frau Mihm und Frau Hend, für diese wunderbare Reise!

Sprechblase IV: Christina

Leipzig ist eine kleine Stadt in Mitteldeutschland, mit überraschend viel Kultur. Wir haben in unseren deutschen Gastfamilien den deut-



schen Alltag kennen gelernt und sehr viel über den kulturellen, politischen und geschichtlichen Hintergrund der früheren DDR erfahren. In Leipzig haben wir selbst alle unsere Entscheidungen getroffen und gelernt, selbstständig zu sein. Wir haben Freunde gewonnen, die auch daran interessiert sind, uns in Ägypten zu besuchen. Bei unseren Vorträgen an der Schule haben wir erfahren, wie sehr unsere Revolution sehr Viele berührt hat. Diese Reise war für uns eine neuartige Chance, anderen mitzuteilen, wie stark Ägypten ist und dass wir nicht aufgeben werden, unsere Freiheit zu gewinnen. Unser Programm war toll eingeteilt, wir waren davon nicht eingeschüchtert, da wir daran wirklich sehr viel Spaß und Freude hatten.

Sprechblase V: Farida

Ich interessiere mich eigentlich nicht für kleine, sondern für große Städte, aber etwas hat mich angelockt, in Leipzig leben zu wollen und dort zu studieren. Denn die Leute sind sehr nett und hilfsbereit und machten es uns leicht. unsere Woche dort zu genießen. Die Leute, das kalte, frische Wetter, die Kunst und Kultur überall haben mich darin bestärkt. Hier wurde ich unabhängig und selbstständig. Aber das Beste an dieser Reise war, dass wir alle neue Freundschaften mit unseren "Gast-Schwestern" geschlossen haben. Die Reisen nach Leipzig im Frühjahr und nach Ulm und München im Winter und an die dortigen Universitäten waren für mich die besten Reisen, die die Schule uns bisher angeboten hat.

Sprechblase VI:

Die Erfahrungen in und mit unseren Gastfami-

lien waren für mich persönlich am spannendsten. Mit den Mädchen unseres Alters waren wir immer zusammen unterwegs. Sie haben uns gerne ihre schöne Stadt gezeigt. Unsere Präsentation in der Schule über Ägypten und unsere Revolution fand ich sehr gelungen und erfolgreich und hat alle beeindruckt und berührt. Das Beste für mich war aber auch, dass wir alle als Erwachsene behandelt wurden.

Sprechblase VII: Farah

Für mich am beeindruckendsten? Das "Museum der friedlichen Revolution"!

Politische Parallelen zu unserer Revolution zu ziehen! Uns mit dem Thema mit Schülerinnen und Schülern unseres Alters auseinanderzusetzen! Vorträge und Präsentationen selbst entwickeln und organisieren zu dürfen! Und dass wir bei allem und mit allen viel Spaß daran hatten. Dass Frau Mihm und Frau Hend und unsere Gastfamilien da waren, wenn wir Hilfe brauchten! Alles tolle Erfahrungen, die ich bestimmt nie vergessen werde!

Sprechblase VIII: Sara

Ich hatte mich verloren und verlaufen und der Akku meines Handys war leer. Ich bin in eine Kneipe hineingegangen, wo die Leute eigentlich sehr nett waren, und dann konnte ich mit meiner Gastfamilie auf Facebook Kontakt aufnehmen.

Als am nächsten Tag Alia bei unseren Vorträgen in der Schule über die Revolution sprach, das zitierte sie das Sprichwort: "Facebook ist keine Zeitverschwendung".

Das fand ich sehr passend.

Zwischen Schule, Demo und Revolution

Zwölf Ägypterinnen besuchen eine Woche das Evangelische Schulzentrum

Zwölf Mädchen aus Kairo im Alter von 17 Jahren haben jetzt eine Woche lang im Rahmen eines Schüleraustauschs Leipzig und das Evangelische Schulzentrum unsicher gemacht. Die jungen Damen besuchen eigentlich die Deutsche Schule der Borromäerinnen (katholische Ordensgemeinschaft, DBS) nahe dem Tahrir-Platz, der seit zwei Jahren immer wieder Schauplatz der ägyptischen Revolution ist. Deshalb lag es der gebürtigen Leipzigerin Christa Mihm am Herzen, die seit sechs Monaten an der DBS Geschichte unterrichtet, insbesondere den Bezug zur Friedlichen Revolution in Leipzig herzustellen. Zusammen mit dem zuständigen Lehrer Gottfried Böhme kam zu den bisher neun Schüleraustauschprogrammen des »Eva Schulze" nun das Zehnte hinzu.

In Leipzig angekommen, wohnten die Schülerinnen für eine Woche bei Gastfamilien in der Innenstadt und in Markkleeberg. Sie besuchten unter anderem das Völkerschlachtdenkmal und das Zeitgeschichtliche Forum, aßen Döner, gingen shoppen und nahmen am Unterricht teil. Am Tag vor ihrer Abreise verabschiedeten sie sich in der Aula und hielten Vorträge in fast perfektem Deutsch über Kairo. Mit einem arabischen Lied stimmten alle zwölf Mädchen das Publikum ein und schilderten danach ihren Alltag und die Ereignisse der vergangenen zwei Jahre.

Jeden Morgen bringt uns unser Fah-

rer mit dem Auto zur Schule und holt uns wieder ab. Jede Fahrt dauert zirka 50 Minuten", berichten Menna und Farida. Farah spricht über ihre persönlichen Erlebnisse: "Mein Bruder hat mich zu Demonstrationen mitgenommen. Nach der Schule haben wir oft den Tahrir¹Platz gesäubert. Außerdem wurden die Mauern der Schule höher gebaut, mehr Sicherheitskräfte eingestellt und Kameras installiert."

Im Anschluss an die Vorträge folgte eine Diskussionsrunde, in der von den hiesigen Schülern Fragen wie »Ist Ägypten reif für eine Demokratie?" und "Wie stellt ihr euch eure persönliche Zukunft vor?" gestellt wurden. Einige hätten so manch einen Politiker ins Stocken gebracht und auch das Publikum schwankte zwischen Gelächter, Erstaunen und Kopfschütteln. Doch die Mädchen, die alle Politik in Deutschland studieren

wollen, um danach als Politikerinnen nach Ägypten zurückzukehren, hatten immer souveräne Antworten parat.

Besonders eine stach heraus: Alia Sobhy wohnt zirka 15 Minuten vom Tahrir-Platz entfernt im Mohandessin-Viertel. Trotz des ernsten Hintergrunds brachte sie das Publikum mit Sätzen zum Lachen wie "Schultage fielen aus. Das ist das Beste an der Revolution" und "Facebook keine ist Zeitverschwendung" mit Blick auf die erste Demonstration, die durch Jugendliche über soziale Netzwerke organisiert wurde. In Leipzig war sie zum ersten Mal. "Mir gefällt es hier", sagt sie. "Die Stadt ist nicht zu groß und nicht zu klein. Man kann mit der Bahn überall hin und seine Freunde treffen." Auf die Frage, was ihr besonders gefallen habe, antwortete sie: "Der Schnee I war am besten."

Marie-Theres Pludra



Christa Mihm

WETTBEWERB

"DIE MAUER GEHÖRT UNS"

Street-Art mit Graffitti und Schablonentechnik

Die Idee zum Gestalten der neuen Mauer direkt an unserer Schule entstand, nachdem ich mit den zwölften Klassen die inzwischen berühmten **Graffitti-**Arbeiten an der Mohamed Mahmoud Straße angeschaut und besprochen habe. Dort taucht auch immer wieder das Thema Gewalt gegen Frauen auf mit sehr ansprechenden Bildern.

Viele unserer Schülerinnen kennen unsere Straße nur aus dem Bus oder Auto. So war es mir wichtig, ihnen einen direkten Eindruck zu ermöglichen und ein Gefühl für diese Straße zu entwickeln und die **Metaphern** der Graffitti-Künstler mit ihnen zu besprechen.

Nach diesen Inspirationen bekamen die Mädchen die Aufgabe, ein Symbol für das Überwinden von Grenzen zu finden, wie sie ja diese Mauer neben unserer Schule darstellt, beispielsweise von Banksy, einem der wichtigsten Künstler der Street Art aus London: Ein kleines Mädchen lässt einen Strauss Luftballons fliegen, über die Mauer zwischen Palästina und Jerusalem hinweg. Es geht um ein lebensbejahendes positives Zeichen, das wir aussenden wollen, aber auch um Kritik an einem archaischen Frauenbild. Ein street-Art Künstler aus Kairo, Omar Picasso, hat mit mir die besten Ideen ausgesucht und gemeinsam mit einigen Mädchen haben wir dann diese an einem Samstag Ende Februar 2013 umgesetzt. Das Ergebnis ist beeindruckend und zeigt sehr engagierte Bilder, die auch Anlass zu Gesprächen und Kontroversen durch Passanten gaben.



Jahrbuch 12/13

Fachbegriffe:

Pochoir (franz., Schablonenspritzdruck)

Beispiel dafür: Die Banane von einem, der lange als "Bananensprayer" bezeichnet wurde, wird von Thomas Baumgärtel immer an einem Haus angebracht, das mit Kunst zu tun hat, z.B. 1994 an der Bundeskunsthalle in Bonn. Eine aus Pappe geschnittene Schablone wird an die Wand gelegt und dann mit Farbe ausgesprüht, das geht schnell, weil ja verboten, und ist mehrfach einsetzbar.

Graffitti (ital., gekratzte Zeichnung)

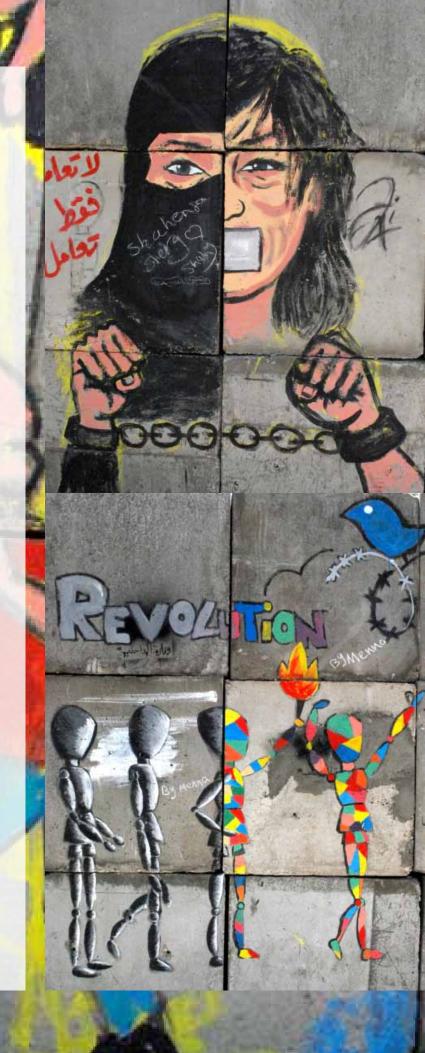
Auf öffentlich sichtbaren Wänden oder Zügen angebrachte Zeichnungen oder Malerei, früher (schon im Altertum) durch Kritzeln oder Einritzen, heute meist durch Einsatz von Lacksprays, Farbstift oder mit Plakatfarben. Als Bestandteil der suburbanen Jugendkultur wird Stadtraum als Lebensraum zurückerobert: fremdem Eigentum wird der eigene Stempel mit möglichst kunstvoller und origineller Gestaltung aufgedrückt, was als Verstoß gilt gegen die öffentliche Ordnung und strafrechtlich verfolgt wird. Deshalb arbeiten die Künstler oft nachts und anonym, um unerkannt zu bleiben. So entstand eine Art Geheimsprache:

tags – verschnörkelte einfarbige Schriftzüge zur Markierung von "Hoheitsgebieten" pieces – bunte Bilder

burners – perfekte pieces mit perfekter Buchstabengestaltung

writer – ausführende Sprayer

Viele ernsthafte Künstler setzen sich heute auch mit Graffitti auseinander, weil sie durch signalhafte Zeichen-Setzung und farbenfrohe Frische den Hunger nach Leben ausdrücken. Einer der wichtigsten Graffitt-Künster ist **Keith Haring**, der mit seinen unverwechselbaren Strichmännchen, originell und virtuos, weltberühmt wurde.



Die erste Skifahrt der DSB

Ski-AG? Häh?? Seit wann denn das???

Österreich mit Frau Fixsen-Zahn und Herrn Ehlers? Das wird sich Johnen!!!

16. 2. 2013: Nur noch eine Woche bis zur Ski-Fahrt!

23. 2. 2013: Wir sitzen im Flugzeug und danach Kofferbewachung im Flughafen in München.

24. 2. 2013: Erste Ski-Erfahrung im Dreiländer-Eck.

Anfängerzone: Anstrengend und klatschnass, aber viel Spaß!

25. 2. 2013: Ein bisschen Überforderung. Aber bald sind wir zum Tellerliftfahren bereit.

26. 2. 2013: Gerlitzenalpe, mehr Übungen im neuen Gebiet.

27. 2. 2013 Roter Berg geschafft, trotz

Nebels und schlechten Wetters (2km)

28. 2. 2013: Blauer Berg geschafft (5km)

1. 3. 2013: Sieben km lange Bergabfahrt geschafft

2. 3. 2013 Rückkehr nach Ägypten

So genossen die vierzehn DSB-Schülerinnen aus der Ski-AG, geleitet von Herrn Ehlers und Frau Fixsen-Zahn, eine Woche in Österreich im Schnee.

Am ersten Ski-Tag verbrachten wir die Hälfte des Tages im Schnee und die andere Hälfte versuchten wir uns vom Boden aufzuheben mit diesen großen Skiern. Aber das hat uns nicht davon abgehalten, gleich am zweiten Tag mit dem Tellerlift hoch zu fahren und Strecken in Kurven runter zu fallen und zu fahren.

Das Dreiländer-Eck verließen wir nach dem zweiten Tag und machten mit Übungen an der Gerlitzenalpe



weiter. Wir können uns noch daran erinnern, wie wir die "Ski-Profis" mit Bewunderung anstarrten. Damals haben wir niemals träumen lassen, dass wir je solche Berge runterfahren könnten, aber überraschenderweise haben wir es nur nach zwei Tagen Training geschafft, fünf und sieben Kilometer lange Berge runter zu fahren.

Am letzten Tag konnten wir alle uns frei und schnell wie echte Profis selbstständig bewegen.

Wir müssen zugeben, dass es echt schwer und anstrengend war, aber aufgrund der unablässigen Ermutigungen von Herrn Ehlers und Frau Fixsen-Zahn konnten wir es schaffen und gleichzeitig sehr viel Spaß haben.

Wir haben es nicht nur genossen Ski zu fahren, sondern auch die Gesellschaft mit einer Schülergruppe aus Norddeutschland konnte uns im schönen Forellenhof amüsieren.

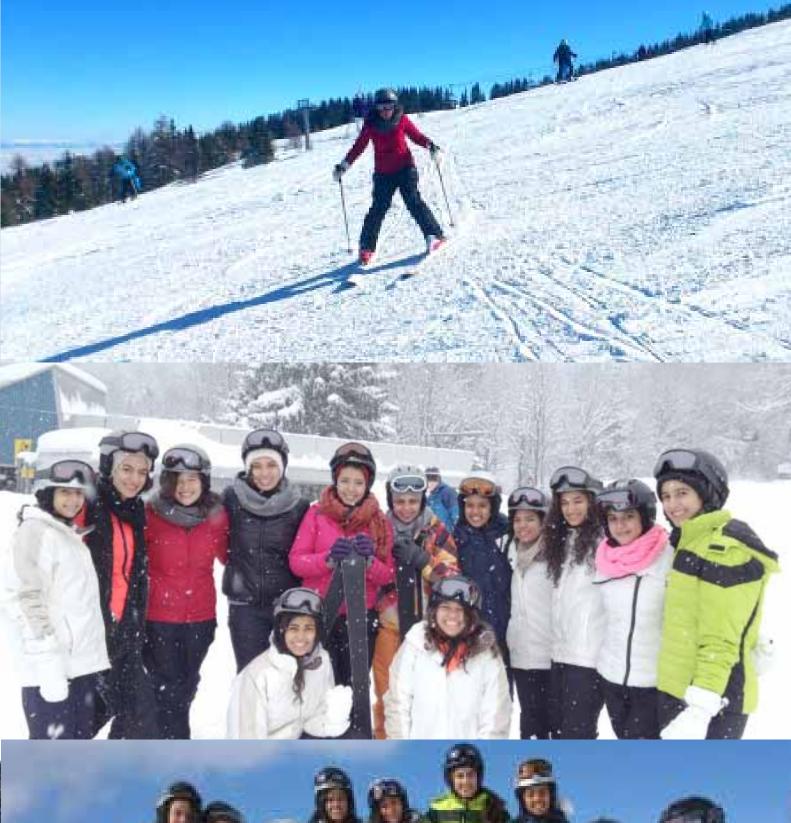
Natürlich haben wir auch andere Aktivitäten gehabt, wie eine Schneeballschlacht, Lagerfeuer, Party im Forellenhof und auch das Kicker-Turnier. Für die Shopping-Liebenden war es auch nicht allzu langweilig, weil wir auch noch einen Tag Einkaufen gegangen sind.

Wir kamen mit wundervollen Erfahrung und Erinnerungen nach Kairo zurück, aber leider mit einem Knöchel zu wenig.

Wir wollen Frau Fixsen-Zahn und Herr Ehlers für ihre Mühe und Unterstützung sehr, sehr danken!!!

Zeina Feisal und Bassant, beide Schülerinnen der Klasse 11b







Klassen- und Studienfahrt der zehnten Klassen nach Luxor und Asswan



Zu viele Leute.

So hohe Lautstärke, dass man seinen Nachbarn kaum verstehen kann.

Lärm, Lebhaftigkeit, Lebendigkeit.

Geschäftstreiben.

Oh! Dieser Laden wurde noch nicht besucht! Ein kleiner Tempel als Souvenir fehlt noch für die Verwandten in Japan.

Teuer. Billig. Verhandeln. Feilschen. Lachen. Freude. Spaß.

All dies galt; galt in den vergangenen Jahren in den Tourismus - Städten in Ägypten, wie Luxor und Aswan zum Beispiel.

Aber jetzt?

Was passiert, seitdem sich Ägyptens Wirtschaft in ihrem niedrigsten Zustand befindet?

Derartig drastische Erkennungsmerkmale sind selten:

Ja, vielleicht werden viele sich erschrecken, wenn sie das jetzt lesen und sie werden es nicht glauben wollen. Aber es ist leider die Wahrheit, die die Schülerinnen der zehnten Klassen dieses Jahr bei ihrer Klassenfahrt, die Anfang März nach Luxor und Aswan stattgefunden hat, erkennen mussten. Besonders in den Märkten war dieses Phänomen stark zu beobachten: Es gab nur ganz wenige Touristen, und die Händler haben alle geklagt und sich auch darüber sehr beschwert.

Aber das war doch nicht das Einzige, was unsere Aufmerksamkeit geweckt hat. Denn wir haben viele Tempel, für die die beiden schönen Städte berühmt sind, besucht und auch aufschlussreiche Informationen erhalten. Es gab auch dort nette Leute, die hilfsbereit waren.

Das Schönste aber bleibt trotz allem, dass wir Gelegenheit hatten, fünf lange Tage miteinander zu verbringen, Spaß zu haben und und von den vorherigen anstrengenden Schulzeiten zu entspannen.

Und es ist überaus glücklich, wenn man solche Kommentare von den Schülerinnen hört, wie: "Es war eine Reise, die ich niemals in meinem Leben vergessen werde!"

"Ich wünschte mir, ich könnte die Zeit zurückdrehen und jetzt wieder in Luxor und Aswan sein."

Mariam Sobhi, Klasse 10 b



Ein Kopf an Kopf Rennen



Landesvorlesewettbewerb an der DSB-Kairo

Manchmal ist man froh, nicht Teil einer Jury sein zu müssen, die über Sieger und Besiegte entscheiden muss. So war es auch heute an der DSB. Gegen zehn Uhr hatten sich die Schulsieger aus den deutschen Schulen in Ägypten zum landesweiten Vorlesewettbewerb eingefunden, um sich im Lesen zu messen. Schon bald wurde klar, dass es eine knappe Entscheidung geben würde, denn die Schülerinnen und Schüler haben alle auf sehr hohem Niveau gelesen. Zunächst galt es, einen vorbereiteten Text vorzutragen. Nach der Mittagspause folgte dann die zweite

Runde, in der die Kandidaten einen unbekannten Text vorlesen mussten.

Die erste Gruppe las eine Passage aus Lindgrens "Ronja Räubertochter", die zweite Gruppe setzte sich mit dem Märchen "Hinter der Tür" von Paul Maar auseinander. Hier drehte sich mitunter das Bild: Einige Schülerinnen und Schüler, die im ersten Durchgang Schwächen gezeigt hatten, glänzten nun, indem sie exakt und souverän mit den fremden Texten umgingen; andere, die zunächst schon wie die sicheren Sieger ausgesehen hatten, kamen

zum Teil ins Schleudern.

Dann zog sich die Jury zurück - und viele Zuschauer fragten sich: Wer wird jetzt Sieger oder Siegerin sein, wo doch die Unterschiede nur minimal waren? Am Ende setzten sich dann aber doch zwei Schülerinnen aus der DEO als Siegerinnen durch (Constanza von Erffa im Bereich DaM und Kenzy El Bakry im Bereich DaF). Habiba Hassan von der DSB errang einen sehr beachtlichen dritten Platz in der Kategorie DaF, und eigentlich waren am Ende alle Sieger, zumal alle Schülerinnen und Schüler ein großzügiges Sachgeschenk von der deutschen Botschaft erhielten. Daher gab es schließlich nur zufriedene Gesichter und ein schöner Tag ging zu Ende. Was den Gästen am besten gefallen hat, kann ich nicht beantworten: Der Rap der 7b, das Essen, die Stimmung, der faire Umgang der Schüler untereinander, das Geigenspiel von Frau Kobler, das Wetter? Ieder wird das sicher selbst für sich beantworten. Und ich bin sicher, dass es sich auch für die beiden Schüler aus der deutschen Schule Hurghada gelohnt hat, den weiten Weg nach Kairo auf sich zu nehmen (sie waren am Morgen mit dem Flugzeug angereist) - ihr Begleiterin sagte mir jedenfalls, es sei für die beiden "ein großes Erlebnis" gewesen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Personen, die mir geholfen haben, diesen Tag zu diesem schönen Erlebnis für die Teilnehmer zu machen, allen voran Frau Kobler (musikalische Gestaltung, Textberatung). Außerdem danke ich der Jury (Frau Mekky/ GUC, Herr Mildenberger/ DAAD, Herr de Silva/ Botschaft, Frau Reddel/ Goethe-Institut, Frau Mohamed/ Ehemalige), Schwester Theresia (Bewirtung), Frau Heikal (Bibliothek), Frau Annamaria (Sekretariat), Frau Stoppel (Fotos und Textberatung) und allen Mitarbeitern, die den Raum hergerichtet, die Gäste empfangen und beim Aufräumen geholfen haben!

Martin Schnackenberg







Rap der Klasse 7b für den Regional-Vorlesewettbewerb an der DSB

Rap der Klasse 7b für den Regional-Vorlesewettbewerb an der DSB

Refrain:

Lesen macht Spaß, Lesen ist cool, Lesen kannst du überall, sogar / am Pool! (2x)

Wir heißen Euch willkommen, Leut, und hoffen, dass Ihr's nicht bereut; wünschen Euch von Herzen Glück, damit ihr glücklich kehrt zurück!

Ref.: ...

Ob von der DEO oder aus Hurghada DSB oder PD-SK, Beverly Hills, Europaschul' alle finden Euch ganz cool

Ref.: ...

Lest langsam, deutlich und auch laut, // damit Ihr nichts versaut. //Tebra liest besser als ein Zebra! //Karim, wir sind ein Team!

Sandra, Sarah, Fatima, // ihr könnt das prima! // Constanza, geh aufs Ganze! // Samia, lies' nicht zu schnell!

Kenzy, Omar, Farida mal zwei, // sind in der DSB dabei. //Habiba, Mariam und Nadine, eine von Euch schafft's vielleicht bis Berlin!

Ref.: ...

Die Jury, die ist Euer Freund, // passt nur auf, dass Ihr nicht träumt. // Herr de Silva gibt uns Gold

und Silber. // Auf Frau Reddel reimt sich nix.

Frau Sekkina von der GUC // war an der DSB noch nie. // Farah Mohamed ist sicher nett. // Herr Mildenberger macht keinen Ärger.

Danke an Herrn Schnackenberg, // er ist ganz groß und gar kein Zwerg. // Hat das alles organisiert // und sorgt dafür, dass es funktionniert.

Ref.: ...

Nimm dir ein Buch, stell dir was vor, // wenn du das schaffst, schießt du ein Tor! // Willst du eine Reise machen, ohne weit zu gehen, // schlag die eine Seite auf, und du wirst sehen.

Jedes Wort führt dich an einen Ort, öffnet dir die Welt, // wie sie dir gefällt.

Ref.: ...

Schluss:

Keine Panik, s'wird alles nicht so schlimm! // Willkommen an der DSB // Let the games begin, let the games begin!

Der Regionalwettbewerb an der Oper Kairo

Schreib- und Zeichenwettbewerb

"Der kleine Ägypter"





"Der kleine Ägypter", so heißt der Schreib- und Zeichenwettbewerb, der im Januar 2013 an der Oper stattfand.

Seine Zielsetzung: Mit Hilfe dieses Wettbewerbs für das Lesen und Schreiben in arabischer Sprache zu motivieren und die Freude am Lesen arabischer Kinder- und Jugendbuch-Autoren zu vertiefen sowie die kindliche und jugendliche Kreativität und Ausdrucksfähigkeit in Bild und Wort zu fördern.

Zweiundzwanzig Privatschulen nahmen an diesem Wettbewerb teil, darunter auch unsere DSB. Es galt, kleine Geschichten zu entwerfen und zu diesen Geschichten Zeichnungen anzufertigen. Wir hatten eine große Anzahl von Zeichnungen und Texten eingereicht.

Die Feier begann mit der Ausstellungseröffnung. Frau Fatma, die Schülerinnen und ich waren sehr stolz, als wir unsere vielen Werke in diesem repräsentativen Rahmen wieder erblicken konnten.

Die Ergebnisse der Preisverleihung:

Die erste Gruppierung, gebildet aus den ersten,

zweiten und dritten Klassen:

Hier gewann Leena Asser aus der ersten Klasse den zweiten Platz.

Die zweite Gruppierung, gebildet aus den vierten, fünften und sechsten Klassen:

Kenzy El Morsi aus der 5 a und Malak Aly aus der 5 b erhielten den ersten bzw. den zweiten Platz für ihre Kurzgeschichten.

Und es gewannen Natalie Fady und Laila Taha aus der Klasse 6 a den zweiten bzw. den dritten Platz.

Und in der dritten Gruppierung, gebildet aus den siebten und achten Klassen gewann Nadine Abaza aus der Klasse 8 a den ersten Preis.

Sechs Preise vergaben also die Juroren an unsere DSB-Schülerinnen.

Die Jury bestand aus der Schriftstellerin und Comic-Zeichnerin Rania Hussein Amin, aus der Zeichnerin und Direktorin für Kinder- und Jugendbuchliteratur Rania Abu Al Maaty sowie aus der Schriftstellerin und Herausgeberin Amal Farah. Ihre männlichen Kollegen in der Jury waren der Schriftsteller und Illustrator für Kinder- und Jugendbücher Ahmed Mahmoud

Soliman und der Kinder- und Jugendbuchschriftsteller Shehab Sultan.

Während der Feier wurde eine beeindruckende Origami-Show gezeigt, das ist eine japanische Papierfaltkunst, die bis auf das 17. Jahrhundert zurückreicht und natürlich ohne jeden Klebstoff auskommt.

Danach wurde für das Regionalwettbewerb-Publikum ein Schattenpuppen-theater aufgeführt. Zum Schluss der Veranstaltung wurden die Sieger mit Urkunden und wertvollen Geschenken geehrt, darunter Fotoapparate und elektronische Lesegeräte. Richtig stolz konnten unsere Preisträgerinnen sein, als sie von Presse und Fernsehleuten interviewt wurden. Und wir, Frau Fatma als Arabisch-Lehrerin und ich als Kunstlehrerin der Mädchen freuten uns mit ihnen und auch wir freuten uns über den sichtbaren Erfolg unserer Arbeit.

"Alles Gute für Eure kommenden Lebensstationen! Ohne Euch kleinen Ägypter wäre Ägypten ärmer!", so das Schlusswort der Jury.

Unsere Freude wiederholte sich am nächsten



Morgen, als Herr Ritter beim Fahnengruß allen Siegerinnen persönlich gratulierte.

Und zum Schluss danke ich Frau Nermine, die die Feier für "Kalila und Demna" organisiert hat.

Viviana Nuzzolese, Kunstlehrerin an der DSB Kairo



Klassenfahrt Klasse 8a und 8b nach Bahariya 10.-13. April 2013



Es war toll für uns alle zu erfahren, dass wir, die Klasse 8a/b, dieses Jahr eine Klassenfahrt in die Wüste machen würden denn wir würden dort nur Neues sehen und erleben. Viele von uns haben sich riesig gefreut, in der Sonne zu liegen und sich schön zu bräunen. Vor allem war es groβartig, aus dem Alltag für vier Tage zu fliehen und nicht jeden Tag "Ouvrez le livre à la page....." hören zu müssen, doch wir fragten uns, was wir während der langen Busfahrt machen würden.

Letztendlich haben wir uns einiges einfallen lassen. Als der Bus kam, war er nicht so, wie wir ihn uns vorgestellt hatten. Nicht alle Reisetaschen haben hineingepasst. Einige Taschen mussten wir in den Bus mitnehmen.

Am Anfang der Reise haben die 8a und die 8b zusammen gesungen. Wir haben viel gelacht, eine hatte auch eine Trommel mitgebracht, einige haben Musik gehört und einige haben gegessen. Wir hatten unseren Spaß, aber der Busfahrer ist langsam gefahren und einige haben sich gelangweilt. Herr Lischke kam zu uns und hat mit uns Spaß gemacht. Endlich sind wir angekommen. Als wir zum Hotel fuhren, haben uns kleine Kinder zugewunken. Nach der Zimmereinteilung haben wir die weltberühmten goldenen Mumien besichtigt. Diese waren sehr schön. Als wir von den Mumien weggingen, haben wir uns die Gräber der Pharaonen angesehen. Die Treppe war gruselig.

In der Unterkunft im Hotel ,Hot Spring' Bawiti, Bahareya, gab es eine heiße Wasserquelle in der Mitte des Hotels, wo sich die meisten Zimmer befanden. Außerdem gab es auch eine Terrasse über der orangefarbenen, metallhaltigen Quelle. Man konnte von dort oben die Landschaft um das Hotel sehen und auch das Wasserbecken von oben durch das offene Dach. Das Restaurant des Hotels war ein kleines Stück von den Schlafräumen entfernt; dort gab es Abendessen und Frühstück. Unserer Meinung nach war die Unterkunft im Hotel sehr gut und gemütlich. Die Atmosphäre war schön. Es hat viel Spaß gemacht, als wir im warmen Wasser gebadet haben. Das Essen aber hat nicht allen geschmeckt. Das Essen bei den Beduinen war viel besser.

Am nächsten Tag gab es Frühstück. Mmmh!Es gab Pfannkuchen und Eier, außerdem Obst und Gemüse, Marmelade, Käse und Butter. Dann sollten wir unsere Taschen einpacken und los ging's in die Wüste. Neun Jeeps haben uns in die Wüste gebracht. Jedes Auto war ein Sahrawi-Team, wie Herr Wirth es uns gesagt hat.

Bahareya ist umgeben von meist schwarzen Bergen. Berge mit kohlschwarzen Gipfeln sind nur in Ägypten zu finden. Die Umgebung der Berge ist auch von einer dünnen schwarzen Schicht überzogen, die den goldenen Sand bedeckt. Nur Jeeps können in diesem Sand fahren. Man kann auf einige Berge raufklettern



und die Landschaft von oben sehen. Einige haben kleine Steine mitgenommen als Erinnerung. Die Weiβe Wüste befindet sich in der Farafra-Senke. Sie ist 30 km nördlich und 500 km südwestlich von Kairo entfernt. Sie ist vor 80 Millionen Jahren entstanden und war damals vom Mittelmeer bedeckt. Dort gibt es auch daher viele Salze und Kristalle.

Die Weiße Wüste ist berühmt aufgrund ihrer Kalkstein-Landschaft und wird auch deshalb "Weiße Wüste" genannt. In der Weißen Wüste findet man überall Pilz-Formationen, die durch Wind-Erosion und Temperatur-Unterschiede entstanden sind. Die beiden bekanntesten davon sind der Pilz und das Huhn. Der "Crystal Mountain" in der Weißen Wüste hat uns sehr gut gefallen. Fast alle sind auf den Berg gestiegen und genossen die Aussicht von dort oben.

Wir fanden die Steinformationen auch sehr schön, weil sie exotische Formen haben.

Auβerdem fanden wir die Safari-Tour sehr spannend. Das Gefühl zwischen diesen "Inselbergen" zu fahren war atemberaubend. Die Aussicht in der Weiβen Wüste war zudem bezaubernd, besonders beim Sonnenuntergang.

Als wir in der Wüste ankamen, bauten wir mit den Beduinen unsere Zelte auf. Das hat Spaß gemacht. Die Beduinen haben Hühnchen gegrillt. Wir haben vor dem Grill gesessen und getrommelt und gesungen. Die Hühnchen haben wirklich gut gerochen. Als das Essen fertig war, haben wir in dem Essenszelt gegessen. Das Essen hat uns wirklich geschmeckt. Dann haben wir ein Lagerfeuer gemacht und drum herum gesessen. Die Beduinen haben für uns gesungen, dann haben wir auch gesungen und getanzt. Einer der Beduinen hat uns Tee gemacht und uns gezeigt, wie die Beduinen tanzen. Das war echt sehr schön und hat uns allen Spaß gemacht. Wir haben dann ein bisschen "Aflam"gespielt und dann sollten wir schlafen gehen..

Die Sterne am Himmel waren sehr zahlreich und so klar. Das sah sehr schön aus. Man konnte sogar die Milchstraße sehen. Es gab auch sehr kleine und süße Wüstenfüchse, die vom Hühnchen-Duft angelockt wurden. Man konnte sie nicht so gut sehen, aber ihre Augen funkelten.

Ein paar von uns haben nicht in ihren Zelten übernachtet, sondern draußen an der frischen Luft. So zwischen zwei und sechs Uhr morgens war es sehr kalt.

Am frühen Morgen sind ein paar von uns früh aufgestanden, um sich den Sonnenaufgang anzuschauen. Schön.

Nach dem Frühstuck packten wir alles zusammen, und auf dem Rückweg haben die Beduinen uns den Stein gezeigt, der wie eine Henne aussieht. Zurück in Bawiti, ist eine Gruppe in den Ort gefahren, um Datteln und Olivenöl



zu kaufen. Die anderen haben in der heißen Quelle gebadet und dabei japanische Touristen getroffen. Das war sehr lustig. Wir haben alle gelacht. Zwei Japanerinnen kamen dann und haben mit in der Quelle gebadet. Ihr Dolmetscher war auch dabei. Wir haben sie kennen gelernt und eine hat für uns "If your happy and you know it" auf japanisch gesungen und wir haben es für sie auf Englisch gesungen.

Am Abend hat Herr Wirth eine kleine Party für die Gäste im Hotel gemacht. Herr Wirth hat eine Beduinengruppe mit Instrumenten eingeladen und sie haben dann für uns Musik gespielt. Wir haben mit Frau Stoppel, Herrn Ritter, Herrn Lischke und ein paar Japanern getanzt. Das war sehr schön. Wir haben viel Spaß gehabt. Am nächsten Tag haben alle ihre Zimmer aufgeräumt und ihre Taschen für die Abreise vorbereitet. Im Bus haben einige gesungen und gespielt. Es hat lange gedauert, bis wir in Kairo ankamen. Unsere Eltern haben uns an der Schule abgeholt und da war unsere Reise zu Ende.









Interview mit Frau Alexandra Gehres

Geburtstag: 11.12.1984

Sternzeichen: Schütze

Lieblingsfilm: Alice im Wunderland, Charlie und die Schokoladenfabrik

Lieblingsbücher: Harry Potter

Lieblingsessen: Asiatisches Essen

Lieblingsmusik: Rock (Lieblingsband: Placebo)

Lieblingssport: Pilates, Fitness-Studio

Hobbys: Lesen, Reisen, Feiern

Jahrbuch-AG: Waren Sie vor Ihrem Dienstantritt an der DSB schon einmal in Ägypten gewesen?

Nein, leider nicht!

Jahrbuch-AG: Haben Sie schon einmal im Ausland gearbeitet?

Ja, ich habe über ein Jahr in Finnland gelebt und dort studiert und gearbeitet.

Jahrbuch-AG: Warum haben Sie sich Ägypten als Ihr derzeitiges Land zum Arbeiten ausgesucht?

Ich wollte neue Erfahrungen machen, und das Angebot von Herrn Ritter hat mir zugesagt.

Jahrbuch-AG: Wie finden Sie bis jetzt Ägypten?

Sehr schön. Die Hilfsbereitschaft der Menschen. Ich mag das Klima. Spannend. Kein Tag ist wie der andere.

Jahrbuch-AG: Was war denn das spannendste Erlebnis, was Ihnen bisher in Ägypten passiert ist?

Ich war in den Ferien in der Wüste; ich liebe es dort. Ich habe noch nie eine so schöne Landschaft gesehen. Für mich als Erdkundelehrerin war das wirklich mein bisher schönstes und spannendstes Erlebnis in Ägypten.



Jahrbuch-AG: Was haben Sie studiert?

Deutsch und Geographie.

Jahrbuch-AG: Wo haben Sie bisher unterrichtet?

Ich habe vorher an drei Schulen in Deutschland unterrichtet.

Jahrbuch-AG: Wie ist es für Sie jetzt, an einer reinen Mädchenschule zu arbeiten?

Interessant, Mädchen sind fleißig und interessiert. Aber die Lautstärke ist nicht anders als an einer gemischten Schule.

Jahrbuch-AG: Wie finden Sie die Mädchen?

Nett, aufgeschlossen und temperamentvoll!!! Ich freue mich jeden Tag, wenn ich in die Schule gehe!

Jahrbuch-AG: Welche Unterschiede sehen Sie zwischen der DSB und anderen Schulen in Deutschland?

Der größte Unterschied ist natürlich der, dass Nicht-Muttersprachlerinnen auf Deutsch unterrichtet werden.

Jahrbuch-AG: In welchen Klassen unterrichten Sie in diesem Schuljahr?

Im 5. und 6. Schuljahr Deutsch; 7a/b, 9a/b, 11a/b in Erdkunde.

Jahrbuch-AG: Wie lange wollen Sie hierbleiben?

Mindestens zwei Jahre, aber vielleicht auch länger. Es gibt keine Pläne.

Jahrbuch-AG: Liebe Frau Gehres, wir wünschen Ihnen alles Gute in Ägypten und an unserer Schule, und vielen Dank für das Gespräch.

Menna Moh. Assem 11a



Interview mit Frau Christa Mihm

Geburtstag: 20.10.1957

Lieblingsfilm: Fanny und Alexander

Lieblingsbücher: Kleopatra

Lieblingsessen: Hefeklöße mit Heidelbeeren, Rapunzelsalat

Lieblingsmusik: Adele, Freddy Murcury

Lieblingssport: früher Leichtathletik, Fahrradfahren

Hobbys: Alle Hobbys habe ich zum Beruf gemacht: Gesang und Kunst.

Jahrbuch-AG: Waren Sie vor Ihrem Dienstantritt an der DSB schon einmal in Ägypten gewesen?

Ja, eine Woche im Februar 2012. Wegen der Revolution gab es aber zu der Zeit keinen Schulbetrieb.

Jahrbuch-AG: Haben Sie schon einmal im Ausland gearbeitet?

Ein Jahr in Argentinien, das war vor zehn Jahren.

Jahrbuch-AG: Warum haben Sie sich Ägypten als Ihr derzeitiges Land zum Arbeiten ausgesucht?

Ich hatte eigentlich den Wunsch, in Kanada oder in Afrika zu unterrichten. Herr Ritter hat mich angeschrieben. Sonst würde ich jetzt in Jerusalem sein.

Jahrbuch-AG: Wie finden Sie bis jetzt Ägypten?

Aufregend, laut, archaisch, spannend, anstrengend.

Jahrbuch-AG: Was haben Sie studiert?

Fünf Jahre Gesang und Gitarre und nach zehn Jahren nochmals zehn Jahre Geschichte und Kunst, um Lehrerin werden zu können.



Jahrbuch-AG: Wo haben Sie bisher unterrichtet?

Fast jedes Jahr woanders. Nach Argentinien an einem katholischen Mädchen-Gymnasium in Trier (Rheinland Pfalz), dann Integrierte Gesamtschule Hanau, Vacha, Altenburg...

Jahrbuch-AG: Wie ist es für Sie, jetzt an einer reinen Mädchenschule zu arbeiten?

Sehr schön. Mädchen sind immer fleißiger.

Jahrbuch-AG: Welche Unterschiede sehen Sie zwischen der DSB und den Schulen in Deutschland?

An der DSB sind die Schülerinnen sehr verwöhnt, im Gegensatz zu Deutschland haben sie in der Schule z.B. Toilettenfrauen und viele Leute, die alles für sie machen. Aber leider gibt es an der DSB keine gute Küche.

Jahrbuch-AG: In welchen Klassen unterrichten Sie in diesem Schuljahr?

Die 5. Klasse und von Klasse 9 bis 12 Kunst, und die 11. Klasse noch in Geschichte.

Jahrbuch-AG: Wie lange wollen Sie hierbleiben?

Drei Jahre, vielleicht aber auch länger.

Jahrbuch-AG: Welche Art von Ausstellungen von Schülerarbeiten wollen Sie an der Schule machen?

Zunächst erst einmal will ich ein neues Hänge-System erstellen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute in Ägypten und an unserer Schule und vielen Dank für das Gespräch.



Interview mit Frau Miriam Rieger

Geburtstag: 5. April

Lieblingsfilm: Herr der Ringe; Sturz ins Leere

Lieblingsbücher: Der Schatten des Windes ;Die Stadt der träumenden Bücher ;

Cautio Criminalis;

Crêpes, Pizza, Backhähnchen Lieblingsessen:

Lieblingsmusik: Avril Lavigne

Lieblingssport: Schwimmen, Tennis

Hobbys: Lesen, Schwimmen, Fotografieren, ins Kino gehen, mich mit Freunden treffen

Jahrbuch-AG: Waren Sie vor Ihrem Dienstantritt an der DSB schon einmal in Ägypten gewesen?

Nein, ich bin zum ersten Mal in Ägypten.

Jahrbuch-AG: Haben Sie schon einmal im Ausland gearbeitet?

Ja, ich habe zwei Jahre in Österreich gearbeitet und sechs Jahre in Italien gelebt.

Jahrbuch-AG: Warum haben Sie sich Ägypten als Ihr derzeitiges Land zum Arbeiten ausgesucht?

Eine Freundin erzählte mir, dass in Kairo noch Lehrer gesucht würden. Da die kulturelle Vielfalt des Landes mich fasziniert, habe ich mich beworben.

Jahrbuch-AG: Wie finden Sie bis jetzt Ägypten?

Spannend, abwechslungsreich und interessant.

Jahrbuch-AG: Was haben Sie studiert?

Ich habe an der Universität Passau in Niederbayern Lehramt Grundschule studiert.



Jahrbuch-AG: Wo haben Sie bisher unterrichtet?

Bisher habe ich in Bayern unterrichtet.

Jahrbuch-AG: Wie ist es für Sie jetzt, an einer reinen Mädchenschule zu arbeiten?

Da die Schülerinnen temperamentvoll sind, bereitet mir die Arbeit an der Schule zumeist Freude.

Jahrbuch-AG: Welche Unterschiede sehen Sie zwischen der DSB und anderen Schulen in Deutschland?

Die Schülerinnen der DSB sind motivierter und freundlicher, aber auch lebendiger.

Jahrbuch-AG: In welchen Klassen unterrichten Sie in diesem Schuljahr?

Deutsch und Mathematik in der Klasse 1b sowie Deutsch in den Klassen 4a und 4b.

Jahrbuch-AG: Wie lange wollen Sie hierbleiben?

Zwei Jahre

Wir wünschen Ihnen alles Gute in Ägypten und an unserer Schule, und vielen Dank für das Gespräch.

(Mariam Baher 9a)



Interview mit Frau Eva Lange

Geburtstag: 25.3. 1986

Lieblingsfilm: "Sophie Scholl. Die letzten Tage"

Lieblingsbücher: Jerome David Salinger "Der Fänger im Roggen"

Lieblingsessen: Quark mit Kartoffeln

Lieblingsmusik: Rock

Lieblingssport: Volleyball

Hobbys: Zeichnen, Malen und Tanzen

Jahrbuch-AG: Waren Sie vor Ihrem Dienstantritt an der DSB schon einmal in Ägypten gewesen?

Ich habe zuvor an der Privaten Deutschen Schule Kairo (PDSK) gearbeitet.

Jahrbuch-AG: Haben Sie schon einmal im Ausland gearbeitet?

Nein, nur in Ägypten.

Jahrbuch-AG: Warum haben Sie sich Ägypten als Ihr derzeitiges Land zum Arbeiten ausgesucht?

Ich erhielt eine sofortige Zusage. Besonders als Geschichtslehrerin ist Ägypten in seiner Phase nach der Revolution ein spannendes Land.

Jahrbuch-AG: Wie finden Sie bis jetzt Ägypten?

Ich finde es aufregend, herausfordernd und zugleich anstrengend. Und ich habe gute und auch weniger gute Erfahrungen gemacht.

Jahrbuch-AG: Was haben Sie studiert?

Ich habe Geschichte und Kunst studiert.



Jahrbuch-AG: Wo haben Sie bisher unterrichtet?

In Deutschland an der Ostsee und an der Privaten Deutschen Schule Kairo.

Jahrbuch-AG: Wie ist es für Sie jetzt, an einer reinen Mädchenschule zu arbeiten?

Es ist entspannter und einfacher.

Jahrbuch-AG: Welche Unterschiede sehen Sie zwischen der DSB und anderen Schulen in Deutschland?

Die Schülerinnen sind sehr wissbegierig, interessiert, aber auch sehr emotional.

Jahrbuch-AG: In welchen Klassen unterrichten Sie in diesem Schuljahr?

Die Klassen 2, 3 und 4 in Deutsch. Die Klassen 7, 9 und 10 in Geschichte.

Wir wünschen Ihnen alles Gute in Ägypten und an unserer Schule, und vielen Dank für das Gespräch.

(Farida Hazem, Schülerin der Klasse 9 a)



Interview mit Herrn Erhard Wiesneth

Geburtstag: 19.04.1951

Lieblingsfilm: Das Parfum

Lieblingsbuch: "Stein und Flöte" von Hans Bemmann

Lieblingsessen: Kamelleber

Lieblingsmusik: alles außer "volksdümmlich"

Lieblingssport: Basketball und Fußball

Hobbys: Ich spiele gern Basketball und singe gern . Ich singe auch gern mit Frau Kobler.

Jahrbuch-AG: Waren Sie vor Ihrem Dienstantritt an der DSB schon einmal in Ägypten gewesen?

Als Tourist nicht.

Jahrbuch-AG: Haben Sie schon einmal im Ausland gearbeitet?

Ja , ich habe die letzten vier Jahre an einer anderen Schule in Kairo gearbeitet und zuvor drei Jahre in der Ukraine, in Odessa.

Jahrbuch-AG: Warum haben Sie sich Ägypten als Ihr derzeitiges Land zum Arbeiten ausgesucht?

Ich finde, Ägypten ist ein sehr interessantes und spannendes Land. Mich interssieren die Menschen und ihre Kultur .

Jahrbuch-AG: Wie finden Sie bis jetzt Ägypten?

Meine Vorstellungen sind ganz in Erfüllung gegangen. Ich wünsche dem Land eine gute politische Entwicklung .

Jahrbuch-AG: Was haben Sie studiert?

Lehramt für Haupt- und Grundschule

Jahrbuch-AG: Wo haben Sie bisher unterrichtet?

An verschiedenen Schulen in Deutschland und für drei Jahre in der Ukraine.

Jahrbuch-AG: Wie ist es für Sie jetzt, an einer reinen Mädchenschule zu arbeiten?

Es gefällt mir sehr gut, aber es fällt mir auf, dass es hier auch Mädchen gibt, die oft weinen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute in Ägypten und an unserer Schule, und vielen Dank für das Gespräch.



Interview mit Frau | Andrea Zeferer

Geburtstag: 19. Mai

Lieblingsfilm: Jenseits von Afrika, Casablanca

Lieblingsbücher: Zanoni, Erleuchtung

Lieblingsessen: Lasagne, Salate

Lieblingsmusik: Oldies aus den 60-ern bis 80-ern

Lieblingssport: Schwimmen

Hobbys: Lesen, Kurzgeschichten schreiben

Jahrbuch-AG: Waren Sie vor Ihrem Dienstantritt an der DSB schon einmal in Ägypten gewesen?

Ja, ich habe insgesamt vierzehn Jahre an der DEO gearbeitet.

Jahrbuch-AG: Haben Sie schon einmal im Ausland gearbeitet?

Ja, außer in Ägypten auch in Spanien, Südafrika und Deutschland (Deutschland ist für mich als Österreicherin ebenfalls Ausland)

Jahrbuch-AG: Warum haben Sie sich Ägypten als Ihr derzeitiges Land zum Arbeiten ausgesucht?

Ich kannte schon einige Kollegen von früher...

Jahrbuch-AG: Wie finden Sie bis jetzt Ägypten?

Es hat sich im Laufe der Jahre ziemlich verändert. Trotzdem gefällt es mir immer noch gut hier.

Jahrbuch-AG: Was haben Sie studiert?

Lehramt für Grundschulen.



Jahrbuch-AG: Wo haben Sie bisher außer an der DEO noch unterrichtet?

An Grundschulen, Hauptschulen und Sonderschulen in Österreich, Deutsche Internationale Schule Johannesburg, Deutsche Schule Gran Canaria, Internationale Friedensschule Köln.

Jahrbuch-AG: Wie ist es für Sie jetzt, an einer reinen Mädchenschule zu arbeiten?

Ich tu das gerne!

Jahrbuch-AG: Welche Unterschiede sehen Sie zwischen der DSB und anderen Schulen in Deutschland?

Gott sei Dank sind da noch einige Unterschiede!:-)

Jahrbuch-AG: In welchen Klassen unterrichten Sie in diesem Schuljahr?

In den Klassen 3a, 3b, 4a und 4b

Jahrbuch-AG: Wie lange wollen Sie hierbleiben?

Das weiß ich noch nicht!

Wir wünschen Ihnen alles Gute in Ägypten und an unserer Schule, und vielen Dank für das Gespräch.

Menna Ayman, Klasse 11 a

Wir verabschieden uns...



von links: Frau Fixsen-Zahn, Frau Lange, Herr Przybyzin,

Frau Stoppel

hinten: Frau Ehlers





mit frau Theuer

Vorne: Maya, Habiba

- 1. Reihe links: Judy, Jessy, Zeina, Chantal, Jolina, Hana, Hana, Natalie
- 2. Reihe links: Maria, Hadya, Emy, Magda, Nada, Jannah,

Natalie, Laila, Laila, Carla

3. Reihe links: Khadija, Sarah, Farah, Lorena, Nathalie, Nardine, Salma, Nathalie



Untere Reihe von links: Sevgi, Miriam, Carol, Mariam, Maya, Amina, Jamilla, Ann, Maria Mittlere Reihe von links: Zeina, Farida, Linah, Habiba, Sandra, Nour, Julia, Nardine, Sarah

Obere Reihe von links: Malak, Malak, Nour, Mariam,

Farida, Irene, Judi, Nour



mit Herrn Lewandowski

vorne sitzend: Jana, Nathalie, Laila, Rawan 1. Reihe links: Nour, Martina, Farida, Habiba, Malak, Clara, Natalie, Farida, Farida, Amina, Khadija, Salma **2. Reihe links:** Frau Kress, Herr Lewandowski, Sara, Malika, Nour, Salma, Lina, Janna, Jessica



mit Herrn Benke

Untere Reihe links: Dania, Malak, Natalie, Stephanie, Nour, Jumana, Nour, Menna, Hana, Farida, Mariam, Nour, Hana

Obere Reihe links: Hana, Cherly, Rahma, Rose, Farida, Mariam, Malika, Lina, Kenzy, Tia, Lina, Hoda



mit Frau Kobler

- 1. Reihe links: Nataly, Nada, Nadine, Jessica, Hana, Sarah, Mira, Nour, Laila, Sherry
- 2. Reihe links: Salma, Hana, Amina, Hana, Laila, Julie

Farida, Shahd, Kenzy, Patricia

3. Reihe von links: Khadija, Jasmine, Frau Kobler, Shahd, Nour, Rana, Hanna, Gamila, Hosna



mit Frau Nagla

Untere Reihe von links: Rita, Malak, Gamila, Jana, Aya, Jasmine, Miriam, Sara, Miranda, Laila, Mariam Mittlere Reihe von links: Sherry, Nour, Mary, Karma, Malak, Nelly, Jana, Malak, Malak, Hania **Obere Reihe links:** Mai, Natally, Malak, Frau Nagla, Ruba, Hana, Emanuella, Alia



mit Frau Viviana

- 1. Reihe links: Jannah, Hana, Khadija, Nadia, Julia, Habiba, Roba, Loujin,
- 2. Reihe links: Amina, Tia, Mariam, Khadija, Laila, Khadiga, Yasmine
- **3. Reihe links:** Lara, Mariam, Maureen, Janna, Maya, Hana, Farah, Noor



mit Frau Zeferer

Untere Reihe links: Yasmine, Sarah, Lavinia, Veronica, Natalie,

Mittlere Reihe links: Frau Zeferer, Mira, Nourhan, Laila, Mariam,

Kenzi, Jomana, Hana, Noura, Shams, **Obere Reihe links:** Joy, Clarice, Zahra, Sarah, Alexandra, Yasmine, Yasmin, Farida, Malak, Farida, Sandra



mit Frau Fixsen-Zahn

- Reihe von links: Lama, Preskella, Jana, Farida, Clara, Kenzy, Nour, Laila
- **2. Reihe von links:** Camilia, Nadine, Sarah, Mireille, Miriam, Yasmin, Pakinam, Nour
- 3. Reihe von links: Salma, Mariam, Jannah,
- **4. Reihe von links:** Zeina, Nadia, Zeina, Yara, Frau Fixsen-Zahn, Janna, Katherine, Gamila, Carol, Mariam



mit Frau Mansour

Untere Reihe links: Rawya, Malak, Hania, Rita, Katia, Nadine Farida, Christina, Amina, Chantal, Salma, Joudie, Sara

Obere Reihe links: Kamelia, Mariam, Nouran, Heidy, Aline, Farah, Perihan, Gamila, Sherifa, Salma, Amal, Salma, Farida



mit Herrn Lischke

- Reihe von links: Farida, Amina, Farida, Marina, Jailan
 Reihe von links: Kanzy, Irena, Habiba, Leila, Mariam,
 Zeena
- **3. Reihe von links:** Salma, Mariam, Daniella, Jouvana, Nourhan, Amina, Ghalia, Nimet, Nour, Herr Lischke
- 4. Reihe von links: Laila, Mariam, Tia, Farida, Kenzy, Farah



mit Herrn Groß

Untere Reihe links: Miriam, Hanna, Nada, Malak, Nourhan, Lina, Hana, Habiba

- 2. Reihe links: Salma, Mariam, Miriam, Anne, Logayna, Farah, Salma, Lydia, Herr Groß
- 3. Reihe links: Hanyah, Nora, Tebra, Carla
- **4. Reihe links:** Farah, Nadine, Nour, Catherine, Habiba, Hana, Natalie, Nadine



mit Frau Gehres

sitzend von links: Lina, Malak, Sandra, Lara, Lisa 2. Reihe von links: Ola, Mariam, Farida, Mahynaz, Dina, Shoshana, Demiana, Farida, Nathalie, Farida

3. Reihe von links: Maleka, Rola, Nardine, Hania, Taya, Jasmine, Laila, Dania, Zeina, Laila, Celine, Farah, Miriam, Randa



mit Herrn Gumpert

Untere Reihe links: Tamara, Farida, Salma, Farida, Maria, Khadiga, Aisha

2. Reihe links: Habiba, Farida, Laila, Hanya, Rita, Mariam, Mary, Salma

Jahrbuch 12/13

- **3. Reihe links:** Carol, Renad, Hla, Julia, Hana, Mariam, Einour, Sandy, Jassica, Farah
- **4. Reihe links:** Mariam, Haya, Herr Gumpert, Sara, Zeinab, Amina



mit Frau Maggy

Untere Reihe von links: Yasmine, Mahy, Norai, Laila, Amina, Hana, Reem, Alia, Miriam, Sara, Maei, Mariam **Obere Reihe von links:** Celine, Lamice, Zeinab, Nadine, Hana, Assil, Farah, Salma, Yasmin, Hania



mit Frau Stoppel

Untere Reihe links: Mariam, Patricia, Yara, Injy, Farida, Zeina, Laila, Nadien, Rawan, Nadin, Miriam, Maya, Laila

Obere Reihe links: Helen, Emmanuella, Mariam, Justina, Sarah, Carol, Miriam, Dalia, Frau Stoppel



mit Frau Adams-Gratz

unten sitzend: Nadin, Sherry

1. Reihe von links: Nora, Nada, Helena, Jennah, Farida, Sarah, Heba, Clara, Mariam, Mariam, Hana, Sandra, Frau Adams-Grätz 2. Reihe von links: Noreen, Lamia'a, Hania, Heidi, Nada, Justina, Fatma, Shahd, Rana, Ayten, Carla



mit Frau Gouel

Untere Reihe links: Habiba, Nadine, Mariam, Farah, **Mittlere Reihe links:** Anastasia, Sarah, Nardeen, Maryse, Diana, Rita, Salma, Alexandra, Jasmin, Zeina, Liza

Obere Reihe links: Farida, Rana, Christina, Jeida, Nadine, Dareen, Sarah, Nour, Ingy

HH



mit Herrn Meyer-Brede

Untere Reihe von links: Laila, Laila, Manar, Aya, Mira, Khadiga, Rodeina, Yara Mittlere Reihe von links: Hager, Monika, Farida, Mariam, Nada, Salma, Sarah

Obere Reihe von links: Herr Meyer-Brede, Layan, Dalila, Malak, Jasmine, Abeya, Ingy



mit Herrn Ehlers

unten sitzend von links: Sarah, Maya, Nada Mittlere Reihe links: Maria, Kanzy, Nour, Hania, Farah, Nour, Farah, Sheraze, Nada, Nadin

Obere Reihe links: Miram, Marlene, , Sara, Farah, Olfah, Mariam, Farah, Herr Ehlers, Hana, Mirna, Nour, Habiba



mit Frau Schafer

- Reihe unten von links: Kesmat, Hana, Mariam, Samia, Mariam, Frau Schäfer
- 2. Reihe von links: Menna, Taya, Amina, Farah, Alia,

Menna, Sarah

3. Reihe von links: Marleen, Menna, Christina, Farida, Mariam



mit Herrn Gratz

Untere Reihe von links: Salma, Veronica, Maria, Maria, Rina Nada, Nada

Mittlere Reihe von links: Laila, Zeina, Lara, Joy, Ahd, Maha,

Kariman

Obere Reihe von links: Herr Grätz, Bassant, Zeina, Mariam, Christina, Simone, Veronika, Mariam, Darah



mit Herrn Schnackenberg

unten sitzend von links: Malak, Laila, Efat, Nada

- 2. Reihe von links: Sarah, Miriam, Sandra, Hadir, May Laila, Nour
- 3. Reihe von links: Myrna, Salma, Kenzy, Menna, Nada,

Shaima'a, Ragia, Mira

- **4. Reihe von links:** Nathalie, Sarah, Merna, Nadine, Paula, Laila, Marie-Antoinette
- **5. Reihe von links:** Herr Schnackenberg, Riham, Soray, Malak, Mariam



mit Frau Kierdorf

Untere Reihe links: Danielle, Mayar, Arwa, Nada, Sandra **2. Reihe links:** Frau Kierdorf, Gisele, Reem, Amina, Nardine, Shaza, Mariam, Farah

- **3. Reihe links:** Noha, Nayera, Nada, Aya, Nadine, Donia
- **4. Reihe links:** Rita, Shahira, Lamia'a, Sarah, Nouran, Alia

Das Kollegium



vordere Reihe von links nach rechts:

Herr Benke, Frau Sherine, Schwester Paula, Herr Lewandowski, Frau Mansour, Herr Ritter (Schulleiter), Herr Przybyzin, Schwester Cornelia, Herr Lischke, Frau Stoppel

2. Reihe von links:

Frau Viviana, Frau Gouel, Schwester Maria, Frau Adams-Grätz, Frau Fixsen-Zahn, Frau Ehlers, Frau Gehres, Frau Zeferer, Herr Schnackenberg, Herr Ali, Herr Ehlers

3. Reihe von links:

Frau Seham, Frau Maggy, Frau Aisha, Frau Kobler, Frau Stefan, Frau Lange, Frau Rieger, Frau Hofmann, Frau Fatma, Herr Frankenreiter, Herr Wiesneth

hintere Reihe von links:

Frau Kierdorf, Frau Theuer, Frau Mihm, Herr Grätz, Herr Groß, Herr Attalaoui

Unsere Schwestern



von links nach rechts:

Schwester Maria, Schwester Paula, Schwester Mathilde, Schwester Carmen Schwester Theresia, Schwester Cornelia

Das Verwaltungsteam



vordere Reihe von links:

Frau Sherine Fouad, Herr Sabri Edward, Frau Rania Edward, Frau Mona Michel

mittlere Reihe: von links:

Frau Amira Adly, Frau Heikal, Frau Annamaria, Herr Ashraf Kamal

hintere Reihe von links:

Frau Rasha, Frau Micheline Edward, Frau Noha Mahmoud, Frau Manal Wahby (Verwaltungsleiterin), Frau Mireille Youssef, Schwester Christine

Das Busfahrerteam



vordere Reihe von links:

Issa, Nabil, Raafat, Sabry, Alaa', Shaker, Ayman, Sobhy, Badr, Maged, Ihab, Eid, Ashour

hintere Reihe von links:

Akmal (Busleiter), Georgues, Amgad, Georgues, Mohammed, Adel, Samir

Die Busfrauen



vorne sitzend von links:

Karima, Mariam, Narges, Mervat, Therese, Yvonne, Mariam, Nevine, Aleya, Nahed, Manal, Nabila, Mariam, Mariam

hinten stehend von links:

Irene, Inas

Das Hausmeisterteam



vordere Reihe von links:

Salah, Emad, Fadl, Eid, Mary, Sabah, Mervat, Nabila

hintere Reihe von links:

Khalil, Hussein El Hindy (Hausmeister), Sayed, Heshhmat, Sabry, Galal, Guirguis, Samuiel, Mariam

Zielsetzung und Struktur der Schule

Schülerstatistik (Stand: Oktober 2012)

	Schuljahr 2010/11	Schuljahr 2011/12	Schuljahr 2012/13
Gesamtzahl:	759	739	738
Kindergarten:	56	55	52
Vorschule:	59	55	52
Klassen 1 -4 (8 Klassen):	235	225	222
Klassen 5 - 10 (12 Klassen):	320	310	317
Klassen 11	39	55	41
Klassen 12	50	39	54

Nationalität:

	Schuljahr 2010/11	Schuljahr 2011/12	Schuljahr 2012/13
Ägypter:	747	729	704
Deutsche:	4	1	3
Österr.	1	1	
Schweiz.		0	
Doppelst.	6	5	12
andere:	1	3	19

Religionszugehörigkeit:

	2010/11	2011/12	2012/13
Christen:	256	249	248
Muslime:	503	490	490
andere:			

	2010/11	2011/12	2012/13
Zahl der Schülerinnen mit Deutsch als Muttersprache:	10	10	16
Zahl der Schülerinnen, deren Mütter Ehemaligen der DSB sind:	155	160	148

Ergebnisse der Prüfungen vom Vorjahr 2011/2012

Reifeprüfung (Klasse 12b)

	11/12
Teilnehmer:	25
bestanden:	25
beste Leistung: Durchschnittsnote	1,2
schwächte Leistung: Durchschnittsnote	3,1
Durchschnitt aller Schülerinnen:	1,9

Fachabitur (Klasse 12a)

	11/12
Teilnehmer:	14
bestanden:	12
beste Leistung: Durchschnittsnote	1,5
schwächte Leistung: Durchschnittsnote	3,1
Durchschnitt aller Schülerinnen:	2,4

Adadeya (Klassen 9a und b)

	11/12
Teilnehmer:	48
bestanden:	48
beste Leistung:	95,5%
Durchschnitt aller Schülerinnen:	80,8%

Lehrerstatistik

A Auslandsdienstlehrkräfte

1	Ritter, Walter	OStD
2	Przybyzin, Hans-Georg	StD
3	Adams-Graetz, Ursula	StR
4	Ehlers, Ulrich	OStR
5	Fixsen-Zahn, Dörte	L' Sek. II
6	Frankenreiter, Hariolf	OStR
7	Groß, Enver	StR
8	Gumpert, Frank	L
9	Hofmann, Elke	OStR'
10	Kobler, Val	Ľ
11	Lewandowski, Matthias	L
12	Lischke, Wolf Dieter	StD
13	Mihm, Christa	StR'
14	Schnackenberg, Martin	OStR
15	Stefan, Sabine	OStR'
16	Wiesneth, Erhard	L

B Programmlehrkräfte

1	Gehres, Alexandra	Г
2	Stoppel, Julia	R'

C Deutsche Ortslehrkräfte

C	Deutsche of tsiem krafte	
1	Ashba, Cornelia	Fach-L.'
2	Attalaoui, Charles	L
3	Benke, Thomas	L
4	El Aboudy-Kalz, Christiane	
5	Gehres, Alexandra	Ľ
6	Graetz, Reinhard	OStR
7	Götsch, Rainer ((bis Dez. 2012)	L
8	Kierdorf, Kristina	L' Ass.
9	Kreβ-Morsi, Elisabeth (Vtg ab April 2013)	Fach-L'
10	Klein, Stephanie-Marina	
11	Lange, Eva	
12	Meyer-Brede, René	L
13	Niehus, Annika	
14	Rieger, Miriam	Ľ
15	Schäfer, Katrin	Ľ
16	Theuer, Nadja	L
17	Zeferer, Andrea	Ľ
52.	Jahrbuch 12/13	

D Deutschsprachige Ortslehrkräfte

1	Gouel Dr., Marianne	L' (M.A. Germ. und LA-Ausbildung)
2	Sr. Cornelia Sabet Boulos	Ľ
3	Mansour, Heba	L'm. BA Arts
4	Maggy Dr., Rashid	L' (Dr.)
5	Nagla'a El Karamani	L'm. BA Arts
6	Sr. M. Paula Martha Atallah Sawiris	L' HA und Religion
7	Taufik, Dina	Fach-L.'
9	Sr. Theresia Sabah Kamel Abu Seif	L' HA
10	Viviana Nuzzolese	L' (BAC)

E Ägyptische Ortslehrkräfte

1	Abeer, Farouk Mohamed Raslan	Liz. Lit. U.Kairo
2	Aisha Moh. Ibrahim Laz	Liz. Al Azhar U.
3	Ali Abdel Halim Ismail	Liz. Dar. El Oloum
4	Faten Farouk Mohamed Raslan	Liz. Lit. U.Kairo
5	Fatma Mohamed Bashiri	Liz. Lit. U. Pädg. Ain- Shams
6	Hani El Gamal	L mit BA-Arab.
7	Iman Samir Ahmed	Ľ
8	Laila Barsoum Mo'awad	Ha - Helf.
9	Seham Abdel Halim	Liz. Lit. U. Pädg. Ain- Shams

Chronik DSB Kairo 12/13

Chronik DSB Kairo 12/13 Stand: 07.11.2012				
August 20	August 2012			
84.2	5.08. – Sa., 01.09.	Bücher- und Bustahrkartenausgabe in der Schule		
		Studienfahrt zur Dokumenta nach Kassel und nach Berlin		
ML, 29.08. – DL, 04.09.		(Meyer-Brede, Stoppel und Schülerinnen der Kl. † 2a/b)		
MI 29.08.		Einführung für neue Kollegen/innen beim Schulleiter		
Do	30.08.	Einführung für neue Kollegen/innen beim Stellvertreter		
September 2012				
Sa	01,09.	Vorbereitungstag mit 1. Gesamtlehrerkonferenz,		
Od	0 1001	Grundschulkonferenz und Oberstufer konferenz		
		erster Schultsg nach No <mark>rmalp an Kl. 2 12</mark>		
Mo	03.09.	Vorstellung der neuen Kollegen/ nnen beim Fahnengru 3		
		Einführung für neue Kollegen/innen in Alltag und Kultur Ägyptens (Lewandowski, Schnackenberg)		
Di	04.09.	erster Schultsig Verschule		
		Finschulung der 1. Klassen		
M	05.09.	minachining dar it Massail		
Fr	07.09.	Gottesdienst zum Schuljahresbeginn in Maschi		
		Beginn des Kindergertens		
Sa	08.08.	Begrüßungsfest für die neuen Kollegervinnen		
M	12.09.	Eröffnungsgottesdienst für Kl. 3 - 12		
Bo	13.09.	Treffen der Fachlehrer aller DAS Ägyptens zur		
	.J.U.N.	Vorbereitung des Abiturs 2013/14 an der Europa-Schule		
	- 175.77 L	Beginn der Arbeitsgemeinschaften		
Do	20.09.	Casting für die Talentshow der Kl. 1 - 6		
		(Die betrellenden Schülerinnen verlassen für kurze Zeit		
		die AG) Vorstellung der Kandidatinnen für das Am; der		
Sa., 2:	2.09. – Mo., 01.10.	Schulsprecherinnen auf Plakatwänden im Hof		
Mn 2	4.09 _ Do _ 27.09	Elternabende für Kl. 1 – 12		
Mo., 24.09. – Do., 27.09.		Talentshow for die KL 1 – 6 (Org.: SMV)		
Do	27.09.	Grundschulleitertagung in Hurghada		
Star III		Tagung der Schulleiter Ägyptens in der Botschaft Keiro		
Sa	29.00.	Vorstellung der Kandidatinnen für das Am; als		
	29.00.	Schüleraprecherinnen, in der Turnhalle (Kl. c – 12)		
Oktober 2	012			
Me	01.10.	Want der Schulsprecherinnen, Alia S. und Mariam K.		
Miles	01.10.	gehen durch die Klassen und führen die Wahl durch		
D	02.10.	Präsentation AUG / ICGE für Kl. 11a/b und 12a/b (Org.: Adams-Grätz)		
Mi 03	3.10 bis So., 07.10.	unterrichtsfreit deutscher und ägypt scher Nationalfeiertag i Familierwochenende		
		Besuch einer Studiosusgruppe		
Mi	10.10.	Workshop "Demokratie-Erziehung-"ugendpartizipation",		
		mit Studenten Uni Hamburg für die Kil. 11 a/b und 12a/b		
		(Org.: Adams Grātz)		
7 0.	11.10. ganztātic	Workshop "Demokrafieerziehung-Jugendpartizioation", mit Studenten Uni Hamburg für die Kt. 9a/b und 10a/b		
J.).	TITTO: Manatand	(Org.: Adams-Grätz)		

Sa., 1	3.10. – Sa., .	20.10.	Klassenlahrt der 8s/b nach Marquarts ein Chiemsee/Alben/Deutschland (Lischke, Groß, Kobler, Dr.
			Maggy, Apr)
Di	16.10.		Sitzung der Klassenelternvertreter und Wahl des
			Schulelternoeirats
			Gottesdienst für die Klassen 2 - 6
Mi	17.10.		Vortrag in der DSB, Raum 120:
			Von der Nachfolge Christi – Christsein im Alltag des
			Jahreskreises (Van der Velden)
Da	18.10.		Gottesdienst für die Klassen 7 - 12
So., 21.	10. und Mo.	, 22. <mark>10</mark> .	SMV-Fahrt nach Ain Soukhna
Di	23.10.	2. Pause	Addadeya Konterenz für die betroftenen Lehrkräfte der
			Kl. 9ab in der Lehrerbibliothek
Do., 25	.10. bis Mo.	29.10.	unterrichtsfrei: Großer Flairam

November 2012

Fr	02.11.	Latemenfest für Vorschulklassen im Kindergarten in
		Maadi
So	04.11.	Tag des Hl. Karl Borromäus
Mo	05.11.	Steuergruppe
D A	6.11. Do. 08.11.	DSB-Bücherbörse an der DSB.
0,0	0.11. 00,00. 1.	(07.30 14.30 Uhr)
Fr	09.11.	Fest der Regegnung & Finweihung der renovierten
• • •	00.11.	Polyk r k im Klostergarten der Borromäerinnen in Maadi —
		Schulfrei für die Klassen 1 bis 4
Sa	10.11.	Sportfest Kl. 5 – 12 an der DEC, (Crg.: Fixsen-Zahn, Aft)
~~~		Mart hafeier der Klassen I bis 4 im Hof mit Eltern.
		(Lewandowski)
Di	13.11.	Cottesdienst für die Klassen 2 - 6
		Gottesdienst für die Klassen 7 - 12
Mi	14.11.	Vortrag in der DSB
		Zwischen Allerheiligen und dem Christkönigsfest – die
1000		Welt ist aufgehoben in Gort (Van der Velden)
Do., 1	5.11 S5., 18.11.	unterrichtsfreit slamisches Neujahr
		+ Familienwochenende
Mo	19.11.	Treffen der Schulleitungsrunde zum Thema "Umfrege
		und Schulprogramm 2012/13*
_	00.44	DAAD-Studienteg für Kl. 11 und 12 in DEO (Org.: Ada)
ნა	22.11.	Erster Ausflugstag für die Grundschule
		Geistliches Kunzerl mit Dr. Abdy Wahib im Schulhe
Fr	23.11.	Latemenfest für Kindergartenklassen im Kindergarten in
		Maggili  Ellomographica Platonichta bio 7 Ptd. Kurzulon
54	24.11.	Elternsprechtsg (Unterricht 1. bis 7. Std., Kurzplan,
		Ende: 13.05 Uhr)
Mu	26.11.	2. Gesamtlehrerkonterenz, (Unterricht 1. bis 7. Std., Kurzplan, Ende: 13.05 Uhr)
Fr	30.11.	
НГ	30.11.	Deutscher Weihnach sbasar in der DEO

#### Dezember 2012

So., 02.12. – So., 09.12. Schülerinnen der Klassen 11a/b und 12a/b sind im Rahmen der Studieninformation in Ulm und München (Org.: Arlams-Grätz)

_			
			N kolausbescherung: Kindergarten und Grundschule
Mo	10.12.		Stauergruppe im Raum 120
Mi	12.12.		unterrichtsfreit Kl. 9a/b (Addadeya Verbereitung)
			9a/b: Addadeya-Priftungen
			Deutsch/Informatik/Technologie
Do	13.12.		Vortrag mit Herm Armbruster, ARD Fernsehen, Org.:
			Schnackenberg + Kl. 12a/b
		47.55	
Fr	14.12.	17.00 -	2. Deutscher Weihnachtsmarkt der DSB in der DSB
		21.00 h	
Sa	15.12.		93/b: Addadeys Prülungen
1,11,1	11,71.11		Algebra/Naturwissenschaften
Mo	17.12.		9a/b: Addadeya Prülungen
IVIO	17.12.		Geometrie/Kunst
Mi	19.12.		
			Weihnschtsfeler des Kollegiums im Lehrerzimmer
			Adventsgottesdienst der Klassen 2 – 12 in der Kapelle
			Klassenlehrerslanden in Klasse 1 bis 8
Бc	20.12.		radssementersjonden in radsse - ets e
Fr., 2	21.12. Dill 08	3.01.13	unterrichtsfrei: Weihnachtsferien
lemmer 5	7D4 Q		

#### Januar 2013

Mi	09.01.	Wiederbeginn des Unterrichts
Fr	11.01.	Jugend musiziert (Regionalwettbewerb) in DSB Alexandria
Mo	14.01.	Steuergrupe
Sa	19.01.	unterrichtsfrei: Epiphanie
		Zeugniskonferenzen der Kl. 1 - 4 in der Lehrerbibliothek
Di	22,01.	Kl. 12: Zeugniskonferenzen
Mi	23.01.	
Do.,	24.01. – So.,	27.01. unterrichtsfrei: Mohameds Geburtstag + Polizeitag – Revolutionstag + Halbjahresferien
		Ki. 12 Zeugnisausgabe durch den Klasseniehrer
Mo	28.01.	
Mi	00.04	Gottesdienst für die Klassen 2 - 8
fall	30.01.	
		Gottesdienst für die Klassen 7 - 12
Вc	31.01.	Ausgabe der Zeugnisse für Ki. 1 – 11 durch den Klasseniehrer eder Vertreter
		Trial Script For Gabine Script
Februar :	2013	
Sa	02.02.	Beginn des 2. Helbjahres Kl. 1 – 11
Mo	11.02.	
		Steuergruppe im Raum 120

Di	12.02.		schriftliche Abitur-Prüfungen in Maadi
			Deutsch
Mi	13.02.		unterrich streit 12a/b
De	14.C2.		<u>achriftliche Abitur-Prüfungen in Maadi</u> Sprachen
Sa	18.02.		unterrichtstreit 12a/b
			schriftliche Abitur-Prüfungen in Maadi
Mo	18.02.		Mathematik
Mo 1	8.02 Mi.,	20.02.	Aufnahmeverfahren im KG (keine Interviews)
Di	19.02.		unterrichtsfreit 12a/b
Mi	20.02.		schriftliche Abitur-Prüfungen in Maadi
1571	20.02.		Naturwissenachaften
Sa 2:	3.02. <b>– Š</b> a	02.03	Ski-Aufenthalt in Österreicht (Org.: Fixsen-Zahr/En ers.
			Schülerinnen, Kl. 9 – 11)
	DI BO 50		Zentrale Klassenarbeiten für Klassen 10a/b:
	Di., 26.02.		Deutsch Englisch
	Do., 28.02. Di., 05.03.		Englisch   Mathematik
	DI., DD.53.		
Di	28.02.		Goffesdienst für die Klassen 2 - 5
Mi	27.02.	-45	Gottesdienst für die Klassen 7 - 12
März 2013			
Sa D	02.03.		unterrichtsfrei: Familienwochenende
	95.03. 96.03.		Zentrale Klassenarbeiten für Klassen 10s/b: Mathematik Besuch einer Studiosus-Reisegruppe
Do	07.03.		Schülervorspiel, Org.: Frankenre ter.
DO	Jr.03.		Fahrt der AG Geschichte nach Leipzig; Org.: Mihm +
25 C	7.03. – Do.,	14.03	Hend 10 Schülerinnen aus der Ki. Halund 2 Schülerinns
£ (0)		11.00.	aus der Kl. 12a (Unterricht jeweils nach Plan)
Fr	08.03.		Pyramidenlauf
Sa 0:	9.03. – Do	14.03.	Klassenfahrt der Klassen 10a/b nach Oberägypten; Org.
			Ehlers, Meyer-Brede
Se.	09.03.		Besuch einer Studiosus-Reisegruppe
Mo	1.03.		Stenergruppe
Da., 1	4.03. Mi.,:	20.03.	Pegionalwettbewerb "Jugend musiziert" in Islanbul;
			Org: Frk. + 6 Schülerinnen aus den Kl. 11b, 12a/b
Sa., 16	.03. – Do.,	21.03.	Bund-Länder-Inspektion an der DSB
12.5	55.44		Kindergartenaufnahme: Interviews der Eitern ohne Kinde (nur für die Eltern, die keine Kinder an der DSB haben)
Sa	23.03.		
			Besuch einer Studiosus-Reisegruppe Landesweiter Vorlesewettbewerb an der DSB Kairo:
Mo	25.03.		Org.: Schnackenberg
			waga wan nama ka g
			Studienberatung der Universitäten Ulm und Konstanz
D	90.5.00		Kl. 11a/b – 12a/b im R120 und Mus ksaal 1
L	26.03.		Kl. 10a/b nur 8. – 7. Sld. (Adams-Grātz)
			Elternabend für Studienberatung der Universitäten Ulm
			und Konstanz (Adams-Grātz)
Mi	27.03.		
			Besuch einer Studiosus-Reisegruppe
Do, 2	<b>8</b> .03 - So., 0	17.04.	unterrichtsfrei: Westliche Osterlerien Jahrbuch 12/13 25

Δn	ril	201	Ŕ
MP		EU I	13

Da	11.04.	Mathematik-Wettbewerb
Mi.,	10.04. – Sa., 13.0	4. Klassenfamit der Klassen Sa/binach Bahareya; Org. Dr.
		Maggy, Steppel
Sa	13.04.	Sport- und Spielfest der Grundschule (Kl. 1 – 4) am der DEC; Org.: Lewandowski
Mo	15.04.	Stauergruppe
Di	16.04.	Gottesdienst für die Klassen 2 - 6
Mi	17.04.	Gottesdienst für die Klassen 7 - 12
		Elterninfo Ki 10a/b zum Abitur-Zweig
Fr	26.04.	Talentshow der SMV
Do	25.04.	unterrichtsfrei: Sinaitag
Sa	27.04.	Elternsprechtag
Mo	29.4.	5. Gesamtlehrerkonterenz
Di	30.4.	Osterfeier der Klassen 1-7. Org. Kl. 12a
11-1-6		
Mai 2013		
146	01.05 Di., 07.0	unterrichtsfrei: Tag der Arbeit +Koptische Osterlerien
1911 - 9	01.03 Di., 01.0	+ Sham El Nessim
		Zeugniskonferenz und Reifeprülungskonferenz
Mi	08.05	
-		
Do	09.05.	9a'b: Acdaceya-Prûtungen
		Deutsch/Informatik/Technologie
Do Fr	09.05. 10.05.	Deutsch/Informatik/Technologie Talent show der SMV
		Deutsch/Informatik/Technologie Talentishowider SMV 9e/bt Addadeya-Prüfungen
Г	10.05.	Deutsch/Informatik/Technologie Talentishow der SMV  9e/bt Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften
Fr Sa	10.05. 11.05.	Deutsch/Informat k/Technologie Talent show der SMV 9e/bt Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften 9e/bt Addadeya-Prüfungen
Г	10.05.	Deutsch/Informat loTechnologie Talent show der SMV  9e/bt Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9e/bt Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst
Fr Sa	10.05. 11.05.	Deutsch/Informat k/Technologie Talent show der SMV 9e/bt Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften 9e/bt Addadeya-Prüfungen
Fr Sa	10.05. 11.05.	Deutsch/Informat loTechnologie Talent show der SMV  9a/bt Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9a/bt Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst Steuergnuppe
Fr Sa Mo	10.05. 11.05. 13.05.	Deutsch/Informat loTechnologie Talent show der SMV  9e/bt Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9e/bt Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst
Fr Sa Mo	10.05. 11.05. 13.05.	Deutsch/Informat k/Technologie Talent show der SMV  9a/bt Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9a/bt Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst Steuergruppe  unterrichtsfreit Familienwochenende + Plingsten unterrichtsfreit für Kl. 1 – 11
Fr Sa Mo Sa	13.05. 13.05. 18.05.	Deutsch/Informat k/Technologie Talent show der SiMV  9e/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9e/b: Addadeya-Prüfungen Geamotrie/Kunst Steuergnuppe  unterrichtsfrei: Familienwochenende + Plingsten
Mo Sa Mo	10.05. 11.05. 13.05. ———————————————————————————————————	Deutsch/Informat k/Technologie Talent show der SMV  9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9a/b: Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst Steuergruppe  unterrichtsfrei: Familienwochenende + Plingsten unterrichtsfrei für Kl. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kl. 12a/b
Fr Sa Mo Sa	13.05. 13.05. 18.05.	Deutsch/Informat k/Technologie Talent show der SiMV  9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9a/b: Addadeya-Prüfungen Geemetrie/Kunst Steuergnuppe  unterrichtsfreit Familienwochenende + Pfingsten unterrichtsfreit für Kt. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kt. 12a/b (2. Prüfungstag)
Fr Sa Mo Sa Mo	10.05. 11.05. 13.05. 18.05. 20.05.	Deutsch/Informatik/Technologie Talent show der SMV 9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften 9a/b: Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst Steuergruppe  unterrichtstrei: Familienwochenende + Plingsten unterrichtstrei für Kl. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kl. 12a/b (2. Prüfungsfag) United Nations Baden-Würftemberg: Org: Schäter
Fr Sa Mo Sa Mo Di	10.05. 11.05. 13.05	Deutsch/Informatik/Technologie Talent show der SMV 9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften 9a/b: Addadeya-Prüfungen Geometrie/Kunst Steuergruppe  unterrichtsfrei: Familienwochenende + Plingsten unterrichtsfrei für Kl. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kl. 12a/b (2. Prüfungstag) United Nations Baden-Württemberg: Org: Schäfer Teilnehmerinnen aus den Kl. 10a/b (Unterricht nach Plan)
Fr Sa Mo Sa Mo Di	10.05. 11.05. 13.05. 18.05. 20.05.	Deutsch/Informat koTechnologie Talent show der SMV  9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9a/b: Addadeya-Prüfungen Geometric/Kunst Steuergruppe  unterrichtsfrei: Familienwochenende + Plingsten unterrichtsfrei für Kl. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kl. 12a/b (2. Prüfungstag) United Nations Bacen-Würftemberg: Org. Schäter Teilnehmerinnen aus den Kl. 10a/b (Unterricht nach Plan) Abitutahrt der Kl. 12s nach Madrid; Org.: Schnackenberg
Fr Sa Mo Sa Mo Di Sa., Sa.,	10.05. 11.05. 13.05	Deutsch/Informatik/Technologie Talent show der SMV 9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften 9a/b: Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst Steuergruppe  unterrichtstreit Familienwochenende + Plingsten unterrichtstreit für Kl. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kl. 12a/b (2. Prüfungsfag) United Nations Bacen-Würtlemberg: Org: Schäfer Teilnehmerinnen aus dem Kl. 10a/b (Unterricht nach Plan) (3. Abiturfahrt der Kl. 12s nach Madrid und Bercelona; Org. Kierdorf
Fr Sa Mo Sa Mo Di Sa., So.,	10.05. 11.05. 13.05. 18.05. 20.05. 21.05. 25.05. Fr., 31.0 28.05. – Sa., 01.0 29.05.	Doutsch/Informatik/Technologie Talent show der SMV  9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften  9a/b: Addadeya-Prüfungen Geometric/Kunst Steuergruppe  unterrichtsfrei: Familienwochenende + Pfingsten unterrichtsfrei für Kl. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kl. 12a/b (2. Prüfungstag) United Nations Baden-Württemberg: Org: Schäfter Teilnehmerinnen aus den Kl. 10a/b (Unterricht nach Plan) (3. Abiturfahrt der Kl. 12a nach Madrid; Org.: Schnackenberg Abiturfahrt der Kl. 12b nach Madrid und Barcelona; Org. Kierdorf Gottesdienst für die Klassen 2 - 6
Fr Sa Mo Sa Mo Di Sa., Sa.,	10.05. 11.05. 13.05. 18.05. 20.05. 21.05. 25.05. Fr., 31.0 28.05. – Sa., 01.0 25.05. – Sa., 02.0	Deutsch/Informatik/Technologie Talent show der SMV 9a/b: Addadeya-Prüfungen Algebra/Naturwissenschaften 9a/b: Addadeya-Prüfungen Geomotrie/Kunst Steuergruppe  unterrichtstreit Familienwochenende + Plingsten unterrichtstreit für Kl. 1 – 11 Kindergarten und Vorschule normaler Betrieb  Mündliche Abi-Prüfungen 4. Prüfungsfach Kl. 12a/b (2. Prüfungsfag) United Nations Bacen-Würtlemberg: Org: Schäfer Teilnehmerinnen aus dem Kl. 10a/b (Unterricht nach Plan) (3. Abiturfahrt der Kl. 12s nach Madrid und Bercelona; Org. Kierdorf

#### Juni 2013

Fr 07.06. Sommerfest im Kindergarten-Maadi (Kindergarlen+Vorschuld)  Sa 08.06. Thanaweya-Profungen  Do 13.06. Abilor-Abschlossfeier  Fr 14.06. Deutsch-Ägyptischer-Kulturabend der DSB in der Botschaft Internationaler Tag; Org.: SMV (1. i. 2. Std. Unterficht)  So., 16.06. — Do., 27.06. Obligatorisches Betriebspraktikum der Kl. 10 a/o
Do 13.06. Abitur-Abschlussfeier  Fr 14.06. Botschaft Internationaler Tag; Org.: SMV Sa 15.06. (1. + 2. Std. Unterricht)
Abilor-Abschlussfeier  Fr 14.06. Deutsch-Ägyptischer-Kulturabend der DSB in der Botschaft  Internationaler Tag; Org.: SMV  Sa 15.06. (1. + 2. Std. Unterright)
Botschaft Internationaler Tag; Org.: SMV Sa 15.06. (1. + 2. Std. Unterright)
Sa 15.06. (1. i 2. Std. Unterricht)
So. 14 06 – Do. 97 06 Obligatorisches Betriebspraktikum der Kl. 10 a/o
MAN I BIRAN MAN IAN TENDENCE TO THE TENDENCE T
Mo 17.06
Schnuppenag der Vorschulkinder in der DSB, Org.: Lew
Di 18.06. Zeugniskonferenzen der Kl. 8 – II
Zeugniskonterenzen der Ki. 1 – 4 in der Lehrerbibliothek
MI 19.06. Zeugniskenferenzen der Kl. 5 7
Mo 24.06. Info-Abend für die Vorschuleltern in der Schule, Org: Lewandowski
A STATE OF THE STA
Mi 25.06. Abschlussfeler der CS für die Klassen 4a/b, Org.: Lewandowski
Letzter Tag für Kindergarten und Vorschule
Do 27.06. Flohmarkt und Büchermarkt im Schulhof Aufbau in der 2. Pause
Abschiedsfestides Kollegiums <mark>im S</mark> chulhot
Letzter Schultag für Klasse 1 – 11
- Gemeinsamer Abschlussgottesdienst
Fahnengruß und Verabschiedung der scheidenden Lehrkräfte
Fr 28.06 anschließend Zeugnissusgabe durch den
Klassenlehrer
abset ließende Gesamtkonterenz für alle
Lehrer/innen: alle Erzieherinnen/Assistentinnen
Juli 2013 SOMMERFERIEN
Colonno Colonno Schüleraustausch mit Villingen Schwenningen (Fr.
So., 30.06. – So., 14.07. Scholeraustausch mit Villingen Schwermingen (Ff. Manspur)
August 2013 SOMMERFERIEN
Sal, 10 08 Fr., 30 08 2013 Schülerauslausch im J. Vort: Besum in Deutschland (Dr. Maggy)

## Nachwort

Unser früherer Schulleiter, Peter Wurzer, schickte dem Jahresbericht (Redaktionsschluss 18. Mai 2004), den er für die DSB zusammengestellt hatte, auf der ersten Seite den Slogan voraus:

"Wer Fehler sucht, wird sie wahrscheinlich auch finden!"

Dann rahmen vier blümchenartige Rokoko-Schnörkel, je zwei oben und unten, ein hübsches kleines Gedicht einer Schülerin ein, das es wert ist, dass es hier wiedererscheint. Ja, Sie lesen ganz richtig: "Wiedererscheinen" wird in einem Wort geschrieben, denn es hat einen anderen Sinn als die beiden Wörter "wieder erscheinen":

#### EIN fehlerLEIN BEI SICH SELBER

Man will es nicht wissen, aber man weiß es doch! Man will es nicht sehen, aber man sieht es doch!

Man will es verstecken, aber man findet es doch! Man will sich nicht ändern, aber man sollte es doch!

Danke, lieber Erhart, dass Du spontan "Mach ich!" gesagt hast, als ich Dich fragte, ob Du einen Korrekturgang aller bis dahin fertiggestellten Artikel vornehmen könntest. Du hast uns sehr geholfen und den Arbeitsaufwand der allerletzten Korrektur bestimmt auf die Hälfte der sonst dafür notwendigen Zeit reduziert.

Du hast die Texte auf dem Bildschirm so stark vergrößert, dass Dir selbst zu viel gesetzte Leertasten zwischen den Wörtern genauso wenig entgingen wie zu viel oder zu wenig gesetzte Kommata.

"Kommas" erlaubt der Duden jetzt ebenfalls. Aus Fehlergewohnheiten werden jedenfalls mitunter "Empfehlungen" und später Regeln; aufgrund des Wandels der Sprache.

Ich habe mir seit meiner Verlagstätigkeit, die viele Jahre zurückliegt, angewöhnt, zum Schluss die Jahrbuch-Texte, so wie auch Klassen- und Abiturarbeiten rückwärts, also von hinten nach vorne zu lesen. Damit trickse ich das Gehirn aus, das Fehler gewohnheitsmäßig richtigstellt, – aber trotzdem hinterlässt der Fehlerteufel seine Spuren.

Danke, liebe Julia, für Deine Arbeit als unsere Haus- und Hof-Fotografin! Du hast vom ersten bis zum letzten Schultag unzählige Fotos auf unseren zahlreichen Schulveranstaltungen geschossen und mit den ersten Klassenfotos hast Du bereits im September angefangen, weil sich zum Schluss eh immer alles überschlägt. Die unzähligen Fotos auf dem Schulserver könnten die Basis eines Foto-Schularchivs bilden, dass es bislang noch nicht gibt, aber ein Schatz wäre für die Spurensuche so schnell vergehender Zeiten. Schade, dass Du im Sommer nach Deutschland zurückkehrst! Wir werden Dich vermissen!

Danke, liebe Dina, für Deine Layout Arbeit unter in diesem Schuljahr so ganz anderen, besonderen Umständen. Im letzten Jahrbuch hatte ich die fachlichen Voraussetzungen Deiner Layout-Künste dargestellt. Und ich habe mich sehr gefreut, als jemand in diesem Jahr aus der deutschen Comunity spontan sagte: "Eure DSB-Jahrbücher, das sind ja kleine Kunstwerke!" Ja, das sind sie! Und ich weiß, wie sehr Du darunter leidest, wenn Du aufgrund viel zu spät vorgelegter Beiträge Seiten nicht mehr so layouten kannst, wie Du es Dir eigentlich vorstellst. Und wenn Du dann selbst noch die Fotos zusammensuchen sollst und die natürlich auch noch nicht bearbeitet sind - - -; jetzt schweigen wir lieber.

Denn zu spät kommt leider immer viel zu viel, und dann in zu kurzer Zeit auf einmal, nämlich kurz vor, zum und sogar noch kurz nach Redaktionsschluss.

Das liegt natürlich auch daran, dass die Mehrzahl unserer besonderen Schulveranstaltungen im zweiten Schulhalbjahr liegt.

Aber das entschuldigt nicht alles. Wenn mehrfach angemahnte Beiträge von Veranstaltungen, die beispielsweise schon im September stattgefunden hatten, ebenfalls erst in der Schlussphase der Jahrbuch-Arbeit geliefert werden, dann erhöht das unseren Stress und reduziert die Möglichkeiten des Layoutens aufgrund der zu knapp gewordenen Zeit.

Einiges konnten wir aus Zeitgründen nicht mehr aufnehmen. Trotzdem ist das Jahrbuch wieder sehr umfangreich geworden.
Unser Jahrbuch ist in manchem anders als im Sommer ursprünglich geplant; im Dezember befürchtete ich sogar, dass wir aufgrund der Sicherheitslage unserer Schule gar kein Jahrbuch würden zustande bringen können.

Umso mehr geht mein letzter Dank an die aktiven Mitglieder der

Jahrbuch 12/13 261

Jahrbuch-AG. Es hat mir große Freude gemacht, mit Euch zu planen, zu recherchieren, zu schreiben und zu diskutieren. Schade, dass viele Jahrbuch-Nachmittage umständehalber ausfallen mussten – aber unser Jahrbuch ist trotzdem inhaltlich vielseitig, abwechslungsreich und sehr interessant zu lesen; heute, und vielleicht noch mehr in späteren Jahren, wenn man sich fragen wird, wie das eigentlich lief mit der DSB in der Zeit und nach der Zeit der ägyptischen Revolution.

Denn auch unser Jahrbuch 2012/13 ist wiederum, gemeinsam mit den Jahrbüchern 2010/11 und 2011/12, ein zeitgeschichtliches Dokument; sogar schon jetzt.

Reinhard Grätz

Kairo, 14. Mai 2013



Alia Sobhy, Menna Assem, Menna Ayman Farida Hazem, Mariam Baher





Reinhard Grätz, Laila Amr, Mariam Sobhy, Bassant Abed, Joy Nader, Zeina Faisal



# SUCCESS THROUGH INTERNATIONAL OPERATIONS.

BWE Deals a top-performing German company for the exploration and production of natural gas and crude oil, operating on an international scale. Exploration expertise, state-of-the-ent drilling and production technologies and a diverse range of professional experience and know-how acquired in TI2 years of corporate history make BWE Deals powerful company engaged in numerous operations at home and abroad. Safeguarding energy supplies and environmental protection are key objectives. BWE Deals part of the RWE Group -one of Europe's biggest energy corporations.

In Egypt, RWE Dealand its legal predictors or have been operating in the upstream segment since as far back as 1974 and, as an operator, can look back on more than three decades of oil production in the Gulf of Suaz. The company made a number of major gas discoveries in recently ears and be cated its activities considerably with the acquisition of additional concessions. In 2010, RWE Dealannounced to invest 3.6 billion US-Dollars in the field development in the North Alexandria and West Mediterranean Deep Water concessions - the biggest single investment for the upstream company to date. RWE Dealass a total of 12 orations and offshare concessions in Egypt, across a concession area of about 20,000 aguare kilometers.

ENVIONE EXPLANABLE TO RESIDENCE EXPLANABLE FOR THE SERVICE CORRESPONDED FOR THE SERVICE CORRESPOND FOR THE SERVICE CORRESPONDED FOR THE SERVICE CORRESPONDED FOR

DATE CHARGE I DESCRIPTING AND I SECRET HER DESCRIPTING THE PROPERTY OF THE PRO

